

Amerikanismen in der gegenwärtigen britischen Lexikographie
des Englischen

Erfassung, Markierung und Datenbasis

(Band 2 von 2)

Inauguraldissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde

der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Bonn

vorgelegt von
Veronika Schilling
aus
Bochum

Bonn 2005

7. Analyse der ausgewählten Amerikanismen in den zehn Wörterbüchern unter Berücksichtigung weiterer Quellen

7.1 Einleitung

Jeder der in Kap. 5 angeführten Amerikanismen wird jeweils in einem Unterkapitel behandelt, das aus vier Abschnitten besteht. Im ersten Teil wird auf solche Angaben aus der Forschungsliteratur, aus dem OED₂, aus Nachschlagewerken, Grammatiken und/ oder aus amerikanischen Wörterbüchern des Englischen zu dem jeweiligen Amerikanismus Bezug genommen, die hinsichtlich des Untersuchungsgegenstands für wichtig gehalten werden. Im zweiten Teil erfolgt die Überprüfung des Amerikanismus in den zehn behandelten Wörterbüchern.¹ Kopien der Wörterbuchartikel zu dem jeweiligen Amerikanismus finden sich in Anhang A; die Einträge werden daher in diesem Kapitel nicht noch einmal eigens abgedruckt, sondern es wird bezüglich des genauen Wortlauts der Einträge auf den Anhang verwiesen. Sofern sich die Erfassung und Markierung der Wortformen, Wortbedeutungen oder des grammatischen Verhaltens in der älteren Auflage eines Wörterbuchs von der in der neuesten Auflage wesentlich unterscheidet, wird auch auf den jeweiligen Eintrag in der älteren Auflage eingegangen. Im dritten Teil werden die Resultate der Fragebogenuntersuchung in Großbritannien und/ oder den USA dargestellt und im vierten Teil mit den Ergebnissen der BNC-Recherchen verglichen, wenn die letzteren weitere aufschlußreiche Informationen zu dem Amerikanismus liefern können. Es wurde allerdings nicht jedes untersuchte sprachliche Phänomen in die Fragebögen aufgenommen, um den Umfang der Fragebögen nicht ausufern zu lassen. Überdies wäre die Berücksichtigung jedes hier behandelten Amerikanismus in den Fragebögen auch nicht sinnvoll gewesen.

Im ersten Teil jedes Unterkapitels zu einem Amerikanismus wird, wie oben erwähnt, u.a. auch das OED₂ herangezogen. Die Veröffentlichung der 3. Auflage des OED, einer grundlegenden Neubearbeitung dieses bedeutenden Standardwerks der englischen Sprache, ist leider erst für 2010 vorgesehen. Zwar ist es möglich, über das Internet Zugang zum *Oxford English Dictionary Online* zu erhalten², das nicht nur die Daten der 2. Auflage des OED sowie die der Ergänzungsbände aus den Jahren 1993 und 1997 enthält, sondern auch Einsicht in bereits aktualisierte oder neue Einträge erlaubt, aber die überarbeiteten Einträge betreffen bisher nur die Buchstaben M - Ott (Stand: Nov. 2004). Überarbeitete Einträge sind somit nur für die Lexeme *mailman* und *nerd* vorhanden, die in die folgenden Ausführungen unter 7.2 einbezogen werden

¹ Auf die grammatikalischen Notationen zu den Lemmata soll nur in dem Falle eingegangen werden, wenn diese in den Wörterbüchern stark variieren.

² <http://www.oed.com> (Stand: Nov. 2004). Für die Benutzung muß man jedoch eine Lizenzgebühr entrichten.

können. Informationen zu den anderen hier untersuchten Amerikanismen in der Neubearbeitung dieses größten Wörterbuchs der englischen Sprache wären ebenfalls sehr interessant gewesen, denn seit einigen Jahren sind die Herausgeber des OED verstärkt darauf bedacht, auch dem Wortschatz anderer Varietäten außer dem BrE, vor allem dem AmE, gerecht zu werden.³ Dazu gehört z.B., daß 1989 das sog. *North American Reading Program* ins Leben gerufen wurde: Belege, die aus nordamerikanischen Quellen stammen, sollten ab diesem Zeitpunkt von einheimischen *readers* in Nordamerika gesammelt und gesichtet werden und nicht mehr von britischen.⁴ Seit dem Jahr 2000 existiert zudem die *North American Editorial Unit* (NAEU)⁵, die vor allem aus dem Grunde eingerichtet wurde, daß AmE Lexeme in den USA von US-Amerikanern⁶ redigiert werden können, die mit den Besonderheiten des AmE, seinen regionalen Varietäten und seiner Geschichte vertraut sind. Langfristig soll jedoch der gesamte Wörterbuchtext von Mitarbeitern der NAEU daraufhin überprüft werden, ob nicht solche für das AmE charakteristischen sprachlichen Phänomene von britischen *readers*, die mit dem AmE nicht vertraut waren, übersehen wurden. Diesen Entwicklungen liegt die Einsicht der Herausgeber des OED zugrunde, daß das AmE heutzutage international eine größere Rolle spielt als jemals zuvor.⁷ Auf die Darstellung von Amerikanismen im OED₃ darf man also gespannt sein.

7.2 Lexikalische Amerikanismen

7.2.1 block

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Algeo (1989a:229) führt *block* "urban land area bounded by streets" in der Klasse 3 ("lexical gap") der Gruppe A ("single form and single referent") seiner Kategorisierung an und bezeichnet das Wort in dieser Bedeutung als "American". Zu dem Gebrauch des Lexems heißt es:

In its purest form, the American term applies to a city layout consisting of straight streets that intersect at right angles, but that regularity is not essential to the term, which Americans use in giving distances ('go right for three blocks, then turn left') and to identify the neighborhood where they live ('Everybody on our block came to the block party'). For such uses, the Briton might have instead 'crossings' and 'in our road' but in fact lacks both the term and the concept of an American *block*, although the thing physically is present in British cities in at least an irregular form.

³ Vgl. die Ausgabe der OED News vom Juni 2001 (<http://www.oed.com/public/news/0106.htm>).

⁴ So heißt es in der Ausgabe der OED News vom Februar 2000 (<http://dictionary.oed.com/public/news/0002.htm>): „We decided in 1989 to begin to collect quotations from North American sources in North America itself, instead of having the temerity to think that editors sitting in Oxford, England, speaking British English, could realistically organize this collection remotely.“

⁵ Vgl. die Ausgabe der OED News vom Juni 2002 (<http://www.oed.com/public/news/0206.htm>).

⁶ Der Kürze halber wird hier und im folgenden nur die maskuline Form des Wortes verwendet. Gemeint sind jedoch beide Geschlechter.

⁷ Ebd.

Für Algeo stellt *block* in dieser Bedeutung eine auf das AmE beschränkte Wortform da, deren Bezugsobjekt jedoch im BrE Sprachraum ebenfalls zu finden sei. Dies sei ein Beispiel eines "lexical gap": Eine Varietät habe einen Ausdruck für eine Sache oder Erfahrung, die Sprechern verschiedener Varietäten gemein sei, denen jedoch dieser Ausdruck fehle. Weil sich die Varietäten gegenseitig beeinflussten, würden "lexical gaps" dazu tendieren, geschlossen zu werden. Dies veranschaulicht Algeo am Beispiel von *trendy*, das ursprünglich ein Britizismus⁸ gewesen sei, nun aber auch im AmE häufig verwendet werde.

Schur (1987:40) äußert sich folgendermaßen zu *block*:

In America, *block* is used to describe an area, usually rectangular, bounded by four streets. *In the next block*, to a Briton, would mean *in the next apartment house or office building*. In giving directions, the British equivalent would be *beyond the next turning*.

Seiner Meinung nach hat allerdings der Einfluß amerikanischer Besucher eine zunehmende Wirkung darauf, daß das Wort im amerikanischen Sinne mehr und mehr auch im BrE verwendet werde.

Im OED₂ wird die von Algeo und Schur dargelegte Bedeutung von *block* im AmE weiter differenziert und in zwei bzw. eigentlich drei Subbedeutungen⁹ zerlegt:

- 14.a. A compact or connected mass of houses or buildings, with no intervening spaces; (esp. in U.S. and Canada) the quadrangular mass of buildings included between four streets, or two 'avenues' and two streets at right angles to them.
 b. A portion of a town or space of ground so bounded, whether occupied by buildings or not. orig. *U.S.*

Das OED₂ unterscheidet also zwischen den Subbedeutungen: 1. 'kompakte oder miteinander verbundene Gruppe von Gebäuden, die ohne Zwischenräume aneinander gebaut sind' - diese Subbedeutung wird nicht markiert -, 2. 'in der Form spezifisch festgelegte, nämlich viereckige 'Masse' von Gebäuden, die zudem zwischen vier Straßen oder zwei "Avenues" und zwei zu diesen "Avenues" rechtwinklig angelegten Straßen eingeschlossen ist' - diese Bauweise findet sich laut OED₂ vor allem in den U.S.A. und Kanada - , 3. 'kleiner Teil einer Stadt bzw. eines Platzes, der auf diese Weise begrenzt ist, unabhängig davon, ob er bebaut ist, oder nicht' - diese Subbedeutung wird nur als orig. *U.S.* markiert, d.h., die Herausgeber sehen sie als gemeinenglisch an. Der früheste, vom OED₂ genannte Beleg für *block* in dem in 14.b. verwandten Sinne stammt von 1796 aus Philadelphia.

⁸ Der Begriff "Britizismus" wird in dieser Arbeit in der gleichen Weise wie "Amerikanismus" verwendet, aber auf das BrE bezogen.

In dem amerikanischen Wörterbuch MWCD₁₀ heißt es zu *block* in der untersuchten Bedeutung: „6 a (1): a usu. rectangular space (as in a city) enclosed by streets and occupied by or intended for buildings (2) the distance along one of the sides of such a block“. In der Definition unter 6 a kommt somit zum Ausdruck, daß das mit *block* gemeinte Areal, wenn es nicht schon bebaut ist, so zumindest zur Bebauung vorgesehen ist.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃ ¹⁰	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung der Subbedeutung 1:	–	–	–	+	+	–	–	–	–	+
Markierung der Subbedeutung 1:	–	–	–	–	nur in einem Bsp.	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	1	2	–	–	–	–	1
Erfassung der Subbedeutung 2:	+	+	+	–	–	+	+	+	+	+
Markierung der Subbedeutung 2:	–	–	<i>especially AmE</i>	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	1	1	1	–	–	–	–	1	–	(dasselbe wie oben)
Erfassung der Subbedeutung 3:	+	+	+	nur im Bsp. (s.u.)	+	+	+	+	+	+
Markierung der Subbedeutung 3:	<i>(AmE)</i>	<i>AmE</i>	<i>especially AmE</i>	–	nur im Bsp.	chiefly N. Amer.	–	–	in the US	<i>chiefly NAmer</i>
Anwendungsbeispiel(e)	1	2	1	1	1	1	–	1	–	1

Tab. 7.1 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *block* in den zehn Wörterbüchern
 Subbedeutungen 1: *an area of land enclosed by streets*
 2: *a group of buildings enclosed by streets*
 3: *the length of one side of a block*

Block ist in der hier untersuchten Bedeutung des Wortes in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet, wobei die Definitionen allerdings inhaltlich variieren und auch verschiedene Markierungen auftreten. Im COD₁₀ wird *block* in dem behandelten Sinne zudem merkwürdigerweise als Subbedeutung unter der als „chiefly Brit“ gekennzeichneten Bedeutung „a large single building subdivided into separate flats of offices“ aufgeführt. Diese fragwürdige Zuordnung bringt überdies die Schwierigkeit mit sich, daß der Wörterbuchbenutzer fälschlicherweise glauben könnte, daß die o.g. Subbedeutung 2 von *block* in der hier

⁹ Der Begriff ‚Subbedeutung‘ wird hier und im folgenden verwendet, wenn eine Bedeutung in weitere Einheiten untergliedert wird.

¹⁰ In den in diesem Kapitel der Arbeit verwendeten Tabellen zur Erfassung und Markierung der Amerikanismen in den zehn Wörterbüchern wird das *Collins COBUILD English Dictionary for Advanced Learners* aus Platzgründen statt mit der gängigen Abkürzung COBUILD₃ nur mit COB₃ bezeichnet.

untersuchten Bedeutung („a group of buildings enclosed by streets“) auch mit „chiefly Brit“ markiert ist.

Wie die Tabelle zeigt, berücksichtigen alle zehn Wörterbücher die Verwendung von *block* als Entfernungsangabe. Im COBUILD₃ wird dazu jedoch keine Definition, sondern nur ein Anwendungsbeispiel angeführt, aus dem der Wörterbuchbenutzer den Gebrauch des Lexems in diesem Sinne ableiten muß. In der Mehrzahl der zehn Wörterbücher ist diese Subbedeutung markiert: Im OALD₆, LDOCE₃ und CACD wird sie als auf das AmE beschränkt angesehen, im LDEL₂, COD₁₀ und NPED₁ als im BrE durchaus vorkommend (*especially AmE* bzw. *chiefly NAmer*), wenn auch im AmE oder NAmE häufiger. Im CIDE₁ ist diese Subbedeutung in der Definition nicht markiert, wohl aber in dem dazugehörigen Beispiel „(Am and Aus) The museum is just six blocks away“. Der Englischler, der nicht nur die Definition, sondern auch die angeführten Anwendungsbeispiele liest, wird somit in bezug auf die regionale Verbreitung dieser Subbedeutung verunsichert sein. In zwei Wörterbüchern für Muttersprachler (CCD₅ und CH21₂) und in einem Lernerwörterbuch (COBUILD₃) ist die Verwendung von *block* als Entfernungsangabe unmarkiert. Die meisten, nämlich sieben der zehn Wörterbücher, führen ein Anwendungsbeispiel für diese Subbedeutung an, im LDOCE₃ sind es sogar zwei. Nur im CCD₅ und CACD finden sich weder zu dieser noch zu den anderen Subbedeutungen Anwendungsbeispiele. Viele Wörterbücher geben den Gebrauch von *block* als Entfernungsangabe von den anderen zwei Subbedeutungen gesondert an, indem sie die letzteren unter a) und *block* als Entfernungsangabe unter b) fassen (so im LDOCE₃, CH21₂, NPED₁ und CCD₅). Im COD₁₀ wird die letztere Subbedeutung ebenfalls als eigene Subbedeutung aufgeführt. Im OALD₆ erhält sie sogar den Status einer weiteren („eigenständigen“) Bedeutung von *block*, wodurch der enge Bezug zu den Subbedeutungen 1 und 2 leider nicht mehr so deutlich wird.

Die Tabelle führt ebenfalls vor Augen, daß neun der zehn Wörterbücher von den ersten zwei Subbedeutungen jeweils nur eine erfassen. Die Mehrheit dieser neun Wörterbücher (OALD₆, LDOCE₃, LDEL₂, COD₁₀, CCD₅, CH21₂ und CACD) verzeichnet nur die Subbedeutung *a group of buildings enclosed by streets*. Die Bedeutungserklärungen im LDOCE₃ („the four city streets that form a square around an area of buildings“) und im LDEL₂ („a building or group of buildings built between two streets“) weichen dabei etwas von der o.g. Definition ab, wodurch sie etwas unscharf werden (s.u.). Nur im LDEL₂ wird die Subbedeutung 2 markiert, und zwar mit *especially AmE*. Im OALD₆, LDOCE₃, LDEL₂, CH21₂ und NPED₁ findet sich jeweils ein Anwendungsbeispiel für die Verwendung von *block* im Sinne von *a group of buildings enclosed by streets*, während im COD₁₀, CCD₅ und CACD keine Beispiele angefügt werden.

Zwei Wörterbücher, das COBUILD₃ und das CIDE₁, erfassen von den ersten zwei Subbedeutungen nur die erste, nämlich *an area of land enclosed by streets*. Im CIDE₁ fällt die Definition leider etwas ungenau aus, denn dort heißt es nur „an area between roads“, wodurch die Umschlossenheit des Areals durch Straßen nicht genügend zum Ausdruck kommt. Die Subbedeutung 1 wird nur in bezug auf ein Beispiel im CIDE₁ („My friend and I live on the same block“) als AmE markiert.

Das einzige Wörterbuch, das alle drei Subbedeutungen (s.o.) erfaßt, ist das NPED₁. Wie unter c) noch dargelegt wird, gibt das NPED₁ die Subbedeutungen der hier behandelten Bedeutung von *block* und ihre Markiertheit/ Unmarkiertheit von allen zehn Wörterbüchern am treffendsten wieder.

Da die meisten der hier analysierten Wörterbücher auf Korpora basieren und die Reihenfolge der in einem Eintrag angeführten Bedeutungen üblicherweise von deren Frequenz in der jeweiligen Korpusbasis abhängig ist (die am häufigsten vorkommende Bedeutung eines Lexems wird zuerst behandelt, danach die zweithäufigste etc.), könnte man annehmen, daß der hier untersuchte Amerikanismus in den zehn Einträgen zu *block* an ähnlicher Stelle behandelt wird. Tatsächlich rangiert die in dieser Arbeit analysierte Bedeutung an sehr unterschiedlichen Stellen: z.B. unter 2. im LDOCE₃, COD₁₀ oder COBUILD₃, unter 6. im CH21₂ und unter 9. im CCD₅¹¹. Dem Phänomen, daß die Reihenfolge der angegebenen Bedeutungen von Wörterbuch zu Wörterbuch verschieden ist, begegnet man bei sehr vielen polysemen Wörtern. Dies gilt auch, wenn man nur Lernerwörterbücher oder nur Wörterbücher für Muttersprachler miteinander vergleicht, denn diesen beiden Gattungen liegen, wie bereits in Kap. 4.2. dargestellt, unterschiedliche Zielvorstellungen bezüglich der Anzahl der aufzunehmenden Stichwörter bzw. Bedeutungen zugrunde. Die Gründe für das angesprochene Problem können vielfältig sein.¹² So ist es z.Zt. anscheinend noch nicht möglich, die Frequenz einer Bedeutung automatisch berechnen zu lassen. Dies bedeutet, daß ein Redakteur die jeweiligen Bedeutungen eines Wortes identifizieren und ihre Vorkommenshäufigkeit ermitteln muß, wodurch ein gewisser Grad an Introspektion nicht vermieden werden kann. Außerdem ist der Aufbau der Korpora, die von den Verlagen für die Wörterbucharbeit verwendet werden, sehr verschieden (s. Kapitel 3.2). Dadurch könnten objektive Frequenzunterschiede entstanden sein.¹³

¹¹ Dies sind alle Wörterbücher, die auf Korpora basieren.

¹² Vgl. dazu auch Scholfield (1999:27).

¹³ Neben der Anordnung nach Frequenzen gibt es zudem auch noch andere Ordnungsprinzipien (wie das logische und historische).

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

block in the sense of ‘a group of buildings with streets on all its sides’

Statistics	I never use the word in that sense	I use the word in that sense:						Would you possibly say a sentence like:			
		rarely in		sometimes in		often in		He lives three blocks away from here.		He only lives around the block (=around the corner of the road)	
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	yes	no	yes	no
Total	40 (26%)	38 (24%)	9 (6%)	42 (27%)	17 (11%)	26 (17%)	10 (6%)	49 (31%)	94 (60%)	92 (59%)	55 (35%)

Tab. 7.2 Ergebnisse der von Briten¹⁴ ausgefüllten Fragebögen zu *block* (No. 11 im Fragebogen)
 Unausgefüllt blieben
 bei der allgemeinen Frage zum Gebrauch von *block* in der o.g. Bedeutung 8 Fragebögen (5 %) ¹⁵
 bei der Frage nach dem Gebrauch von “He lives three blocks away...” 13 Fragebögen (8%) ¹⁶
 bei der Frage nach dem Gebrauch von “He only lives around the block” 9 Fragebögen (6%)

Da davon ausgegangen werden konnte, daß für das Lexem *block* in der untersuchten Bedeutung im AmE keinerlei Verwendungsrestriktionen vorliegen, und somit z.B. keine diaphasischen oder diachronischen Markierungen in den Wörterbüchern notwendig sind, wurde die obige Tabelle nur in dem von britischen Informanten ausgefüllten Fragebogen verwendet. Die amerikanischen Gewährsleute wurden jedoch gebeten, das Wort in der hier behandelten Bedeutung zu definieren, da die Definitionen in den zehn Wörterbüchern divergieren (s.o.). Zu diesem Zweck wurden ihnen vier typische Anwendungsbeispiele vorgelegt, die verdeutlichen sollten, um welche Bedeutung von *block* es sich in der Untersuchung der Verfasserin dieser Arbeit handelt. Alle drei unter b) angeführten Subbedeutungen wurden genannt, die Subbedeutung 1 („an area of land enclosed by streets“) allerdings besonders häufig, so daß diese als übergeordnete Bedeutung vor der Subbedeutung 2 („a group of buildings enclosed by streets“) in den Wörterbucheinträgen angegeben werden sollte. Dieses Ergebnis der Befragung der amerikanischen Informanten stimmt auch mit den oben abgedruckten Bedeutungserklärungen von Algeo und Schur überein.

In dem für die britischen Gewährsleute verwandten Fragebogen wurde *block* so definiert, wie die Bedeutung in der überwiegenden Mehrheit der untersuchten britischen Wörterbücher an erster Stelle definiert wird („a group of buildings enclosed by streets“). Hätte man die Oberbedeutung „an area with streets on all its sides“ als Bedeutungserklärung benutzt, wären die

¹⁴ Der Kürze halber wird hier und im folgenden nur die maskuline Form des Wortes verwendet. Gemeint sind jedoch beide Geschlechter.

¹⁵ Durch Mehrfachnennungen ergibt die Gesamtsumme in den Fragebogentabellen oft mehr als 156 bzw 100%.

Antworten vielleicht anders ausgefallen. Aber auch wenn man *block* in dem behandelten Sinne mit „a group of buildings enclosed by streets“ definiert, stellt sich das bereits von Algeo angesprochene Problem (s.o.), daß im BrE nicht nur die Bezeichnung (Signifikant), sondern auch das als solches Bezeichnete (Signifikat) in der Form fehlt, in der es in den USA anzutreffen ist. Kaum eine Stadt in Großbritannien wurde nämlich nach einem Gitternetzschema gebaut, das *block* in dieser Bedeutung zugrunde liegt. Somit ist die von Briten verwendete Bedeutung von *block* sehr viel weniger spezifisch als die im AmE benutzte. (Daher könnte die im AmE übliche Bedeutung von den befragten Briten irrtümlicherweise auch auf solche *blocks of flats* (BrE) bezogen worden sein, die zufällig in Gruppen angeordnet und von Straßen umgeben sind). Es ist also nicht einfach, die Unterschiede im Gebrauch in einem einfachen Fragebogen herauszufinden, ohne daß die Befragten sich der Unterschiede zwischen dem BrE und AmE bewußt sind.

Man hätte zumindest sicherheitshalber nachfragen können, ob die britischen Informanten *block* in diesem Sinne auch tatsächlich in Großbritannien benutzen, um auszuschließen, daß die Informanten ihren Sprachgebrauch in den USA miteinbeziehen. Allerdings wäre das Untersuchungsziel (die Gegenüberstellung des AmE und BrE) damit sehr deutlich geworden, was nicht im Interesse der Verfasserin dieser Arbeit lag, da der Gebrauch von Amerikanismen von Sprechern des BrE überwiegend negativ beurteilt wird.¹⁷ Glücklicherweise geben manche der Informanten in einer gesonderten Anmerkung an, ob sie das Wort nur in den USA verwenden.

Die Kommentare der Befragten machen zudem deutlich, daß eine Wendung, deren Gebrauch im Fragebogen jedoch nicht explizit untersucht wurde, im BrE besonders häufig zu sein scheint „to walk/ go for a walk round the block“ (wobei auch hier die verwendete Bedeutung von *block* nicht so spezifisch sein muß wie im AmE: ein Informant paraphrasiert die Wendung nämlich mit „a short walk in the immediate neighbourhood“). Der Gebrauch dieser Wendung wird - wie einer der Befragten auch für seine Person verdeutlicht - bei einer Reihe von britischen Gewährsleuten dafür ausschlaggebend gewesen sein, daß sie angegeben haben, *block* in der angegebenen Bedeutung zu benutzen, auch wenn sie andere Wendungen wie z.B. *to live on the same block* (= to live on the same road) nicht verwenden würden.

Betrachtet man nun das Ergebnis der Fragebogenuntersuchung bzgl. der allgemeinen Frage nach dem Gebrauch des Wortes in der angeführten Bedeutung, stellt man fest, daß die überwiegende Mehrheit der Informanten angibt, das Wort in der genannten Bedeutung zu

¹⁶ Durch Abrundungen ergeben sich bei dieser Teilfrage (und auch bei manchen anderen, deren Ergebnis im folgenden dargestellt wird) keine 100%.

¹⁷ Vgl. Anhang C.

verwenden, und nur 26% der Ansicht sind, *block* in diesem Sinne nie zu verwenden. Das Resultat zeigt auch, daß das Lexem in dieser Bedeutung nach Angaben der Befragten häufiger im informellen als im formellen Sprachgebrauch verwendet wird. Das Ergebnis zur Beurteilung des Gebrauchs der Sätze „He lives three blocks away from here“ sowie „He only lives around the block“ verdeutlicht, daß sich *block* in der Verwendung als explizite Entfernungsangabe noch nicht vollständig durchgesetzt hat (60% führen an, *block* in diesem Sinne nicht zu verwenden), während die Wendung „to live around the block“ nur von 35% als nicht in ihrem Sprachgebrauch verankert angesehen wird. Letzteres liegt wahrscheinlich auch daran, daß diese Wendung Ähnlichkeit mit der Wendung „to walk round the block“ aufweist.

Nimmt man diese Untersuchungsergebnisse trotz der oben beschriebenen Schwierigkeiten, die bei einer schriftlichen Fragebogenuntersuchung zur Verwendung der analysierten Bedeutung von *block* auftreten, ernst, müßte man zumindest den Gebrauch von *block* als Entfernungsangabe noch mit *especially* oder *chiefly AmE* bzw. *NAmE* (wenn das Sprachverhalten im KanE ähnlich ist wie im AmE) bezeichnen.

Auf die Wörterbücher bezogen kann man nun zusammenfassend feststellen, daß sowohl der Inhalt des Eintrags im NPED₁ als auch die dort verwandte Markierung von allen zehn untersuchten Wörterbüchern am besten zutrifft. In der Definition wird nämlich wie im MWCD₁₀ (s.o.) deutlich gemacht, daß das mit *block* bezeichnete etwa rechteckige Areal üblicherweise zwar bebaut ist, aber eventuell auch (noch) Freifläche sein kann. Dieser Teil der Definition ist unmarkiert. Der zweite Teil der Definition, der den Gebrauch von *block* als Entfernungsangabe darstellt, ist dagegen mit *chiefly NAmE* markiert. Zudem wird für den ersten und zweiten Teil der Definition jeweils ein Anwendungsbeispiel gegeben, das ist mehr als in drei der anderen hier untersuchten Wörterbücher für Muttersprachler (COD₁₀, CCD₅ und CACD).

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Aufgrund der extrem hohen Zahl der Belege für das Substantiv *block* im Singular (4343 Treffer) und Plural (2216 Treffer) und der Tatsache, daß diese Belege nicht nach semantischen Kriterien differenziert vorliegen, muß leider auf eine Analyse der BNC-Recherchen zu *block* verzichtet werden.

7.2.2 junior college

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Dieses Mehrwortlexem wird bei Algeo (1989a:230) in die Klasse 4 "Cultural Gap" der Gruppe A eingeordnet. Mit "Cultural Gap" bezeichnet Algeo solche Wörter, die sowohl in dem

Bezeichneten als auch in der Wortform durch ihre kulturelle Bedingtheit auf eine Varietät beschränkt sind. In Großbritannien existieren im Gegensatz zu den USA keine *junior colleges*, daher benötigen die Briten auch keine eigene Bezeichnung für diese Einrichtung akademischer Aus- oder Weiterbildung, die in den USA entstanden ist. Benson/ Benson/ Ilson (1986:127) erläutern in ihrer Liste 2B (Auflistung AmE Wörter mit BrE bzw. gemeinenglischen Synonymen oder Erklärungen) dieses Mehrwortlexem sehr knapp mit "a two-year college". Im OED₂ wird zu *junior college* (das als "in U.S." gekennzeichnet ist) die Definition des *Dictionary of American English* zitiert, die folgendermaßen lautet: "a college, operating as a separate institution or as part of a standard college, which does not offer courses more advanced than those of the sophomore year". Diese Erklärung ist ausführlicher, wobei der Wörterbuchbenutzer allerdings wissen (bzw. gegebenenfalls nachschlagen) muß, daß als "sophomore year" das 2. Studienjahr im amerikanischen College-System bezeichnet wird. Der erste Beleg, der für *junior college* im OED₂ angegeben wird, stammt aus dem Jahr 1899. Im WNWD₃ heißt es zu *junior college*: „a school offering courses for two years beyond high school, either as the first two years of a standard four-year college program or as a complete career-training program resulting in a certificate or an associate degree". Im MWCD₁₀ erhält man zusätzlich die Information, daß ein *junior college* oft auch technische oder allgemeinbildende Kurse für die Erwachsenen einer Kommune anbietet. Das Mehrwortlexem wird dort folgendermaßen definiert: „an educational institution that offers two years of studies corresponding to those in the first two years of a four-year college and that often offers technical, vocational, and liberal studies to the adults of a community“.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH2 ₁₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	–	+	+	–	–	+	+
Markierung	(in the US)	in the US or Canada	in the US or Canada	–	(Am)+ in the US	(in the US)	–	–	(N Am.)	US ¹⁸
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.3 Erfassung und Markierung von *junior college* in den zehn Wörterbüchern

Das Lemma *junior college* ist im COBUILD₃, CCD₅ und CH2₁₂ nicht verzeichnet. Die Informationen, die in den anderen Wörterbüchern gegeben werden, sind in Art und Umfang unterschiedlich. Was die Markierung betrifft, so wird den Einträgen im CIDE₁ und CACD das

jeweilige für das AmE bzw. NAmE verwandte *label* vorangestellt (die Herausgeber des CACD sind vermutlich der Ansicht, daß *junior college* auch in Kanada verwendet wird), während im OALD₆ und im COD₁₀ am Anfang der Definitionen der in Klammern befindliche Hinweis „in the US“ zu finden ist. Im NPED₁, LDOCE₃ und LDEL₂ ist die Information, daß es sich bei *junior college* um eine nordamerikanische bzw. US-amerikanische Einrichtung handelt, in den Definitionstext integriert. Das CIDE₁ ist das einzige Wörterbuch, das das Lemma als Amerikanismus markiert, und in der Bedeutungserklärung zusätzlich noch einmal die Angabe „in the US“ macht. Diese Vorgehensweise läßt sich übereinstimmend mit Algeo (s.o.) damit begründen, daß in Großbritannien das als solches Bezeichnete nicht vorhanden und somit auch die Wortform auf das AmE beschränkt ist. Die im OALD₆ und COD₁₀ angewandte Verfahrensweise scheint jedoch auch ausreichend zu sein: Da *junior college* zu der Klasse der „Cultural Gaps“ gehört (s.o.), ist es auch angemessen, nur am Anfang des Eintrages durch die Kennzeichnung „in the US“ darauf hinzuweisen, daß es sich hier um eine US-amerikanische Institution handelt. Befindet sich diese Information in der Definition selbst, kann sie leichter übersehen werden. Im LDOCE₃ und LDEL₂ wird zusätzlich explizit angegeben, daß es *junior colleges* auch in Kanada gebe. Eine Internetrecherche der Verfasserin dieser Arbeit mithilfe der Suchmaschine *google* aus dem Dezember 2004 scheint jedoch darauf hinzudeuten, daß es in Kanada nur wenige mit dem Mehrwortlexem *junior college* bezeichnete Colleges gibt. In den USA existieren dagegen den Ergebnissen der Internetrecherche zufolge eine Reihe von *junior colleges*, wobei allerdings der Ausdruck *community college* für diese Art von Institution noch häufiger vorkommt. Die *junior colleges*, die im Internet werben, bieten a) zweijährige Programme für Studenten an, die danach auf ein weiterführendes College, das ein vierjähriges Studienprogramm anbietet, gehen wollen, b) zweijährige berufsvorbereitende Ausbildungsprogramme an und/ oder c) Weiterbildungskurse für Erwachsene der Kommune an. Betrachtet man nun die Einträge der Wörterbücher, in denen *junior college* verzeichnet ist, stellt man folgendes fest: In allen sieben Wörterbüchern kommt zum Ausdruck, daß es sich bei *junior college* um ein College handelt, das Programme anbietet, die zwei Jahre dauern. Während im CIDE₁ keine weiteren Auskünfte zu finden sind, werden in den anderen Wörterbüchern ausführlichere Informationen gegeben. Im COD₁₀ erfährt der Wörterbuchbenutzer, daß der *High School* -Abschluß Voraussetzung für den Besuch eines *junior college* ist. Im NPED₁ und im CACD kommt zum Ausdruck, daß das zweijährige Studienprogramm eines *junior college* den ersten zwei Studienjahren eines vierjährigen Collegeprogramms entspricht. Im LDEL₂ findet sich der Hinweis, daß die Studenten nach dem erfolgreichen Abschluß des Studiums an einem

¹⁸ Wörtlich heißt es: „a US college [...]“, vgl. den Anhang A, S. 2.

junior college ein sog. *associate degree* erhalten (zu diesem Lemma gibt es auch einen Eintrag). Die Herausgeber des LDOCE₃ weisen darauf hin, daß der Ausdruck *community college* ein Synonym von *junior college* ist. Die Bedeutungserklärung im OALD₆ ist, verglichen mit den Definitionen in den anderen sieben Wörterbüchern, am ausführlichsten und am leichtesten zu verstehen: Hier wird dargestellt, daß manche Studenten nach dem Abschluß des Studiums an einem *junior college* auf eine Universität oder ein College wechseln, das vierjährige Studienprogramme anbietet. Aber auch die Definition im OALD₆ vermittelt nicht die im MWCD₁₀ und WNWD₃ befindlichen (und durch die Internetrecherche bestätigten) Informationen, daß *junior colleges* auch berufsorientierte Programme und allgemeinbildende Kurse anbieten. Somit gelingt es den britischen Lexikographen nicht, die Bedeutung des Mehrwortlexems *junior college* in allen seinen Facetten zu beleuchten. Begrüßenswert wäre zudem, wenn nicht nur die Herausgeber des LDOCE₃, sondern auch die der anderen Wörterbücher darauf hinweisen würden, daß der Ausdruck *community college* ein Synonym von *junior college* ist (welches zudem deutlich häufiger gebraucht wird als *junior college*).

Abschließend soll noch kurz auf die Adressierungsstruktur der Wörterbücher eingegangen werden, in denen *junior college* verzeichnet ist. Während der Amerikanismus im OALD₆, LDOCE₃, LDELIC₂, COD₁₀ und NPED₁ einfach zu finden ist, da er als eigenes Lemma - in die alphabetische Reihenfolge integriert - aufgeführt wird, kann er vor allem im CIDE₁ leicht übersehen werden. Im CIDE₁ wird das Mehrwortlexem semantisch unter *junior* "Low Rank" gruppiert - eine nicht sehr sprechende Zuordnung - und zwischen einer Reihe von Beispielen zu dem Gebrauch von *junior* als Adjektiv und Substantiv nur durch Fettdruck besonders kenntlich gemacht. Das CIDE₁ fügt jedoch als einziges Wörterbuch ein Beispiel zu dem Gebrauch von *junior college* an, in dem das Mehrwortlexem in der Verwendung als "uncountable noun", das kein Bestimmungswort braucht, gezeigt wird. In den Einträgen des LDOCE₃ und LDELIC₂ wird durch "Grammar codes" darauf hingewiesen, daß das Mehrwortlexem sowohl das Verhalten eines "countable" als auch eines "uncountable" Substantivs annehmen kann.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Das Mehrwortlexem *junior college* wurde nicht in die Befragung einbezogen, da dies nicht vielversprechend erschien.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Im BNC gibt es nur drei Belege für *junior college*, die sich allesamt nicht auf Großbritannien beziehen, sondern auf die USA, auf Kanada (Quebec) und Japan.

7.2.3 unlisted

a) Informationen aus der Forschungsliteratur, aus *The Right Word at the Right Time* und anderen Wörterbüchern

Unlisted wird zusammen mit dem Lexem *exdirectory* in Algeos Kategorisierung (1989a:231) in der Klasse 6 "equivalent terms=interdialectal synonymy" der Gruppe B ("Multiple forms and single referent") aufgeführt. Beide Wortformen bezeichneten dasselbe, nämlich Telefonnummern, die nicht im Telefonbuch verzeichnet seien, im AmE benutze man jedoch *unlisted*, im BrE dagegen *exdirectory*. Bei Benson/ Benson/ Ilson (1986:150), Schur (1987:128) und in *The Right Word at the Right Time* (S. 60) wird *unlisted* in diesem Sinne ebenfalls als AmE Synonym zu BrE *exdirectory* aufgeführt. Im OED₂ heißt es zu *unlisted* in der hier untersuchten Bedeutung "of a telephone (number):=EX-DIRECTORY" *a. Chiefly U.S.*. Dort wird das in diesem Sinne verwandte Lexem also als nicht völlig auf das AmE beschränkt angesehen. Auch im NODE₁ erhält die hier analysierte Bedeutung des Lexems nur die Markierung *chiefly N. Amer.*, während das CHD sie noch mit dem *label US* kennzeichnet und das WED sie mit *US, Can, ANZ* markiert.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	–	<i>AmE</i>	<i>AmE</i>	[mainly AM]	(<i>Am and Aus</i>)	–	US and Canad. ¹⁹	<i>chiefly N Amer</i>	(<i>N Am.</i>)	<i>chiefly NAmer</i>
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.4 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *unlisted* in den zehn Wörterbüchern

Wie die Tabelle zeigt, ist das Lexem in der behandelten Bedeutung in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet. Allerdings unterscheiden sich die Wörterbücher deutlich in der Ausführlichkeit der zur Verfügung gestellten Informationen und in der Markierung. Im LDELIC₂, CCD₅ und NPED₁ wird lediglich auf das Synonym *ex-directory* und dessen Bedeutungserklärung verwiesen. Im CACD und CH21₂ wird neben der Nennung des BrE Synonyms zumindest noch deutlich gemacht, daß sich *unlisted* in dieser Bedeutung auf Telefonnummern bezieht. Die Herausgeber des CIDE₁ und COD₁₀ haben, um Platz zu sparen, die Bedeutungserklärung für den hier analysierten Amerikanismus mit den anderen Bedeutungserklärungen für dieses Wort zusammengenommen. Im LDOCE₃ gibt es eine getrennte, wenn auch nur kurze Definition der

untersuchten Bedeutung, die mit einem Verweis auf *ex-directory* endet. Die ausführlichsten Bedeutungserklärungen befinden sich im OALD₆ und COBUILD₃. Im COBUILD₃ und OALD₆ wird verdeutlicht, daß die Telefongesellschaften solche Nummern, die nicht im Telefonbuch stehen, nicht an Dritte weitergeben. Im OALD₆ wird zudem darauf hingewiesen, daß sich diese Telefonnummern auf Wunsch der Eigentümer der Telefonanschlüsse nicht im Telefonbuch befinden. Die Herausgeber des COBUILD₃ machen darauf aufmerksam, daß man im BrE normalerweise statt *unlisted* das Synonym *ex-directory* gebraucht, während die Redakteure von OALD₆ zwar auch auf *ex-directory* verweisen, aber die beiden Wörter merkwürdigerweise nicht als Synonyme ansehen.

Bezüglich der verwandten Markierungen ist festzuhalten, daß in der Hälfte der Wörterbücher (LDOCE₃, LDELC₂, CIDE₁, CCD₅ und CACD) *unlisted* in der hier behandelten Bedeutung als auf das AmE bzw. NAmE beschränkt betrachtet wird. Die hier untersuchte Bedeutung des Lexems wird dabei im CIDE₁ mit *Am and Aus* gekennzeichnet. Drei Wörterbücher (COBUILD₃, CH21₂ und NPED₁) vergeben die Markierung *mainly* bzw. *chiefly* NAmE, während in den hier analysierten Wörterbuchprodukten von OUP (also im OALD₆ und COD₁₀) keine Markierungen zu finden sind. In der vorhergehenden Auflage des OALD₆, also im OALD₅, war *unlisted* in dem hier behandelten Sinne dagegen noch mit *US* markiert worden.

Nur im LDELC₂ wird ein Anwendungsbeispiel für die Verwendung von *unlisted* in der untersuchten Bedeutung gegeben.

In dem Eintrag zu dem Synonym *exdirectory* wird in den fünf Lernerwörterbüchern auf *unlisted* verwiesen, in den fünf Wörterbüchern der *Concise*-Sparte dagegen nicht. Hier wird deutlich, daß die letzteren viel stärker auf das BrE konzentriert sind als die behandelten Lernerwörterbücher.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Die Befragung der britischen Informanten nach ihrem Gebrauch von *unlisted* in der hier untersuchten Bedeutung wäre wünschenswert gewesen. Aufgrund der Fülle der von der Verfasserin dieser Arbeit analysierten Amerikanismen konnte jedoch nur eine begrenzte Auswahl sprachlicher Phänomene in die Fragebögen aufgenommen werden. Ein zu umfangreicher Fragebogen wäre weder den britischen noch den amerikanischen Informanten zuzumuten gewesen.

¹⁹ Wörtlich heißt es: „the US and Canad. word for [...], vgl. den Anhang A, S. 2.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für das Lexem *unlisted* in der hier analysierten Bedeutung gibt es im BNC 12 Belege, die aus acht verschiedenen Quellen stammen. Wenn man diese Treffermenge mit der Trefferzahl für die Adjektive *new* (115.523) oder *good* (100.652) im BNC vergleicht²⁰, wird deutlich, daß nur sehr wenige Belege für *unlisted* im BNC zu finden sind. Pro eine Million Wörter kommt *new* ca. 1155 mal vor, *good* ca. 1007 mal, aber *unlisted* in der analysierten Bedeutung nur 0,12 mal. Wenn man zudem die Zahl der unterschiedlichen Quellen in den Vordergrund stellt - da man an den Idiosynkrasien einzelner Autoren nicht interessiert ist - ergibt sich eine Vorkommenshäufigkeit von 0,08 Treffern pro eine Million Wörter für *unlisted* in dem behandelten Sinne. Dabei muß jedoch beachtet werden, daß zwei Quellen von demselben Autor stammen, und ein Autor seinen Wohnort in den USA hat, wodurch sein Sprachgebrauch höchstwahrscheinlich beeinflußt ist. Trägt man diesen Umständen Rechnung, bleiben nur sechs Treffer von unterschiedlichen Autoren übrig. Das Lexem *ex-directory* ist im BNC ein wenig häufiger zu finden (auch wenn die Trefferzahl in keiner Weise mit der von *new* oder *good* vergleichbar ist.) Für dieses Wort sind 40 Belege aus 29 Quellen zu finden. Somit kommt das Lexem 0,4 mal pro eine Million Wörter vor. Berücksichtigt man auch hier ausschließlich die Zahl der unterschiedlichen Quellen, in denen das Wort genannt wird, ergibt sich eine Vorkommenshäufigkeit von 0,29 pro eine Million Wörter. Es liegt mit Sicherheit auch an der Bedeutung der Lexeme *ex-directory* bzw. *unlisted*, daß diese im BNC so selten vorkommen. Aber die Ergebnisse verdeutlichen, daß es mehr als dreimal so viele Treffer für *ex-directory* gibt als für *unlisted* in dem hier behandelten Sinne. Dieser Umstand spricht dafür, daß das Lemma *unlisted* in der hier behandelten Bedeutung zwar vielleicht nicht mehr als auf das AmE beschränkt betrachtet werden muß, aber durchaus mit *especially* oder *chiefly AmE* markiert werden sollte. Drei der zehn Wörterbücher haben diese Markierung vergeben (COBUILD₃, CH21₂ und NPED₁), unter denen das COBUILD₃ zudem die detaillierteste Definition bietet.

7.2.4 package

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und dem OED₂

Das Lexem *package* wird zusammen mit *parcel* ebenfalls von Algeo (1989a:231) der Klasse 6 ("equivalent terms=interdialectal synonymy") seiner Kategorisierung zugordnet. Algeo zufolge ist *package* nicht vollkommen auf das AmE beschränkt, sondern werde - wenn auch seltener - im Sinne von *parcel* im BrE verwendet, genauso wie *parcel* zwar vorwiegend im BrE benutzt

²⁰ Diese Zahlen stammen von Adam Kilgarriff, der auf seiner Webseite (<http://www.itri.brighton.ac.uk/~Adam.Kilgarriff/bnc-readme.html>, Stand Dezember 2004) Frequenzlisten anbietet.

werde, aber auch im Sinne von *package* im AmE geläufig sei. Nach Algeo sind *package* und *parcel* allerdings noch so auf die jeweilige Varietät beschränkt, daß beide als Nationalismen anzusehen seien. Benson/ Benson/ Ilson (1986:33) sehen *package* und *parcel* in ihrer synonymen Bedeutung zwar als "variety-favored", jedoch dem Gemeinenglischen zugehörig an. Im OED₂ heißt es zu *package* in dieser Lesart:

A bundle of things packed up, whether in a box or other receptacle, or merely compactly tied up; esp. such a bundle of small or moderate size, as an item of luggage; a packet, parcel.

Package wird in dieser Bedeutung nicht als Amerikanismus markiert. Der erste, im OED₂ angegebene Beleg für die Verwendung des Wortes in diesem Sinne stammt aus dem Jahre 1722 aus Defoes *Colonel Jack*.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(<i>especially AmE</i>)	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	1	1	1	2	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.5 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *package* in den zehn Wörterbüchern

Die hier analysierte Bedeutung von *package* wurde in alle zehn Wörterbücher aufgenommen. Die Auskünfte, die jeweils gegeben werden, sind in ihrer Länge und Art allerdings unterschiedlich. Die Definition im CACD ist am kürzesten, dort wird *package* mit *parcel* bzw. *bundle* gleichgesetzt und nicht weiter erläutert. Im OALD₆ wird nur auf das vermeintliche Synonym *parcel* und die in dem Eintrag zu diesem Lemma befindliche Bedeutungserklärung verwiesen, allerdings wird zumindest noch ein Anwendungsbeispiel für *package* in dem hier behandelten Sinne angeführt und darauf aufmerksam gemacht, daß das Wort *pack* zu demselben Wortfeld wie *package* gehört, aber eine unterschiedliche Bedeutung hat, die das Nachschlagen lohnenswert macht. Im COBUILD₃ wird *package* mit a „small parcel“ gleichgesetzt, auch hier folgen keine ausführlicheren Bedeutungserklärungen, aber es werden zumindest zwei Anwendungsbeispiele gegeben. Die Bedeutungserklärungen im LDOCE₃, LDEL₂, CIDE₁, COD₁₀ und CCD₅ weichen inhaltlich nur in wenigen Punkten voneinander ab. Im LDEL₂ und LDOCE₃ wird übereinstimmend festgehalten, daß es sich bei *package* um ein oder mehrere Objekte handelt, die fest zusammengepackt werden. Im LDOCE₃ wird als Verpackungsmaterial

zudem u.a. Papier genannt. Nach den jeweiligen Bedeutungserklärungen in den beiden Wörterbüchern wird auf das Synonym *parcel* verwiesen, bevor ein Anwendungsbeispiel folgt. Im CIDE₁, COD₁₀ und CCD₅ wird verdeutlicht, daß ein *package* aus einem oder mehreren Objekten besteht, und dieses Objekt bzw. diese Objekte in Papier oder einer Schachtel (COD₁₀ und CCD₅) bzw. einem Karton (CIDE₁) verpackt sind. Die Herausgeber des CIDE₁ bezeichnen *package* in diesem Sinne ebenfalls als „a small parcel“ bevor sie ein Anwendungsbeispiel geben. Im COD₁₀ wird dies nicht getan, in diesem Wörterbuch wird dagegen auf eine Subbedeutung von *package* in dem hier behandelten Sinne hingewiesen, die mit „N. Amer.“ markiert und mit dem Wort „packet“ („Schachtel“, „Päckchen“) erläutert wird. Im NPED₁ wird in ähnlicher Weise unterschieden, und zwar zwischen dem bzw. den eingewickelten oder zusammengepackten Objekt(en) (Subbedeutung a) und dem Verpackungsmaterial bzw. Behälter, in dem etwas verpackt ist (Subbedeutung b). Dabei wird nur für die Subbedeutung a „parcel“ als Synonym angegeben. Die an der Erstellung des CH21₂ beteiligten Lexikographen bringen zum Ausdruck, daß der mit *package* bezeichnete Gegenstand eingewickelt und mit einer Schnur, einem Klebeband o.ä. gesichert sei; danach wird auch im CH21₂ *package* mit „parcel“ gleichgesetzt. Zusammenfassend kann man feststellen, daß *parcel* in acht Wörterbüchern als Synonym benutzt wird (OALD₆, LDOCE₃, LDEL C₂, CH21₂, CACD, NPED₁, CIDE₁ und COBUILD₃), allerdings in den letzten beiden mit dem Zusatz „small“ (= „a small parcel“). Weiterhin kann man festhalten, daß nur in den Lernerwörterbüchern ein, bzw. im Falle des COBUILD₃ sogar zwei, Anwendungsbeispiele gegeben werden, in den analysierten Wörterbüchern für Muttersprachler werden für *package* in dem behandelten Sinne keine Anwendungsbeispiele angeführt. Die in den Lernerwörterbüchern vorhandenen Beispiele veranschaulichen zum größten Teil die Verwendung von *package* als Postpaket.

Package wird in der hier untersuchten Bedeutung nur im OALD₆ markiert, und zwar mit *especially AmE*. Im OALD₅ war interessanterweise dagegen keine Markierung verwandt worden.

Nur im LDOCE₃ und LDEL C₂ wird explizit darauf hingewiesen, daß nach *package* in der Regel die Präposition *of* folgt.

In allen fünf Lernerwörterbüchern wird in dem Eintrag zu *parcel* explizit auf *package* verwiesen, während dies in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte nicht geschieht, wenn auch im CCD₅ und CH21₂ *package* als Synonym von *parcel* in der Definition angeführt wird, um die Bedeutung von *parcel* näher zu erläutern. Im CCD₅ und CH21₂ ist *package* in dem Eintrag zu *parcel* unmarkiert, aber in allen fünf Lernerwörterbüchern wird *package* an dieser Stelle als Amerikanismus gekennzeichnet, obwohl es in dem zu diesem Lexem gehörenden Wortartikel - wie oben schon erwähnt - außer im OALD₆ unmarkiert war. So heißt es im Eintrag zu *parcel* im COBUILD₃ „(in AM usually use package)“, im LDOCE₃ "PACKAGE¹(1) *AmE*", im LDEL C₂

„package especially AmE“, und im CIDE₁ „esp. Am and Aus package“. Es zeigt sich also, daß die Markierungen bezüglich des Wortes *package* in dem Eintrag zu dem Lexem selbst und zu *parcel* stark auseinandergehen.

In drei Lernerwörterbüchern (CIDE₁, LDOCE₃ und COBUILD₃) wird in den Definitionen zu *parcel* besonders hervorgehoben, daß die in einem "parcel" befindlichen Dinge vor allem zum Zwecke des Verschickens verpackt werden.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

package in the sense of 'parcel'

Statistics	I never use package in that sense	I sometimes use package, but usually prefer parcel in		I use package and parcel without any preference in		I sometimes use parcel, but usually prefer package in		I never use parcel in that sense
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	20 (13%)	58 (37%)	35 (22%)	62 (40%)	55 (35%)	2 (1%)	9 (6%)	0 (0%)

Tab. 7.6 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *package* (No. 12 im Fragebogen)
Unausgefüllt blieben fünf Fragebögen.

parcel in the sense of 'package'

Statistics	I never use parcel in that sense	I sometimes use parcel, but usually prefer package in		I use parcel and package without any preference in		I sometimes use package, but usually prefer parcel in		I never use package in that sense
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	53 (38%)	55 (40%)	33 (24%)	18 (13%)	20 (14%)	3 (2%)	6 (4%)	0 (0%)

Tab. 7.7 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *package* (No. 12 im Fragebogen)
Unausgefüllt blieben vier Fragebögen.

Wie das Ergebnis der Befragung der amerikanischen Informanten zeigt, scheint *package* im AmE gegenüber *parcel* eindeutig bevorzugt zu werden. *Parcel* sollte also diesem Resultat zufolge in den Wörterbüchern noch mit *especially* bzw. *chiefly* BrE markiert werden. Im BrE scheint *parcel* immer noch gebräuchlicher als *package* zu sein, wenn auch das Ergebnis weniger klar ausfällt als dies bei den Amerikanern bezüglich der Präferenz von *package* der Falle ist. Da jedoch weniger als 50% der befragten Briten angeben, *package* und *parcel* in der hier untersuchten Bedeutung gleich häufig zu verwenden, wäre eine Markierung von *package* mit *especially* bzw. *chiefly* AmE wohl doch noch angebracht. Es scheint aber ein Sprachwandel im Gange zu sein, worauf auch die Einzelauswertung des Fragebogenergebnisses bezüglich des

Kriteriums ‚Alter‘ hinweist: Denn die jüngeren britischen Informanten (die Spitzengruppe waren dabei die 20-29-jährigen) geben deutlich häufiger an, *package* und *parcel* in gleichem Maße zu verwenden wie die älteren²¹.

Dazu befragt, ob ein Unterschied zwischen *parcel* und *package* bestehe, führen 20 britische Informanten an, daß das mit *package* Bezeichnete kleiner als ein *parcel* sei.²² Dieser Gedanke kommt auch in den Definitionen zu *package* im CIDE₁ und COBUILD₃ zum Ausdruck. Für eine Reihe von britischen Informanten ist *package* zudem „more commercial“, während mit *parcel* u.a. auch ein Geschenk assoziiert wird. Der wichtigste Unterschied zwischen beiden Lexemen scheint aber zu sein, daß *parcel* vor allem im Zusammenhang mit dem Postversand verwendet wird (immerhin 27 britische und 18 amerikanische Informanten stimmen hierin überein), während der Gebrauch von *package* weniger festgelegt ist. Dieses Charakteristikum von *parcel* wird auch in einigen der untersuchten Wörterbücher in dem Eintrag zu *parcel* ausdrücklich erwähnt (vgl. z.B. das NPED₁, COBUILD₃ und LDOCE₃). Die mit *package* und *parcel* verbundenen, sich voneinander unterscheidenden Assoziationen bzw. Gebrauchsweisen sind wahrscheinlich auch ausschlaggebend dafür, daß *package* im BrE immer gebräuchlicher wird, denn mit der Übernahme des Wortes erweitern die Sprecher des BrE die Bandbreite ihres Ausdrucksvermögens. Daß dieser Vorgang im AmE, allerdings auf *parcel* bezogen, auch in eben diesem Maße stattfinden wird, könnte daran scheitern, daß *parcel* von einer Reihe von amerikanischen Gewährsleuten als formeller als *package* oder sogar als altmodisch betrachtet wird.

Betrachtet man auf der Folie der gewonnenen Informationen abschließend die zehn Wörterbucheinträge zu *package*, so kann man feststellen, daß die hier untersuchte Bedeutung im OALD₆ zu Recht noch mit *especially AmE* markiert ist (und auch im Eintrag zu *parcel* angemessen als Amerikanismus gekennzeichnet wird). Die treffendste Definition findet sich allerdings im CIDE₁.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Aufgrund der extrem hohen Zahl der Belege für das Substantiv *package* im Singular (5694 Treffer) und Plural (1464 Treffer) und der Tatsache, daß diese Belege nicht nach semantischen Kriterien differenziert vorliegen, muß leider auf eine Analyse der BNC-Recherchen zu *package* verzichtet werden.

²¹ Akademiker scheinen *package* im übrigen auch öfter zu gebrauchen als Nicht-Akademiker.

²² Allerdings gibt es auch drei britische Gewährsleute und sechs amerikanische Informanten, die der Ansicht sind, daß ein *parcel* kleiner als ein *package* ist.

7.2.5 mailman

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und dem OED₃

Dieses Lexem wird von Algeo (1989a:231f.) zusammen mit *postman* ebenfalls der Klasse 6 (equivalent terms=interdialectal synonymy) seiner Kategorisierung zugewiesen. Algeo zufolge bezeichnen *mailman* und *postman* dasselbe, jedoch sei *mailman* in seinem Gebrauch auf das AmE begrenzt, während *postman* eine britische Form mit einigem Gebrauch im AmE sei. Benson/ Benson/ Ilson (1986:130) und Schur (1987:283) bezeichnen *mailman* ebenfalls als AmE (*postman* wird dagegen von Benson/ Benson/ Ilson als gemeinenglisch eingeordnet, während Schur das Wort als BrE ansieht). In dem für die neue Auflage des OED entworfenen Eintrag zu *mailman* (Stand: März 2001) heißt es: „a person (historically *spec.* a man) who carries or delivers the mail“²³, das Lexem wird aber nicht als Amerikanismus markiert. Der erste Beleg zu *mailman* stammt aus dem Jahre 1786.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(AmE)	AmE	AmE	[AM]	Am	N.Amer.	Chiefly US & Canad.	especially N Amer	(N Am.)	NAmer
Anwendungs- beispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.8 Erfassung und Markierung von *mailman* in den zehn Wörterbüchern

Das Lexem *mailman* ist in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet. In den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte sowie im LDEL₂ und CIDE₁ wird allerdings zum Zwecke der Erläuterung des Lexems nur das Synonym *postman* angeführt bzw. auf die Definition in dem Eintrag zu diesem Wort verwiesen. Im OALD₆, LDOCE₃ und COBUILD₃ sind ausführliche Definitionen zu finden, von denen die im COBUILD₃ am detailliertesten ist (dort wird erläutert, daß ein *mailman* Briefe und Päckchen einsammelt und zustellt, die mit der Post versandt werden)²⁴. Am Ende der Definitionen in diesen drei Lernerwörterbüchern wird ebenfalls auf *postman* verwiesen, das im LDOCE₃ mit *BrE* markiert ist. Im COBUILD₃ schließt man den Gebrauch von *mailman* im BrE nicht aus, denn am Ende des Eintrags zu *mailman* heißt es: „in BRIT, usually use postman“. Die

²³ Die neuen Einträge können auf den Internetseiten zum OED₃ angesehen werden, und zwar unter <http://dictionary.oed.com> (Stand November 2001).

²⁴ Im OALD₅ wurde dagegen noch keine separate Bedeutungserklärung für *mailman* gegeben, sondern unter diesem Lemma lediglich auf *postman* verwiesen.

Herausgeber des OALD₆ markieren *postman* überhaupt nicht und sehen dieses Lexem scheinbar auch nicht als Synonym zu *mailman* an, da sie die Formulierung „see also...“ verwenden, die solchen Wörtern vorbehalten ist, die eine ähnliche oder verwandte Bedeutung haben.²⁵

In allen Wörterbüchern außer dem CCD₅ und CH21₂ ist *mailman* als AmE bzw. NAmE Ausdruck markiert. Im CCD₅ wird *mailman* als *Chiefly US & Canad.* gekennzeichnet, im CH21₂ als *especially N Amer.* Nur die Herausgeber des OALD₆ und CH21₂ weisen darauf hin, daß es im AmE noch Alternativformen zu *mailman* gibt, nämlich *mail(-)carrier* (OALD₆ und CH21₂) und *letter carrier* (OALD₆). In allen Wörterbüchern außer dem CH21₂ wird die Pluralform von *mailman* angegeben.

In den Einträgen im COD₁₀, CACD, NPED₁ und CCD₅ zu *postman* wird nicht auf das Lemma *mailman* verwiesen, in den anderen sechs Wörterbüchern dagegen schon. Während im LDOCE₃ *mailman* auch in dem Wortartikel zu *postman* als AmE gekennzeichnet wird, liest man im LDEL₂ an dieser Stelle "mailman especially AmE". Die Herausgeber des LDEL₂ geben hier also an, daß der Gebrauch des Lexems nicht vollkommen auf das AmE eingeschränkt sei (vgl. aber oben). Im CH21₂ ist es genau umgekehrt: Dort heißt es unter *postman*: „N Amer equivalent MAILMAN“, während dieses Lexem in dem Eintrag zu *mailman* die Markierung *especially N Amer* erhält. Im COBUILD₃ wird zu *mailman* in dem Eintrag zu *postman* "in AM, usually use *mailman*" und im CIDE₁ „Am usually“ angeführt. Damit soll ausgedrückt werden, daß *postman* nicht ganz ungebräuchlich im AmE ist, *mailman* aber dort die gängige Wortform darstellt. Das CIDE₁ nennt zusätzlich noch das Synonym *letter carrier*, das ebenfalls im AmE gebräuchlich sei (s.o.). Im OALD₆ ist zwar unter *postman* der Verweis „see also MAILMAN“ zu finden, aber *mailman* ist unmarkiert.

Im CIDE₁, CACD, NPED₁, CCD₅ und CH21₂ wird *postman* in dem Eintrag zu diesem Stichwort nicht als BrE Lexem markiert, während es im COD₁₀ mit Brit., im OALD₆, LDOCE₃ und LDEL₂ als *especially BrE* und im COBUILD₃ mit "mainly BRIT" gekennzeichnet ist.

²⁵ Vgl. das Kapitel *Key to dictionary entries*, S. X.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Statistics	I never use postman	I sometimes use postman, but usually prefer mailman in		I use postman and mailman without any preference in		I sometimes use mailman, but usually prefer postman in		I never use mailman
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	43 (31%)	58 (42%)	28 (20%)	26 (19%)	22 (16%)	5 (4%)	8 (6%)	4 (3%)

Tab. 7.9 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *mailman* (No. 13 im Fragebogen) Unausgefüllt blieben vier Fragebögen.

Da die Markierung von *mailman* in den zehn Wörterbüchern relativ einheitlich ist, befaßte sich die Verfasserin dieser Arbeit in der Fragebogenuntersuchung mit dem Gebrauchsmuster von *mailman* vs. *postman* im AmE. Die von mir befragten US-amerikanischen Informanten bevorzugen generell *mailman* gegenüber *postman*. Eine Reihe von Gewährspersonen favorisiert jedoch - vor allem im formellen Gebrauch - einen geschlechtsneutralen Begriff, wie z.B. *mail carrier* (8 Personen), *letter carrier* (4 Personen), *postal carrier* (1 Person), *mail person* (4 Personen) oder *postal worker* (1 Person). Diese Präferenz spiegelt sich z.T. auch in den tabellarisch dargestellten Ergebnissen wider: Vier Personen gaben an, *mailman* überhaupt nicht zu verwenden. Zudem wurden vier Fragebögen - vielleicht aus demselben Grunde - bei dieser Frage gar nicht ausgefüllt. Die Wörterbücher sollten zumindest eine der geschlechtsneutralen Alternativformen (*mail carrier* wurde am häufigsten genannt²⁶) in dem Eintrag zu *mailman* anführen. (Vielleicht werden diese Ausdrücke *mailman* und *postman* in Zukunft verdrängen.) Das Wort *postman* charakterisieren einige wenige US-amerikanische Informanten als formeller als *mailman* oder als altmodisch oder affektiert.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Den Ergebnissen der BNC-Recherchen zufolge wird *mailman* im BrE kaum verwendet. Die Suche nach dem Wort im Singular ergibt nur vier Treffer (aus vier verschiedenen Quellen), wobei sich ein Anwendungsbeispiel auf einen Postboten in New York bezieht und ein anderes auf einen Journalisten der *Daily Mail*, der spaßhaft „Mailman“ genannt wird. Somit zählen nur zwei Belege für *mailman* im Singular. Dazu kommt ein Beleg für *mailman* im Plural. Insgesamt wird das Lexem *mailman* in dem untersuchten Sinne mit Bezug auf Großbritannien also nur 0,03 mal pro eine Million Wörter benutzt. Für *postman* im Singular finden sich dagegen 395 Treffer

²⁶ Den Informationen auf der Internetseite <http://www.scit.wlv.ac.uk/~jphb/american.html> (Stand: Dezember 2004) zufolge ist *mail carrier* zudem als Alternativform zu *mailman* offiziell vom *US Postal Service* anerkannt.

aus 202 Quellen. Diese Zahl ist deutlich höher als die durchschnittliche Vorkommenshäufigkeit einer Wortform im Korpus, die bei ca. 150 liegt. Von den genannten Treffern muß man jedoch 107 abziehen, die sich auf die Figur des Postman Pat²⁷ oder auf Bücher, Filme, Personennamen²⁸ bzw. das Kinderspiel *postman's knock* beziehen, die das Wort *postman* enthalten. Berücksichtigt man bei den verbliebenen Belegen zudem nur die Zahl der unterschiedlichen Quellen (aus einer Quelle können nämlich bis zu 12 Belege stammen), so ergibt sich die Zahl 167, d.h. in 167 unterschiedlichen Quellen wird *postman* im Singular in der untersuchten Bedeutung mindestens einmal genannt. Für die Pluralform von *postman* sind 44 Treffer aus 34 Quellen im BNC zu finden. Bezieht man auch hier nur die Zahl der unterschiedlichen Quellen ein, so kommt man insgesamt auf 167 Treffer aus verschiedenen Quellen für den Singular + 34 Treffer aus verschiedenen Quellen für den Plural = 201. Legt man diese Zahl zugrunde, kommt das Lemma *postman* also ca. 67 mal häufiger im BNC vor als *mailman*. Somit besteht durchaus Grund dafür, *mailman* noch als AmE zu markieren.

Geht man auf der Folie der Ergebnisse aus der Fragebogenuntersuchung und den BNC-Recherchen noch einmal auf die zehn Wörterbucheinträge zu *mailman* ein, läßt sich feststellen, daß alle Einträge verbesserungswürdig sind, jedoch die aus dem OALD₆, LDOCE₃ und COBUILD₃ angemessener sind als die Einträge aus den anderen Wörterbüchern (s.o.).

7.2.6 fall

a) Informationen aus der Forschungsliteratur, aus Nachschlagewerken und aus dem OED₂

Das Lexem *fall* in der Bedeutung 'Herbst' wird von Algeo (1989a:232) in die Klasse 7 seiner Kategorisierung ("overlapping terms=one-sided dialect synonymy") eingeordnet. Während *autumn* als gemeinenglisch anzusehen sei, ist Algeo zufolge das Synonym *fall* auf das AmE beschränkt: "[...] *fall* as a season name is an Americanism, because the British gave up using it some while ago." Benson/ Benson/ Ilson (1986:118), Whitcut (1985:80) und Strevens (1972:99) betrachten *fall* auch als AmE (Strevens sieht *autumn* allerdings als BrE an). In *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 282) und Cassidy/ Hall (2001:191) findet man detaillierte etymologische Informationen zu *fall*: Demnach wurde *autumn* - ein französisches Wort, das auf dem Lateinischen basierte - spätestens seit dem 14. Jhd. in England neben dem Ausdruck *fall of the leaf* verwendet. Der Gebrauch von *fall of the leaf* sei zwar erst im 16. Jhd. belegt, aber wahrscheinlich sehr viel älter. Im Laufe der Zeit habe sich das Wort *autumn* in England durchgesetzt, während *fall of the year* und später die abgekürzte Form *fall* seit dem späten 17.

²⁷ Dies ist eine Figur aus britischen Büchern und Fernsehprogrammen für Kinder.

Jhd. in Nordamerika nach und nach zur Standardform wurde. Da der Ursprung von *fall* im BrE liegt, bezeichnen Cassidy/ Hall (2001:191) das Wort als „synchronic Americanism“²⁹. Zum heutigen Status der beiden Synonyme heißt es im *New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 282): „*Autumn* and *fall* are familiar names to everyone in each of the two countries, but in day-to-day speech *autumn* is the only standard form in BrE and *fall* is equally standard in AmE.“ Görlach (1990a:249) gibt die Auskunft, daß *fall* in Großbritannien nur noch dialektal benutzt werde. Im OED₂ heißt es zu *fall*:

(In early use also more fully *fall of the leaf*.)

That part of the year when leaves fall from the trees; *autumn*. In N. Amer. the ordinary name for autumn; in England now rare in literary use, though found in some dialects; *spring and fall, the fall of the year*, are, however, in fairly common use.

Der erste Beleg im OED₂ für *fall* stammt aus dem Jahre 1545.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(AmE)	AmE	AmE	[AM]	Am	N.Amer.	Chiefly US	N Amer	(chiefly N Am.)	NAmer
Anwendungsbeispiel(e)	2	1	–	2	3	–	–	–	–	–

Tab. 7.10 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *fall* in den zehn Wörterbüchern

Fall in der Bedeutung 'Herbst' ist in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet und in acht Wörterbüchern als AmE bzw. NAmE markiert. Nur im CCD₅ und CACD wird *fall* in der analysierten Bedeutung mit *chiefly US* bzw. *chiefly N Am.* gekennzeichnet.

Die Länge und Art der Ausführungen der einzelnen Wörterbücher zu *fall* im Sinne von ‚Herbst‘ variieren. Im OALD₆ und LDELC₂ wird nur auf das Synonym *autumn* und dessen Definition verwiesen. Im LDOCE₃ und in allen fünf Wörterbüchern der *Concise*-Sparte wird *fall* ebenfalls lediglich mit dem Wort *autumn* erklärt. Nur im COBUILD₃ und im CIDE₁ finden sich ausführliche Definitionen des Wortes in dieser Bedeutung, in denen nicht das Synonym *autumn* zur Erklärung zu Hilfe genommen wird. In beiden Definitionen wird erwähnt, daß *autumn* eine Jahreszeit sei, die zwischen Sommer und Winter liege. Im folgenden werden jedoch unterschiedliche Auskünfte gegeben: Im CIDE₁ wird zusätzlich angeführt, daß zu dieser Zeit

²⁸ So gibt es z.B. Anspielungen auf das Buch „The Jolly Postman“, auf den Film „The Postman always rings twice“ und Neil Postman.

²⁹ Vgl. zu diesem Begriff Kap.2.

Obst sowie Feldfrüchte reif werden³⁰ und die Blätter von den Bäumen abfallen, im COBUILD₃ wird darüber Auskunft gegeben, daß die Temperaturen zurückgehen.

Nur in den Lernerwörterbüchern, und zwar nur in vieren, werden Anwendungsbeispiele zu *fall* in der hier untersuchten Bedeutung angeführt: im CIDE₁ lassen sich die meisten finden (3), im OALD₆ und COBUILD₃ sind es zwei (wobei es sich bei denen im OALD₆ nicht um ganze Sätze handelt) und im LDOCE₃ gibt es nur ein Anwendungsbeispiel.

Nur im COBUILD₃ wird *autumn* als BrE Wort bezeichnet.

Die Informationen, die zum grammatikalischen Verhalten von *fall* in der hier untersuchten Bedeutung in den Wörterbüchern zu finden sind, sind unterschiedlich. Im OALD₆ wird nur die Auskunft gegeben, daß *fall* "countable" sei. Dies würde aber bedeuten, daß *fall* auch die Pluralform annehmen könnte. Die Beispiele zeigen den Gebrauch des Lexems im Singular mit dem bestimmten Artikel und dem Bestimmungswort *last*. Im LDOCE₃ und LDEL₂ wird darauf hingewiesen, daß *fall* keine Pluralform besitze und üblicherweise mit dem bestimmten Artikel verwendet werde. Wie die Beispiele in den anderen Lernerwörterbüchern veranschaulichen, ist die Verwendung von Bestimmungswörtern wie *next* oder *last* im Zusammenhang mit *fall* jedoch ebenfalls üblich. Im COBUILD₃ erhält *fall* die Notation *N-Var*. In der Erklärung dieses Kodes (S. xxix) heißt es, daß "variable nouns" im Singular sowohl mit als auch ohne Bestimmungswort benutzt werden könnten und eine Pluralform besäßen. Diese letztere Information widerspricht der im LDOCE₃ und LDEL₂ angegebenen. In den Beispielen im COBUILD₃ und in den anderen Wörterbüchern wird *fall* außerdem immer mit einem Bestimmungswort benutzt, die Verwendung ohne Bestimmungswort scheint also seltener zu sein. Die Herausgeber des CIDE₁ zeigen *fall* in ihren Beispielen einmal in der Verwendung als "uncountable noun" sowie zweimal in dem Gebrauch als "countable noun" und kennzeichnen diese Beispielsätze auch dementsprechend. Es müßte aber deutlicher zum Ausdruck gebracht werden, daß *fall* in der hier untersuchten Bedeutung keine Pluralform besitzt. In den fünf Wörterbüchern der *Concise*-Sparte wird *fall* in dem hier analysierten Sinn nur als *noun* bezeichnet, also auch als „countable“ betrachtet.

Alle Lernerwörterbücher erwähnen in dem Eintrag zu *autumn* das Synonym *fall*, das auch dort durchgehend als AmE markiert ist. Unter den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte ist nur im CH21₂ und im CCD₅ in dem Eintrag zu *autumn* ein Verweis auf *fall* zu finden, im CCD₅ wird *fall* dort konsequenterweise auch als *esp. US* gekennzeichnet und im CH21₂ als *N Amer* - wie schon in dem jeweiligen Eintrag zu *fall* selbst.

³⁰ Diese Information ist nicht sehr aussagekräftig, denn sie könnte auch auf den Sommer zutreffen.

Autumn wird in dem Eintrag zu diesem Wort nur in drei Wörterbüchern mit *chiefly* bzw. *especially Brit/ BrE* markiert, und zwar im COD₁₀, OALD₆ und NPED₁.

Abschließend kann festgehalten werden, daß vor allem aufgrund der Ausführlichkeit und Klarheit der Definition des Lexems *fall* das COBUILD₃ verglichen mit den anderen Wörterbüchern am besten abschneidet.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Statistics	I never use autumn	I sometimes use autumn, but usually prefer fall in		I use autumn and fall without any preference in		I sometimes use fall, but usually prefer autumn in		I never use fall
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	13 (9%)	69 (50%)	34 (25%)	49 (36%)	37 (27%)	3 (2%)	23 (17%)	0 (0%)

Tab. 7.11 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *fall* (No. 14 im Fragebogen) Unausgefüllt blieben drei Fragebögen.

Da die Markierung von *fall* in den zehn Wörterbüchern relativ einheitlich ist, beschäftigte sich die Verfasserin dieser Arbeit in der Fragebogenuntersuchung mit dem Gebrauch von *fall* und *autumn* im AmE. Die Auswertung der von den amerikanischen Informanten ausgefüllten Fragebögen zeigt, daß *fall* insgesamt deutlich häufiger verwendet wird, *autumn* aber auch durchaus gebräuchlich ist (nur 9% der Befragten geben an, *autumn* nie zu benutzen)³¹. *Fall* wird vor allem im informellen Sprachgebrauch favorisiert, wogegen *autumn* von einer Reihe von Personen (17%) im formellen Sprachgebrauch gegenüber *fall* bevorzugt wird. Diese Präferenz wurde auch in den Kommentaren zu diesem Teil des Fragebogens geäußert, denn sieben Informanten führten an, daß *autumn* formeller sei als *fall* und daher in formeller Schriftsprache eher als *fall* gewählt würde.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Aufgrund der extrem hohen Zahl der Belege für das Substantiv *fall* im Singular (11028 Treffer aus 2576 verschiedenen Quellen) und Plural (3060 Treffer aus 1338 verschiedenen Quellen)³² und der Tatsache, daß diese Belege nicht nach semantischen Kriterien differenziert vorliegen, muß leider auf eine Analyse der BNC-Recherchen zu *fall* verzichtet werden.

³¹ Die Markierung von *autumn* mit *especially BrE* scheint somit am zutreffendsten zu sein.

³² Zudem gibt es noch eine Vielzahl von Treffern zu *fall*, die durch einen *Portmanteau Code* gekennzeichnet sind: z.B. NN2-VVZ (1318 Treffer aus 785 Quellen) und NN1-VVB (1403 Treffer aus 913 Quellen).

7.2.7 Britisher

a) Informationen aus der Forschungsliteratur, aus Nachschlagewerken und anderen Wörterbüchern

Das Lexem *Britisher* wird bei Algeo (1989a:233) in der Klasse 8 ("equivalent terms plus a common term") seiner Kategorisierung genannt. Neben dem Gemeinenglischen *Briton* werde *Britisher* im AmE verwendet, *Brit* dagegen im BrE. Im *Longman Guide to English Usage* wird *Britisher* ebenfalls als AmE Ausdruck bezeichnet (S.98). In *The Right Word at the Right Time* heißt es: "*Britisher* is an ugly and outdated Americanism"(S. 106). Nach McArthur (1985:25) ist *Britisher* ein zunehmend seltener Begriff. Die Herausgeber des OCEL vermuten, daß das Wort während oder kurz nach dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg entstanden sei, um einen willigen Untertanen des britischen Königs zu bezeichnen. Heute werde es in bezug auf jemanden verwendet, der in Großbritannien geboren ist. Im folgenden wird hinzugefügt: "The term is both widely used and widely disowned. It was the first of the inclusive terms for people from Britain who may or may not be English"(S. 157). In *Webster's Dictionary of English Usage* heißt es zu dem Wort:

[...] both *Briton* and *Britisher* are in reputable use for 'a native of England, Great Britain, or the United Kingdom' - and they are sometimes taken to include people from the Commonwealth nations - often in contrast to *American*.(S. 202)

Den Herausgebern zufolge ist *Britisher* im AmE gebräuchlicher als im BrE. Doch auch in diesem Wörterbuch wird zum Ausdruck gebracht, daß um den Gebrauch von *Britisher* (und *Briton*) einige Kontroversen geführt worden seien, die aber seit dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts stark abgenommen hätten. Die Informationen des OED₂ zu diesem Wort lauten:

[f. BRITISH + -ER: cf. *foreign-er*.

(Apparently of U.S. origin, and chiefly used by, or attributed to, Americans. Mr. Grant White has strongly disclaimed its use in U.S., but Mr. Fitzedward Hall has known it as of American currency all his life. Prof. Freeman, in his *Impressions of U.S.*, thinks it arose during the War of Independence, when the opposing forces were known as 'American' and 'British' (not 'English'), and 'Britisher' was the natural substantive from the latter. Mr. F. treats the word more dispassionately than those who denounce it as an 'odious vulgarism'. See his work.)]

A British subject; a native or inhabitant of Great Britain (as distinguished from an American citizen).

Der erste Beleg des OED₂ für *Britisher* stammt aus einem Werk von Captain Frederick Marryat aus dem Jahre 1829.

In *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 117) und im CGSAE (S. 76) wird u.a. die negative Rezeption des Begriffs *Britisher* in Großbritannien beschrieben. So heißt es z.B.

in dem zuerst genannten Nachschlagewerk: „People in Britain often register surprise, or are even slightly affronted, when the word is used [...]“ (S. 117).

Die Markierungen in bezug auf *Britisher* weichen im WNWD₃ und CD₃ einerseits und im AHD₃ andererseits voneinander ab. Während das Lexem im WNWD₃ und CD₃ als AmE Ausdruck gekennzeichnet ist, markiert das AHD₃ das Wort nicht als Amerikanismus, aber als *informal*. Auch die Definitionen sind etwas unterschiedlich: Im AHD₃ werden, wie im OED₂, auch solche Bewohner Großbritanniens unter dem Begriff gefaßt, die nicht in diesem Land geboren wurden. Demgegenüber werden im WNWD₃ und CD₃, wie im OCEL, nur solche Personen mit dem Lexem bezeichnet, die gebürtige Briten sind (vor allem Engländer).

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(AmE, <i>informal</i>)	AmE	AmE	[INFORM- AL; AM or OLD- FASHION- ED BRIT]	Am	informal (especially in North America)	(not used by the British)	US	–	chiefly NAmer, <i>informal</i>
Anwendungs- beispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.12 Erfassung und Markierung von *Britisher* in den zehn Wörterbüchern

Das Lexem *Britisher* wurde in alle zehn Wörterbücher aufgenommen. Die Definitionen des Wortes unterscheiden sich allerdings in einigen Wörterbüchern. Im CIDE₁, CH21₂, NPED₁ und COBUILD₃ wird angeführt, daß eine britische Person bzw. Briten *Britisher* bzw. *Britishers* genannt würden. Im OALD₆ und LDOCE₃ wird mit *Britisher* eine Person aus Großbritannien bezeichnet (ob mit oder ohne britische Staatsangehörigkeit wird nicht näher spezifiziert). Den Auskünften im COD₁₀ und CCD₅ nach werden unter dem Begriff sowohl gebürtige Briten als auch - allgemeiner - Bewohner von Großbritannien gefaßt. Die Herausgeber des CCD₅ weiten sogar, genauso wie die des CACD - den Begriff auf jeglichen britischen Untertan bzw. jegliche britische Untertanin aus. Dem LDELIC₂ zufolge gelten auch solche Personen als *Britishers*, deren Eltern aus Großbritannien stammen.

Wie die o.a. Tabelle zeigt, weichen die für das Wort verwandten Markierungen teilweise deutlich voneinander ab. Im LDOCE₃, LDELIC₂, CIDE₁ und CH21₂ wird das Lexem übereinstimmend als AmE Ausdruck gekennzeichnet, ohne daß z.B. diaphasische oder diachronische Markierungen vergeben werden. Die Herausgeber des OALD₆ fügen dem *label* AmE dagegen noch die Markierung *informal* hinzu. Diese Kennzeichnung findet sich auch in

drei weiteren Wörterbüchern (COBUILD₃, COD₁₀ und NPED₁), die aber etwas andere diatopische Markierungen verwenden. Im COD₁₀ und NPED₁ wird die Verwendung von *Britisher* nicht als ganz auf das NAmE beschränkt angesehen (COD₁₀: „especially in North America“³³, NPED₁: *chiefly NAmer*). Die Herausgeber des COBUILD₃ legen sich dagegen nicht fest, ob es sich bei dem Ausdruck um AmE oder veraltetes BrE handelt. Im CCD₅ wird wiederum verdeutlicht, daß *Britisher* nicht von Briten gebraucht wird (auch wenn damit unklar bleibt, welche Sprechergruppen das Wort eigentlich benutzen - vielleicht wußten dies die Herausgeber selber nicht). Das einzige Wörterbuch, in dem keine Markierung für *Britisher* vergeben wird, ist das CACD.

Sehr hilfreich ist die *Usage Note* im OALD₆ zur Verwendung der Begriffe *British/English/Briton/Brit*, in der auch auf den Gebrauch von *Britisher* eingegangen wird, obwohl dies in der Überschrift nicht ersichtlich ist. Dort wird das Wort allerdings als „now very old-fashioned“ bezeichnet, eine Information, die im Eintrag zu dem Lemma selbst leider fehlt.

Während *Britisher* im CIDE₁, CH21₂ und CACD sublemmatisiert wird, ist das Lexem in den anderen Wörterbüchern als eigenständiges Stichwort aufgeführt. In keinem der Wörterbücher findet sich ein Anwendungsbeispiel zu *Britisher*.

In den Einträgen zu *Briton* und *Brit* wird in keinem der Wörterbücher explizit auf *Britisher* verwiesen, da diese drei Lemmata jeweils in unmittelbarer Nähe zueinander abgedruckt sind.

Die Definitionen und Markierungen von *Britisher* im OALD₅ und COD₉ unterscheiden sich interessanterweise deutlich von denen im OALD₆ und COD₁₀. Im OALD₅ heißt die Bedeutungserklärung zu *Britisher* „a British person, esp. one from England“. Zudem wird *Britisher* noch nicht als *old-fashioned* und auch nicht als *informal* dargestellt. Im COD₉ wird das Lexem nur knapp als „a British subject“ definiert und weist keinerlei diatopische, diaphasische oder diachronische Markierungen auf.

³³ Möglicherweise ist diese Information in Klammern aber auch so zu verstehen, daß vor allem in Nordamerika lebende Briten *Britishers* genannt werden.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Which of the following alternatives would you use to refer to a British person?

Statistics	Which of the following alternatives would you use to refer to a British person?				Would you avoid using any of these at all and rather use the adjective, e.g. 'She's British'?	
	Britisher	Brit	Briton	(empty)	yes	no
Total	0 (0%)	79 (51%)	43 (28%)	49 (31%)	147 (94%)	2 (1%)

Tab. 7.13 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *Britisher* (No. 13 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 49 Informanten nichts an (31%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 7 Informanten keine Information (4%).

Which of the following alternatives would you use to refer to a British person?

Statistics	Which of the following alternatives would you use to refer to a British person?				Would you avoid using any of these at all and rather use the adjective, e.g. 'She's British'?	
	Britisher	Brit	Briton	(empty)	yes	no
Total	17 (12%)	69 (50%)	14 (10%)	44 (32%)	110 (80%)	4 (3%)

Tab. 7.14 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *Britisher* (No. 15 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 44 Informanten nichts an (32%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 24 Informanten keine Information (17%).

Den Angaben der britischen Informanten zufolge wird *Britisher* überhaupt nicht verwendet. Das Wort scheint sehr vielen Befragten nicht bekannt zu sein. So äußern 34 Personen explizit, daß sie das Wort noch nie gehört haben, während andere bekunden, daß sich das Lexem inkorrekt anhört bzw. daß es inkorrekt sei (16 Personen). Einige sind der Meinung, daß *Britisher* ausschließlich von Ausländern verwendet werde (12 Personen) oder anglisierter deutscher Sprachgebrauch sei (8 Personen). Andere konstatieren wiederum nur, daß das Lexem nicht BrE ist (4 Personen). 11 Personen bezeichnen *Britisher* als AmE. Das Register von *Britisher* betreffend äußern zwar einerseits 4 Personen, daß *Britisher* dem Slang angehöre, aber andererseits sind 5 Informanten der Ansicht, daß das Wort formellen Charakter habe. 9 Gewährsleute geben zum Ausdruck, daß sie *Britisher* für veraltet halten.

Den Auskünften der Informanten gemäß benutzen 28% der befragten Briten das Lexem *Briton*. Es ist allerdings längst nicht so beliebt wie *Brit*. Als Gründe für eine ablehnende Haltung gegenüber dem Lexem *Briton* gaben die Informanten u.a. an, daß sich das Wort auf die „ancient

Britons“ (keltischen Bewohner der Insel vor der Invasion der Angelsachsen) beziehe (dies wurde von 38 Personen geäußert) bzw. daß das Lexem formell sei (diese Einschätzung gaben 19 Personen ab). *Brit* ist mit 50% Zustimmung der beliebteste der drei Ausdrücke, wird aber auch von einigen Befragten gemieden, und zwar u.a. deswegen, weil sie das Wort als *informal* bzw. sogar *slang* einschätzen (44 Personen) und/ oder als pejorativ (19 Personen) bewerten.

Wie die Tabelle zeigt, bevorzugen fast alle befragten Briten (94%) den Gebrauch des Adjektivs *British* gegenüber der Verwendung von einem der drei Substantive. Nicht wenige ziehen jedoch statt des generischen Begriffs *British* spezifischere Nationalitätenbezeichnungen, wie z.B. *English, Scot, Welsh*, vor (insgesamt 15 Personen).

Wie die Befragung der US-amerikanischen Informanten verdeutlicht, ist unter den untersuchten drei Ausdrücken (*Britisher, Brit* und *Briton*) das Lexem *Britisher* zwar etwas beliebter als *Briton*, liegt aber in der Beliebtheitsskala weit hinter dem Wort *Brit*, von dem immerhin 50% behaupten, es zu gebrauchen.³⁴ Die Präferenz für *Brit* ist also sehr offensichtlich, obwohl das Wort von manchen Befragten - übereinstimmend mit den Aussagen der britischen Informanten - nicht nur als informell oder dem Slang zugehörig betrachtet wird (dies äußerten insgesamt 17 Gewährsleute), sondern auch als “slightly dismissive” oder “derogatory” (das merkten insgesamt 12 Informanten an). Das Lexem *Briton* wird u.a. von einigen Informanten abgelehnt, weil es in der Aussprache dem Begriff *Britain* zu ähnlich sei. Bezüglich des Lexems *Britisher* bringen fünf Personen explizit zum Ausdruck, dieses Wort noch nie gehört zu haben (wahrscheinlich sind es insgesamt noch mehr Informanten, die das Wort nicht kennen), während andere nach eigenen Angaben das Wort nicht benutzen, weil es z.B. merkwürdig oder inkorrekt klinge oder sich nicht so einfach wie die anderen zwei Wörter aussprechen lasse. Als veraltet oder informell wird *Britisher* jedoch von keiner Gewährsperson bezeichnet. Betrachtet man aber den Faktor Alter bei den Personen, die angeben, *Britisher* zu verwenden, läßt sich folgendes feststellen: Während den Ergebnissen zufolge unter den Informanten, die bis 29 Jahre alt sind, keine einzige Gewährsperson *Britisher* verwendet, nimmt der Gebrauch des Wortes mit zunehmenden Alter zu, steigt vor allem bei den Personen über 50 deutlich an und gipfelt in der Altersgruppe der 60-69-jährigen (36% von ihnen geben an, *Britisher* zu benutzen). In der Gruppe der über 70-jährigen liegt der Prozentsatz immerhin noch bei 29% (und somit deutlich höher als in der Altersgruppe der 50-59-jährigen, von denen sich 18% für *Britisher* aussprechen). Aufgrund dieser Situation kann man das Lexem mit Recht als “veraltend” bezeichnen. Die Markierung *informal* scheint dagegen nicht notwendig zu sein (s.o.).

³⁴ Die Kennzeichnung von *Brit* als Britizismus, wie es in Algeos Aufsatz der Fall ist (s.o.), ist diesen Ergebnissen nach nicht (mehr?) zutreffend.

80% der US-amerikanischen Gewährsleute sind der Ansicht, daß das Adjektiv “British” gegenüber den drei erwähnten Wörtern zu bevorzugen sei. Wie die Kommentare zu dieser Frage des Fragebogens zeigen, gilt für eine Reihe anderer Informanten jedoch die größte Präferenz dem Gebrauch des Adjektivs *English* (wird 13mal erwähnt) bzw. des Nomens *Englishman/Englishwoman* (wird sechs mal erwähnt), auch wenn beide Ausdrücke sachlich für die Beschreibung eines Briten/ einer Britin nicht zutreffend ist.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Aufgrund der oben dargestellten Ergebnisse der Befragung der britischen Informanten würde man - wenn überhaupt - nur eine unbedeutende Menge an Belegen für das Lexem *Britisher* im BNC erwarten. Es sind jedoch immerhin 12 Treffer aus 11 verschiedenen Quellen für die Singularform und 15 Treffer aus 13 verschiedenen Quellen für die Pluralform des Wortes verzeichnet (wobei ein Treffer doppelt aufgeführt ist). Die genaue Durchsicht der Belege bestätigt aber, daß *Britisher* im heutigen BrE Alltagssprachgebrauch so gut wie nicht mehr verwendet wird. Viele Belege beziehen sich nämlich auf die Historie, bezeichnen also Briten, die im 18., 19. oder in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Ausland (z.B. in Indien oder Burma) oder in Großbritannien lebten. Das Wort *Britisher* scheint daher in diesem Zeitraum nicht nur von anderen Nationalitäten, sondern auch von Briten zur Beschreibung ihrer Landsmänner bzw. -frauen gelegentlich benutzt worden zu sein. Die Verwendung von *Britisher* in diesen Texten soll somit den Darstellungen wahrscheinlich mehr historisches Kolorit verleihen. In fast allen anderen Belegen wird *Britisher* jeweils einer Person „in den Mund gelegt“, die nicht britischer Nationalität ist (und oftmals auch in vergangener Zeit lebte). So wird das Wort beispielsweise in sechs verschiedenen Belegen verwendet, um Briten aus vermeintlich amerikanischer Perspektive zu bezeichnen. Es bleiben nur drei Anwendungsbeispiele übrig, die sich nicht den genannten Kategorien zuordnen lassen, wobei bei zweien leider nicht herauszufinden ist, welcher Nationalität die Figuren, die *Britisher* benutzen, zuzuordnen sind. Insgesamt läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß *Britisher* mit Bezug auf die Gegenwart so gut wie keine Verwendung mehr im BrE findet (sondern im BrE als historischer Sprachgebrauch gelten kann). Das Lexem sollte daher in den Wörterbüchern als AmE bzw. NAmE (wenn man den Gebrauch in Kanada nachweisen kann) gekennzeichnet und auch als *old-fashioned* markiert werden, da das Wort im AmE scheinbar nur noch von älteren Personen gebraucht wird (s.o.). Leider weist kein Wörterbuch diese beiden Markierungen auf.

Vergleicht man nun die Vorkommenshäufigkeit von *Britisher* mit der von *Brit* und *Briton* im BNC, läßt sich für die beiden letzteren Lexeme ohne Durchsicht der einzelnen Belege eine deutlich höhere Frequenz feststellen (*Brit*: 131 Treffer aus 76 Quellen, *Brits*: 185 Treffer aus 107

Quellen; *Briton*: 244 Treffer aus 135 Quellen, *Britons*: 534 Treffer aus 206 Quellen). Die Trefferzahlen für *Brits*, *Briton* und *Britons* liegen über der durchschnittlichen Vorkommenshäufigkeit einer Wortform im BNC (s.o. Kap. 7.2.5). Das Lexem *Brit*, das laut Fragebogenuntersuchung eigentlich bei den britischen Informanten beliebter als *Briton* ist, verfügt vielleicht deshalb über weniger Anwendungsbeispiele im BNC als *Briton*, weil es informellen Charakter hat und daher in der Schriftsprache weniger benutzt wird. Das BNC besteht aber, wie in Kap. 3.2.2.2 dargelegt, zu 90 % aus schriftlichem Sprachmaterial. Das Adjektiv *British* kommt auf insgesamt 35748 Treffer aus 2599 Quellen, wobei im einzelnen nachzuprüfen bleibt, in welchen Fällen sich das Adjektiv auf einen Briten bzw. eine Britin bezieht.

7.2.8 robin

a) Informationen aus der Forschungsliteratur, aus anderen Wörterbüchern und aus dem Internet
 Das Lexem *robin* („Rotkehlchen“) wird in Algeos Kategorisierung (1989a:233f.) in der Klasse 10 ("interdialectal polysemy") der Gruppe C ("single form and multiple referents") aufgeführt. Die Wortform *robin* werde sowohl im AmE als auch BrE verwendet, aber im AmE bezeichne sie "the North American thrush, *Turdus migratorius*", während sie sich im BrE auf folgendes beziehe: "the European thrush, *Erithacus rubecula*". Als Begründung für diesen Bedeutungsunterschied zwischen den Varietäten führt Algeo an, daß die ersten aus Großbritannien kommenden Siedler neue Dinge, die sie in der Neuen Welt kennenlernten und die solchen ähnelten, die ihnen aus der Heimat vertraut waren, mit den herkömmlichen alten, in Großbritannien üblichen Bezeichnungen benannten.

Ilson (1990a:40) bedauert, daß den kulturellen Unterschieden zwischen dem AmE und BrE in den Wörterbüchern zu wenig Rechnung getragen werde, so z.B. auch in bezug auf *robin*. Zwei Wissenschaftlerinnen hätten in einem noch nicht veröffentlichten Forschungsprojekt herausgefunden, daß das Rotkehlchen von Amerikanern als Vorbote des Frühlings betrachtet werde, während es für Briten ein Symbol des Winters sei. In den meisten Wörterbüchern werde nur die Information gegeben, daß mit *robin* zwei verschiedene Vogelarten bezeichnet würden. In Ilsons Definition der zwei Bedeutungen von *robin* wird die Spezies *Erithacus rubecula* nicht als 'europäisch', sondern 'britisch' charakterisiert. Ilsons Auskünften zufolge ist das amerikanische Rotkehlchen *Turdus migratorius* größer als die Rotkehlchenart *Erithacus rubecula*. Bei Trudgill/Hannah (1985:75) heißt es zu *robin*: "the word *robin* denotes a small, red-breasted warbler in England but a large, red-breasted thrush in North America". Trudgill/Hannah stimmen zwar mit Ilson überein, daß die erstgenannte Spezies die kleinere sei, sie wird jedoch von ihnen nicht als

"thrush" ('Drossel') bzw. „thrushlike“, sondern als "warbler" ('Grasmücke') bezeichnet und zudem in ihrem Vorkommen geographisch auf England festgelegt. In verschiedenen größeren Wörterbüchern für Muttersprachler (CD₃, MWCD₁₀, NODE₁ und WED) wird jedoch die Spezies *Erithacus rubecula* übereinstimmend als *European thrush* charakterisiert. Eine detaillierte und treffende Beschreibung der europäischen und nordamerikanischen Rotkehlchenart bietet das MWCD₁₀. Dort wird die Spezies *Erithacus rubecula* folgendermaßen dargestellt: „a small chiefly European thrush [...] resembling a warbler and having a brownish olive back and orangish face and breast“. Demgegenüber heißt es zur Spezies *Turdus migratorius*: „a large No. American thrush [...] with olivaceous to slate gray upperparts³⁵, blackish head and tail, black and whitish streaked throat, and dull reddish breast and underparts.“ Den Informationen von Middlebrook/ Dewey (2001:5, Stand: Januar 2005) zufolge ist die Spezies *Turdus migratorius* von Kanada und Alaska bis Mexiko verbreitet.

Das OED₂ führt die AmE Bedeutung von *robin* folgendermaßen auf: "*N.Amer.* The red-breasted thrush, *Turdus migratorius*." Der erste Beleg des Wortes in diesem Sinne stammt von 1703. Demgegenüber wird die im BrE gebräuchliche Bedeutung des Wortes weder markiert, noch wird in der Definition das Wort *thrush* verwendet: "Any bird of the genus *Erithacus*".

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	American [bird]	North American [bird]	in the US and other English-speaking countries	in North America	[bird of] N America	North American [thrush]	North American [thrush]	N American [thrush]	N American [...] [thrush]	N American [thrush]
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	–	(1)	–	–	–	–	–

Tab. 7.15 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *robin* in den zehn Wörterbüchern

In allen zehn Wörterbüchern ist die AmE Bedeutung von *robin* verzeichnet und die in Frage stehende Vogelart - außer im LDELIC₂ und OALD₆ - in der Definition zutreffend als nordamerikanisch beschrieben. Die Spezies *Erithacus rubecula* wird in neun von zehn Wörterbüchern als europäische Vogelart charakterisiert (nur im CCD₅ nicht, wo man etwas ungenau und altertümelnd von einer Vogelart der „Alten Welt“ spricht).

³⁵ Wenn man Bilder von amerikanischen Rotkehlchen betrachtet, stellt man fest, daß „schiefergrau“ wohl die Farbe der Rückenfedern am besten beschreibt.

Aufgrund dessen, daß in den Wörterbüchern für Muttersprachler der Definitionswortschatz nicht eingeschränkt ist, fallen die Beschreibungen der beiden Spezies in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte insgesamt präziser aus als in den Lernerwörterbüchern. So wird in allen behandelten Wörterbüchern für Muttersprachler die nordamerikanische Vogelart mit dem Begriff *thrush* bezeichnet, im CACD, COD₁₀ und NPED₁ wird sogar auch der lateinische Fachbegriff hinzugefügt. Allerdings gibt es auch zwischen den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte Unterschiede bezüglich der Qualität und des Umfangs der vorhandenen Informationen zu der amerikanischen Bedeutung von *robin*. Die meisten Informationen bietet das CH21₂, gefolgt vom NPED₁, während die Angaben im COD₁₀, CACD und CCD₅ sehr kurz ausfallen. Im CH21₂ werden vier Merkmale der nordamerikanischen Vogelart angeführt, die sie von der europäischen unterscheiden (die größere Größe, die ‚backsteinrote‘ Farbe der Brust, die schwarz-weiß gesprenkelte Kehle und weiße Ringe um die Augen). Es stellt sich natürlich die Frage, ob andere Merkmale nicht mindestens ebenso typisch sind, wie z.B. die schiefergrauen Rückenfedern oder die schwarze Färbung des Kopfes, aber anhand der Beschreibung im CH21₂ läßt sich die europäische und nordamerikanische Vogelart auch schon problemlos unterscheiden. Im NPED₁ wird neben der Größe der nordamerikanischen Spezies auf den gebrochenen Rot-Ton der Brust und des Unterleibs eingegangen, um somit die nordamerikanische Vogelart von der europäischen abzugrenzen, deren orange-rote Färbung sich auf das Gesicht, die Kehle und die Brust erstreckt. Die Herausgeber des CCD₅ weisen dagegen nur auf den Größenunterschied zwischen den beiden Spezies hin, was die Herausgeber des COD₁₀ auch tun, allerdings mit der zusätzlichen irreführenden Angabe, daß die nordamerikanische Vogelart eine orange-rote Färbung habe. Im CACD wird bezüglich der AmE Bedeutung von *robin* lediglich darauf hingewiesen, daß die nordamerikanische Spezies eine Drossel mit roter Brustfärbung sei.

Unter den behandelten Lernerwörterbüchern liefert das COBUILD₃, gefolgt vom OALD₆, die ausführlichsten Informationen zu der nordamerikanischen Vogelart, während die Angaben im LDEL₂, LDOCE₃ und CIDE₁ sehr knapp und in manchen Punkten irreführend sind. Aber auch im COBUILD₃ trifft eine Auskunft nicht ganz zu, nämlich die, daß ein nordamerikanisches Rotkehlchen braun sei (so auch im CIDE₁ zu finden). Die anderen Informationen zur Größe der Vogelart und der rotbraunen Brustfarbe sowie der Hinweis darauf, daß es sich bei der europäischen und nordamerikanischen Vogelart um ganz unterschiedliche Spezies handelt, sind jedoch angemessen. Während im OALD₆ zwischen dem Rot-Ton der beiden Vogelgattungen nicht differenziert wird, wird neben dem Größenunterschied zumindest angedeutet, daß die Rückenfedern eines nordamerikanischen *robin* grau sind. Die Herausgeber des LDOCE₃ und CIDE₁ konstatieren nur, daß die nordamerikanische Spezies zwar größer als die europäische sei,

aber ähnlich aussehe.³⁶ Tatsächlich aber unterscheidet sich das Aussehen der nordamerikanischen Vogelart erheblich von dem der europäischen (s.o.), so daß diese Aussage nicht sehr hilfreich ist. Die Definition im LDELC₂ ist noch weniger spezifisch; dort ist von "various larger birds" die Rede, die der europäischen Vogelart ähnlich seien und zudem nicht nur in den USA., sondern auch in anderen englisch-sprachigen Ländern vorkämen (in welchen, wird nicht angegeben).³⁷

Um die europäische und nordamerikanische Vogelart besser identifizieren zu können, wären Farbabbildungen in den Wörterbüchern hilfreich. Im LDELC₂ wird eine Schwarz-Weiß-Zeichnung angeboten, die allerdings nur die europäische Rotkehlchenart darstellt, worauf im übrigen leider nicht hingewiesen wird.

In dem zu *robin* angeführten Beispiel im CIDE₁ werden kulturelle Informationen vermittelt, die aber nur auf die Symbolhaftigkeit und Spezifika des Rotkehlchens im BrE bzw. in Großbritannien eingehen. In diesem Wörterbuch werden die beiden Lesarten von *robin* zudem nicht getrennt voneinander aufgeführt und als Bedeutung 1 und 2 gekennzeichnet, sondern sind, wie bei *unlisted* mit 'or' verbunden.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Bei dem Lexem *robin* lohnte es sich nicht, die amerikanischen Gewährsleute nach dem Aussehen oder Verbreitungsgrad eines amerikanischen Rotkehlchens zu befragen, da sich diese Informationen besser anderen Quellen entnehmen lassen. Wohl aber schien es interessant zu sein, dem Hinweis Ilsons zu folgen und zu untersuchen, welche kulturellen Unterschiede zwischen dem AmE und BrE mit *robin* verbunden sind. So stellte die Verfasserin dieser Arbeit den amerikanischen und britischen Informanten die Frage, welche Assoziationen sie haben, wenn sie das Wort *robin* hören. Diese Frage war bewußt sehr allgemein gehalten, um die Gewährsleute nicht unnötig zu beeinflussen. Das führte aber dazu, daß verschiedenste, teilweise sehr persönliche, Assoziationen genannt wurden. Immerhin erwähnten 20 von den 143 US-amerikanischen Informanten, die dazu Stellung nahmen, daß sie das amerikanische Rotkehlchen als ein Symbol des Frühlings erachteten. Von den 175 britischen Informanten, die die Frage beantworteten, gaben 37 Personen zum Ausdruck, daß sie das ihnen bekannte europäische Rotkehlchen mit 'Weihnachten' (bzw. ‚Weihnachtskarten‘) in Verbindung bringen. 18 Personen äußerten, daß sie *robin* mit 'Winter' assoziieren. Es wäre tatsächlich zu überlegen, ob man solche

³⁶ Diese Information findet sich auch noch im OALD₅. Die Neubearbeitung des Wörterbuchs hat somit zu einer verbesserten Definition geführt.

³⁷ Wahrscheinlich beziehen sich die Herausgeber hierbei auch auf Vogelarten, die in Australien und Neuseeland *robin* genannt werden (vgl. die Informationen im NODE₁).

kulturspezifischen Informationen nicht gerade auch für Englischlernende in Lernerwörterbüchern bereitstellen sollte, obwohl dies natürlich wieder zusätzlichen Platz kostet.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Eine Analyse von Belegen für *robin* im BNC (2112 Treffer aus 666 Quellen³⁸) konnte für die Verfasserin dieser Arbeit keinen wesentlichen Erkenntnisgewinn erbringen, weswegen auf diese Untersuchung verzichtet wurde.

7.2.9 chancellor

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Das Lexem *chancellor* wird von Algeo (1989a:234) in der Klasse 12 ("interdialectal polysemy plus a common sense") seiner Kategorisierung angeführt. Während sowohl im AmE als auch im BrE eine Lesart von *chancellor* "the chief minister of state in some European countries" sei, habe das Wort u.a. im AmE zusätzlich die Bedeutung "the chief executive officer of a state system of higher education" und im BrE die Bedeutung "the honorary or titular head of a university." Wie schon in Kapitel 5 erwähnt, bemerkt Algeo, daß die von ihm angeführte AmE Lesart von *chancellor* in keinem von fünf von ihm ausgewählten britischen Wörterbüchern richtig getroffen werde:

This term is an example of the perils of international lexicography. Of five British dictionaries that make a stab at defining American senses of the word, none get this one right, doubtless because the lexicographers have failed to understand the Byzantine complexities of the administration of American higher education. (S. 234)

Chancellor wird in der hier behandelten AmE Bedeutung des Wortes von Benson/ Benson/ Ilson (1986:109) ebenfalls als AmE Ausdruck betrachtet, dem sie *vice-chancellor* in der BrE Bedeutung des Wortes als Synonym gegenüberstellen.³⁹ Bei Gramley und Pätzold (1992:362) heißt es zu *chancellor*: "a *chancellor* in America is often the head of a state university system".⁴⁰ Die hier untersuchte AmE Bedeutung des Wortes ist im OED₂ nicht verzeichnet (während die BrE wiedergegeben wird). In *Webster's Third New International Dictionary of the English Language* (4. Aufl.)⁴¹ wird jedoch folgende Erklärung gegeben:

³⁸ Die hohe Zahl der Treffer ist u.a. darauf zurückzuführen, daß in den Belegen der Eigenname *Robin* sehr häufig vorkommt.

³⁹ Schur (1987:388) gibt allerdings nicht *chancellor* in der AmE Bedeutung als Synonym von *vice-chancellor* im BrE Sinne an, sondern *president*.

⁴⁰ Vorher wurde schon erwähnt, daß an der Spitze im amerikanischen Universitätssystem ein *president* stehe (ebd.).

⁴¹ Dieses Wörterbuch wird im folgenden mit WTNID₄ abgekürzt. In Anlehnung an das WTNID₄ werden die Subbedeutungen a und c im MWCD₁₀ in fast demselben Wortlaut wiedergegeben, während bei der

2: a university officer of high rank: a: the titular head of a British university b: PRESIDENT c: the chief executive officer of some state systems of higher education d: an officer in charge of a certain branch or certain administrative functions of a university.

Hier werden sogar drei Lesarten getrennt voneinander angeführt, die im AmE vorkommen können (und nicht als Amerikanismen gekennzeichnet sind). Von diesen nennt Algeo in fast denselben Worten nur diejenige unter c. Die Formulierung des *Random House Dictionary of the English Language* (2. Aufl.)⁴² ist wiederum etwas anders. Dort heißt es zu *chancellor*: "2. the chief administrative officer in certain American universities" (so auch ähnlich im WED). Im WNWD₃ findet sich folgende Erläuterung: "4 the title of the president or a high executive officer in some universities" (nicht markiert). Im AHD₃ heißt es dagegen nur: "2.a. The president of certain American universities." Festzuhalten ist, daß die Bedeutungserklärungen von *chancellor* in dem hier untersuchten Sinne auch in den amerikanischen Wörterbüchern nicht einheitlich sind, bzw. teilweise - verglichen mit der im WTNID₄ - ungenau oder unvollständig erscheinen.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	n.e.	+	n.e.	–	+	+	n.e.	
Markierung	<i>American</i> [univer- sities]	<i>American</i> [univer- sity]	–	<i>American</i> [univer- sities]	–	–	<i>US.</i>	<i>in the US</i>	–	–
Anwendungs- beispiel(e)	–	–	–	–	(1)	–	–	–	–	–

Tab. 7.16 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung(en) von *chancellor* in den zehn Wörterbüchern
n.e.= nicht explizit

Die hier untersuchte Bedeutung von *chancellor* in bezug auf das amerikanische Universitätssystem ist im COD₁₀ und NPED₁ nicht verzeichnet, die Bedeutung des Wortes hinsichtlich britischer Universitäten dagegen schon. Im CIDE₁ wird weder explizit zwischen der unterschiedlichen Bedeutung von *chancellor* im amerikanischen und britischen Universitätswesen unterschieden, noch erhält diese spezifisch auf das Universitätswesen bezogene Lesart eine eigene Definition. Im CIDE₁ wird diese Lesart mit der Bedeutung 'eine Person, die in einer Regierung den höchsten oder einen hohen Rang innehat' in einem Eintrag

Subbedeutung b das Wort *university* hinzugefügt wurde („a university president“). Die Subbedeutung d ist im MWCD₁₀ nicht verzeichnet.

⁴² Dieses Wörterbuch wird im folgenden mit RHD₂ abgekürzt.

verbunden. Das zu der Bedeutung des Lexems im Universitätsbereich hinzugefügte Beispiel scheint eher auf den *chancellor* einer britischen Universität zuzutreffen. Auch im CACD ist keine eigene Bedeutungserklärung für die das Universitätswesen betreffende Bedeutung zu finden, geschweige denn, daß an dieser Stelle explizit auf Unterschiede zwischen dem BrE und AmE eingegangen wird. Es heißt dort nur vage: „the president of a court, public department, or university“. Im LDEL₂ findet man unter *chancellor* zunächst auch keine Erklärung der AmE Bedeutung. Die unter 3 angeführte Definition bezieht sich zwar nicht ausdrücklich auf britische Universitäten, scheint aber, durch das Adjektiv "official" bedingt, eher diese zu meinen. Erst unter dem Stichwort *vice-chancellor*, auf das verwiesen wird, erläutern die Herausgeber nicht nur die Bedeutung dieses Lexems im AmE, sondern auch die von *chancellor*. Diese Definition von *chancellor*, die wiederum auf den *president* einer Universität Bezug zu nehmen scheint ("the head [...] of a university"), stimmt im Kern mit der im COBUILD₃ und OALD₆ überein. Im LDOCE₃ heißt es etwas vager: "the person in charge of an American university." Wahrscheinlich soll mit dieser Formulierung der *president* gemeint sein. Im COBUILD₃ und OALD₆ wird jedoch durch die Formulierung "[the head] of some American universities" kenntlich gemacht, daß die Bezeichnung *chancellor* nicht in bezug auf alle amerikanischen Universitäten in dieser Weise verwendet wird. Spezifischere Informationen werden zu diesem Punkt jedoch nicht gegeben. Im CCD₅ und CH21₂ ist *chancellor* in der hier untersuchten AmE Lesart mit „the president of a university“ definiert. Die Herausgeber des CH21₂ fügen dabei noch hinzu, daß auch Präsidenten von Colleges *chancellor* genannt werden können⁴³.

Im COBUILD₃ wird die Information gegeben, daß für gewöhnlich mit dem Lexem *Chancellor* in der AmE Bedeutung der bestimmte Artikel verwendet werde. Im COBUILD₃ wird das Stichwort auch großgeschrieben. Auf die Großschreibung von *chancellor* wird im CIDE₁ in dem schon oben erwähnten Beispiel hingewiesen, während diese Information im OALD₆ ganz am Anfang des Eintrags zu dem Stichwort erfolgt.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß in keinem der zehn Wörterbücher die im WTNID₄ angeführten Subbedeutungen c) und d) von *chancellor* explizit genannt werden. Die Einträge im CCD₅, CH21₂, OALD₆ und COBUILD₃ geben aber zumindest die im WTNID₄ befindliche Subbedeutung b) klar wieder.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Die Informanten wurden zu der Verwendung des Lexems im AmE nicht befragt, weil man nicht davon ausgehen konnte, daß sie sich im Universitätswesen genügend auskennen.

⁴³ Internetrecherchen der Verfasserin dieser Arbeit zufolge ist diese Information richtig.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Eine Analyse der BNC-Belege zu diesem Lexem erschien nicht sinnvoll, da die unterschiedlichen Bedeutungen von *chancellor* in bezug auf Universitätstitel im BrE und AmE kulturell bedingt sind, und man daher annehmen kann, daß die AmE Bedeutung des Wortes im BrE keine Verwendung findet.

7.2.10 table (Verb)

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Das Verb *to table* wird von Algeo (1989a:235) der Klasse 13 ("interdialectal diversity") seiner Kategorisierung zugeordnet. Dieses Verb habe im BrE und AmE entgegengesetzte Bedeutungen: Während es im BrE mit "bring up for discussion at a meeting" wiedergegeben werden könne, heiße es im AmE "remove from discussion at a meeting". Benson/ Benson/ Ilson (1986) bezeichnen die letztgenannte Bedeutung ebenfalls als AmE und geben diese mit "to suspend discussion of" (S. 31) bzw. mit "(to) postpone, put off" (S. 148) wieder. Schur (1987:360) äußert sich zu dem BrE Gebrauch von *to table* folgendermaßen: "This term means exactly the opposite of what it means in America, where to *table* an item is to *shelve* it or to postpone discussion of it, perhaps hoping it will never come up again." Procters (1990:4) Aussagen zufolge wird *to table* im BrE Sinne auch in Australien gebraucht. Matsuda (1990:90f.) berichtet, daß er den von ihm befragten britischen Studierenden und Universitätslehrern auch die Frage vorgelegt habe, ob sie *to table* im Sinne von "to suspend discussion of a (bill, etc.) indefinitely or for some time" verwenden würden. Er stellt aufgrund seiner Ergebnisse fest, daß diese Bedeutung unter den Informanten generell nicht sehr beliebt sei, aber von den Studenten schon stärker angenommen wurde als von dem Lehrkörper. In einer zweiten Untersuchung mit anderen britischen Informanten hat Matsuda eigenen Angaben zufolge getestet, ob die Informanten den Gebrauch von *to table* in dem oben genannten Sinne in einem Zeitschriftentext akzeptieren oder nicht. Die Bereitschaft zur Akzeptanz dieser Bedeutung war gemäß Matsuda in diesem Falle noch höher als diejenige in der ersten Untersuchung, das Wort selber in der Weise zu verwenden. Insgesamt kommt Matsuda zu dem Schluß, daß die Markierung dieser Bedeutung im OALD₄ und LDOCE₂ mit *esp US* bzw. *esp. AmE* gerechtfertigt sei. Diese Markierung wird beispielsweise auch im NODE₁ vergeben.

Die Herausgeber des CGSAE und MWCD₁₀ weisen darauf hin, daß die AmE Bedeutung des Wortes im US-amerikanischen Parlament verwendet werde. Im OED₂ wird *to table* im AmE

Sinne mit "in *U.S. Pol.*" gekennzeichnet und folgendermaßen wiedergegeben: "to lay on the table as a way of postponing indefinitely; to shelve".

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	–	+
Markierung	(<i>AmE</i>)	<i>AmE</i>	<i>especially AmE</i>	[AM]	(<i>Am</i>)	chiefly US	<i>US.</i>	<i>N Amer</i>	–	<i>N Amer</i>
Anwendungsbeispiel(e)	1	–	–	1	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.17 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *table* (Verb) in den zehn Wörterbüchern

Die im AmE gebräuchliche Bedeutung von *to table* ist nur im CACD nicht verzeichnet. Die Definitionen dieser Lesart in den übrigen Wörterbüchern stimmen inhaltlich überein. Im CCD₅, CH21₂ und NPED₁ wird zusätzlich verdeutlicht, daß die betreffende Angelegenheit auf unbestimmte Zeit zurückgestellt wird. Die Herausgeber der Lernerwörterbücher, vor allem die des LDOCE₃, sind darum bemüht, dem Wörterbuchbenutzer neben der AmE Bedeutung von *to table* auch Kollokate dieses Verbs an die Hand zu geben. Im CIDE₁ wird die im AmE geläufige Verwendungsweise von *to table* nicht von der BrE getrennt aufgeführt, sondern mithilfe der Konjunktion 'or' mit dieser verbunden und in einem gemeinsamen Eintrag unter dem *Guide Word* "Discuss" aufgenommen.

Nur im OALD₆, COBUILD₃ und CIDE₁ wird für die hier untersuchte Bedeutung des Wortes ein Beispielsatz angeführt. In allen behandelten Wörterbüchern außer dem CH21₂ und COD₁₀ wird die Information gegeben, daß *to table* ein transitives Verb ist.

Unter den Wörterbüchern, die den Amerikanismus aufgenommen haben, ist nur im LDELC₂ und COD₁₀ die Markierung *especially AmE* bzw. *chiefly US* zu finden. In den anderen Wörterbüchern ist der Amerikanismus als AmE bzw. NAmE gekennzeichnet.

Die Wendung *on the table* in der AmE Bedeutung wird im OALD₆ interessanterweise als *especially AmE* markiert, während sie im LDELC₂ dagegen, wie im LDOCE₃, als *AmE* gekennzeichnet ist. Im CACD und COD₁₀ ist *on the table* ebenfalls enthalten⁴⁴ und mit *esp. N Am.* bzw. *chiefly US* markiert. In den anderen fünf Wörterbüchern ist die AmE Bedeutung von *on the table* nicht aufgeführt.

⁴⁴ Im COD₁₀ ist die Wendung unter *lay something on the table* zu finden.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

table (verb) in the sense of ‘*leave sth., e.g. a proposal, etc. to be discussed at some future date*’

Statistics	Do you use the word?		I never use the verb table in that sense	I use the verb table in that sense:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	69 (44%)	60 (38%)	98 (63%)	10 (6%)	13 (8%)	11 (7%)	26 (17%)	3 (2%)	5 (3%)

Tab. 7.18 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *table* (No. 15 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 27 Informanten nichts an (17%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 6 Informanten keine Information (4%).

on the table in the sense of ‘*left for discussion until some future date*’

Statistics	I never use on the table in that sense	I use on the table in that sense:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	83 (53%)	19 (12%)	17 (11%)	16 (10%)	16 (10%)	5 (3%)	2 (1%)

Tab. 7.19 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *on the table* (No. 15 im Fragebogen)
18 Informanten kreuzten nichts an (12%).

table (verb) in the sense of ‘*suggest a proposal etc for other people to consider*’

Statistics	Do you use the word?		I never use the verb table in that sense	I use the verb table in that sense:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	45 (33%)	76 (55%)	81 (59%)	16 (12%)	11 (8%)	16 (12%)	19 (14%)	4 (3%)	7 (5%)

Tab. 7.20 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *table* (No. 17 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 17 Informanten nichts an (12%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 6 Informanten keine Information (4%).

on the table in the sense of ‘*offered for consideration or discussion*’

Statistics	I never use on the table in that sense	I use on the table in that sense:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	14 (10%)	23 (17%)	21 (15%)	45 (33%)	34 (25%)	20 (14%)	17 (12%)

Tab. 7.21 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *on the table* (No. 17 im Fragebogen)
13 Informanten kreuzten nichts an (9%).

Die Befragung der britischen und US-amerikanischen Informanten nach ihrem Gebrauch des Verbs *table* brachte folgende Schwierigkeit mit sich: Da das Verb vor allem in der Politik und im

Geschäftsleben Anwendung findet⁴⁵, konnte man nicht davon ausgehen, daß alle Gewährspersonen das Verb in ihrem Alltagsleben tatsächlich benutzen. Daher fügte die Verfasserin dieser Arbeit eine dementsprechende Frage zum Wortgebrauch ein, bevor sich die Informanten zur Verwendung des Verbs in der genannten Bedeutung äußern sollten. Möglicherweise haben aber einige der Gewährspersonen den Unterschied zwischen der Frage nach dem Gebrauch der Verbs im Allgemeinen und derjenigen nach der Verwendung des Verbs in der angegebenen Bedeutung nicht realisiert und daher bei *Do you use the word?* nein angekreuzt, auch wenn sie *to table* in anderem Sinne durchaus benutzen. Bei den britischen Gewährsleuten sind es immerhin 69 Personen (44%) und bei den US-amerikanischen Befragten 45 Personen (33%), die zum Ausdruck gegeben haben, das Verb *table* nicht zu verwenden.⁴⁶ Andere haben bei dieser ersten Teilfrage wahrscheinlich nichts angekreuzt, weil sie sich nicht sicher waren, ob sie die Frage richtig verstehen. So gaben 27 britische Informanten (17%) und 17 US-amerikanische Informanten (12%) bei der Frage *Do you use the word?* keine Antwort.

Betrachtet man nun das Gesamtergebnis der Befragung der britischen Informanten in bezug auf *to table*, so läßt sich feststellen, daß 33% der britischen Gewährspersonen angeben, *to table* im AmE Sinne zu verwenden, auch wenn einige von ihnen dies nur selten tun. Die Bedeutung des Verbs in der angeführten Bedeutung könnte also mittlerweile schon mit *especially AmE* (bzw. *NAmE*, je nach kanadischem Gebrauch) markiert werden. Der Gebrauch von *to table* in dem untersuchten Sinne ist dem Ergebnis der Befragung zufolge im formellen Sprachgebrauch häufiger als im informellen, was kaum überraschen kann, da die Verwendung des Wortes auf Situationen im Beruf, zumal in bestimmten Berufsfeldern, eingeschränkt ist. Die Wendung *on the table* in der AmE Bedeutung wird dem Resultat der Untersuchung zufolge von 35% der Gewährspersonen gebraucht. Auch hier scheint eine Markierung mit *especially AmE* bzw. *NAmE* am zutreffendsten zu sein.

Wendet man sich nun der Befragung der US-amerikanischen Informanten zu, stellt man fest, daß 37 % der Gewährspersonen angeben, das Verb *table* im BrE Sinne zu verwenden (wenn auch manche nur selten). Für *to table* in der BrE Bedeutung könnte somit die Markierung *especially BrE* verwendet werden. Die Wendung *on the table* wird dagegen - schenkt man den Einschätzungen der Befragten Glauben - von 81% in der BrE Bedeutung verwendet. Bei diesem Ergebnis scheint eine Markierung nicht mehr nötig zu sein.⁴⁷

⁴⁵ Im BNC bezieht sich das Verb hauptsächlich auf parlamentarische oder andere politische Kontexte.

⁴⁶ Informanten, die das Verb tatsächlich weder in der einen noch in der anderen Bedeutung gebrauchen, haben bei der nächsten Teilfrage aber wahrscheinlich auch *I never use table in that sense* angekreuzt, da bei dieser Teilfrage unter den Briten nur 6 und unter den US-Amerikanern nur 17 Gewährspersonen sich der Antwort enthalten haben.

⁴⁷ Die Gegenprobe (wie viele US-amerikanischen Informanten benutzen *on the table* in der Bedeutung „auf unbestimmte Zeit verschoben“) wäre nach diesem Ergebnis natürlich auch interessant gewesen.

Vorausgesetzt, daß die Fragebögen richtig ausgefüllt wurden, kommt bei dem Verb *to table* und der Wendung *on the table* die gegenseitige Beeinflussung der beiden Varietäten besonders deutlich zur Geltung. Allerdings spielen den Ergebnissen zufolge der Faktor Alter eine geringere Rolle, als dies von Matsuda (1990:90f.) - zumindest in bezug auf das BrE - angenommen wurde (s.o.).

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Bei der Durchschau der Treffer für das Verb *table* im BNC (insgesamt 285 gültige Belege) lassen sich - entgegen den durch die Fragebogenuntersuchung geweckten Erwartungen - nur sehr wenige Anwendungsbeispiele ausfindig machen, bei denen der AmE Gebrauch des Verbs vorzuliegen scheint, nämlich nur zwei (0,7%).⁴⁸ Die Diskrepanz zwischen dem BNC-Ergebnis und dem der Fragebogenuntersuchung läßt zwei Schlüsse zu. Zum einen könnte es sein, daß die BNC-Quellen nicht den neuesten Stand der Sprachentwicklung widerspiegeln. Die neuesten Quellen sind nicht jünger als das Jahr 1994. Der Prozentsatz des Materials aus den neunziger Jahren ist zudem nicht sehr hoch, der Großteil der Belege ist älter. Die Fragebogenuntersuchung wurde dagegen in den Jahren 1999/ 2000 durchgeführt. Zum anderen wäre es möglich, daß die britischen Informanten die Frage nach ihrer Verwendung von *table* im AmE Sinne nicht entsprechend der Intention der Verfasserin dieser Arbeit beantwortet haben, d.h. die Bedeutungsangabe übersehen und nur angegeben haben, daß sie das Wort (im BrE Sinne) gebrauchen.

Dem Ergebnis der BNC-Analyse zufolge müßte die AmE Bedeutung von *to table* in den Wörterbüchern immer noch mit der Markierung *AmE* gekennzeichnet werden.⁴⁹

7.2.11 *staff*

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Dieses Wort wird von Algeo (1989a:235) in die Klasse 14 ("more/ less inclusive terms") seiner Kategorisierung eingeordnet. *Staff* hat Algeo zufolge ungefähr dieselbe Bedeutung im BrE und AmE, doch die Bedeutung von *staff* im AmE sei eingeschränkter als die im BrE. Im BrE könne für *staff* das Synonym *employees* gelten. Im AmE werde *staff* hauptsächlich mit „public service employees“ in Verbindung gebracht, die z.B. in Krankenhäusern, Universitäten oder großen

⁴⁸ Es war nicht immer einfach, die Bedeutung des Verbs aus dem jeweiligen Kontext zu erschließen, aber nach Einschätzung der Verfasserin dieser Arbeit liegen nicht mehr als zwei Belege vor, die die AmE Verwendung des Verbs veranschaulichen.

⁴⁹ Auf eine Untersuchung der BNC-Belege für die Wendung *on the table* mußte aufgrund der hohen Zahl der Belege (1617 Treffer aus 676 Quellen) und der Tatsache, daß diese Belege nicht nach semantischen Kriterien differenziert vorliegen, verzichtet werden.

Hotels arbeiteten. Zudem würde man mit *staff* nur Angestellte wichtiger und relativ großer amerikanischer Organisationen/ Unternehmen bezeichnen. Die Verwendung von *staff* im BrE und AmE unterscheidet sich auch in Hinblick auf das Universitätswesen: Im AmE werde das Lexem nur in Bezug auf alle nicht-akademischen Beschäftigten, wie z.B. Sekretärinnen, Büroangestellte, Hausmeister etc. verwendet, während es im BrE als ein Ausdruck für das Lehrpersonal diene. Schur (1987:344) äußert sich in ähnlicher Weise wie Algeo zu den Unterschieden im Gebrauch von *staff* und schildert diese aus AmE Perspektive folgendermaßen:

The British use the word *staff* where the Americans would say *servants* or, in a business, *employees* or *personnel*. [...] In educational institutions, *staff* is used to denote the entire teaching body, as opposed to *faculty*, the equivalent American term.

Strevens' (1972:57) sowie Gramley und Pätzolds (1992:362) Anmerkungen zum Gebrauch von *staff* im BrE und AmE in Bezug auf den Universitätsbereich entsprechen denen Algeos. Sowohl in den amerikanischen Wörterbüchern WTNID₄, RHD₂, WNWD₃ und AHD₃ als auch im OED₂ sucht man allerdings vergeblich nach einer expliziten Differenzierung zwischen dem AmE und BrE Gebrauch von *staff*. Im WTNID₄ heißt es in dem Eintrag zu diesem Stichwort unter 5a: "the teaching and administrative personnel of an educational institution." Es wird aber nicht darauf aufmerksam gemacht, daß an amerikanischen Universitäten mit *staff* nicht der Lehrkörper bezeichnet wird. Die Ausführungen unter 5a, 5b ("the doctors and surgeons regularly attached to a hospital and helping to determine its policies and guide its activities") und 5c ("the personnel of an organization (as an industrial enterprise) that furnishes auxiliary and advisory services and does not participate directly in production") geben dagegen eher indirekt zu erkennen, daß sich *staff* im AmE in erster Linie auf die Beschäftigten relativ großer Organisationen (jedoch nicht nur auf solche in Dienstleistungsbetrieben) bezieht. Die Bedeutungserklärung im OED₂ unter 22.a. scheint allerdings auch auf die Angestellten größerer Institutionen oder Organisationen abzielen⁵⁰: "A body of persons employed, under the direction of a manager or chief, in the work of an establishment or the execution of some undertaking (e.g. a newspaper, hospital, government survey, school, etc.)".

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

Nur in einem einzigen der zehn Wörterbücher wird auf Unterschiede im Gebrauch von *staff* in dem hier untersuchten Sinne im BrE und AmE hingewiesen. Im OALD₆ findet sich unter 2 eine Bedeutungserklärung, die besagt, daß nicht-unterrichtendes Personal an Schulen, Colleges und Universitäten im AmE *staff* genannt wird. Aus dem angefügten kurzen Beispiel geht hervor, daß

⁵⁰ Vgl. dazu auch den Hinweis unter 25.c. im OED₂.

der Lehrkörper im AmE *faculty* genannt wird. Auf Unterschiede in Kollokationen oder der Grammatik in bezug auf *staff* wird ebenfalls eingegangen, diese werden in den Anwendungsbeispielen unter 1 sowie im sog. *Grammar Point* am Ende des Eintrags zu *staff* behandelt. Hier wird veranschaulicht, daß man im BrE *members of staff*, im AmE dagegen *staff members* bevorzugt, und *staff* im AmE nur Singular sein kann (eine Wendung wie *ten staff* ist im AmE somit z.B. nicht möglich). Die Herausgeber des CCD₅, CH21₂ und NPED₁ führen zwar auch die Bedeutung von *staff* im Schul- und Hochschulwesen an, lassen aber die AmE Verwendungsweise außer Acht.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Die Befragung der amerikanischen Gewährspersonen zu ihrer Verwendungsweise von *staff* im Sinne von *employees* ergab leider ein eher uneinheitliches Bild. Während viele Informanten deutlich machten, daß sie keinen Bedeutungsunterschied zwischen *staff* und *employees* sehen, äußerte eine große Anzahl von Gewährsleuten, daß sie mit *staff* typischerweise Büroangestellte (*white-collar workers*) assoziieren, die im Rang in oder unterhalb der Managementebene und darunter angesiedelt sind. Diese Hinweise könnten zu Algeos Auskunft passen, daß mit *staff* Angestellte wichtiger und relativ großer amerikanischer Organisationen und Unternehmen gemeint sind. Einige wenige Gewährspersonen äußerten jedoch, daß mit *staff* gerade nicht die *white-collar workers* gemeint seien, sondern Personen mit weniger anspruchsvollen Stellen. Als Einsatzorte des mit *staff* bezeichneten Personals nennen die Informanten neben Betrieben (deren Größe aber nur von zwei Gewährsleuten als „groß“ beschrieben wird) z.B. Zeitungsverlage, Krankenhäuser und Kirchen. Diese Informationen stehen im Einklang mit Algeos Ausführungen zu den Arbeitsorten des mit *staff* bezeichneten Personals (s.o.). Jedoch werden von einigen Gewährsleuten auch Haushaltsangestellte oder Mitarbeiter auf Campingplätzen, in Restaurants oder Fitnessstudios genannt. Die Stellungnahmen zur AmE Bedeutung von *staff* in bezug auf das Schulwesen waren ebenfalls nicht einheitlich. Nur ein Informant bezeichnete mit *staff* das nicht-unterrichtende Personal, andere bezogen sich dagegen ausschließlich auf die Lehrerschaft. Übereinstimmend äußerten allerdings die Informanten, die mit dem Universitätsleben vertraut sind, daß mit *staff* Universitätsbedienstete bezeichnet werden, die nicht dem Lehrkörper angehören. Diese Bedeutung sollte also, wie im OALD₆ bereits geschehen, in den Wörterbüchern in jedem Falle verzeichnet werden.⁵¹ Allerdings wäre es wohl besser, das Schulwesen in der Definition auszunehmen.

⁵¹ Dies war im OALD₅ noch nicht der Fall.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Auf eine Analyse der BNC-Belege für das Substantiv *staff* wurde verzichtet, weil sie nicht sehr fruchtbringend gewesen wäre, denn bei diesem Lexem geht es in erster Linie um die Bestimmung des AmE Gebrauchs des Wortes, der im BNC kaum verzeichnet sein wird.

7.2.12 baggagea) Informationen aus der Forschungsliteratur und dem OED₂

Dieses Lexem wird von Algeo (1989a:235 f.) in die Klasse 15 ("interlocking terms") seiner Kategorisierung unter D ("Multiple forms and multiple referents, with interdialectal agreement and diversity") eingeordnet. Sowohl im AmE als auch im BrE benutze man die Wörter *baggage* und *luggage*, die in beiden Varietäten dasselbe bezeichneten. So seien folgende Ausdrücke und Wendungen im BrE und AmE gleichermaßen gebräuchlich: *buy luggage*, *luggage shop*, *personalized luggage*, *pack a piece of luggage*, *luggage space* (im Auto), *luggage rack* (im Zug, Bus oder Auto), *hand luggage*⁵², *carry-on luggage*, *reclaim luggage* (am Flughafen) sowie *reclaiming baggage* (am Flughafen), *baggage-claim area* (eines Flughafens), *baggage-handler*, *baggage compartment* (eines Flugzeugs), *excess baggage fee* und *baggage carousel*. In manchen Fällen bevorzuge man im BrE allerdings *luggage* und im AmE *baggage*: Im BrE werde *luggage receipt*, *luggage van*, *register luggage* und *left-luggage office* verwendet, im AmE dagegen *baggage check*, *baggage car*, *check baggage* und *baggage room*. Algeo zieht aus der von ihm dargestellten Distribution von *luggage* und *baggage* den Schluß, daß leere (und daher auch neue) Koffer in beiden Varietäten als *luggage* bezeichnet werden. Kleine Koffer seien auch eher *luggage*. Am Flughafen beziehe man sich dagegen auf seine Koffer häufiger mit dem Wort *baggage* als mit *luggage*. In allen anderen Fällen bevorzuge das BrE *luggage* und das AmE *baggage*. Die Distribution der beiden Lexeme auf die beiden Varietäten sei jedoch sehr komplex und schwierig vorherzusagen. In vielen Kontexten werde ein zählbares Substantiv (wie z.B. *suitcase*, *bag*) den beiden Sammelbegriffen vorgezogen, so vor allem im AmE.

Benson/ Benson/ Ilson (1986:104) sehen *baggage* als gemeinenglisches Wort an, das aber im AmE häufiger benutzt werde.⁵³ *Baggage car*, *baggage check* und *baggage room* betrachten sie wie Algeo als AmE. Schur (1987:223) führt dagegen *baggage* als das AmE Synonym zu BrE *luggage* an und erwähnt die schon von Algeo genannten, jeweils auf eine Varietät beschränkten Ausdrücke: BrE *to register luggage* - AmE *to check baggage* und BrE *luggage van* - AmE

⁵² Die Herausgeber von *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 87) geben an, daß *hand baggage* an Flughäfen in Großbritannien und den USA ebenso gängig ist wie *hand luggage*.

⁵³ *Luggage* wird von ihnen ebenfalls als gemeinenglischer Ausdruck charakterisiert, der aber im BrE gebräuchlicher sei.

baggage car. Matsuda (1990:81) geht aufgrund der Ergebnisse seiner Untersuchung davon aus, daß *baggage* von Briten auch in bezug auf Reisen auf dem Landweg verwendet wird und nicht nur, wie von einigen Wissenschaftlern in der Forschungsliteratur behauptet, im Zusammenhang mit Reisen auf dem Luft- und Seeweg.

Im OED₂ wird folgende Auskunft zu *baggage* in dem hier behandelten Sinne gegeben:

The collection of property in packages that one takes along with him on a journey; portable property; luggage. (Now rarely used in Great Britain for ordinary 'luggage' carried in the hand or taken with one by public conveyance; but the regular term in U.S.)

Die Herausgeber des OED₂ weisen darauf hin, daß das Lexem *baggage* für leichtes Gepäck, das man in der Hand trage oder in öffentliche Verkehrsmittel mitnehme, in Großbritannien nur selten verwendet werde. Das Wort wird aber im Sinne von 'Reisegepäck' nicht als Amerikanismus betrachtet.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(<i>especially AmE</i>)	<i>especially AmE</i>	<i>especially AmE</i>	–	<i>esp. Am</i>	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	3	1	2	2	4	–	–	–	–	–

Tab. 7.22 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *baggage* in den zehn Wörterbüchern

Wie zu erwarten war, ist *baggage* in allen zehn Wörterbüchern in dem hier untersuchten Sinne verzeichnet. Im OALD₆, CH21₂, und NPED₁ fällt die Definition recht kurz aus, da *baggage* mit Hilfe des Synonyms *luggage* erklärt wird. Im CH21₂ und NPED₁ wird in der Bedeutungserklärung jedoch darauf hingewiesen, daß man vor allem bei Reisegepäck von *baggage* spricht. Diese Auskunft ist auch im COD₁₀, CACD, CCD₅, CIDE₁, LDOCE₃, LDELIC₂ und COBUILD₃ zu finden. In der *Usage Note* des OALD₆ zu *baggage/luggage* und im NPED₁ werden allerdings noch differenziertere Informationen gegeben. Den Herausgebern des NPED₁ zufolge wird *baggage* vor allem im Zusammenhang mit See- und Flugreisen verwendet, während im OALD₆ nachzulesen ist, daß *luggage* das gebräuchlichere Wort im BrE und *baggage* im AmE sei, *baggage* aber auch im BrE vor allem als Ausdruck für Fluggepäck benutzt werde. In allen Wörterbüchern außer dem CH21₂ und NPED₁ wird erläutert, um welche Art von Gepäck es sich bei *baggage* handelt: Koffer, Taschen u.ä.. Im COD₁₀ und COBUILD₃ könnten die

diesbezüglichen Erklärungen jedoch umfassender sein, denn im COD₁₀ ist nur von „suitcases“, und im COBUILD₃ nur von „bags“ die Rede. Das Synonym *luggage* wird in allen Wörterbüchern außer dem COD₁₀ in dem Eintrag zu *baggage* angeführt, wird aber in keinem Wörterbuch an dieser Stelle markiert.

In allen Lernerwörterbüchern außer dem COBUILD₃ ist *baggage* mit *especially AmE* bzw. *esp. Am* (CIDE₁) gekennzeichnet. Im COBUILD₃ und in den fünf Wörterbüchern der *Concise*-Sparte ist dagegen keine Markierung zu finden.⁵⁴

Im OALD₆ werden in dem Eintrag zu *baggage* als Anwendungsbeispiele zwei Ausdrücke angeführt und erklärt (*excess baggage* und *baggage handlers*), die gemäß Algeos Informationen als gemeinenglisch anzusehen sind. Da die hier untersuchte Bedeutung von *baggage* im OALD₆ jedoch mit *especially AmE* markiert ist, könnte man fälschlicherweise annehmen, daß diese Ausdrücke im BrE nicht so gebräuchlich sind. *Excess baggage* wird auch im COBUILD₃ und im CIDE₁ zur Veranschaulichung der Verwendung dieses Stichwortes angegeben (und im CIDE₁ ebenfalls in Klammern erläutert), im CIDE₁ wird zusätzlich der von Algeo ebenfalls als gemeinenglisch bezeichnete Ausdruck *baggage reclaim area* genannt. Bezüglich des CIDE₁ stellt sich somit ein ähnliches Problem wie bereits im Zusammenhang mit dem OALD₆ beschrieben: Da im CIDE₁ die hier behandelte Bedeutung von *baggage* als *esp. Am* gekennzeichnet ist, könnte man schließen, daß *excess baggage* und *baggage reclaim area* hauptsächlich im AmE und seltener im BrE vorkommen, was nach Algeo jedoch nicht der Fall ist. Das LDEL₂, das *baggage* ebenfalls als *especially AmE* gekennzeichnet hat, führt dagegen als Beispiel zu dem Lemma auch das Kompositum *baggage check* auf, das von Algeo als vor allem im AmE auftretendes Mehrwortlexem dargestellt wird. Generell ist festzuhalten, daß die in den Einträgen der Lernerwörterbücher zu *baggage* auftretenden Beispiele (im CIDE₁ werden vier angeführt, im OALD₆ - bezieht man die *Usage Note* ein - drei, im LDEL₂ und COBUILD₃ zwei und im LDOCE₃ eins), fast alle den Gebrauch von *baggage* in Flughäfen verdeutlichen.

In der *Usage Note* im OALD₆ zu *baggage/ luggage*⁵⁵ wird außer auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Verwendung von *baggage* im AmE und BrE auch auf den Umstand eingegangen, daß *baggage* und *luggage* „uncountable nouns“ sind (diese Information wird auch in den Einträgen zu den Lexemen selbst gegeben). Alle fünf Lernerwörterbücher kennzeichnen *baggage* (und *luggage*) als „uncountable nouns“, während unter den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte nur das CH21₂ darauf hinweist, daß für *baggage* in der hier untersuchten Bedeutung keine Pluralform gebildet werden kann.

⁵⁴ In der fünften Auflage des OALD war *baggage* in der untersuchten Bedeutung interessanterweise auch unmarkiert.

⁵⁵ Diese *Usage Note* gab es im OALD₅ noch nicht.

Vergleicht man abschließend die Angaben zu *baggage* in den Lernerwörterbüchern und den Wörterbüchern für Muttersprachler, läßt sich feststellen, daß bestimmte Informationen in den letzteren sehr viel spärlicher oder gar nicht vorhanden sind, z.B. zu den grammatikalischen Besonderheiten von *baggage*, zur möglichen Markiertheit des Lexems sowie Anwendungsbeispiele.

Das Kompositum *baggage car* ist in immerhin sieben der zehn Wörterbücher verzeichnet, im COD₁₀, CCD₅ und NPED₁ dagegen nicht. Es wird in den sieben Wörterbüchern übereinstimmend als AmE bzw. NAmE markiert (im CIDE₁ auch als AusE). *Baggage room* ist im LDOCE₃, LDELC₂ und CIDE₁ zu finden und wird in allen drei Wörterbüchern ebenfalls als AmE betrachtet (im CIDE₁ auch als AusE). Die Herausgeber des OALD₆ und CACD führen das Kompositum *baggage reclaim* auf, das im CACD unmarkiert ist, während es im OALD₆ als BrE Ausdruck gekennzeichnet ist, der sich von dem AmE Synonym *baggage claim* unterscheidet. Nur im CACD erscheinen *baggage-man*, *baggage-master* und *baggage-train* (die ersteren beiden Ausdrücke sind mit NAm. markiert). Ausschließlich im CIDE₁ sind die Komposita *baggage allowance* und *baggage handler* zu finden (beide unmarkiert).

Im OALD₆, LDELC₂ und CIDE₁ wird in dem Eintrag zu *luggage* auch das Synonym *baggage* genannt, das an dieser Stelle in allen drei Wörterbüchern wieder mit *especially AmE* (bzw. im CIDE₁ mit *esp. Am.*) markiert ist. In den anderen Wörterbüchern fehlt unter *luggage* dagegen ein Verweis auf *baggage*. Die zu dem Gebrauch von *luggage* angegebenen Beispiele führen die Verwendung des Wortes sowohl im Zusammenhang mit Flugverkehr als auch mit Bahn- oder Autoreisen bzw. Aufhalten in Hotels vor Augen.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

baggage and / or luggage

Statistics	I never use baggage	I don't use baggage in connection with land travelling	I generally prefer luggage to baggage	I use both baggage and luggage in connection with any kind of travelling	I generally prefer baggage to luggage	I never use luggage
Total	33 (21%)	19 (12%)	87 (56%)	22 (14%)	3 (2%)	0 (0%)

Tab. 7.23 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *baggage* (No. 16 im Fragebogen)⁵⁶
2 Informanten kreuzten nichts an (1%).

Statistics	Would you use			Would you use			Would you use		
	left-luggage office exclusively	or would you prefer left-luggage office, but use baggage room as well	or would you use both expressions without any preference	luggage van exclusively	or would you prefer luggage van, but use baggage car as well	or would you use both expressions without any preference	luggage trolley exclusively	or would you prefer luggage trolley, but use baggage cart as well	or would you use both expressions without any preference
Total	138 (88%)	8 (5%)	6 (4%)	104 (67%)	11 (7%)	12 (8%)	124 (79%)	10 (6%)	5 (3%)

Tab. 7.24 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *baggage* (No. 16 im Fragebogen)
Bei der ersten Frage kreuzten 4 Informanten nichts an (3%).
Bei der zweiten Frage kreuzten 29 Informanten nichts an (19%).
Bei der dritten Frage kreuzten 17 Informanten nichts an (11%).

luggage and / or baggage

Statistics	I never use luggage	I sometimes use luggage, but usually prefer baggage in		I use luggage and baggage without any preference in		I sometimes use baggage, but usually prefer luggage in		I never use baggage
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	2 (1%)	9 (7%)	4 (3%)	40 (29%)	32 (23%)	51 (37%)	41 (30%)	26 (19%)

Tab. 7.25 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *baggage* (No. 19 im Fragebogen)
10 Informanten kreuzten bei dieser Frage nichts an (7%).

⁵⁶ Diese Tabelle wurde absichtlich in ähnlicher Form gestaltet wie diejenige, die Matsuda (1990:81) in seiner Fragebogenuntersuchung in bezug auf *baggage* verwandte, um die Resultate vergleichen zu können.

Statistics	Would you say: luggage rack (on a train, bus, or car)		Would you say: hand luggage	
	yes	no	yes	no
Total	129 (93%)	6 (4%)	67 (49%)	67 (49%)

Tab. 7.26 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *baggage* (No. 19 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 3 Informanten nichts an (2%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 4 Informanten keine Auskunft (3%).

Statistics	baggage	or would	or would	baggage	or would	or would	baggage	or would	or would
	car exclusively	you prefer baggage car, but use luggage van as well	both expressions without any preference	cart exclusively	you prefer baggage cart, but use luggage trolley as well	both expressions without any preference	room exclusively	you prefer baggage room, but use left- luggage office as well	both expressions without any preference
Total	102 (74%)	2 (1%)	10 (7%)	103 (75%)	3 (2%)	6 (4%)	96 (70%)	6 (4%)	6 (4%)

Tab. 7.27 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *baggage* (No. 19 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 24 Informanten nichts an (17%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 26 Informanten keine Auskunft (19%).
Bei der dritten Teilfrage gaben 30 Informanten keine Auskunft (22%).

Der Befragung der britischen Informanten zufolge scheint es durchaus angemessen zu sein, die hier untersuchte Bedeutung von *baggage* noch mit *especially AmE* bzw. *especially NAmE* (je nach kanadischem Gebrauch) zu markieren. Mehr als die Hälfte der Gewährspersonen (56%) gibt an, *luggage* dem Lexem *baggage* generell vorzuziehen, und 21% der Informanten sind sogar davon überzeugt, *baggage* überhaupt nicht zu verwenden. Demgegenüber machten nur 14% deutlich, daß sie sowohl *baggage* als auch *luggage* in Verbindung mit jeglicher Art zu reisen benutzen. 12% gaben an, *baggage* bei Überlandreisen nicht zu verwenden. Nur sehr wenige (2%) waren der Ansicht, in ihrem Sprachgebrauch *baggage* gegenüber *luggage* zu bevorzugen. Bei diesen Personen handelt es sich interessanterweise um junge Akademiker (zwischen 18 und 30 Jahren), während man bei den Informanten, die ankreuzten, *baggage* überhaupt nicht zu verwenden, folgendes feststellen konnte: Je geringer der Bildungsstand und umso höher das Alter der Befragten war, umso häufiger gaben die Informanten an, *baggage* nicht zu gebrauchen.⁵⁷ Betrachtet man den zuletzt genannten Faktor des Alters, könnte man im Umkehrschluß folgern, daß *baggage* im Laufe der Zeit - aufgrund der demographischen Entwicklung - von immer mehr Briten benutzt werden wird. Vergleicht man das Ergebnis dieser

Befragung britischer Gewährsleute mit dem von Matsuda (1990:81) aus dem Jahre 1983, läßt sich allerdings nicht feststellen, daß das Wort zwischen 1983 und 1999/ 2000 bei britischen Informanten beliebter geworden wäre, so ist z.B. die Prozentzahl derer, die angeben, *luggage* dem Synonym *baggage* vorzuziehen, etwa gleich geblieben, und nicht, wie man annehmen könnte, zurückgegangen.⁵⁸

Die Auswertung der von den US-amerikanischen Informanten ausgefüllten Tabellen zu der generellen (= nicht auf bestimmte Zusammensetzungen oder Kollokationen festgelegten) Verwendung von *luggage* und *baggage* führte zu einem überraschenden Resultat, nämlich daß die größte Gruppe der Befragten zum Ausdruck brachte, *luggage* gegenüber *baggage* vorzuziehen. 19% sind erstaunlicherweise sogar davon überzeugt, *baggage* überhaupt nicht zu verwenden: Dieses Ergebnis kommt schon fast an das der Briten heran. Nur 1% der Informanten ist demgegenüber der Ansicht, *luggage* nie zu benutzen. *Luggage* kann also diesen Ergebnissen zufolge als gemeinenglischer Ausdruck angesehen werden. Vergleicht man das vorliegende Resultat mit dem einer Fragebogenuntersuchung, die die Verfasserin dieser Arbeit 1996 durchführte, läßt sich ersehen, daß das Lexem *baggage* innerhalb weniger Jahre bei US-amerikanischen Informanten an Beliebtheit verloren hat. 1996 gaben nämlich die meisten der Befragten an, *luggage* und *baggage* ohne Präferenz nebeneinander zu verwenden. Der Grund für den zurückgehenden Gebrauch von *baggage* im Sinne von *luggage* bei den US-amerikanischen Informanten liegt wohl darin, daß *baggage* zunehmend nur noch mit der metaphorischen Bedeutung⁵⁹ in Verbindung gebracht wird. So äußern in den Kommentaren zur Verwendung von *baggage* allein 36 US-amerikanische Gewährsleute, daß sie bei *baggage* an den metaphorischen Gebrauch des Wortes denken. Einige Informanten fassen die Entwicklung selbst in Worte, wie z.B. derjenige, der feststellt: „‘Baggage’ is used less as luggage and more for ‘She has a lot of baggage to bring into this relationship’”. Auch den britischen Informanten ist die metaphorische Bedeutung von *baggage* vertraut, sie wird von 45 Personen in den Anmerkungen zur Verwendung von *baggage* angeführt. Die negative Konnotation, die mit dieser Bedeutung (und auch mit der nun schon etwas veraltenden Bedeutung “an immoral” bzw. “impudent woman”) verbunden ist, wird von 5 britischen und 6 US-amerikanischen Informanten auch auf *baggage* im Sinne von *luggage* übertragen. Man kann annehmen, daß *baggage* in der Bedeutung ‘Gepäck’ im AmE in zunehmenden Maße von dem Wort *luggage* verdrängt werden wird. Es läßt sich sogar jetzt schon feststellen, daß einige US-amerikanische Informanten das Wort *baggage* in

⁵⁷ Nur die Antworten in der Altersgruppe über 70 und unter 19 Jahren fielen geringfügig aus diesem Modell heraus, allerdings war die Zahl der Informanten in diesen Gruppen auch nicht sehr groß.

⁵⁸ Matsudas Stichprobe ist allerdings um Zweidrittel kleiner und außerdem deswegen nicht so aussagekräftig, weil er nur Akademiker befragt hat (insgesamt 42 Personen).

⁵⁹ „Problems that someone’s past experiences might cause in new situations“ (MEDAL).

bestimmten Komposita wie z.B. *baggage room* oder *baggage cart* durch *luggage* ersetzen. Im BrE wird *baggage* im Sinne von *luggage* aus den genannten Gründen wahrscheinlich auch nicht weiter an Beliebtheit gewinnen, eher ist vom Gegenteil auszugehen. Die britischen Informanten geben an, daß das Wort *baggage* vor allem in Verbindung mit Flugreisen verwendet wird. Zum semantischen Unterschied zwischen *baggage* und *luggage* in der hier behandelten Bedeutung äußern einige britische und US-amerikanische Informanten übereinstimmend, daß es sich bei *luggage* typischerweise um Koffer (und Reisetaschen) handele, während man mit *baggage* eine möglicherweise größere Ansammlung verschiedenster Arten von Taschen in Verbindung bringe, die etwas unhandlich sein könne.

Was die Komposita *baggage room*, *baggage car* und *baggage cart* angeht, so zeigt die Fragebogenuntersuchung, daß diese Ausdrücke unter den britischen Informanten nicht sehr beliebt sind. Sie können den Untersuchungsergebnissen zufolge mit Recht noch als AmE (bzw. NAmE - je nach Gebrauch im Kanadischen Englisch) markiert werden. Dies gilt auch im Falle von *baggage car*, da man hier berücksichtigen muß, wieviele Informanten bei dieser Teilfrage gar nichts angekreuzt haben (weil sie das englische Wort für Gepäckwagen offensichtlich nicht zu verwenden brauchen).

Schenkt man den Antworten der US-amerikanischen Gewährspersonen Glauben, so muß man den Fragebogenergebnissen zufolge das Kompositum *luggage rack* als gemeinenglisch ansehen, während *hand luggage* - entgegen Algeos (1989a:236) Darstellung - doch noch mit *especially BrE* gekennzeichnet werden sollte.⁶⁰ Die Komposita *baggage car* vs. *luggage van*, *baggage cart* vs. *luggage trolley* und *baggage room* vs. *left-luggage office* sind jedoch nach Angaben der Informanten in ihrem Gebrauch so weit auf das AmE bzw. BrE beschränkt, daß sie dementsprechend markiert werden müssen.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für das Lexem *baggage* lassen sich 460 Treffer aus 234 verschiedenen Quellen im BNC finden. Davon gehen 67 Belege auf die metaphorische Bedeutung des Wortes und 25 Treffer auf eine abwertende Bezeichnung für eine Frau zurück.⁶¹ 35 Treffer beschreiben das Gepäck einer Armee. Von den übrigen Belegen beziehen sich insgesamt 158 (!) auf die Verwendung von *baggage* bei Flugreisen. Unter den Komposita mit *baggage*, die im Flugverkehr verwendet werden, kommen *baggage handling* bzw. *baggage handler(s)* (14 Treffer) und *baggage allowance* (12 Treffer) am häufigsten vor (beide Ausdrücke werden nur im CIDE₁ angeführt).

⁶⁰ Einige US-Amerikaner äußern, daß sie *carry-on luggage* oder auch *hand baggage* dem Ausdruck *hand luggage* vorziehen.

Da deutlich weniger BNC-Belege für *baggage* in dem hier behandelten Sinne im Zusammenhang mit Zugreisen (39 Treffer) oder Schiffsreisen (9 Treffer) stehen, sollte in den Wörterbüchern auf die Verwendung von *baggage* im BrE in Verbindung mit Flugreisen eingegangen werden.

Zusammenfassend kann folgendes festgehalten werden: Eine *Usage Note* zum Gebrauch der hier untersuchten Bedeutung von *baggage* im BrE und AmE - gemäß der aus der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherche gewonnenen Erkenntnisse - wäre sicherlich am besten, um ein differenziertes Bild der Verwendung des Wortes liefern zu können. Die Herausgeber des OALD₆ sind mit ihrer *Usage Note* daher schon auf dem richtigen Weg - auch wenn sowohl die *Usage Note* als auch der Eintrag zu *baggage* selbst noch verbesserungsfähig ist. Die Lernerwörterbücher schneiden bei der Behandlung von *baggage* und seinen Komposita insgesamt positiver ab als die Wörterbücher der *Concise*-Sparte.

Im übrigen müßte in einer weiteren Befragung untersucht werden, ob *luggage* und *baggage* wirklich Synonyme sind, oder bei Muttersprachlern unterschiedliche Assoziationen wecken.

7.2.13 taffy

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Das Wort *taffy* wird von Algeo (1989a:237) in der Klasse 17 ("interdialectal homonymy") der Gruppe E ("Multiple forms and multiple referents: Homonymy") seiner Kategorisierung genannt. Das im AmE gebräuchliche Lexem *taffy* habe folgende Bedeutung: "a candy made of molasses or brown sugar, boiled and pulled until it is porous." Der Ursprung des Wortes ist Algeo zufolge unbekannt, gehe aber vielleicht auf eine Bezeichnung für Rum zurück. Im BrE sei *Taffy* dagegen ein Spitzname für einen Waliser. Trotz Gleichheit in der Aussprache seien die zwei Formen vollkommen verschiedene Wörter in beinahe jeder Hinsicht. Schur (1987:370) sieht *taffy* als AmE Synonym für BrE *toffee* an.

Die Bedeutungserklärung zu *taffy* im WTNID₄ stimmt mit der von Algeo gegebenen überein, man erhält allerdings zusätzlich die Information, daß die Melasse bzw. der braune Zucker bis zur Karamelisierung gekocht werden, und daß die Masse solange gezogen werde, bis sie eine helle Farbe habe (und 'porös' sei). Im RHD₂, AHD₃ und WNWD₃ wird erwähnt, daß diese Süßigkeit "chewy" sei. Dem ADH₃ zufolge werden Zucker oder Melasse solange gekocht, bis die Masse sehr dickflüssig geworden sei und dann werde diese solange mit den Händen oder

⁶¹ Wäre der Anteil neuerer Texte im BNC höher, ließen sich mit großer Wahrscheinlichkeit deutlich mehr Belege für den metaphorischen Gebrauch von *baggage* finden.

maschinell gezogen bis die Süßigkeit glänzend ('glossy') sei und seine Form halte. Im RHD₂ und WNWD₃ wird in dem Eintrag zu *taffy* auf *toffee* verwiesen. Dem WNWD₃ gemäß ist *toffee* eine bestimmte Art von *taffy*; *toffy* sei eine spätere, BrE Wortform für *taffy* (im RHD₂ und AHD₃ wird *toffee* allerdings nicht als BrE Form gekennzeichnet). Das RHD₂, das *taffy* und *toffy* als vollkommen gleichbedeutend ansieht, gibt als Entstehungszeit für das Wort *taffy* die Jahre 1810-20 an. Im WTNID₄ wird wie im AHD₃ und WNWD₃ und in Algeos Aufsatz darauf hingewiesen, daß der Ursprung des Wortes unbekannt sei.

Die Informationen des OED₂ zu diesem Wort lauten folgendermaßen: "The earlier form of TOFFEE *sb.*, now Scotch, North Eng., and American. A sweetmeat made from sugar or treacle, with butter, etc.: see TOFFEE *sb.*" Das OED₂ sieht *taffy* zum heutigen Zeitpunkt nicht nur als im AmE gebräuchlich an, sondern auch im Schottischen und Nordenglischen. Auch in dem Eintrag des OED₂ erfolgt der Verweis auf *toffee*, das als synonyme, spätere Form von *taffy* betrachtet wird. Der erste Beleg des OED₂ für *taffy* stammt von 1817, dieses Datum steht in Einklang mit den Angaben des RHD₂ zur Entstehungszeit des Wortes.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELCL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	–	+	–	–	+	+
Markierung	(AmE)	<i>especially</i> AmE	<i>especially</i> AmE	[AM]	–	N.Amer.	–	–	–	NAmer
Anwendungs- beispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.28 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *taffy* in den zehn Wörterbüchern

In drei Wörterbüchern (CIDE₁, CCD₅ und CH21₂) ist *taffy* nicht verzeichnet. Im CACD wird anstelle einer Bedeutungserklärung nur auf *toffee* verwiesen, das somit als Synonym von *taffy* angesehen wird. Die Herausgeber des COD₁₀ machen zwar deutlich, daß *taffy* nicht genau dasselbe bezeichnet wie *toffee* („a sweet similar to toffee“), gehen aber auf Unterschiede zwischen den beiden Süßigkeiten nicht ein. Die Definition im NPED₁ ist etwas informativer, indem neben dem Hinweis auf die Ähnlichkeit mit *toffee* zumindest auch Grundbestandteile von *taffy* genannt werden (Sirup oder brauner Zucker). Die Unterschiede zwischen den beiden Produkten werden aber auch hier nicht näher erläutert. In der im Vergleich mit den anderen drei Lernerwörterbüchern relativ kurzen Definition des LDOCE₃ wird zumindest die weiche Konsistenz der Süßigkeit sowie der Herstellungsprozess in knapper Form angesprochen. Die Definitionen im OALD₆, COBUILD₃ und LDELCL₂ bieten mehr Auskünfte zur Bedeutung von

taffy, wobei unterschiedliche Aspekte betont werden. Im COBUILD₃ heißt es, daß die Süßigkeit klebrig sei und gekaut würde. Als Zutaten, die bei der Erstellung von *taffy* benötigt würden, werden neben Zucker auch Wasser und Butter genannt.⁶² Da die Definition des Lexems *toffee* im COBUILD₃ mit der für *taffy* identisch ist, kann man annehmen, daß die verantwortlichen Lexikographen sich der Unterschiede zwischen *taffy* und *toffee* nicht bewußt waren. Dazu paßt, daß am Ende des Eintrags zu *taffy* auf das vermeintliche BrE Synonym *toffee* verwiesen wird, während dies in den anderen Wörterbüchern nicht geschieht. Die Herausgeber des OALD₆ erwähnen - wie die des LDOCE₃ und LDEL₂ -, daß die mit *taffy* bezeichnete Süßigkeit weich sei, und widmen sich dann auch dem Herstellungsprozess: Der braune Zucker werde gekocht bis er sehr dick werde, dann könne er in verschiedene Formen gebracht werden und verschiedene Farben erhalten. Diese Information läßt sich durch Angaben im Internet bestätigen (wobei es aber nicht immer brauner Zucker sein muß, der verwendet wird).⁶³ Die Bedeutungserklärung im LDEL₂ unterscheidet sich von der im OALD₆ durch die Auskunft, daß der braune Zucker nach dem Kochen gezogen werde, bis er eine helle Farbe annehme (vgl. die Definition des WTNID₄). Dies ist die traditionelle Herstellungsweise von *taffy*.⁶⁴ In dem Eintrag im LDEL₂ werden zusätzlich Informationen über *taffy pulls* und *salt water taffy* gegeben, die aber so kurz sind, daß der nicht eingeweihte Wörterbuchbenutzer nur vermuten kann, was mit diesen Bezeichnungen gemeint ist. Überdies kann man nicht nur *salt water taffy* in verschiedenen Farben und Geschmacksrichtungen bekommen, sondern auch andere Sorten von *taffy*. In keinem der vier Lernerwörterbücher wird die häufig vorkommende Verwendung von Sirup zur Herstellung von *taffy* erwähnt.

Die Markierungen des Lexems sind uneinheitlich. Im OALD₆, COD₁₀, COBUILD₃ und NPED₁ wird das Wort übereinstimmend als AmE bzw. NamE gekennzeichnet. In den beiden hier analysierten Wörterbuchprodukten des *Longman-* Verlags erhält *taffy* dagegen die Markierung *especially AmE* (vielleicht deswegen, weil das OED₂ den Gebrauch des Wortes im Schottischen und Nordenglischen Englisch anführt?). Im CACD ist das Wort überhaupt nicht gekennzeichnet.

Die Informationen zum grammatikalischen Verhalten von *taffy* sind ebenfalls widersprüchlich. Im OALD₆, LDOCE₃ und COBUILD₃ wird durch entsprechende Notationen verdeutlicht, daß das Wort „uncountable“ sei. Diese Auskunft widerspricht den Angaben im LDEL₂, COD₁₀, CACD und NPED₁, deren Herausgeber von der Zählbarkeit des Wortes

⁶² Butter und Wasser sind typische Zutaten, die aber nicht in jedem Rezept vorkommen, da es sehr viele verschiedene Rezepte für *taffy* gibt. Vgl. z.B. die Auskünfte im Internet unter <http://www.freerecipe.org/Dessert/Candy/Taffy.htm> (Stand: Januar 2005). *Toffee* scheint dagegen in der Regel mit Zucker (oder Sirup), Butter und Wasser hergestellt zu werden (vgl. die Einträge in den behandelten Wörterbüchern zu *toffee*).

⁶³ Ebd.

ausgehen. In den drei Wörterbüchern der *Concise*-Sparte wird sogar die Pluralform explizit aufgeführt. Weder in den oben angeführten amerikanischen Wörterbüchern noch im OED₂ läßt sich finden, daß *taffy* "uncountable" sei.

Unter den Lernerwörterbüchern wird nur im COBUILD₃ in dem Eintrag zu *toffee* auf das als AmE gekennzeichnete *taffy* verwiesen, allerdings unter der Annahme, daß es sich bei beiden Wörtern um Synonyme handelt. In den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte wird in den etymologischen Informationen zu *toffee* das Lexem *taffy* angeführt.

Betrachtet man die Erfassung von *taffy* in den vorhergehenden Auflagen der Wörterbücher, fallen die Verbesserungen im COBUILD₃ und OALD₆ ins Auge. Im COBUILD₂ war *taffy* nämlich nicht verzeichnet, und im OALD₅ wurde in dem Eintrag zu *taffy* nur auf das vermeintliche Synonym *toffee* verwiesen.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Do you know the word **taffy** in the sense of 'a chewy sweet'?

Statistics	Do you know the word taffy in the sense 'a chewy sweet'?		Do you use the word?	
	yes	no	yes	no
Total	40 (26%)	115 (74%)	0 (0%)	156 (100%)

Tab. 7.29 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *taffy* (No. 17 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzte 1 Informant nichts an (1%).

Wie die Tabelle zeigt, gaben 115 (74%) der britischen Informanten an, das Wort *taffy* nicht zu kennen. Betrachtet man die Befragten genauer, die zum Ausdruck brachten, mit diesem Lexem vertraut zu sein, fällt auf, daß immerhin 48% der schottischen Gewährsleute äußern, *taffy* zu kennen (und auch bei Sprechern des Nordenglischen deutet sich eine breitere Kenntnis von *taffy* an). Allerdings gab kein Vertreter dieser beiden regionalen Varietäten noch irgendein anderer britischer Informant an, das Wort auch zu benutzen. Wenn *taffy* im Schottischen und Nordenglischen Englisch einmal gebräuchlich war - wie im OED₂ angedeutet - so scheint dies - zumindest der Fragebogenuntersuchung zufolge - auf die Gegenwart nicht mehr zuzutreffen.

Die US- amerikanischen Gewährspersonen wurden befragt, ob sie einen Unterschied zwischen *taffy* und *toffee* sehen. Nur ca. 12% antworteten, keinen Unterschied erkennen zu können, während ca. 88% eine Reihe von Unterschieden zwischen *taffy* und *toffee* auflisteten.

⁶⁴ Es gibt jedoch auch Rezepte, in denen das Ziehen der Masse nach dem Kochen nicht erforderlich ist. Ebd.

Der am häufigsten genannte Punkt betraf die Konsistenz: Während *taffy* als „soft“ und/ oder „chewy“ bezeichnet wurde, wurde *toffee* als normalerweise hart beschrieben. Viele äußerten auch, daß *taffy* aus einer Masse bestehe, die sich ziehen lasse und klebrig sei. Als weiteren Unterschied zwischen *taffy* und *toffee* nannten eine Reihe von Informanten zudem, daß es *taffy* in ganz verschiedenen Geschmacksrichtungen gebe, während *toffees* ein Karamel- oder auch Kaffeearoma hätten. Viele der US- amerikanischen Informanten assoziieren *taffy* mit *salt water taffy*.

Die Befragung der US-amerikanischen Gewährsleute führt vor Augen, daß *taffy* und *toffee* in den Wörterbüchern nicht als Synonyme angegeben werden, sondern einen jeweils separaten Eintrag mit entsprechender Bedeutungserklärung erhalten sollten. Die von den US-amerikanischen Informanten genannten Charakteristika von *taffy* (s.o.) sollten in der Definition von *taffy* so weit wie möglich berücksichtigt werden, zudem sollte auf die wichtigsten Zutaten (Zucker oder Sirup) eingegangen und der Herstellungsprozess knapp skizziert werden. Ein Hinweis darauf, daß es *taffy* in verschiedenen Formen und Farben (durch Einfärbung mittels Lebensmittelfarbe) gibt, wäre auch hilfreich.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Das Lexem *taffy* kommt in der untersuchten Bedeutung nur viermal im BNC vor. Ein Beleg, in dem *salt-water taffy* genannt wird, bezieht sich auf die USA. Von den drei übrigen Belegen stammen zwei aus einer Quelle. In dieser Quelle werden *taffy* und *toffee* nebeneinander verwendet.

Das Wort *toffee* kommt im BNC deutlich häufiger vor als *taffy*: Für die Singularform gibt es 142 Treffer aus 77 Quellen und für die Pluralform 30 Treffer aus 26 Quellen. Selbst wenn man von den Belegen für die Singularform zwei abzieht, die sich auf die Wendung „can't do sth for toffee“ beziehen, liegt die Trefferzahl für das Lexem *toffee* im Singular fast bei der durchschnittlichen Vorkommenshäufigkeit einer Wortform im Korpus, die ca. 150 beträgt.

Aufgrund der Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen scheint es angemessen zu sein, *taffy* in den Wörterbüchern als AmE bzw. NAmE zu markieren, wie dies im NPED₁, COD₁₀, OALD₆ und COBUILD₃ geschehen ist. Leider sind die Einträge in diesen Wörterbüchern zu *taffy* in anderen Punkten durchaus noch verbesserungswürdig, etwa bezüglich der Nennung distinktiver Charakteristika von *taffy* (COD₁₀, NPED₁ und COBUILD₃) oder der Darstellung von *taffy* als zählbarem Nomen (OALD₆). Im OALD₆ könnten zudem noch weitere typische Merkmale von *taffy* erwähnt werden - trotzdem wird in dieser Ausgabe das Bemühen der Lexikographen um eine treffende Definition von *taffy* durchaus deutlich.

7.2.14 granola

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Das Wort *granola* wird von Algeo (1989a:238f.) in die Klasse 20 ("interdialectal analogy") der Gruppe F ("Multiple forms and multiple referents") seiner Kategorisierung eingeordnet. *Granola* werde in den USA wie *muesli* in Großbritannien häufig mit Milch zum Frühstück gegessen. *Granola* und *muesli* beständen beide aus einer Mischung von Körnern, Nüssen und getrockneten Früchten. Sie unterschieden sich nur darin, daß *granola* ein klebriges Süßungsmittel enthalte (wie z.B. Melasse), welches dazu führe, das die Bestandteile sich zu kleinen Klumpen verbänden. *Muesli* enthalte dieses Bindemittel dagegen nicht und sei deshalb im Vergleich trocken und pulverig. Algeo zufolge ist *granola* ein Amerikanismus, *muesli* ein Britizismus. *Granola* und *muesli* seien jedoch äquivalente Dinge und erfüllten analoge Funktionen in den beiden Staaten.

Die Herausgeber des MWCD₁₀ machen deutlich, daß Haferflocken normalerweise die Grundlage von *granola* bilden und diese mit verschiedenen anderen Zutaten gemischt würden (wie braunem Zucker, Rosinen, Kokosnuss und Nüssen). *Granola* werde vor allem zum Frühstück oder als Snack gegessen. In den Bedeutungserklärungen des RHD₂, WNWD₃ und AHD₃ wird übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß *granola* normalerweise zum Frühstück gegessen werde und Haferflocken, braunen Zucker, Nüsse und/ oder getrocknete Früchte enthalte.⁶⁵ Die Verfasser des WNWD₃ führen als weitere mögliche Bestandteile dieser Mahlzeit Weizenkeime, Sesamkörner und Honig (statt des Zuckers) an. Im MWCD₁₀, RHD₂ und AHD₃ wird wie im OED₂ darauf hingewiesen, daß *granola* ursprünglich ein Warenzeichen war. Die Herausgeber des RHD₂ und WNWD₃ geben als Entstehungszeit des Wortes den Zeitraum 1870-75 bzw. das Jahr 1870 an.

Im OED₂ wird *granola* als *Chiefly N. Amer.* markiert und folgendermaßen erklärt: "A mixture of rolled oats, wholewheat flour or wheatgerm, nuts, dried fruits, oils, and other 'natural' ingredients toasted and sold as a breakfast cereal, biscuit-like snack, etc. (Not proprietary in this sense.)" Der früheste Beleg des OED₂ für die Verwendung von *granola* als Warenzeichen (das es jetzt nicht mehr ist) stammt von 1886, der früheste Nachweis für den Gebrauch von *granola* in dem hier behandelten Sinne von 1970 (aus dem *Time Magazine*).

⁶⁵ Im WTNID₄ ist *granola* nicht verzeichnet.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	–	+	+	–	+	–	+
Markierung	(<i>especially AmE</i>)	<i>AmE</i>	<i>AmE</i>	–	<i>Am</i>	N.Amer.	–	<i>N Amer</i>	–	<i>NAmer</i>
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.30 Erfassung und Markierung von *granola* in den zehn Wörterbüchern

Das Lexem ist im COBUILD₃, CCD₅ und CACD nicht verzeichnet. In den Definitionen der sieben Wörterbücher, die das Stichwort aufgenommen haben, wird übereinstimmend festgehalten, daß es sich bei *granola* um eine Frühstücksmahlzeit handelt. Woraus *granola* jedoch besteht, erfährt man im COD₁₀ nicht, denn dort wird nur konstatiert, daß *granola* einem Müsli ähnlich sei. Allerdings sind die Informationen zur Zusammensetzung von *granola* in den anderen Wörterbüchern auch nicht einheitlich. Im CH21₂ und NPED₁ heißt es, daß Haferflocken für *granola* verwendet werden, während in den vier Lernerwörterbüchern OALD₆, LDOCE₃, LDELC₂ und CIDE₁ nur allgemein von „grains“ (Körnern) die Rede ist (hoffentlich wurde das Wort „oats“ nicht deswegen vermieden, weil es nicht Bestandteil des Definitionswortschatzes der Lernerwörterbücher war). Auch bei den weiteren Zutaten für *granola* herrscht keine vollkommene Übereinstimmung zwischen den Wörterbüchern: Am häufigsten werden Nüsse genannt (im CH21₂, NPED₁, OALD₆, LDOCE₃, LDELC₂ und CIDE₁), danach getrocknete Früchte (im CIDE₁, CH21₂ und NPED₁) und nur in zwei Wörterbüchern (LDOCE₃ und LDELC₂) Samenkörner. Der Hinweis, daß die Zutaten für *granola* geröstet werden, findet sich im OALD₆, LDELC₂ und CIDE₁, während die Auskunft, daß die Mischung gewöhnlich gesüßt sei, im CH21₂, NPED₁ und LDELC₂ verzeichnet ist. Die Herausgeber des NPED₁ sind wohl der Ansicht, daß *muesli* und *granola* identisch sind, denn am Ende der Definition von *granola* wird das vermeintliche Synonym *muesli* angegeben - man fragt sich allerdings, warum eine Bedeutungserklärung in diesem Falle überhaupt noch notwendig war. Den Herausgebern des CIDE₁ gelingt es dagegen, einen wichtigen Unterschied zwischen *granola* und *muesli* in ihrem Eintrag zu *granola* - wenn auch erst im Anwendungsbeispiel - zum Ausdruck zu bringen, nämlich daß *granola* knuspriger („crunchier“) sei als *muesli*. In den anderen Wörterbüchern sind keine Anwendungsbeispiele zu *granola* enthalten.

Was die grammatikalischen Besonderheiten von *granola* betrifft, so geben die vier Lernerwörterbücher OALD₆, LDOCE₃, LDELC₂ und CIDE₁ übereinstimmend an., daß *granola*

ein „uncountable noun“ sei. Diese Information ist in den hier untersuchten Wörterbüchern für Muttersprachler nicht zu finden.

Nur in zwei Wörterbüchern (LDOCE₃ und CIDE₁) wird in dem Eintrag zu *muesli* das Lexem *granola* erwähnt. Die Verfasser des LDOCE₃ scheinen *granola* als Äquivalent zu BrE *muesli* anzusehen, denn am Ende des Eintrags zu *muesli* wird auf das mit AmE gekennzeichnete Synonym *granola* verwiesen (während in dem Eintrag zu *granola* kein Verweis auf *muesli* erfolgt). Die Herausgeber des CIDE₁ verdeutlichen dagegen durch die Formulierung "Compare GRANOLA" nach der Bedeutungserklärung (und einem Beispiel) zu dem unmarkierten Lexem *muesli*, daß sie einen Unterschied zwischen *muesli* und *granola* sehen. Die Auskünfte darüber, ob *muesli* und *granola* als unterschiedlich oder gleich zu betrachten sind, gehen also in den Wörterbüchern auseinander.

In der fünften Auflage des OALD wurde für *granola* noch keine Bedeutungserklärung angeführt, sondern unter diesem Stichwort nur auf das vermeintliche Synonym *muesli* verwiesen. Die Qualität des Eintrags im OALD₆ ist somit deutlich besser als in der älteren Auflage.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Nach dem Unterschied zwischen *muesli* und *granola* befragt, brachten viele der US-amerikanischen Informanten zum Ausdruck, *muesli* nicht zu kennen oder sich nicht sicher zu sein, ob es einen Unterschied gebe. Eine Reihe von Gewährspersonen äußerte jedoch übereinstimmend, daß *granola* im Gegensatz zu *muesli* knusprig („crunchy“) bzw. härter sei und aus kleinen Stücken bestehe, es enthalte Zucker oder Honig. Ein Informant gibt die Auskunft, daß die Bestandteile von *granola* geröstet werden. Die Konsistenz von *muesli* wird demgegenüber von einigen Befragten als weicher, lockerer und trockener beschrieben, *muesli* sei zudem nicht so süß.

Als Zutaten für *granola* werden am häufigsten Haferflocken und am zweithäufigsten Nüsse genannt.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Das Lexem *granola* kommt im BNC nicht vor. Für *muesli* sind dagegen 77 Treffer aus 49 verschiedenen Quellen für die Singularform und ein Treffer für die Pluralform zu finden.

Aufgrund der Resultate der Fragebogenuntersuchung, der Analyse der BNC-Belege sowie zusätzlicher Internetrecherchen⁶⁶ zur Zusammensetzung und Herstellungsweise von *granola* lassen sich folgende Schlußfolgerungen ziehen: *Granola* besteht in der Regel aus Haferflocken

⁶⁶ Vgl. <http://www.recipessource.com/munchies/snacks/granola.html> (Stand Januar 2005).

in Kombination mit verschiedenen anderen Zutaten. Bei diesen handelt es sich häufig um Nüsse (Mandeln, Erdnüsse, Cashewnüsse etc.), beliebt sind aber auch Rosinen, Kokosnußstückchen, Weizenkeime, Sesamkörner, Sonnenblumenkerne und getrocknete Früchte, um nur einiges zu nennen. Als Süßungsmittel wird oft Honig, brauner Zucker oder auch Sirup verwendet. In manchen Rezepten werden die Zutaten im Laufe des Röstprozesses mit dem in Öl aufgelösten Honig überzogen. Der Röstvorgang im Backofen sowie die Zugabe von Süßungsmitteln führt dazu, daß die Bestandteile von *granola* knusprig werden, zusammenklumpen und süß schmecken. Eine Wörterbuchdefinition von *granola* sollte daher Haferflocken und andere mögliche Zutaten nennen und vor allem auf den Röstvorgang und die Zugabe von Süßungsmitteln hinweisen, um den Unterschied zu *muesli* zu verdeutlichen. Zusätzlich könnte darauf hingewiesen werden, daß *granola* zwar sehr häufig zum Frühstück gegessen wird, aber auch als Snack für zwischendurch genutzt wird. Die BNC-Recherchen deuten darauf hin, daß *granola* in Großbritannien wenig bekannt ist. Die Markierung *AmE* bzw. *NAmE*, die im LDOCE₃, LDEL_{C2}, CIDE₁, COD₁₀, CH2₁₂ und NPED₁ vergeben wird, scheint daher also angemessen. Die Definitionen in allen untersuchten Wörterbüchern sind dagegen noch verbesserungsfähig. Den Herausgebern des LDEL_{C2} gelingt - sowohl was die Markierung als auch die Bedeutungserklärung angeht - der treffendste Eintrag zu *granola*, allerdings sollten die Informationen zu den Zutaten nach oben beschriebenen Muster geändert werden.

7.2.15 right off

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Matsuda (1990:99) berichtet, daß in den meisten britischen Wörterbüchern⁶⁷ die idiomatische Wendung *right off* mit der Bedeutung "at once; without delay" als gemeinenglisch angesehen werde, während Benson/ Benson/ Ilson (1986) diesen Ausdruck als *AmE colloquial*⁶⁸ erachteten. Matsuda äußert sich aufgrund der Resultate seiner empirischen Untersuchung folgendermaßen zu der Wendung: "it seems to be still in a stage of becoming naturalized at least in the public's production vocabulary"(S. 99).⁶⁹ Im CHD und MWCD₁₀ wird in bezug auf *right off* weder eine diatopische noch eine diaphasische Markierung vergeben.⁷⁰ Die Herausgeber des NODE₁ vergeben auch keine diatopische Markierung, kennzeichnen die Wendung aber als *informal*.

⁶⁷ Welche er genau meint, wird nicht angeführt.

⁶⁸ Diese Markierung wurde von mir nachgeprüft und kann von mir bestätigt werden, vgl. Benson/ Benson/ Ilson (1986:139).

⁶⁹ Vgl. dazu auch seine in Tabellenform festgehaltenen Auswertungsergebnisse (ebd.).

⁷⁰ Im MWCD₁₀ werden Amerikanismen jedoch generell nicht markiert.

Das OED₂ gibt die Bedeutung von *right off* mit "immediately, without delay" wieder und markiert die Wendung mit *Originally U.S.* Die Herausgeber des OED₂ betrachten *right off* also bereits als Teil des gemeinenglischen Wortschatzes. Der früheste Beleg des OED₂ für *right off* stammt von 1790.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	–	+	+	+	+	+	–	+	+
Markierung	–	–	<i>especially AmE</i>	[INFORMAL]	–	informal	–	–	–	<i>informal</i>
Anwendungsbeispiel(e)	1	–	–	1	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.31 Erfassung und Markierung von *right off* in den zehn Wörterbüchern

Wie die Tabelle zeigt, ist *right off* in allen Wörterbüchern außer dem LDOCE₃ und CH21₂ verzeichnet. Im LDOCE₃ ist statt *right off* die Redewendung *right off the bat* zu finden, die als AmE markiert ist.

Die Definitionen von *right off* in den anderen acht Wörterbüchern stimmen inhaltlich überein. Im OALD₆, LDELC₂, COBUILD₃, CIDE₁ und COD₁₀ wird *right off* zusammen mit dem Synonym *right away* definiert, während die Wendung in den anderen drei Wörterbüchern (CCD₅, CACD und NPED₁) einen eigenen Eintrag erhält. Im OALD₆ und COD₁₀ sind die Wendungen *right away* und *right off* in der "idioms section" bzw. unter den „Phrases“ des Eintrags zu *right* als Adverb zu finden. Durch den Fettdruck fallen sie schnell ins Auge, vor allem im OALD₆, weil der Fettdruck dort blau ist (und die Zahl der aufgelisteten *idioms* an dieser Stelle nicht so hoch ist). Im LDELC₂ und COBUILD₃ erhält *right off* zusammen mit *right away* eine von anderen Bedeutungen bzw. Verwendungsweisen von *right* getrennte Definition mit eigener Bedeutungsnummer, wodurch sich die Wendung ebenfalls rasch finden läßt. Der Eintrag, in dem die Herausgeber des COBUILD₃ *right off* anführen, gehört zu dem "superheadword" "right 5 used for emphasis", während im CIDE₁ für den entsprechenden Eintrag das *Guide Word* "Exactly" verwendet wird. Die Unterschiedlichkeit dieser Bezeichnungen verrät, daß die Wendung unterschiedlichen Kategorisierungen zugeordnet werden kann. Daher ist eine klare Aufgliederung der Bedeutungseinheiten, bei der im besten Falle sogar jede neue Lesart mit der nächsten Zeile beginnt, sowie die Verwendung von Fettdruck hier für den Benutzer übersichtlicher und hilfreicher, um den gesuchten Ausdruck schnell zu finden. In dem Eintrag des CIDE₁ zu *right* in adverbialer Verwendung kann man die

Wendung *right off*, die am Ende einer Reihe von Beispielen zu dem Gebrauch von *right* selber in einem Beispiel angeführt und nur in Klammern erklärt ist, dagegen leicht übersehen. Auch im CACD ist *right off* in dem ausgedehnten „Nest“ unter *right* schwer zu finden. In der Makrostruktur des CCD₅ und NPED₁ ist die Wendung jedoch in einem eigenen Eintrag zu finden.

Während die Definitionen, wie bereits erwähnt, inhaltlich übereinstimmen, sind die Markierungen unterschiedlich. In drei Wörterbüchern (COBUILD₃, COD₁₀ und NPED₁) wird *right off* als *informal* gekennzeichnet. Die Herausgeber des LDELC₂ betrachten *right off* immer noch als einen Amerikanismus und setzen *esp. AmE*, aber keine diaphasische Markierung, zu der Wendung hinzu. Im OALD₆, CIDE₁, CCD₅ und CACD ist *right off* unmarkiert.

Im OALD₆, COBUILD₃ und CIDE₁ wird jeweils ein Beispiel zu der Verwendung von *right off* angegeben.

Im COBUILD₃ werden *right away* und *right off* in der Zusatzspalte ("extra column") mit der grammatikalischen Notation "Phrases" gekennzeichnet. Als Synonym für *right off* und *right away* wird dort *straight away* angegeben.

Im Gegensatz zum LDOCE₃ ist *right off* im LDOCE₂ erfaßt und in derselben Weise wie im LDELC₂ verzeichnet. Die Wendung wird dort auch mit *esp. AmE* markiert.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

right off ('*immediately*')

Statistics	Do you know the expression?		I never use right off	I use right off:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	46 (29%)	106 (68%)	121 (78%)	13 (8%)	4 (3%)	15 (10%)	3 (2%)	4 (3%)	0 (0%)

Tab. 7.32 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *right off* (No. 19 im Fragebogen)

Bei der ersten Teilfrage kreuzten 4 Informanten nichts an (3%).

Bei der zweiten Teilaufgabe gaben 3 Informanten keine Auskunft (2%).

Die Befragung der britischen Informanten machte deutlich, daß die Wendung nicht allen britischen Gewährspersonen bekannt war - etwas weniger als ein Drittel (29%) kannte sie nicht. Dabei wurde ersichtlich, daß in der Altersgruppe 50-69 überdurchschnittlich viele Informanten mit der Wendung nicht vertraut waren. Je höher jedoch der Bildungsgrad war, umso eher kannten die Gewährsleute *right off*. Bei den Angaben zum Gebrauch von *right off* wurde offenbar, daß die Wendung nicht sehr beliebt ist, denn 78% der Informanten gaben an, *right off* nicht zu benutzen. Je älter die Gewährsleute waren, umso häufiger brachten sie zum Ausdruck,

right off nicht zu verwenden. Aufgrund der natürlichen Altersentwicklung kann man annehmen, daß die Wendung im Laufe der Zeit immer gebräuchlicher werden wird. Dazu paßt auch die Meinungsäußerung eines 32-jährigen Informanten, der erklärt, daß *right off* zwar immer noch amerikanisch klinge, aber im BrE zunehmend Verbreitung finde. Dem Resultat der Fragebogenerhebung zufolge nimmt der Gebrauch von *right off* bei einem höherem Bildungsgrad der Gewährspersonen zu. Insgesamt jedoch sind es nicht sehr viele (20%), die angeben, den Ausdruck zu benutzen. Aufgrund dieses Ergebnisses kann man also Matsuda (1990:99) recht geben, der - wie oben bereits dargelegt - konstatierte, daß die Wendung anscheinend erst im Begriff ist, sich im aktiven Wortschatz britischer Muttersprachler einzubürgern. Eine kleinere Fragebogenuntersuchung, die die Verfasserin dieser Arbeit 1996 zur Verwendung von *right off* durchführte, erbrachte ähnliche Untersuchungsergebnisse wie die hier dargestellten, so daß man annehmen kann, daß der Prozess der Übernahme der Wendung in den aktiven Wortschatz nur langsam vor sich geht. Dies könnte eventuell am informellen Charakter von *right off* liegen: Einige Informanten äußerten, daß die Wendung umgangssprachlich sei, eine noch größere Zahl von Gewährleuten bezeichnete *right off* sogar als "slang". Einer der Befragten beschrieb *right off* auch als "vulgar" und ein anderer als "bad English". Eine Reihe von Informanten brachte zum Ausdruck, statt *right off* die bereits oben erwähnte Wendung *right away* zu verwenden. *Straight away* bzw. *straight off* wurden ebenfalls als Alternativen genannt.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Im BNC sind 122 Treffer aus 108 verschiedenen Quellen für *right + off* vorhanden. Bei genauerer Durchsicht der Belege stellt man jedoch fest, daß nur 19 Treffer die Verwendung von *right off* in dem hier untersuchten Sinne wiedergeben. Die übrigen Belege beziehen sich zum größten Teil auf *phrasal verbs*, die aus einem Verb + *off* bestehen und in den Anwendungsbeispielen zusammen mit dem Adverb *right* gebraucht werden. Insgesamt wird die idiomatische Wendung *right off* also nur 0,19 mal pro eine Million Wörter benutzt. Die Wendung *right away* kommt dagegen 386 Mal (3,86 Mal pro eine Million Wörter) in der zweiten überarbeiteten Fassung des BNC vor. Diese Zahl ist deutlich höher als die durchschnittliche Vorkommenshäufigkeit einer Wortform im Korpus. *Right away* erscheint 20 Mal häufiger im BNC als *right off*.

Die Ergebnisse aus der Fragebogenuntersuchung und den BNC-Recherchen lassen somit den Schluß zu, daß *right off* in den Wörterbüchern zumindest noch mit *especially AmE* gekennzeichnet werden müßte. Eine Markierung der Wendung als *informal* scheint den Meinungsäußerungen der britischen Informanten zufolge ebenfalls sinnvoll zu sein. In keinem der zehn Wörterbücher findet man beide Markierungen. Im LDEL_{C2} wird *right off* zwar als *especially AmE* gekennzeichnet, aber eine diaphasische Markierung des Ausdrucks fehlt. Im

COBUILD₃, COD₁₀ und NPED₁ wird *right off* dagegen als *informal* charakterisiert, doch eine diatopische Markierung ist nicht vorhanden.

7.2.16 dry goods

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Matsuda (1990:93) gibt an, daß Benson/ Benson/ Ilson (1986) den gemeinenglischen, aber im AmE bevorzugten Ausdruck *dry goods* dem ebenfalls gemeinenglischen, aber im BrE bevorzugten *drapery* und *soft goods* gegenüberstellen.⁷¹ Matsudas Ausführungen gemäß ist das Lexem *dry goods* in vielen Wörterbüchern, u.a. auch im COBUILD₁, OALD₄, LDOCE₂ und OED₂, unterschiedlich markiert. Matsuda äußert sich aufgrund seiner empirischen Untersuchung folgendermaßen zu *dry goods*: "Even though it may be used as a commercial term in Britain, it is very unpopular among the public" (S. 93).⁷²

Im WTNID₄, RHD₂, WNWD₃, AHD₃ und MWCD₁₀ kommt übereinstimmend zum Ausdruck, daß das Mehrwortlexem *dry goods* Textilwaren, Konfektionskleidung und Kurzwaren bezeichne. Im OED₂ heißt es zu *dry goods*: "A name (chiefly in N. Amer.) for the class of merchandise comprising textile fabrics and related things; articles of drapery, mercery, and haberdashery (as opposed to groceries)." Der früheste Beleg des OED₂ zu *dry goods* stammt von 1657 aus Pennsylvania.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELCE ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	–	–	+	+
Markierung	(old-fashioned, AmE)	AmE	AmE	[AM]	Am	chiefly N.Amer.	–	–	[N Am.]	NAmer
Anwendungsbeispiel(e)	1	1	2	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.33 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *dry goods* in den zehn Wörterbüchern

Der Ausdruck *dry goods* ist in nur in zwei der zehn Wörterbücher nicht verzeichnet, und zwar im CCD₅ und CH21₂. Im CIDE₁ wird *dry goods* in dem Eintrag zu dem Adjektiv *dry* angegeben und ist dort aufgrund der Länge und fehlenden Aufgliederung des Eintrags schwer zu finden. Es wird zudem keine Bedeutungserklärung zu dem Mehrwortlexem angeführt, sondern auf die des

⁷¹ Diese Information wurde von mir überprüft und kann bestätigt werden, vgl. Benson/ Benson/ Ilson (1986:116).

⁷² Vgl. dazu auch seine in Tabellenform festgehaltenen Auswertungsergebnisse (ebd.).

vermeintlichen Synonyms *drapery* hingewiesen, das unter dem Stichwort *drape* zu finden ist.⁷³ Im CACD ist für *dry goods* zwar auch kein eigener Eintrag vorhanden (der Ausdruck befindet sich ebenfalls in einem „Nest“ unter dem Stichwort *dry*), aber es wird zumindest eine Definition zur Verfügung gestellt. Die Definitionen des Mehrwortlexems *dry goods* sind in den untersuchten Wörterbüchern unterschiedlich. In den Bedeutungserklärungen im COBUILD₃, COD₁₀ und CACD wird nicht explizit zum Ausdruck gebracht, daß unter *dry goods* auch Konfektionskleidung gefaßt wird, während im OALD₆, LDOCE₃ und LDELIC₂ nicht erwähnt wird, daß mit dem Mehrwortlexem auch Kurzwaren (Garn, Knöpfe, Schnallen etc.) bezeichnet werden (vgl. oben). Die Bedeutungserklärung im LDOCE₃ läßt zudem nicht darauf schließen, daß mit dem Ausdruck *dry goods* auch unverarbeitete Stoffe gemeint sein können. Die treffendste Definition kann man im NPED₁ finden, wo sowohl Textilwaren, Konfektionskleidung als auch Kurzwaren genannt werden. Zudem wird, wie z.B. auch im MWCD₁₀, darauf hingewiesen, daß dieser Ausdruck in Abgrenzung zu anderen Sammelbegriffen wie Haushaltswaren und Lebensmittel verwendet werde.

Während die Herausgeber des CIDE₁ *dry goods* als Synonym von *drapery* betrachten, die des COBUILD₃ sogar als Synonym von *drapery* oder *haberdashery*, findet sich im OALD₆ der Hinweis: „compare DRAPERY“. Die Herausgeber des OALD₆ sehen zurecht einen Unterschied zwischen den beiden Ausdrücken, denn die hier untersuchte Bedeutung von *drapery* umfaßt wohl keine Konfektionskleidung.

Während im OALD₆, LDOCE₃, LDELIC₂, COBUILD₃, CIDE₁, CACD und NPED₁ *dry goods* übereinstimmend als auf das AmE bzw. NAmE beschränkt charakterisiert wird, vergeben die Herausgeber des COD₁₀ die Markierung *chiefly N. Amer.* Nur im OALD₆ wird das Mehrwortlexem zusätzlich mit *old-fashioned* gekennzeichnet.

Im OALD₆, LDOCE₃ und LDELIC₂ wird jeweils das typische Anwendungsbeispiel *dry goods store* angeführt, im LDELIC₂ zusätzlich auch *dry goods department*.

Im CIDE₁ heißt es zu dem Lexem *drapery*: "(Br dated) Drapery (Aus, Br also haberdashery, Am dry goods) also refers to goods such as cloth and curtains." Diese Definition, die auch die Bedeutung von *dry goods* wiedergeben soll, geht nicht darauf ein, daß unter *dry goods* auch Konfektionskleidung und Kurzwaren verstanden werden (vgl. oben). Im OALD₆ wird am Ende des Eintrags zu dem Lexem *drapery*, das in der hier untersuchten Bedeutung auch als *old-fashioned* markiert ist, auf *dry goods* verwiesen (compare DRY GOODS). Im CIDE₁, LDOCE₃ und LDELIC₂ und COBUILD₃ wird unter *drapery* das vermeintliche Synonym *dry goods* aufgeführt, das einheitlich mit AmE markiert ist. Die Verfasser des CIDE₁ geben *dry*

⁷³ Im CIDE wird überdies - anders als in den anderen Wörterbüchern - nicht verdeutlicht, daß es sich bei *dry goods* um ein sog. *plural noun* handelt.

goods in dem Eintrag zu *haberdashery* auch als Synonym an und kennzeichnen den Ausdruck dort als *Am dated*.

Im Gegensatz zum OALD₆ ist *dry goods* im OALD₅ nicht aufgeführt.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

dry goods and / or **drapery** in the sense of ‘*goods such as textiles, clothing, thread, and related articles of trade*’

Statistics	Do you know dry goods in that sense?		Do you know drapery in that sense?	
	yes	no	yes	no
Total	40 (26%)	112 (72%)	125 (80%)	26 (17%)

Tab. 7.34 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *dry goods/ drapery* (No. 21 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 4 Informanten nichts an (3%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 5 Informanten keine Auskunft (3%).

Statistics	I never use dry goods in that sense	I sometimes use dry goods, but usually prefer drapery in		I use dry goods and drapery without any preference in		I sometimes use drapery, but usually prefer dry goods in		I never use drapery in that sense
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	145 (93%)	1 (1%)	1 (1%)	2 (1%)	2 (1%)	0 (0%)	0 (0%)	47 (30%)

Tab. 7.35 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *dry goods/ drapery* (No. 21 im Fragebogen)
6 Informanten kreuzten nichts an (4%).

drapery and / or **dry goods** in the sense of ‘*goods such as textiles, clothing, thread, and related articles of trade*’

Statistics	Do you know drapery in that sense?		Do you know dry goods in that sense?	
	no	yes	no	yes
Total	101 (73%)	31 (22%)	33 (24%)	98 (71%)

Tab. 7.36 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *drapery/ dry goods* (No. 23 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 6 Informanten nichts an (4%).
Bei der zweiten Teilfrage gaben 7 Informanten keine Auskunft (5%).

Statistics	I never use drapery in that sense	I sometimes use drapery, but usually prefer dry goods in		I use drapery and dry goods without any preference in		I sometimes use dry goods, but usually prefer drapery in		I never use dry goods in that sense
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	110 (80%)	2 (1%)	1 (1%)	1 (1%)	1 (1%)	1 (1%)	1 (1%)	45 (33%)

Tab. 7.37 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *drapery/ dry goods* (No. 23 im Fragebogen)
12 Informanten kreuzten nichts an (9%).

Die Befragung der britischen Informanten führte vor Augen, daß 72% der Gewährspersonen das Mehrwortlexem *dry goods* im behandelten Sinne nicht kannten, immerhin 17% aber auch den BrE Ausdruck *drapery* in der untersuchten Bedeutung nicht. Dies deutete schon darauf hin, daß auch *drapery* im BrE nicht sehr geläufig ist, wie sich in den Angaben der Informanten zum Gebrauch der beiden Mehrwortlexeme schließlich zu bestätigen schien: 93% der britischen Gewährsleute kreuzten an, daß sie *dry goods* in der analysierten Bedeutung nicht verwenden. Gleichzeitig brachten aber auch 30% zum Ausdruck, daß sie *drapery* in dem untersuchten Sinne nicht benutzen. So äußerte eine Reihe von Informanten in ihren Kommentaren zum Gebrauch von *dry goods/ drapery*, daß *drapery* mittlerweile ein Fachbegriff sei, der in der Alltagssprache kaum mehr vorkomme. 26 Personen gaben explizit an, daß das Wort *drapery* in der behandelten Bedeutung veraltet sei, 22 Gewährsleute bezeichneten *drapery* und *dry goods* als veraltet. Einige Informanten äußerten, statt *drapery* *haberdashery* zu verwenden (obwohl es sich hier nicht um Synonyme handelt).

Die Befragung der US-amerikanischen Gewährspersonen machte deutlich, daß 73% der Informanten mit dem Wort *drapery* in dem untersuchten Sinne nicht vertraut waren, fast ein Viertel aber auch *dry goods* in der behandelten Bedeutung nicht kannte. 80% der Gewährsleute gaben an, *drapery* in dem angegebenen Sinne nicht zu verwenden, 33% waren aber auch davon überzeugt, *dry goods* in der AmE Bedeutung nicht zu benutzen.⁷⁴ In ihren Kommentaren zu *dry goods* machten viele US-amerikanische Informanten deutlich, daß der Ausdruck heutzutage kaum mehr gebraucht werde, da es nur noch sehr wenige *dry good stores* gebe. Das Mehrwortlexem erinnere sie aber an alte Western oder die Zeit bis zum Ende der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Daher war es auch nicht verwunderlich, daß eine Reihe von Gewährspersonen *dry goods* als veraltet bezeichnete. Dazu paßte überdies auch, daß in der Altersgruppe 0-39 Jahre im Durchschnitt über 50% der Informanten angaben, *dry goods* nicht zu

verwenden. Einige Gewährsleute sahen *drapery* in dem angegebenen Sinne ebenfalls als *old-fashioned* an. Interessanterweise scheint die im BrE gängige Bedeutung von *dry goods* „goods such as tea, coffee, and flour that contain no liquid“ (MEDAL) statt der hier behandelten Bedeutung im AmE langsam Fuß zu fassen, wie die Äußerung einer 32-jährigen Informantin beweist: „dry goods is now restricted to food items (nonperishables)“.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für *dry goods* liegen 15 Treffer aus 14 verschiedenen Quellen im BNC vor. Bei genauer Betrachtung der Belege stellt man fest, daß sich mindestens 12 Treffer auf die oben genannte, im BrE gängige Bedeutung beziehen. Bei einem Treffer läßt sich die Bedeutung von *dry goods* leider nicht mit Sicherheit ermitteln. Nur zwei Belege veranschaulichen *dry goods* eindeutig in dem hier behandelten Sinne. In beiden wird jedoch der Verkauf von *dry goods* in den USA geschildert, und zwar mit Bezug auf das 18. und 19. Jahrhundert. Dieses Ergebnis weist darauf hin, daß *dry goods* in der hier untersuchten Bedeutung im BrE - wenn überhaupt - nur dann benutzt zu werden scheint, wenn auf Lebensverhältnisse in den USA (in der Vergangenheit) eingegangen wird.

Für die Singularform des Lexems *drapery* lassen sich 66 Treffer aus 44 verschiedenen Quellen, für die Pluralform 32 Treffer aus 28 verschiedenen Quellen finden. Für das Lexem *drapery* in dem hier behandelten Sinne gibt es jedoch insgesamt nur 18 Belege aus 11 verschiedenen Quellen. Viele von diesen beziehen sich zudem auf die Vergangenheit (z.B. auf das Ende des 18. Jhds. oder das 19. Jhd). Dieses Ergebnis scheint die Äußerungen der Informanten zu bestätigen, daß *drapery* in der hier untersuchten Bedeutung in der BrE Alltagssprache kaum mehr vorkommt.

Für das Lexem *haberdashery* liegen insgesamt (Singular- und Pluralform) 22 Treffer aus 18 verschiedenen Quellen vor. Somit gibt es für dieses Lexem auch nicht sehr viel mehr Belege im BNC als für *drapery*. Dies mag - wie im Falle von *drapery*- auch daran liegen, daß Handarbeiten heutzutage kaum noch durchgeführt werden.

Aus den Ergebnissen der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen läßt sich schließen, daß sowohl *dry goods* als auch *drapery* in den hier behandelten Bedeutungen mit *old-fashioned* gekennzeichnet werden müßten. Die Markierung dieser Bedeutungen mit AmE (oder NAmE - je nach kanadischem Gebrauch) im Falle von *dry goods* bzw. BrE im Falle von *drapery* scheint zudem angemessen zu sein. Das OALD₆ markiert somit *dry goods* in dem hier

⁷⁴ Bei der Frage nach der Verwendung von *drapery* und *dry goods* haben relativ viele Personen (12) keine Auskunft gegeben. Das mag daran gelegen haben, daß die von der Verfasserin dieser Arbeit angeführten Bedeutungsangaben für die beiden Ausdrücke sie verunsichert haben.

behandelten Sinne am zutreffendsten, während im NPED₁ die präziseste Definition für *dry goods* zu finden ist.

7.2.17 clipping

a) Informationen aus der Forschungsliteratur, aus *The Right Word at the Right Time* und aus anderen Wörterbüchern

Matsuda (1990:82) führt an, daß in der Forschungsliteratur - u.a. auch bei Benson/ Benson/ Ilson (1986) - das Lexem *clipping* im Sinne von *cutting* als ausschließlich im AmE gebräuchlicher Ausdruck betrachtet werde. Seine (Matsudas) empirische Untersuchung habe jedoch ergeben, daß *clipping* schon im BrE Fuß gefaßt habe.⁷⁵ Schur (1987:102) und die Verfasser von *The Right Word at the Right Time* (S. 59) sehen *clipping* in der Bedeutung 'Zeitungsausschnitt' als AmE Pendant zu BrE *cutting* an.

Im AHD₄ (und in ähnlicher Form im MWCD₁₀) wird *clipping* folgendermaßen definiert: „Something cut off or out, especially an item clipped from a newspaper or magazine“.

Im OED₂ heißt es zu *clipping* in der hier behandelten Lesart: "a press cutting (cf. CUTTING *vbl. sb.* 4b). orig. *U.S.*". Die Verfasser dieses Wörterbuchs rechnen *clipping* also auch schon zum gemeinenglischen Wortbestand. Der erste Beleg des OED₂ für *clipping* in der behandelten Bedeutung stammt von 1857.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	-	+	+	+	+
Markierung	(<i>especially AmE</i>)	-	(<i>especially AmE</i>)	-	<i>esp. Am</i>	-	-	-	(<i>esp. N Am.</i>)	<i>chiefly NAmer</i>
Anwendungsbeispiel	-	-	1	1	1	-	-	-	-	-

Tab. 7.38 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *clipping* in den zehn Wörterbüchern

In allen Wörterbüchern außer dem COD₁₀ ist die hier behandelte Lesart von *clipping* verzeichnet. Im COD₁₀ wird *clipping* in dem Eintrag zu dem Verb *clip* nur als Derivat ohne Bedeutungserklärung angeführt. Im OALD₆ ist die hier untersuchte Bedeutung zwar vorhanden, aber es wird keine Definition gegeben, sondern nur auf die Bedeutungserklärung des Synonyms *cutting* verwiesen. Die Herausgeber des CH21₂ und CACD erläutern die in dieser Arbeit

⁷⁵ Vgl. dazu auch seine in Tabellenform festgehaltenen Auswertungsergebnisse (ebd.).

behandelte Bedeutung von *clipping* ebenfalls mit Hilfe des Synonyms *cutting* (CH21₂: „a cutting from a newspaper, etc.“, CACD: „a press cutting“)⁷⁶. Im LDEL₂, CCD₅ und NPED₁ erhält die hier untersuchte Lesart von *clipping* keine eigene Bedeutungserklärung, sondern wird als Subbedeutung unter die allgemeinere Bedeutung „etwas, das aus- oder abgeschnitten wurde“ gefaßt (die Herausgeber des CCD₅ erwähnen dabei leider nur Zeitungsartikel, keine anderen Arten von Zeitungsausschnitten). Im CIDE₁ wird die Bedeutung des Lexems zunächst gar nicht explizit wiedergegeben, sondern anhand von zwei Beispielen veranschaulicht, zu denen in Klammern jeweils eine Erklärung gegeben wird. Unter diesen Beispielen ist auch eines zu *clipping* im Sinne von 'Zeitungsausschnitt' zu finden. Aus der Erklärung zu *newspaper clipping* im CIDE₁ könnte man aber fälschlicherweise schließen, daß dieser Ausdruck immer einen Artikel, aber kein Bild oder eine Anzeige bzw. Annonce bezeichne. Die Bedeutungserklärung im LDOCE₃ unterscheidet sich von der im COBUILD₃ enthaltenen Definition darin, daß nur von einem Artikel oder Bild, nicht aber auch von einer Anzeige bzw. einer Annonce ('advertisement') die Rede ist, die aus einer Zeitung oder Zeitschrift ausgeschnitten wurde.

Während *clipping* in der hier behandelten Bedeutung im OALD₆, LDEL₂, CIDE₁, CACD und NPED₁ mit *especially* bzw. *chiefly* (N) *AmE* gekennzeichnet ist, erhält das Lexem im LDOCE₃, COBUILD₃, COD₁₀, CCD₅ und CH21₂ keine Markierung.

Das im LDEL₂, CIDE₁ und COBUILD₃ jeweils angeführte Anwendungsbeispiel veranschaulicht die Verwendung von *clipping* in „a newspaper clipping“ bzw. „newspaper clippings“.

Im COBUILD₃ wird die grammatikalische Zusatzinformation gegeben, daß das Wort in dieser Bedeutung oft zusammen mit einem anderen Substantiv aufträte, das ihm vorausgehe (wie in *newspaper clipping*).

Im OALD₆, LDOCE₃, LDEL₂, COBUILD₃, CIDE₁, CCD₅ und NPED₁ wird in den Einträgen zu *cutting* auch auf *clipping* verwiesen. An dieser Stelle erhält das Wort jedoch durchgehend andere Markierungen als unter dem Stichwort *clipping* vergeben werden (LDOCE₃ und LDEL₂: "*AmE*", CIDE₁: "*Am* also clipping", COBUILD₃: "in AM use clipping", CCD₅: „Also called (esp. US + Canad.): clipping“, NPED₁: „*Namer* also called CLIPPING). Die Markierung von *clipping* in dem Eintrag zu *cutting* ist im OALD₆ sogar noch verwirrender, denn dort heißt es unter *cutting* „also clipping, press clipping *AmE*, *BrE*.“ Wie soll der Leser diese Informationen interpretieren?⁷⁷

⁷⁶ Das Synonym *cutting* wird in dem Eintrag des LDOCE₃, CIDE, CCD₅ und NPED auch erwähnt.

⁷⁷ Das Auftreten beider Markierungen (*AmE* und *BrE*) für die zwei o.g. Ausdrücke macht allein deswegen keinen Sinn, weil die Markierung *AmE* laut Angaben der Herausgeber bedeutet, daß ein so markiertes sprachliches Phänomen nicht im BrE vorkommt, während die Markierung *BrE* aussagt, daß ein so gekennzeichnetes

Der Wörterbuchbenutzer wundert sich zudem darüber, daß die Definitionen von *cutting* in einigen Wörterbüchern, z.B. im LDOCE₃ und CCD₅, nicht ganz mit denen zu *clipping* übereinstimmen, obwohl diese Wörterbücher die Wörter als Synonyme angeben

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

clipping and / or **cutting** as in a newspaper **clipping/ cutting**

Statistics	Do you know clipping in that sense ?		I never use clipping in that sense	I sometimes use clipping, but usually prefer cutting in		I use clipping and cutting without any preference in		I sometimes use cutting, but usually prefer clipping in		I never use cutting in that sense
	no	yes		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	14 (9%)	141 (90%)	60 (38%)	49 (31%)	40 (26%)	32 (21%)	25 (16%)	8 (5%)	7 (4%)	3 (2%)

Tab. 7.39 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *clipping/ cutting* (No. 23 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzte 1 Informant nichts an (1%).
Bei der zweiten Teilaufgabe gaben 4 Informanten keine Auskunft (3%).

cutting and / or **clipping** as in a newspaper **cutting/ clipping**

Statistics	I never use cutting in that sense	I sometimes use cutting, but usually prefer clipping in		I use cutting and clipping without any preference in		I sometimes use clipping, but usually prefer cutting in		I never use clipping in that sense
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	68 (49%)	28 (20%)	18 (13%)	30 (22%)	19 (14%)	3 (2%)	1 (1%)	3 (2%)

Tab. 7.40 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *cutting/ clipping* (No. 24 im Fragebogen)
6 Informanten kreuzten nichts an (4%).

Wie die oben dargestellten Ergebnisse zeigen, scheint *clipping* in dem hier untersuchten Sinne nur ca. jedem zehnten britischen Informanten unbekannt zu sein. Dennoch gaben 38% der Befragten an, *clipping* in dieser Bedeutung nie zu verwenden. Überdies ist die Zahl der Gewährspersonen, die zum Ausdruck brachten, *cutting* dem Synonym *clipping* vorzuziehen, immer noch höher als die Anzahl derjenigen, die ankreuzten, beide Wörter in dem behandelten Sinne gleich häufig zu verwenden oder *clipping* gegenüber *cutting* sogar vorzuziehen bzw. *cutting* nie zu benutzen. Aus diesem Grunde scheint eine Wörterbuchmarkierung von *clipping* in der untersuchten Bedeutung mit *especially* oder *chiefly* AmE bzw. NAmE noch angemessen zu

sprachliches Phänomen nicht im AmE auftritt (vgl. S. ii des OALD₆). Auf die Verbreitung eines sprachlichen Phänomens in anderen Varietäten außer dem AmE und BrE wird dabei nicht eingegangen.

sein. Man kann Matsuda (1990:82) auf der Basis der Fragebogenergebnisse jedoch recht geben, daß *clipping* in der hier analysierten Lesart im BrE durchaus bereits geläufig ist. Wie die Aufschlüsselung des Gesamtergebnisses nach dem Faktor Alter zeigt, gaben im Durchschnitt mehr Personen in den Altersgruppen 20 - 49 Jahre an, die zwei Synonyme gleichermaßen zu verwenden, als in den anderen Altersgruppen. Umgekehrt bekundeten überdurchschnittlich viele Personen, die 50 und älter waren, daß sie *clipping* in der behandelten Bedeutung nie gebrauchen. Man kann also annehmen, daß *clipping* im Laufe der Zeit aufgrund der Altersentwicklung an Beliebtheit zunehmen wird.

Die Antworten der US-amerikanischen Informanten machen ersichtlich, daß *clipping* in dem hier untersuchten Sinne dem Synonym *cutting* klar vorgezogen wird. Fast 50% der Gewährsleute gaben sogar an, *cutting* in dieser Bedeutung nie zu verwenden. Eine Wörterbuchmarkierung der hier behandelten Lesart von *cutting* mit *especially* oder *chiefly* BrE scheint daher auf jeden Fall vonnöten zu sein.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für die Wortform *clipping* liegen 138 Treffer aus 84 Quellen vor, für *clippings* 77 Treffer aus 53 Quellen. Bei genauer Durchsicht aller Treffer lassen sich aber nur insgesamt 49 Belege aus 37 Quellen ausmachen, die die hier untersuchte Bedeutung des Lexems *clipping* wiedergeben. Die Trefferzahl liegt somit deutlich unter der durchschnittlichen Vorkommenshäufigkeit einer Wortform im Korpus. Dennoch kommt das Wort in dem hier behandelten Sinne häufig genug vor, um die Markierung *especially* oder *chiefly* AmE bzw. NAmE vergeben zu können. Interessanterweise gibt es kaum Belege, die den Gebrauch des Amerikanismus im Singular veranschaulichen, denn es sind nur fünf aus vier verschiedenen Quellen. In den Fundstellen für die Pluralform kommt der Ausdruck *newspaper clippings* recht häufig, nämlich 15 mal, vor. Das Anwendungsbeispiel im COBUILD₃ scheint also besonders gut gewählt zu sein.

Aufgrund der extrem hohen Zahl der Belege für die Wortformen *cutting* (3923 Treffer) und *cuttings* (490 Treffer) und der Tatsache, daß diese Belege nicht nach semantischen Kriterien differenziert vorliegen, muß leider auf eine Analyse der BNC-Recherchen zu *cutting* verzichtet werden.

Abschließend läßt sich also die Qualität der Wörterbucheinträge zu *clipping* in der untersuchten Bedeutung folgendermaßen beurteilen: Die präziseste Definition, das typischste Anwendungsbeispiel und die meisten Hinweise zur Grammatik bietet das COBUILD₃, allerdings fehlt hier die Markierung des Amerikanismus. Unter den Wörterbüchern, die die Markierung *especially* oder *chiefly* AmE bzw. NAmE vergeben haben, ist der Eintrag im CACD zu *clipping* am annehmbarsten, da er deutlich zwischen der gemeinenglischen Bedeutung und dem

Amerikanismus trennt und für den Amerikanismus eine eigene - wenn auch sehr knappe - Definition liefert.

7.2.18 can

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und dem OED₂

Matsuda (1990:81) berichtet, daß in manchen Wörterbüchern das Lexem *can* im Sinne von 'tin' noch immer als eher im AmE geläufig betrachtet werde. Er (Matsuda) habe dagegen herausgefunden, daß *can* schon im Begriff sei, *tin* hinsichtlich der Gebrauchshäufigkeit zu überrunden.⁷⁸ Trudgill/ Hannah (1985:79) und Schur (1987:369) geben zwar an, daß *can* der AmE Ausdruck für BrE *tin* sei, doch Trudgill/ Hannah betonen, daß *can* auch im BrE allgemein bekannt sei, und Schur ist ähnlich wie Matsuda der Ansicht, daß *can* im Begriff sei, *tin* zu ersetzen. Benson/ Benson/ Ilson (1986:108) bezeichnen *can* als gemeinenglischen Ausdruck, der aber im AmE bevorzugt verwendet werde, während *tin* als BrE Ausdruck anzusehen sei. Görlach (1990a:258) macht deutlich, daß *can* für einen Teil des semantischen Bereiches, den sowohl *can* als auch *tin* umfassen, im BrE akzeptiert werde (z.B. in "a can of beer"), aber nicht für den ganzen (so heiße es z.B. "a tin of baked beans").

Im OED₂ wird *can* in der hier untersuchten Bedeutung 'Metallbehälter' folgendermaßen in zwei Definitionen erklärt:

A vessel for holding liquids; formerly used of vessels of various materials, shapes, and sizes, including drinking-vessels; now generally restricted to vessels of tin or other metal, mostly larger than a drinking-vessel, and usually cylindrical in form, with a handle over the top.

"A vessel of tinned iron, in which flesh of animals, fish, fruit, etc. are 'tinned', or sealed up airtight for preservation (chiefly in U.S.)". Die Verfasser des OED₂ sehen *can* in dem zuletzt genannten Sinne also noch als hauptsächlich in den USA gebräuchlich an. Der früheste Beleg des OED₂ für die zweite Bedeutung stammt von 1867.

Die Analyse der zehn in dieser Arbeit behandelten Wörterbücher macht deutlich, daß sich sogar vier Subbedeutungen für das Lexem *can* differenzieren lassen: 1. *a metal container in which food or drink is preserved* 2. *the amount a can will hold/ the contents of a can* 3. *a container for holding liquid* 4. *an aerosol*.

⁷⁸ Vgl. dazu auch seine in Tabellenform festgehaltenen Auswertungsergebnisse (S.82), denen zufolge diese Einschätzung aber in erster Linie nur auf das Verb *can* zutrifft.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung der Subbedeutung 1:	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung der Subbedeutung 1:	(nur in der Illustration)	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	2	2	2	2	3	–	1	–	–	1
Erfassung der Subbedeutung 2:	+	–	+	–	+	–	+	+	+	–
Markierung der Subbedeutung 2:	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	1	–	–	–	4	–	–	–	–	–
Erfassung der Subbedeutung 3:	+	+	+	+	+	–	+	+	+	+
Markierung der Subbedeutung 3:	–	<i>especially AmE</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	2	1	1	1	2	–	1	–	–	1
Erfassung der Subbedeutung 4:	+	+	–	–	–	–	–	–	–	–
Markierung der Subbedeutung 4:	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	1	1	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.41 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *can* in den zehn Wörterbüchern
 Subbedeutung
 1: *a metal container in which food or drink is preserved*
 2: *the amount a can will hold/ the contents of a can*
 3: *a container for holding liquid*
 4: *an aerosol*

Can ist im Sinne von „Konservendose bzw. Getränkedose“ in allen Wörterbüchern verzeichnet. Weitere semantische Bereiche von *can* in der Verwendung als Behälter werden jedoch nicht in allen Wörterbüchern in gleichem Maße präzise dargestellt. Die kürzesten und undifferenziertesten Definitionen von *can* in der untersuchten Bedeutung finden sich im COD₁₀ und COBUILD₃. Im COD₁₀ wird *can* unter der Bedeutung 1 zunächst nur ganz allgemein als zylindrischer Metallbehälter beschrieben, danach wird (in derselben Definition) ausschließlich die erste Subbedeutung (s.o.) explizit erwähnt. Im COBUILD₃ wird *can* in einer einzigen Definition allgemein als normalerweise luftdicht abgeschlossener Metallbehälter bezeichnet, in dem sich z.B. Nahrungsmittel, Getränke oder Farbe befinden können. Die Subbedeutungen 1 und 3 werden hier also nur sehr knapp in einer Definition behandelt. Die Herausgeber des COBUILD₃ geben *tin* als Synonym zu dem in diesem Sinne verwendeten Lexem *can* an.

In den anderen Wörterbüchern wird *can* in dem hier behandelten Sinne anhand von mehreren Definitionen dargestellt. Die Subbedeutung 1 wird in allen acht Wörterbüchern separat erklärt. In der Definition des LDELC₂ fehlt allerdings die Information, daß auch Getränkedosen

mit *can* bezeichnet werden, denn schließlich wird nach der Definition u.a. das Beispiel *a can of beer* angeführt. Das angegebene Synonym *tin* bezieht sich somit nur auf Konservendosen. Im CACD ist die Situation ähnlich, denn auch hier fehlt der explizite Verweis auf Getränkedosen - vielleicht ebenfalls deswegen, weil danach das Synonym *tin* angegeben wird, das in dieser Subbedeutung vorwiegend in bezug auf Konserven verwendet wird (s.u. unter c)). Im CCD₅ wird die Subbedeutung 1 nur mit Hilfe des Synonyms *tin* und dem Zusatz in Klammern „metal container“ erklärt. Interessanterweise folgt dann als Beispiel die Verwendung von *can* als Getränkedose („a beer can“). In den anderen Wörterbüchern wird *can* in der Subbedeutung 1 übereinstimmend als ‚Metallbehälter, in dem sich Nahrungsmittel oder Getränke befinden‘ definiert, wobei die darüber hinaus gehenden Informationen etwas variieren. Im NPED₁, CH21₂, LDOCE₃ und LDELC₂ wird der Aspekt der luftdichten Konservierung dieser Lebensmittel hervorgehoben, während im OALD₆ und CIDE₁ nur der Verkauf der Dosen erwähnt wird. Im CH21₂ wird der Leser in der Bedeutungserklärung detailliert darüber informiert, aus welchem Material der Behälter besteht und aus welchen Gründen Konserven- und Getränkedosen versiegelt werden. Das einzige Wörterbuch jedoch, das dem Benutzer die Verwendung von *can* und *tin* im BrE und AmE mit Bezug auf die Subbedeutung 1 erklärt, ist das OALD₆. Nachdem am Anfang der Definition schon darauf hingewiesen wurde, daß im BrE auch *tin* statt *can* verwendet werden kann, werden in der *Usage Note* präzisere Auskünfte gegeben: „In *AmE* *can* is the usual word used for both food and drink. In *BrE* *can* is always used for drink, but *tin* or *can* can be used for food, paint, etc.“. Informationen zum varietätenspezifischen Gebrauch von *can* und *tin* erfolgen in den anderen Wörterbüchern nur in indirekter Form, so wird im CIDE₁ bei dem Beispiel „a can of beans/ tuna/ pineapple“ hinzugefügt: „(*Br* and *Aus* also *tin*)“. Während die Subbedeutung 1 in allen untersuchten Wörterbucheinträgen unmarkiert ist, stößt man in den Schwarz-Weiß-Illustrationen im OALD₆ und CIDE₁ auf Markierungen. So wird *can* im OALD₆ in der Bedeutung ‚Konservendose‘ mit *AmE* gekennzeichnet, *tin/ can* mit *BrE*. Diese Markierungen sollen vermutlich die Informationen der *Usage Note* widerspiegeln, sind aber insofern verwirrend, als die Markierung *AmE* laut Definition im Wörterbuch (S. ii) bedeutet, daß das so gekennzeichnete sprachliche Phänomen nicht im BrE vorkommt (und die Markierung *BrE* heißt, daß das so Gekennzeichnete nicht im AmE vorkommt). In dem Schwarz-Weiß-Bild im CIDE₁ wird dagegen (*Br*) *tin of sardines* und (*Am*) *can of sardines* gegenübergestellt. Anwendungsbeispiele für die Subbedeutung 1 sind in allen Lernerwörterbüchern, im CCD₅ und im NPED₁ zu finden. Während in den zwei Wörterbüchern der *Concise*-Sparte nur jeweils ein Beispiel angeführt wird, kommen in allen Lernerwörterbüchern außer dem CIDE₁ zwei, im CIDE₁ sogar drei Beispiele vor. Besonders häufig auftretende Anwendungsbeispiele sind „a can

of beer“/ „a beer can“ und „a can of beans“.⁷⁹ Im LDOCE₃ erhält man zusätzlich die grammatikalische Information, daß *can* von der Präposition *of* gefolgt wird.

Die Subbedeutung 2 („the amount a can will hold or the contents of a can“) wird ohne Markierung in sechs Wörterbüchern wiedergegeben, und zwar im OALD₆, CIDE₁, CCD₅, CH21₂, CACD und LDELC₂. Ein Anwendungsbeispiel zu dieser Subbedeutung wird im OALD₆ angeführt; im CIDE₁ finden sich mehrere Beispiele.

Auf die Subbedeutung 3 („a container for holding liquid“) wird in allen Wörterbüchern außer dem COD₁₀ eingegangen. Die Definitionen sind jedoch etwas unterschiedlich. Die Bedeutungserklärung im LDELC₂ ist am umfassendsten, sie geht auch auf solche Metallgefäße ein, die nicht nur zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten, sondern auch von Abfall, Asche und ähnlichem dienen. Die Definition im CIDE₁ ist ebenfalls so allgemein gehalten, daß der beschriebene Metallbehälter auch für nicht-flüssige Materialien genutzt werden könnte. Die Herausgeber der anderen Wörterbücher beziehen sich spezifischer auf Gefäße, in denen Flüssigkeiten wie z.B. Öl, Benzin, Farbe oder Wasser aufbewahrt werden. Als typische Merkmale solcher Gefäße werden in den Wörterbüchern z.B. genannt: Deckel (im LDOCE₃, LDELC₂ und CIDE₁), Griffe (im LDELC₂ und CIDE₁), eine unversiegelte Öffnung (im LDELC₂), dünnes Metall (im CCD₅), eine für gewöhnlich zylindrische Form (im NPED₁) und ein großes Volumen (im CH21₂). Im OALD₆ kommt zum Ausdruck, daß der Behälter aus Metall oder Plastik sein kann und auch zum Transport von Flüssigkeiten diene. Nur im LDOCE₃ ist die Subbedeutung 3 am Anfang der Definition mit *especially AmE* markiert. In der Schwarz-Weiß-Zeichnung im LDOCE₃ ist *can* in der Bedeutung ‚Benzin- oder Ölkannister‘ dagegen unmarkiert. Auch im CIDE₁ wird die Subbedeutung 3 in den Schwarz-Weiß-Illustrationen nicht als Amerikanismus gekennzeichnet. Je ein Anwendungsbeispiel für die Subbedeutung 3 wird im LDOCE₃, LDELC₂, COBUILD₃, CCD₅ und NPED₁ angeführt, zwei Anwendungsbeispiele finden sich im OALD₆ und im CIDE₁. Besonders häufig genannte Anwendungsbeispiele sind die Kollokationen „oil can“, „petrol can“ und „cans of paint“.

Nur im OALD₆ und LDOCE₃ wird in einer weiteren Definition zudem erläutert, daß mit dem Lexem *can* auch Spraydosen bezeichnet werden können (z.B. "a can of hairspray"). Diese Subbedeutung 4 ist in beiden Wörterbüchern unmarkiert.

Die Zusammensetzung *can-opener* ist im CCD₅, COD₁₀ und NPED₁ nicht verzeichnet. In den anderen sieben Wörterbüchern wird sie aufgeführt, aber nur im OALD₆, LDOCE₃ und LDELC₂ mit *especially AmE* gekennzeichnet.

⁷⁹ Im OALD₆ wird unsinnigerweise unter der Subbedeutung 1 auch „a paint can“ als Beispiel aufgelistet.

Das Verb *to can* 'einmachen, eindosen' wurde in alle zehn Wörterbücher aufgenommen, es ist aber nur im OALD₆ und LDOCE₃ mit *especially AmE* markiert.

Wie aus den Definitionen zu *tin* zu ersehen ist, decken sich *can* und *tin* nur in einem Teil der Bedeutungseinheiten, die oben unter *can* angegeben wurden. So wird *tin* auch als Bezeichnung für Lebensmitteldosen bzw. deren Inhalt sowie für Metallbehälter mit Deckel, die z.B. Flüssigkeiten wie Farbe oder Leim enthalten, verwendet. Nur hier ist die Möglichkeit gegeben, daß das Lexem *tin* im BrE durch das Synonym *can* verdrängt werden könnte. Im OALD₆, LDOCE₃, LDELC₂, CIDE₁, COBUILD₃, COD₁₀ und CCD₅ wird in den Definitionen zu diesen Bedeutungseinheiten auch auf das Synonym *can* verwiesen, das aber an dieser Stelle z.T. anders markiert ist als in dem Eintrag zu *can*. So wird *can* im LDOCE₃ und LDELC₂ unter dem Stichwort *tin* in der Erklärung zu der Bedeutung 'Lebensmittelbüchse' mit *especially AmE* gekennzeichnet, im COBUILD₃ heißt es am Ende der Definition: „In Am use can“. Die Herausgeber des CCD₅ markieren *can* in der Definition der Bedeutung ‚Konserven und Getränkedosen‘ mit „esp. US and Canad.“. Im CIDE₁ wird *can* in dem Eintrag zu *tin* nur im Zusammenhang mit dem Semem "the contents of a tin or the amount of something a tin contains" mit *esp. Am* markiert.

Verbesserungen in den hier untersuchten Auflagen gegenüber den vorhergehenden Ausgaben lassen sich vor allem in bezug auf das OALD₅ und OALD₆ feststellen, denn im OALD₅ war weder die oben erwähnte *Usage Note* vorhanden noch die Subbedeutung 4.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

can and / or **tin**: Which of the following alternatives would you choose?

Statistics									
	cans of paint	tins of paint	both	a coke can	a coke tin	both	cans of beer	tins of beer	both
Total	7 (4%)	116 (74%)	31 (20%)	126 (81%)	10 (6%)	16 (10%)	129 (83%)	9 (6%)	16 (10%)

Statistics									
	a can of peaches	a tin of peaches	both	a can of tobacco	a tin of tobacco	both	a can of hairspray	a tin of hairspray	both
Total	5 (3%)	120 (77%)	28 (18%)	0 (0%)	146 (94%)	0 (0%)	118 (76%)	19 (4%)	7 (12%)

Tab. 7.42 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *can/ tin* (No. 18 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 2 Informanten (1%), bei der zweiten 4 Informanten (3%), bei der

dritten 2 Informanten (1%), bei der vierten 3 Informanten (2%), bei der fünften 10 Informanten (6%) und bei der letzten 12 Informanten (8%) nichts an.⁸⁰

can and / or **tin** in the sense of 'preserve in a metal (or glass) container'

Statistics	I never use the verb can in that sense	I sometimes use the verb can, but usually prefer tin in		I use the verbs can and tin without any preference in		I sometimes use the verb tin, but usually prefer can in		I never use the verb tin in that sense
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	42 (27%)	24 (15%)	18 (12%)	25 (16%)	16 (10%)	17 (11%)	12 (8%)	48 (31%)

Tab. 7.43 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *can/ tin* (No. 18 im Fragebogen) 14 Informanten kreuzten nichts an (9%).⁸¹

• **can opener** and / or **tin opener**

Statistics	I never use can opener	I sometimes use can opener, but usually prefer tin opener in		I use can opener and tin opener without any preference in		I sometimes use tin opener, but usually prefer can opener in		I never use tin opener
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	45 (29%)	46 (29%)	31 (20%)	46 (29%)	36 (23%)	8 (5%)	6 (4%)	3 (2%)

Tab. 7.44 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *can opener/ tin opener* (No. 18 im Fragebogen) 6 Informanten kreuzten nichts an (4%).

can and / or **tin**: Which of the following alternatives would you choose?

Statistics									
	cans of paint	tins of paint	both	a coke can	a coke tin	both	cans of beer	tins of beer	both
Total	137 (99%)	0 (0%)	0 (0%)	137 (99%)	0 (0%)	1 (1%)	138 (100%)	0 (0%)	0 (0%)

Statistics									
	a can of peaches	a tin of peaches	both	a can of tobacco	a tin of tobacco	both	a can of hairspray	a tin of hairspray	both
Total	137 (99%)	1 (1%)	0 (0%)	95 (69%)	28 (20%)	8 (6%)	136 (99%)	0 (0%)	0 (0%)

Tab. 7.45 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *can/ tin* (No. 22 im Fragebogen) Bei der ersten Teilfrage kreuzte 1 Informant (1%), bei der fünften kreuzten 7 Informanten (5%) und bei der letzten Teilfrage 2 Informanten (1%) nichts an.

⁸⁰ Bei der fünften und sechsten Teilfrage gaben einige britische Informanten die Auskunft, weder *can* noch *tin* zu verwenden.

⁸¹ Dies lag wohl zum einen daran, daß einige Informanten weder das eine noch das andere Verb gebrauchten. Zum anderen äußerte eine Reihe von Gewährsleuten, daß sie *to can* nicht in bezug auf Glasbehälter verwenden würde. Vielleicht haben diese Informanten deswegen teilweise auch nichts ausgefüllt.

• **tin** and / or **can** in the sense of ‘*preserve in a metal (or glass) container*’

Statistics	I never use the verb tin in that sense	I sometimes use the verb tin, but usually prefer can in		I use the verbs tin and can without any preference in		I sometimes use the verb can, but usually prefer tin in		I never use the verb can in that sense
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	114 (83%)	17 (12%)	8 (6%)	2 (1%)	2 (1%)	1 (1%)	1 (1%)	1 (1%)

Tab. 7.46 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *can/tin* (No. 22 im Fragebogen) 4 Informanten kreuzten nichts an (3%).

• **tin opener** and / or **can opener**

Statistics	I never use tin opener	I sometimes use tin opener, but usually prefer can opener in		I use tin opener and can opener without any preference in		I sometimes use can opener, but usually prefer tin opener in		I never use can opener
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	135 (98%)	2 (1%)	1 (1%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)

Tab. 7.47 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *can opener/tin opener* (No. 22 im Fragebogen) 1 Informant kreuzte nichts an (1%).

Nachdem aus den Äußerungen der neueren Forschungsliteratur und aus den fehlenden Markierungen von *can* in den Wörterbüchern hervorgegangen war, daß sich *can* in den mit *tin* überschneidenden Bedeutungseinheiten im BrE generell neben *tin* etabliert hat, gab die Äußerung Görlachs (s. oben) Anlaß, die Distribution von *can* im BrE in der Fragebogenuntersuchung genauer zu überprüfen. Die Ergebnisse scheinen die Einschätzung Görlachs zu bestätigen, daß *can* für einen Teil des semantischen Bereiches, den sowohl *can* als auch *tin* umfassen, im BrE akzeptiert wird, aber nicht für den ganzen die gängigere Alternative darstellt. So machten die britischen Gewährsleute ihre Präferenz für *tins of paint* und *a tin of peaches* so deutlich, daß *can* in diesem Kontext mit *especially AmE* bzw. *NAmE* gekennzeichnet werden mußte. Anders verhält es sich bei den Beispielen „a coke can/ a coke tin“ und „cans of beer/ tins of beer“. Hier gaben 81% bzw. 83% der Informanten an, *can* gegenüber *tin* zu bevorzugen, so daß *can* in diesem Zusammenhang nicht markiert werden mußte, sondern nur *tin*. Bei dem Beispiel „a can of hairspray/ a tin of hairspray“, das die o.g. Subbedeutung 4 veranschaulicht, wird die Präferenz für *can* ebenfalls deutlich (und somit scheint eine Markierung von *can* nicht nötig zu sein). Eine Tabakdose würde jedoch keiner der britischen Informanten nach eigenen Angaben mit *can* bezeichnen, sondern immer nur mit *tin*. Die Verwendung von *can* in diesem Kontext mußte daher eindeutig mit *AmE* bzw. *NAmE* markiert werden.

In den Kommentaren zu dem Unterschied zwischen *can* und *tin* gaben die britischen Gewährsleute aufschlußreiche Informationen, die mit dem in den Tabellen dargestellten Antwortverhalten übereinstimmen. Den Aussagen einer Reihe von Informanten zufolge wird mit *tin* im BrE ein Behälter bezeichnet, der entweder mit einem Dosenöffner geöffnet werden muß oder aber einen Deckel besitzt. Das zuerst genannte Charakteristikum trifft z.B. auf Konservendosen zu, und so äußerten auch einige Informanten explizit, daß sie Büchsen, die Essen enthalten, mit dem Wort *tin* bezeichnen. Das zweite Merkmal gilt z.B. für Dosen, in denen sich Farbe oder Tabak befindet. *Can* wird dagegen vor allem mit Spraydosen und Getränkedosen in Verbindung gebracht (ein typisches Merkmal eines mit *can* bezeichneten Behälters sei der Ziehverschluß). Trotz der Verwendung von *can* in dem gerade beschriebenen Kontext wird das Lexem insgesamt von einigen Informanten noch deutlich als Amerikanismus wahrgenommen.

Die Antworten der US-amerikanischen Informanten auf die Frage nach dem Gebrauch von *tin* und *can* waren sehr einheitlich, denn *can* wurde von mindestens 99% der Gewährsleute in fünf der sechs Beispiele bevorzugt. Nur in einem der sechs Fälle, nämlich bei "a can of tobacco" vs. "a tin of tobacco", gaben immerhin 20% der Informanten an, ausschließlich *tin* zu gebrauchen, während 6% zum Ausdruck brachten, sowohl *tin* als auch *can* zu benutzen. Das ist insofern erklärlich, als die US-amerikanischen Gewährsleute ebenso wie die britischen äußerten, *tin* im Sinne eines ‚Behälters mit Deckel‘ zu verwenden, wie z.B. in *cookie tin* oder *speciality tins*. Da *tin* aber generell im AmE heute außer in der Bezeichnung des Materials ('Blech' oder 'Zinn') wohl nicht sehr gängig ist, wie die Antworten der US-amerikanischen Informanten auf die Frage nach einem Unterschied zwischen *can* und *tin* ebenfalls verdeutlichten, verwendet der Großteil der Befragten den eigenen Aussagen zufolge in diesem Zusammenhang ebenfalls *can*: "a can of tobacco". *Tin* gilt nach Einschätzung einer Reihe von US-amerikanischen Informanten als Britizismus.

Während *to can* den oben dargestellten Ergebnissen zufolge als gemeinenglischer Ausdruck angesehen werden kann (der aber das Verb *tin* im BrE noch nicht verdrängt hat), müßte man das Mehrwortlexem *can opener* den Fragebogenresultaten gemäß in den Wörterbüchern noch mit der Markierung *especially AmE* bzw. *NAmE* versehen.

Betrachtet man nun auf der Folie der Fragebogenergebnisse die Behandlung des Substantivs *can* in der untersuchten Bedeutung in den zehn Wörterbüchern, läßt sich abschließend feststellen, daß sowohl die Erfassung der verschiedenen Subbedeutungen als auch ihre Markierung in allen Wörterbüchern deutlich verbessert werden könnte. Die Herausgeber des OALD₆ bemühen sich am meisten um eine zutreffende Darstellung von *can*, aber auch ihnen gelingt sie nicht vollständig (s.o.). In keinem der Wörterbücher kommt zum Ausdruck, daß *tin* die bevorzugte Alternative im BrE ist, wenn es sich um Konservenbüchsen handelt. *Can* müßte

in diesem Zusammenhang mit *especially AmE* bzw. *NAmE* markiert werden, was in keinem Wörterbuch der Fall ist. Die Bedeutung ‚Behälter mit Deckel, in dem Flüssigkeiten aufbewahrt werden‘ wird nur im LDOCE₃ mit *especially AmE* gekennzeichnet. Diese Markierung trifft auf Dosen, die z.B. Farbe oder Leim enthalten, den Ergebnissen der Fragebogenuntersuchung zufolge zu, aber wohl nicht auf Ausdrücke wie z.B. „a petrol can“.

Das Verb *can* ist in den zehn Wörterbüchern aufgeführt und wird in allen Wörterbüchern außer dem OALD₆ und LDOCE₃ zurecht nicht markiert. *Can opener* ist im CCD₅, COD₁₀ und NPED₁ nicht verzeichnet. Das Stichwort ist zwar in den anderen Wörterbüchern vorhanden, wird aber im COBUILD₃, CIDE₁, CACD und CH21₂ nicht markiert. Nur im OALD₆, LDOCE₃ und LDELC₂ wird die den Ergebnissen der Fragebogenuntersuchung zufolge zutreffende Markierung *especially AmE* vergeben.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Aufgrund der sehr hohen Zahl der Belege für die Wortform *can* im Singular (1004 Treffer aus 319 Quellen) und Plural (564 Treffer aus 319 Quellen) und der Tatsache, daß diese Belege nicht nach semantischen Kriterien differenziert vorliegen, muß leider auf eine Analyse der BNC-Recherchen zu verzichtet werden.

7.2.19 graft

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Matsuda (1990:94) berichtet, daß *graft* im Sinne von "illicit gain; bribery" den Angaben zweier Vertreter der Forschungsliteratur zufolge (darunter auch Mencken) schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gemeinenglisch geworden sein soll. Er führt dagegen an, daß viele britische Wörterbücher, so z.B. auch das OED₂, LDOCE₂, OALD₄ und COBUILD₁, immer noch keine einheitlichen Markierungen in bezug auf diese Bedeutung vergäben. Aufgrund des Ergebnisses seiner eigenen empirischen Untersuchung stellt Matsuda fest, daß *graft* in dem oben genannten Sinne bei den jüngeren Leuten sehr unbeliebt sei (keiner der befragten Studenten hat - der in Tabellenform präsentierten Auswertung zufolge - angegeben, das Wort in dieser Bedeutung zu verwenden). Seiner Ansicht nach müßte *graft* im Sinne von "illicit gain; bribery" zumindest mit *esp. U.S.* gekennzeichnet werden. Benson/ Benson/ Ilson (1986:122) bezeichnen diese Bedeutung von *graft* als AmE, machen jedoch deutlich, daß das Lexem in dieser Lesart im Begriff sei, in den Sprachgebrauch des BrE einzudringen.

Im OED₂ wird die hier behandelte Bedeutung von *graft* mit "*colloq. (orig. U.S.)*" markiert und folgendermaßen erklärt: "The obtaining of profit or advantage by dishonest or shady means;

the means by which such gains are made, esp. bribery, blackmail, or the abuse of a position of power or influence; the profits so obtained." Die Verfasser des OED₂ betrachten *graft* in dieser Bedeutung also als umgangssprachlich, aber nicht mehr als Amerikanismus. Sie geben in der oben angeführten Definition drei Subbedeutungen wieder. In drei amerikanischen Wörterbüchern (AHD₄, MWCD₁₀ und WNWD₃) sowie im WED werden dagegen übereinstimmend nur zwei Subbedeutungen aufgelistet. So heißt es z.B. im WNWD₃ zu *graft* in der behandelten Lesart: „a) the act of taking advantage of one’s position to gain money, property, etc. dishonestly, as in politics b) anything acquired by such illegal methods, as an illicit profit from government business“. Die im OED₂ als zweites genannte Subbedeutung („the means by which such gains are made [...]“) wird in den vier genannten Wörterbüchern gar nicht angeführt. Die anderen zwei Subbedeutungen sollten aber auch in den hier untersuchten 10 Wörterbüchern vorkommen. In den amerikanischen Wörterbüchern und im WED werden keine diaphasischen Markierungen vergeben. Nur im WNWD₃ wird *graft* in dem hier behandelten Sinne als Amerikanismus gekennzeichnet.

Dem OED₂ zufolge ist der Ursprung des Wortes in dieser Lesart unbekannt. Der früheste Beleg des OED₂ für die Verwendung von *graft* in diesem Sinne stammt von 1865 aus einer New Yorker Zeitschrift.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELCE ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung der Subbedeutung 1:	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung der Subbedeutung 1:	(<i>especially AmE</i>)	<i>especially AmE</i>	<i>especially AmE</i>	[mainly AM]	–	informal	–	<i>slang</i>	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	–	1	1	1	1	–	–	–	–	–
Erfassung der Subbedeutung 2:	+	–	–	–	–	–	+	+	+	+
Markierung der Subbedeutung 2:	(<i>especially AmE</i>)	–	–	–	–	–	–	<i>slang</i>	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.48 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *graft* in den zehn Wörterbüchern
 Subbedeutung 1: ‘the practice of obtaining money or advantage by the dishonest use of influence’
 2: ‘profit obtained in this way’

In allen zehn Wörterbüchern ist die Subbedeutung 1 (s.o.) enthalten. Die Erläuterungen sind allerdings bei genauer Betrachtung im einzelnen etwas unterschiedlich. Während die meisten Wörterbücher jedoch diese Bedeutungseinheit angemessen wiedergeben, vermisst man im OALD₆ und COD₁₀ den Hinweis darauf, daß eine gewisse Machtposition in der Regel für den

genannten Zweck eingesetzt wird und daß es bei dem geschilderten Vorgang auch oft darum geht, finanzielle Profite zu machen⁸². Im COBUILD₃ erfährt man dagegen nicht, daß es auch ein Ziel der Verwendung der geschilderten Mittel sein kann, sich bestimmte Vorteile (und nicht nur Geld) zu verschaffen. Außerdem ist die Information, daß der mit *graft* bezeichnete Vorgang nur mit Bezug auf die Politik vorkäme, nicht ganz zutreffend, wenn man den amerikanischen Wörterbüchern Glauben schenken darf. Die Herausgeber des CACD ordnen der 1. Subbedeutung statt einer Definition vier zu: „1 acquisition of money etc. by taking advantage of an official position. 2 manipulation of state or municipal business in order to secure illicit profits or influence 4 bribery. 5 a swindle.“ Die erste und zweite Definition sollte nach dem Muster der Definitionen der Bedeutungseinheit 1 in den amerikanischen Wörterbüchern zusammengeführt werden. Die Definitionen 4 und 5 sind in dieser Art wenig aussagekräftig und könnten weggelassen werden. Die Präsentation der hier untersuchten Lesart von *graft* im CACD ist nicht sehr überzeugend, sie führt nur zur Verunsicherung des Wörterbuchbenutzers.

Die Subbedeutung 2 ist leider nicht in allen zehn Wörterbüchern, sondern nur im OALD₆, CCD₅, CH21₂, CACD und NPED₁ verzeichnet. Während die Definition des OALD₆ den Gewinn aus der mit *graft* beschriebenen Vorteilsnahme zu sehr auf ‚Geld‘ einschränkt, sind die Definitionen im CCD₅ und CACD sehr allgemein gehalten⁸³. Die Definitionen im NPED₁ und CH21₂ sind dagegen zutreffend und anschaulicher als im CCD₅ und CACD (CH21₂: „the profit or advantage gained“, NPED₁: „something, *esp* money, acquired in this way“).

Im CCD₅ wird sogar eine dritte Subbedeutung von *graft* in der in dieser Arbeit untersuchten Lesart angeführt, die sich in keinem anderen Wörterbuch befindet („a payment made to a person profiting by such a practice“). Da sie auch in den amerikanischen Wörterbüchern nicht vorkommt, wird sie wahrscheinlich nicht sehr gängig sein.

Im CIDE₁ wird die hier behandelte Lesart in dem Eintrag zu *graft* erläutert, der mit dem *Guide Word* "Influence" überschrieben ist. Dieses *Guide Word* trifft natürlich nur einen Teil der Bedeutung, scheint aber passender zu sein als manche andere im CIDE₁ verwandten *Guide Words* (vgl. z.B. dasjenige zu dem Eintrag, in dem *junior college* aufgeführt ist.)

Die Markierungen der hier behandelten Bedeutung von *graft* sind uneinheitlich. Während im OALD₆, LDOCE₃ und LDELC₂ die in dieser Arbeit untersuchte Lesart von *graft* jeweils mit *especially AmE* und im COBUILD₃ mit [mainly AM] gekennzeichnet ist, sind in den anderen Wörterbüchern keine diatopischen Markierungen zu finden. Die Herausgeber des COD₁₀ und CH21₂ vergeben allerdings diaphasische Markierungen: Im Gegensatz zum COD₁₀, in dem die

⁸² Dies kommt im OALD₆ erst in der Definition der zweiten Subbedeutung zum Ausdruck.

⁸³ Im Falle des CACD ist zudem unklar, ob sich die Definition „illicit gains so obtained“ auf die Subbedeutung 1 oder 2 oder auf beide bezieht.

Bedeutung als *informal* charakterisiert wird, wird im CH21₂ sogar die Markierung *slang* vergeben.

Anwendungsbeispiele zu *graft* in der in dieser Arbeit analysierten Bedeutung sind nur in den Lernerwörterbüchern zu finden, und zwar im LDOCE₃, LDEL₂, COBUILD₃ und CIDE₁. Sie veranschaulichen nur die erste Subbedeutung. Die Auskunft, daß es sich bei *graft* im behandelten Sinne um ein „uncountable noun“ handelt, wird ebenfalls nur in diesen vier Lernerwörterbüchern gegeben.

Vergleicht man die älteren Auflagen der zehn für diese Arbeit berücksichtigten Wörterbücher mit den neueren (falls ältere Auflagen vorhanden sind), fallen vor allem zwischen dem OALD₅ und OALD₆ Änderungen auf: Im OALD₅ war die hier untersuchte Bedeutung von *graft* interessanterweise nicht markiert und die Definition der 2. Subbedeutung hieß „profit obtained in this way“, war also etwas allgemeiner gehalten.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

graft in the sense of ‘*the practice of obtaining money or advantage by the dishonest use of influence*’ and ‘*profit obtained in this way*’

Statistics	Do you know the word?		I never use graft in that sense	I use graft in that sense:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	49 (31%)	106 (68%)	126 (81%)	11 (7%)	3 (2%)	14 (9%)	5 (3%)	3 (2%)	2 (1%)

Tab. 7.49 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *graft* (No. 20 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzte 1 Informant nichts an (1%).
Bei der zweiten Teilaufgabe gab ebenfalls 1 Informant keine Auskunft (1%).

Bei der Frage nach der Kenntnis des Wortes *graft* haben vielleicht einige Informanten „ja“ angekreuzt, weil sie *graft* in anderer Bedeutung als der angegebenen kennen. Hier hätte die Fragestellung präziser sein sollen. Auf das Ergebnis wird daher nicht eingegangen.

Wie die Tabelle jedoch auch zeigt, brachten 81% der britischen Informanten zum Ausdruck, *graft* in dem angegebenen Sinne nicht zu verwenden. Der Amerikanismus scheint sich diesem Resultat zufolge im BrE noch nicht richtig durchgesetzt zu haben. In den Kommentaren zur Verwendung von *graft* wurde von sehr vielen Gewährsleuten (55 insgesamt) geäußert, daß sie das Wort (nur) im Sinne von „hard work“ benutzen. Vor allem jüngere Leute bis 39 Jahre gaben überdurchschnittlich häufig an, das Wort *graft* in dieser Bedeutung nie zu gebrauchen. Matsudas Einschätzung, daß der Amerikanismus bei jüngeren Briten und Britinnen besonders unbeliebt sei, kann aufgrund dieser Untersuchungsergebnisse daher bestätigt werden. Vier

Personen, die angaben, *graft* in dieser Lesart zu benutzen, charakterisierten den Amerikanismus als *colloquial* oder sogar als *slang*. Wie aus der Tabelle ablesbar ist, scheint die hier untersuchte Bedeutung von *graft* in jedem Falle im informellen Sprachgebrauch häufiger verwendet zu werden als im formellen.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Im BNC liegen 199 Treffer aus 127 Quellen für die Wortform *graft* vor. Sehr viele Belege beziehen sich aber auf die Bedeutung „hard work“ oder die medizinische Bedeutung von *graft*. In einigen Fundstellen wird *graft* zudem im gärtnerischen Sinne gebraucht. Nur 24 Belege aus 21 Quellen veranschaulichen die Verwendung des hier behandelten Amerikanismus. Berücksichtigt man ausschließlich die Anzahl unterschiedlicher Quellen, so kommt der Amerikanismus nicht häufiger als 0,21 mal pro eine Million Wörter vor. Daher müßte *graft* in der in dieser Arbeit untersuchten Bedeutung - übereinstimmend mit den Ergebnissen der Fragebogenuntersuchung - zumindest mit *especially* oder *chiefly* AmE bzw. NAmE gekennzeichnet werden. Eine Markierung der Bedeutung mit *informal* ist dagegen wohl nicht notwendig - der Amerikanismus kommt durchgehend in BNC-Quellen vor, in denen keine informelle Sprache verwendet zu werden scheint. Zudem markieren die amerikanischen Wörterbücher die Bedeutung auch nicht als *informal*. *Graft* erscheint in der Subbedeutung 1 häufig zusammen mit dem Wort *corruption* im BNC, so daß ein Anwendungsbeispiel in den Wörterbüchern, das beide Wörter in enger Nachbarschaft zeigt, eine typische Gebrauchsweise der Subbedeutung 1 veranschaulicht.

Anhand der Ergebnisse aus der Fragebogenuntersuchung und den BNC-Recherchen läßt sich somit abschließend feststellen, daß die Lernerwörterbücher OALD₆, LDOCE₃, LDEL₂ und COBUILD₃ den Amerikanismus richtig markiert haben, die letzteren drei Wörterbücher (und das CIDE₁) überdies nützliche grammatikalische Informationen geben, und das LDOCE₃ und LDEL₂ jeweils ein besonders typisches Anwendungsbeispiel für die 1. Subbedeutung der hier behandelten Bedeutung von *graft* liefern. Die treffendsten Definitionen des Amerikanismus sind jedoch im CH21₂ und NPED₁ zu finden (wobei die Markierung *slang* für den Amerikanismus im CH21₂ überflüssig ist).

7.2.20 billion

a) Informationen aus der Forschungsliteratur aus *The Right Word at the Right Time* und aus dem OED₂

Matsuda (1990:81) geht in seinem Aufsatz auch auf die Verwendung von *billion* im Sinne von 'a thousand million' ein. Er berichtet, daß von der britischen Regierung veröffentlichte Statistiken

seit dem Ende der 70er Jahre das Wort in dieser ursprünglich amerikanischen Bedeutung verwenden würden. Die britischen Massenmedien hätten diesen Gebrauch von *billion* seit den frühen 80er Jahren ebenfalls übernommen.⁸⁴ Aufgrund seines Untersuchungsergebnisses führt Matsuda jedoch an, daß eine beachtliche Zahl von Briten *billion* noch nicht im Sinne von 'a thousand million' benutzen.⁸⁵ Benson/ Benson/ Ilson (1986:174) geben an, daß im BrE *billion* in der Bedeutung 10^9 ('a thousand million') und 10^{12} ('a million million') verwendet werde. Ilson (1985b:7), Trudgill/ Hannah (1985:76) und die Verfasser von *The Right Word at the Right Time* (S.58) betrachten die Annahme der ursprünglich amerikanischen Gebrauchsweise von *billion* im BrE als gutes Beispiel für den nicht zu unterschätzenden Einfluß der beiden Varietäten aufeinander. Die Verfasser von *The Right Word at the Right Time* sind der Ansicht, daß die AmE Bedeutung von *billion* die BrE bald verdrängt haben werde. Sie widmen dem umstrittenen Gebrauch von *billion* einen eigenen Abschnitt (S.96), in dem sie raten, die Verwendung des Wortes *billion* ganz zu vermeiden, und statt dessen explizit "a thousand million" oder "a million million" zu sagen, um keine Mißverständnisse zu provozieren. Hansen/ Carls/ Lucko (1996:36) sind allerdings der Auffassung, daß *billion* im Sinne von 'a thousand million' im Englischen Englisch „von der großen Masse der Sprecher“ mittlerweile kaum noch als Amerikanismus erachtet und daher „ohne Bedenken“ verwendet werde.

Im OED₂ heißt es in einem kleinen Abschnitt noch vor den eigentlichen Bedeutungserklärungen zu *billion* u.a.: "Since 1951 the U.S. value, a thousand millions, has been increasingly used in Britain, especially in technical writing and, more recently, in journalism; but the older sense 'a million millions' is still common". Als erste Lesart des Wortes führen die Herausgeber an: "*orig.* and still commonly in Great Britain: A million millions. (= U.S. *trillion.*)". Als zweite Lesart folgt: "In U.S., and increasingly in Britain: A thousand millions." Den Auskünften des OED₂ zufolge wurde die Bedeutung 'a thousand millions' in den USA im 19. Jahrhundert von Frankreich übernommen. Der früheste Beleg für die Verwendung von *billion* in diesem Sinne in den USA stammt von 1834, die Verfasser des OED₂ verweisen in diesem Fall auf Angaben des *Dictionary of American English*. Der einzige Nachweis für eine BrE Verwendung von *billion* im Sinne von 'a thousand million' stammt von 1983 aus dem *Dictionary of Computing* der Oxford University Press.

⁸⁴ Den Angaben von Delbridge (1989:68) zufolge verwenden australische Zeitungen *billion* mittlerweile ebenfalls in der Bedeutung 10^9 .

⁸⁵ Vgl. dazu auch seine in Tabellenform festgehaltenen Auswertungsergebnisse (ebd.).

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungs- beispiel(e)	4	–	–	2	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.50 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *billion* in den zehn Wörterbüchern

Die Bedeutung 'a thousand million' wird in dem Eintrag zu *billion* in allen zehn Wörterbüchern an erster Stelle abgedruckt und ist durchgehend unmarkiert. Diese Verwendungsweise des Wortes wird also nicht mehr als Amerikanismus, sondern als im AmE und BrE gleichermaßen gebräuchlich betrachtet. Die Bedeutung 'one million million' wird dagegen in allen Wörterbüchern außer dem COBUILD₃ übereinstimmend als veraltete bzw. nicht mehr verwandte BrE Lesart von *billion* angeführt (OALD₆: "(*old-fashioned, BrE*)", LDOCE₃ und LDELIC₂: "*BrE old use*", CIDE₁: "(*Br dated*)", COD₁₀: „dated, chiefly Brit.“, CCD₅: „(formerly, in Britain)“, CH21₂: „*formerly* in the UK and France“, CACD: „†in Britain“, NPED₁: „*Brit, dated*“). Interessant ist allerdings, wie diese Markierungen in den Wörterbüchern kommentiert werden (wenn eine Erläuterung überhaupt vorhanden ist). So heißt es zu der Markierung *old-fashioned* im OALD₆: „old-fashioned expressions are passing out of current use“. Die Herausgeber des COD₁₀, die statt *old-fashioned* die Markierung *dated* verwenden, definieren diese so: “no longer used by the majority of English speakers, but still encountered, especially among the older generation“. Im NPED₁ wird unter *dated* dagegen folgendes verstanden: „dated shows that the word is no longer in general use but is occasionally heard or seen in print.“ Die Herausgeber des CACD gehen noch einen Schritt weiter: Indem sie das Schwertsymbol † verwenden, drücken sie aus, daß das so gekennzeichnete sprachliche Phänomen „obsolete and archaic“ ist. Und die im LDOCE₃ verwendete Kennzeichnung *old use* bedeutet sogar: "A word used in earlier centuries". Diese Aussage ist, auf die BrE Bedeutung von *billion* übertragen, sicherlich in keinem Fall zutreffend, wie die Informationen aus dem OED₂ und der Forschungsliteratur belegen.

Eine *Usage Note* zur Bedeutung von *billion* findet sich nur im CCD₅. Dort wird noch einmal verdeutlicht, daß *billion* im Sinne von „one thousand million“ jetzt in den USA und Großbritannien die etablierte Bedeutung sei. In den Erläuterungen zur Wortgeschichte von *billion* kommt im NPED₁ ebenfalls zum Ausdruck, daß *billion* im BrE nun allgemein im Sinne von „a thousand million“ verwendet werde, denn man wolle Verwirrung vermeiden.

Im COBUILD₃ wird, wie schon in der älteren Auflage, die Lesart 'a million million' gar nicht angegeben.

Im OALD₆ und COBUILD₃ werden jeweils vier bzw. zwei Beispiele zu der Verwendung von *billion* im Sinne von "a thousand million" angeführt. Im CIDE₁ werden die zwei Lesarten von *billion* nicht getrennt voneinander unter zwei Bedeutungsnummern aufgelistet, sondern sind mittels der Konjunktion "or" in einer Formulierung verbunden.

Ein Vergleich der älteren Auflagen der hier untersuchten Wörterbücher mit den neueren zeigt, daß z.B. im COD₉ von 1995 die Bedeutung „a million million“ noch nicht als veraltet, sondern nur mit „(now less often, esp. *Brit.*)“ gekennzeichnet war.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

billion in the sense of 'one thousand million'

Statistics	I use billion in that sense in		I sometimes use billion in that sense and sometimes in the sense of 'a million million' in		I use billion only in the sense of 'a million million' in		Do you consider 'billion' in the sense of 'a million million' old-fashioned?	
	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	yes	no
Total	48 (31%)	44 (28%)	36 (23%)	17 (11%)	41 (26%)	38 (24%)	33 (21%)	66 (42%)

Tab. 7.51 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *billion* (No. 22 im Fragebogen)
 Bei der ersten Teilaufgabe kreuzten 26 Informanten nichts an (17%).
 Bei der zweiten Teilfrage gaben 21 Informanten keine Auskunft (13%). 36 Gewährsleute (23%) äußerten nicht explizit, ob sie die Bedeutung 'a million million' als veraltet einschätzten oder nicht.

Den Ergebnissen der empirischen Untersuchung nach zu urteilen, ist es durchaus gerechtfertigt, die ursprünglich AmE Bedeutung 'a thousand million' heutzutage als gemeinenglischen Sprachgebrauch in den Wörterbüchern anzuführen. Es ist jedoch erstaunlich, wie viele Informanten immer noch angeben, *billion* ausschließlich im Sinne von „a million million“ zu benutzen. Die Verwendung von *billion* im Sinne von 'a thousand million' ist, wie man aus der Tabelle ersehen kann, nicht sehr viel beliebter als der Gebrauch von 'a million million'⁸⁶. Die Unsicherheit darüber, in welchem Sinne das Lexem *billion* zu benutzen sei, macht sich an der nicht zu vernachlässigen Zahl der Gewährsleute bemerkbar, die anführen, *billion* in beiden Bedeutungen zu verwenden. Diese Verunsicherung kam auch in den Kommentaren der Informanten zum Gebrauch von *billion* zum Ausdruck. Einige führten daher an, *billion* überhaupt nicht zu verwenden, sondern die gemeinte Größenordnung explizit zu nennen („a

⁸⁶ Dies war in einer empirischen Untersuchung der Verfasserin dieser Arbeit aus dem Jahre 1996 noch umgekehrt.

thousand million“ oder „a million million“). Andere brachten zum Ausdruck, *billion* ohnehin nur im Sinne einer „riesengroßen Anzahl“ zu gebrauchen.

Zur Verbreitung der Bedeutung „a thousand million“ im BrE wurden so unterschiedliche Kommentare geäußert wie „it has been put into common usage“ und „it will presumably take over, but I don't think it has done yet“. Von einer bereits erfolgten Verdrängung der BrE Bedeutung 'a million million' durch die ursprünglich amerikanische 'a thousand million' - wie es die Wörterbuchmacher nahelegen - kann den Antworten der britischen Informanten zufolge allerdings noch nicht die Rede sein. Seit Matsudas empirischer Untersuchung scheint sich in diesem Punkt noch nicht sehr viel geändert zu haben. Die Antworten auf die Frage "Do you consider *billion* in the sense of 'a million million' old-fashioned?" zeigen, daß unter den Informanten, die sich hierzu klar geäußert haben, die Zahl derer, die die BrE Bedeutung von *billion* nicht als veraltet ansieht, doppelt so hoch ist wie die Anzahl der Gewährsleute, die *billion* im BrE Sinne als veraltet einschätzen. Vielleicht müßten die Wörterbücher ihre Markierungen diesbezüglich noch einmal überprüfen. Eine differenzierte *Usage Note* zu dem momentanen Status beider Bedeutungen im BrE scheint in den Wörterbüchern unabdingbar zu sein. In keinem der zehn untersuchten Wörterbücher spiegeln sich die Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung wider.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für die Wortform *billion* im Singular sind im BNC 4738 Treffer aus 620 Quellen vorhanden, für die Wortform im Plural 321 Treffer aus 191 Quellen. Da die genaue Bedeutung von *billion* sich nur in solchen Belegen eindeutig erschließt, in denen *billion* im Zusammenhang mit der US-amerikanischen Währung verwendet wird oder als Ausdruck eine gewaltigen Menge dient, analysierte die Verfasserin dieser Arbeit die Fundstellen in Bezug darauf, wie viele Sprachproduzenten ihren Gebrauch von *billion* näher erläutern, um Mißverständnisse zu vermeiden. Dies tun insgesamt nur drei Autoren bzw. Sprecher (in allen drei Belegen wird zudem zum Ausdruck gebracht, daß *billion* im Sinne von „a thousand million“ benutzt wird). Dieser Umstand könnte daraufhin deuten, daß im Regelfall vorausgesetzt wird, daß unter *billion* „a thousand million“ verstanden wird. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, scheint - wie die Fragebogenergebnisse zeigen - die BrE Bedeutung keinesfalls bereits obsolet zu sein.

7.2.21 chipper

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

In seiner Untersuchung der Verwendung von *American* bzw. *U.S.* in verschiedenen britischen und amerikanischen Wörterbüchern des Englischen geht Norri (1996:12) u.a. auf die Markierung des Lexems *chipper* in der Bedeutung ‚lively‘ ein. Seine Recherchen bringen zum Vorschein, daß *chipper* in der genannten Lesart in den behandelten Wörterbüchern entweder nicht vorhanden (so im OALD₄ und COBUILD₁) oder in unterschiedlicher Weise markiert ist (so z.B. im CED₃, COD₈ und CHD von 1993). Die Verfasserin dieser Arbeit wollte herausfinden, ob in den von ihr ausgewählten neueren Wörterbuchausgaben die Markierung dieser Bedeutung von *chipper* ebenso divergiert, falls das Lexem in dieser Lesart überhaupt aufgeführt wird. Die Herausgeber des CED₄, NODE₁ und des CHD von 1998 kennzeichnen *chipper* übereinstimmend als umgangssprachlich bzw. informell, vergeben aber keine diatopischen Markierungen. Während im CHD als weitere Bedeutung neben der o.g. ‚well, fit‘ angeführt wird, wird im CED₄ zusätzlich die Lesart ‚smartly dressed‘ genannt. Diese letztere Bedeutung kommt in den amerikanischen Wörterbüchern AHD₄, MWCD₁₀, WNWD₃ und RHD₂ nicht vor, die im CHD verzeichnete ist jedoch Teil der Definition von *chipper* im RHD₂ (‘‘marked by or being in sprightly good humor and health’’). Drei der amerikanischen Wörterbücher (AHD₄, WNWD₃ und RHD₂) führen in ihrer Bedeutungserklärung von *chipper* (mind.) zwei Charakteristika an, die einen mit diesem Wort bezeichneten Menschen beschreiben: Er ist nach ihren Angaben ‚lebhaft‘ bzw. ‚voller Energie‘ und ‚vergnügt‘. Unter den genannten vier amerikanischen Wörterbüchern ist *chipper* nur im WNWD₃ markiert, und zwar mit *colloquial*.

Im OED₂ heißt es zu diesem Adjektiv: ‚*U.S.* [App. the same word as northern Eng. *kipper* lively, nimble, frisky, and perh. orig. a southern or midl. Eng. form of it; but now known only in U.S., and probably associated with, and influenced by CHIPPER v.] Lively, brisk, cheerful; ‘chirpy’‘. Die Herausgeber des OED₂ sehen *chipper* also als Amerikanismus an, vergeben aber keine diaphasische Markierung. Der erste Beleg für *chipper* im OED₂ stammt aus den Jahren 1837-1840.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	–	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	–	<i>AmE</i>	<i>especially AmE</i>	[OLD-FASH-IONED]	<i>Am infml</i>	informal	<i>Inf.</i>	<i>N Amer colloq</i>	<i>(esp. N Am., coll.)</i>	<i>informal</i>
Anwendungsbeispiel(e)	–	1	–	1	1	–	–	–	–	1

Tab. 7.52 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *chipper* in den zehn Wörterbüchern

Das Lexem *chipper* ist nur im OALD₆ nicht verzeichnet. Die Herausgeber des COBUILD₃, COD₁₀, CCD₅ und CH21₂ geben die Bedeutung des Wortes in der untersuchten Bedeutung treffend mit „cheerful“ und „lively“ wieder. Im LDOCE₃ und LDELIC₂ wird statt „lively“ das Adjektiv „active“ verwendet - wahrscheinlich, weil „active“ zum Definitionswortschatz gehört, „lively“ aber nicht. Im CACD wird „lively“ ebenfalls nicht gebraucht, sondern das Wort „energetic“, im NPED₁ ist es „bright“. Auch die in den zuletzt genannten vier Wörterbüchern gebrauchten Adjektive treffen die Subbedeutung von *chipper*, die aussagt, daß die so bezeichnete Person „voller Energie“ ist. Die Definition von *chipper* im CIDE₁ („very happy“) ist dagegen zu ungenau.

Außer der hier behandelten Bedeutung von *chipper* führen die Herausgeber des CCD₅ als zweite Bedeutung „smartly dressed“ und die des CACD „smart“ an. Diese Lesart scheint allerdings nicht sehr gängig zu sein, da keines der anderen hier erwähnten Wörterbücher außer dem CED₄ sie verzeichnet.

Die verwandten Markierungen für *chipper* divergieren - ähnlich wie in Norris Untersuchung (1996:12) - sehr stark. Während das Wort im LDOCE₃, CIDE₁ und CH21₂ als AmE bzw. NAmE gekennzeichnet ist, vergeben die Herausgeber des LDELIC₂ und CACD die Markierung *especially AmE* bzw. *esp. N Am.* In den anderen Wörterbüchern findet man keine diatopische Markierungen, dafür aber diaphasische. So ist *chipper* im COD₁₀, CCD₅ und NPED₁ als umgangssprachlicher Ausdruck gekennzeichnet. Diese Markierung wird auch im CIDE₁, CH21₂ und CACD - zusätzlich zur diatopischen Markierung - verwendet. Das einzige Wörterbuch, in dem *chipper* als veraltet betrachtet wird, ist das COBUILD₃. Diatopische und/oder diaphasische Markierungen kommen dort dagegen nicht vor.

In vier Wörterbüchern (LDOCE₃, COBUILD₃, CIDE₁ und NPED₁) wird je ein Beispiel für *chipper* in der hier behandelten Bedeutung gegeben.

Untersucht man die älteren Auflagen der hier behandelten Wörterbücher, läßt sich feststellen, daß auch im OALD₅ *chipper* nicht verzeichnet war. In das COD₉ wurde das Lexem

dagegen - wie in das COD₁₀ - aufgenommen, allerdings nicht nur mit der diaphasischen Markierung „colloq.“, sondern auch mit der diatopischen Markierung „esp. N. Amer.“ Als zweite Bedeutung wurde im COD₉ - wie im CCD₅ - zudem „smartly dressed“ angeführt.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

chipper ('cheerful and lively')

Statistics	Do you know the word?		I never use chipper	I use chipper:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. speech/ writing	formal speech/ writing	inform. speech/ writing	formal speech/ writing	inform. speech/ writing	formal speech/ writing
Total	31 (20%)	123 (79%)	119 (76%)	26 (17%)	2 (1%)	9 (6%)	0 (0%)	1 (1%)	0 (0%)

Tab. 7.53 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *chipper* (No. 1 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 2 Informanten nichts an (1%).
Bei der zweiten Teilaufgabe gab 1 Informant keine Auskunft (1%).

chipper ('cheerful and lively')

Statistics	I never use chipper	I use chipper:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. speech/ writing	formal speech/ writing	inform. speech/ writing	formal speech/ writing	inform. speech/ writing	formal speech/ writing
Total	41 (30%)	60 (43%)	9 (7%)	34 (25%)	6 (4%)	1 (1%)	0 (0%)

Tab. 7.54 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *chipper* (No. 1 im Fragebogen)
1 Informant kreuzte nichts an (1%).

Wie die erste Tabelle zeigt, gaben immerhin 79% der befragten britischen Informanten an, das Wort *chipper* zu kennen. Es scheint jedoch nicht sehr beliebt zu sein, denn bei der Frage nach der Verwendung des Wortes im angegebenen Sinne kreuzten 119 Gewährsleute (76%) an, *chipper* nie zu gebrauchen. Die Mehrheit der Personen, die zum Ausdruck brachten, das Lexem zu verwenden, machte wiederum deutlich, daß sie *chipper* nur selten benutzt. Zudem läßt sich aus den oben angeführten Ergebnissen schließen, daß *chipper* im formellen Sprachgebrauch kaum vorkommt. Die Kommentare der Gewährsleute zu ihrer Verwendung von *chipper* bestätigen dies: Eine Reihe von Informanten äußerte, daß das Wort *informal* bzw. *slang* sei. Am häufigsten aber wurde in den Ausführungen der Gewährspersonen darauf hingewiesen, daß *chipper* veraltet sei (dies geschah 43 mal). Einige Informanten gaben zudem an, *chipper* nur in

humorvoller, ironischer oder sarkastischer Weise zu verwenden (manche aus eben dem Grunde, weil *chipper* veraltet sei). Interessant ist auch, daß nur sechs Personen äußerten, daß *chipper* ein Amerikanismus sei, während acht das Wort dem Sprachgebrauch im Südosten Englands bzw. in London zuordneten. Es würde sich lohnen, nachzuprüfen, ob hier ein Zusammenhang mit der im OED₂ beschriebenen Wortgeschichte von *chipper* besteht. Nur von zwei Personen wurde genannt, daß *chipper* zusätzlich zu der angegebenen noch die Bedeutung „smartly dressed“ bzw. „smart“ habe (vgl. das CED₄, CCD₅ und CACD).

Die Befragung der US-amerikanischen Gewährspersonen zeigte, daß 30% der Informanten der Auffassung waren, *chipper* in der angegebenen Bedeutung nicht zu verwenden. Dies mag daran liegen, daß das Wort in der behandelten Lesart als veraltet eingeschätzt wird - ebenso wie die britischen Informanten äußerten nämlich auch einige US-amerikanischen Gewährsleute, daß *chipper* obsolet sei. Interessanterweise waren sogar einige Informanten (immerhin 11) der Überzeugung, daß *chipper* BrE sei - und benutzten es z.T. nach eigenen Aussagen deswegen nicht. Insgesamt ist jedoch die Zahl der US-Amerikaner, die anführten, *chipper* zu gebrauchen (insgesamt 69%) erheblich höher als die der britischen Gewährsleute. Ähnlich wie in der Befragung der Briten wurde jedoch deutlich, daß die meisten Informanten, die angaben, *chipper* zu verwenden, dies anscheinend nur selten tun. Zudem kreuzten auch nur insgesamt 11% an, *chipper* auch im formellen Sprachgebrauch zu benutzen - von einigen Gewährspersonen wurde in den Kommentaren zu ihrer Verwendung von *chipper* auch bestätigt, daß das Wort in der hier untersuchten Bedeutung *informal* oder sogar *slang* sei. Häufiger als die britischen Informanten gaben die US-amerikanischen Gewährsleute im übrigen zum Ausdruck, *chipper* in humorvoller, ironischer oder sarkastischer Weise zu benutzen.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für die Wortform *chipper* sind im BNC 13 Treffer aus 13 Quellen zu finden. Läßt man die Belege unberücksichtigt, die nicht den Gebrauch des hier untersuchten Adjektivs veranschaulichen, bleiben fünf Treffer übrig. In diesen fünf Belegen wird *chipper* nach Einschätzung der Verfasserin dieser Arbeit in der behandelten Bedeutung „cheerful and lively“ verwendet. Die Quellen stammen aus den Jahren 1988 - 1992, sind also nicht sehr alt. Die geringe Zahl der Belege bestätigt jedoch das Resultat der Befragung der britischen Informanten, daß *chipper* im BrE nicht sehr beliebt zu sein scheint. *Chipper* kommt im BNC nur 0,05 mal pro eine Million Wörter vor.

Aufgrund der Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen läßt sich festhalten, daß *chipper* in dem hier untersuchten Sinne zumindest mit *especially AmE* bzw. *NAmE* in den Wörterbüchern gekennzeichnet werden sollte. Zudem erscheint die Markierung der

Bedeutung mit *informal* und *old-fashioned* sinnvoll. Leider werden in keinem der zehn Wörterbücher alle drei Markierungen vergeben. Im CACD wird aber die hier behandelte Lesart zumindest mit *esp. N Am.* und *coll.* gekennzeichnet. Die in diesem Wörterbuch angeführte Definition („energetic and cheerful“) ist ebenfalls angemessen.

7.2.22 dumb

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Während *dumb* im Sinne von ‚stupid, foolish‘ von Benson/ Benson/ Ilson (1986:116) noch als AmE eingeschätzt wird, weist Matsuda (1990:83) aufgrund seiner empirischen Untersuchung darauf hin, daß das Lexem in dieser Bedeutung im BrE sowohl in attributiver als auch prädikativer Verwendung häufig benutzt werde. Im CHD wird *dumb* in der hier behandelten Lesart nur mit „orig US“ markiert und im CED₄ mit *informal*. Die Herausgeber des NODE₁ kennzeichnen die Bedeutung allerdings nicht nur mit „informal“, sondern auch mit „chiefly N.Amer“. In den amerikanischen Wörterbüchern RHD₂, AHD₃ und MWCD₁₀ werden dagegen keinerlei Markierungen vergeben.

Theorien zur Entstehung der hier behandelten Lesart von *dumb* finden sich z.B. im CGSAE, wo es heißt: „Dumb also has a longtime Conversational [sic] sense, „stupid“, which may be either a cruel extension of the „speechless“ sense or an adoption of the Pennsylvania German *dumm*.“ Sowohl im CGSAE als auch im WDEU wird darauf aufmerksam gemacht, daß *dumb* aufgrund der Bedeutung ‚stupid‘ nicht mehr im Sinne von ‚mute‘ verwendet werden sollte, da dieser Gebrauch für Stumme verletzend sein könne. Stattdessen solle besser *mute* benutzt werden.

Im OED₂ heißt es zu *dumb*: „Foolish, stupid, ignorant (chiefly of persons); spec. *dumb blonde*, a conspicuously attractive but stupid blonde woman; *dumb bunny*, a stupid person; *dumb Dora*, a stupid girl; *dumb ox*, a stupid, awkward, or uncommunicative man [...] *colloq.*“ Somit wird diese Lesart von den Herausgebern des OED₂ zwar als informell, aber nicht mehr als Amerikanismus angesehen. Der erste Beleg im OED₂ für *dumb* in der hier behandelten Bedeutung stammt aus dem Jahre 1756.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	<i>(informal especially AmE)</i>	<i>informal especially AmE</i>	<i>infm especially AmE</i>	1. Bed: [INFORMAL] 2. Bed: [AM, INFORMAL]	<i>infm</i>	informal , chiefly N.Amer.	<i>Inf.</i>	<i>colloq, especially US</i>	<i>(coll.)</i>	<i>chiefly NAmer, informal</i>
Anwendungsbeispiel(e)	3	2 (+2 Kollok.)	1	insg. 4	2	–	–	–	–	–

Tab. 7.55 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *dumb* in den zehn Wörterbüchern

Dumb ist in dem hier behandelten Sinne in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet. Während die Bedeutung im OALD₆, LDOCE₃, LDELC₂, COD₁₀ und NPED₁ kurz, aber treffend mit ‚stupid‘ umschrieben wird, verwenden die Herausgeber des CIDE₁, CACD und CH21₂ jeweils zwei Adjektive zur Erläuterung dieser Lesart (CIDE₁: „stupid and annoying“, CACD: „stupid, unintelligent“, CH21₂: „foolish, unintelligent“). Dieses Vorgehen in den zuletzt genannten drei Wörterbüchern ist eigentlich nicht notwendig, da das Adjektiv „stupid“ beispielsweise für sich schon aussagekräftig genug ist. Die Herausgeber des CCD₅ und COBUILD₃ haben sogar die Entscheidung getroffen, bei *dumb* in dem hier behandelten Sinne zwischen zwei verschiedenen Bedeutungseinheiten zu differenzieren. Im CCD₅ wird die Bedeutung in „7a dimwitted“ und „7b foolish“ aufgespalten. Im COBUILD₃ wird zwischen einer Person und einer Sache unterschieden, die *dumb* genannt wird. Während *dumb* in bezug auf eine Person mit „stupid or foolish“ erklärt wird, lautet die Definition von *dumb* eine Sache betreffend „silly and annoying.“ In keinem der oben erwähnten amerikanischen Wörterbücher wird die Bedeutung von *dumb* in dieser Weise untergliedert, und es erscheint überdies nicht einsichtig, warum man nicht die als erstes genannte Definition im COBUILD₃ gleichzeitig auch zur Erläuterung der zweiten Bedeutungseinheit hätte verwenden können. Ein wichtiger Unterschied zwischen beiden Bedeutungseinheiten ist jedoch, daß die erste nur mit [INFORMAL] markiert ist, die zweite jedoch mit [Am, INFORMAL]. Dies bedeutet, daß die Herausgeber des COBUILD₃ den Gebrauch von *dumb* nur in bezug auf Personen als gemeinenglisch ansehen, andere Verwendungsweisen aber als AmE betrachten. (Darauf wird unter d) noch zurückzukommen sein.)

Im OALD₆, LDOCE₃, LDELC₂, COD₁₀, CH21₂ und NPED₁ wird *dumb* in dem hier behandelten Sinne zwar auch als *informal* (bzw. *colloquial*) markiert, aber zusätzlich übereinstimmend als *especially* (bzw. *chiefly*) *AmE* (bzw. *NAmer./ US*) gekennzeichnet. Nur die Herausgeber des CIDE₁, CCD₅ und CACD vergeben ausschließlich die Markierung *informal* (bzw. *colloquial*).

Eine diaevaluative Markierung (,disapproval‘) wird nur im COBUILD₃ vorgenommen, sie fällt in der sog. „extra column“ gut ins Auge und kann für Lerner hilfreich sein.

Während in den Lernerwörterbüchern jeweils bis zu vier Anwendungsbeispiele für *dumb* in der untersuchten Bedeutung zu finden sind, werden in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte keine angeführt. Im COBUILD₃ und LDOCE₃ werden die meisten Beispiele bzw. Kollokationen angegeben. Kollokationen, die besonders häufig vorkommen, sind: *dumb thing* (im OALD₆, LDOCE₃ und LDEL_{C2}), *dumb blonde* (im OALD₆ und LDOCE₃) und *dumb idea* (im COBUILD₃ und CIDE₁).

In den *Usage Notes* im COD₁₀ und NPED₁ wird - wie im CGSAE und WDEU (s.o.) - darauf hingewiesen, daß *dumb* im Sinne von ‚stupid‘ bereits so weitverbreitet ist, daß die Verwendung des Wortes in der Grundbedeutung ‚not able to speak‘ Kränkungen verursachen könne. In diesen beiden Wörterbüchern wie auch im CACD (in dem aber nicht direkt auf *dumb* ‚stupid‘ eingegangen wird) wird stattdessen der Gebrauch von Synonymen wie z.B. *mute* oder *speech-impaired* empfohlen.

Im Vergleich zwischen den hier untersuchten Auflagen der Wörterbücher und den vorhergehenden Ausgaben fällt auf, daß *dumb* in der Lesart ‚stupid‘ im OALD₅ nicht als Amerikanismus gekennzeichnet war, und im COBUILD₂ die Markierung „used mainly in AmE“ statt „AM“ für die 2. Bedeutungseinheit (s.o.) verwendet wurde.⁸⁷

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

dumb in the sense of ‘*stupid, foolish or slow to understand*’

Statistics	Do you know the word?		I never use dumb in that sense	I use dumb in that sense:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing
Total	0 (0%)	154 (99%)	57 (37%)	43 (28%)	6 (4%)	43 (28%)	4 (3%)	10 (6%)	0 (0%)

Tab. 7.56 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *dumb* (No. 2 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 2 Informanten nichts an (1%).
Bei der zweiten Teilaufgabe gaben ebenfalls 2 Informanten keine Auskunft (1%).

dumb in the sense of ‘*stupid, foolish or slow to understand*’

Statistics	I never use	I use dumb in that sense:
------------	-------------	---------------------------

⁸⁷ Die Herausgeber haben also in beiden Fällen in den hier behandelten Ausgaben „striktere“ Markierungen vergeben. Dies verwundert insofern, als die Sprachentwicklung i. allg. eher darauf hinzuweisen scheint, daß die Unterschiede zwischen den beiden Varietäten BrE und AmE geringer werden.

	dumb in that sense	rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
		Total	9 (7%)	25 (18%)	14 (10%)	56 (41%)	10 (7%)

Tab. 7.57 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *dumb* (No. 2 im Fragebogen)

Immerhin 62% der britischen Gewährsleute gaben an, *dumb* in der hier untersuchten Bedeutung zu verwenden. Man kann aufgrund dieses Ergebnisses Matsudas (1990:83) Einschätzung teilen, daß der Gebrauch von *dumb* im Sinne von ‚stupid‘ anscheinend auch im BrE schon recht geläufig ist. Diese Auffassung wird auch durch die Kommentare zweier Informanten gestützt, die äußerten, daß die hier analysierte Lesart von *dumb* im BrE bereits weitverbreitet sei. Trotzdem machten viele Gewährsleute in ihren Stellungnahmen zur Verwendung von *dumb* deutlich, daß sie den hier behandelten Wortgebrauch immer noch als Amerikanismus ansehen.⁸⁸ Eine Reihe von Informanten brachte auch zum Ausdruck, daß sie wegen der Grundbedeutung von *dumb* („stumm“) eine Abneigung gegen diese Verwendungsweise des Lexems haben oder das Wort in dem untersuchten Sinne nur in humorvoller Weise verwenden. Bezüglich des Registers der Bedeutung erklärten viele Gewährspersonen, daß sie den hier analysierten Wortgebrauch als *informal* oder sogar *slang* einschätzten (*informal* wurde jedoch häufiger genannt). Diese Äußerungen stimmen mit dem Antwortverhalten der Informanten überein, denn nur wenige Gewährsleute gaben an, *dumb* im hier behandelten Sinne auch in formellen Sprachverwendungssituationen zu benutzen (s.o.). Außerdem bezeichneten einige Informanten *dumb* in der Bedeutung ‚stupid‘ ausdrücklich als *disapproving*, *derogatory* o.ä..

Die Kommentare der US-amerikanischen Gewährsleute zu *dumb* in der untersuchten Lesart stimmen in vielem mit denen der britischen Informanten überein, so z.B. bezüglich des Registers oder der diaevaluativen Markiertheit. Ebenso wie die britischen Gewährsleute lehnen einige US-amerikanische Informanten den hier behandelten Wortgebrauch von *dumb* ab, weil er verletzend wirke. Dies mag zum einen der Grund dafür sein, warum neun der Befragten ankreuzten, *dumb* in dem angegebenen Sinne nicht zu verwenden. Zum anderen machten verschiedene US-amerikanische Gewährsleute deutlich, daß sie das Wort in der Lesart ‚stupid‘ selten oder überhaupt nicht für Personen, sondern nur für anderes (Handlungen, Aussagen etc.) verwendeten. Die von der Verfasserin dieser Arbeit angeführte Definition für *dumb* in der untersuchten Bedeutung war aber leider so formuliert, daß sie sich in erster Linie auf Personen zu beziehen schien, weshalb der eine oder andere US-amerikanische Informant vielleicht „I never use dumb in this sense“ angekreuzt hat. Insgesamt jedoch gaben - wie zu erwarten war -

mehr US-amerikanische als britische Gewährsleute an, *dumb* in dem hier behandelten Sinne zu gebrauchen, nämlich 93%. Es brachten auch mehr US-amerikanische Informanten zum Ausdruck, das Wort in der untersuchten Bedeutung ‚manchmal‘ oder sogar ‚häufig‘ zu verwenden. Mehr Personen als in der Befragung der britischen Informanten machten zudem deutlich, daß sie *dumb* im Sinne von ‚stupid‘ auch in formellen Sprachverwendungssituationen benutzen würden. Der Prozentsatz ist aber noch so gering, daß eine Markierung dieser Lesart von *dumb* mit *informal* (bzw. *colloquial*) immer noch notwendig erscheint.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für die Wortform *dumb* sind im BNC 739 Belege aus 301 Quellen vorhanden. Im Falle von *dumb* fällt besonders ins Auge, wieviele doppelte, z.T. auch dreifache und - vereinzelt sogar - vierfache bzw. fünffache Treffer im BNC vorkommen. Bei der Durchsicht der Fundstellen findet man insgesamt 181 jeweils nur einmal vorkommende Belege aus 149 Quellen für die Verwendung von *dumb* im Sinne von ‚stupid‘. Rechnet man jeweils einen Beleg aus den Fundstellen für den Komparativ *dumber* und dem Superlativ *dumbest* dazu, kommt man insgesamt auf 183 Belege aus 151 Quellen. Dabei ist es im Einzelfall (vor allem ohne Kenntnis eines größeren Ausschnitts aus der Quelle) nicht immer leicht zu entscheiden, ob es sich um die hier untersuchte Bedeutung oder um die Bedeutungen ‚stumm‘ bzw. ‚sprachlos‘ oder ‚schweigend‘ handelt. In einem Satz wie „He was dumb as an ox“ kann *dumb* beispielsweise, wie im OED₂ bereits angedeutet, in der einen oder anderen Weise verstanden werden. So blieben leider insgesamt acht Zweifelsfälle, in denen die Lesart von *dumb* nicht klar ermittelt werden konnte. Dessenungeachtet ist die Menge der eindeutigen Belege für *dumb* im Sinne von ‚stupid‘ beachtlich, denn auch, wenn man nur die Anzahl unterschiedlicher Quellen zum Maßstab nimmt, liegt diese Größe in der Höhe der durchschnittlichen Vorkommenshäufigkeit einer Wortform im Korpus. Für die ursprüngliche Bedeutung von *dumb* ‚mute‘ liegen dagegen nur Belege aus 42 verschiedenen Quellen vor. Die hier analysierte Lesart von *dumb* scheint also den Ergebnissen der BNC-Recherchen zufolge die Basisbedeutung im BrE in der Gebrauchsfrequenz übertroffen zu haben. Aufgrund der Erkenntnisse aus den BNC-Recherchen und der Fragebogenuntersuchung kann man also durchaus den Standpunkt vertreten, daß *dumb* im hier behandelten Sinne in den Wörterbüchern nicht mehr mit *especially* AmE markiert werden muß (so, wie es im CIDE₁, CCD₅ und CACD geschehen ist), auch wenn die Bedeutung im AmE insgesamt immer noch beliebter zu sein scheint als im BrE.

⁸⁸ Dies ist für einen männlichen Informanten nach eigenen Angaben auch der Grund, warum er *dumb* im Sinne von ‚stupid‘ nicht verwendet.

Die folgenden Kollokationen für *dumb* („doof“) treten im BNC besonders häufig auf: *dumb blonde* (16 Treffer aus 13 Quellen), *play dumb* (10 Treffer aus 9 Quellen), *a dumb question/ dumb questions* (9 Treffer aus 8 Quellen) und *look dumb* (6 Treffer aus 6 Quellen). Aufgrund dieser Frequenzangaben scheinen die angeführten Anwendungsbeispiele und Kollokationen im LDOCE₃ besonders typisch zu sein. Die Definitionen von *dumb* in der untersuchten Lesart sind in allen Wörterbüchern außer dem CCD₅ und COBUILD₃ akzeptabel. Die Angabe zweier getrennter Bedeutungseinheiten im COBUILD₃ (s.o.) ist auch auf der Folie der BNC-Daten nicht einsichtig, denn die Belege im BNC für *dumb* im Sinne von ‚stupid‘ beziehen sich zwar tatsächlich häufiger auf Personen, aber andere Verwendungsweisen kommen zumindest auch 51mal vor, so daß man diese nicht gesondert markieren muß.

7.2.23 cop out

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Benson/ Benson/ Ilson (1986:112) betrachten das Verb *cop out* als AmE Slang. In der bereits unter 7.2.21 angesprochenen Untersuchung von Norri (1996:12) wird jedoch deutlich, daß unter den zehn von ihm analysierten Wörterbüchern nur das OED₂ *cop out* noch als Amerikanismus markiert. Die Verfasserin dieser Arbeit wollte daher herauszufinden, ob das behandelte *phrasal verb* in den von ihr ausgewählten neueren Wörterbuchausgaben mit einer diatopischen Markierung belegt ist oder nicht. In den großen einsprachigen Wörterbüchern CHD und CED₄ ist *cop out* nur mit *slang* gekennzeichnet, im NODE₁ mit *informal*. In den amerikanischen Wörterbüchern MWCD₁₀, RHD₂, WNWD₃, AHD₃ und TBD stimmen die Markierungen noch weniger überein (MWCD₁₀: keinerlei Markierung, RHD₂: *Informal*, WNWD₃ und AHD₃: *Slang*, TBD: *U.S. Slang*). Die Definitionen weisen jedoch große Ähnlichkeiten auf, indem die Kernbedeutung “to go back on a commitment” in allen fünf Wörterbüchern - wenn auch in etwas unterschiedlichen Formulierungen - zum Ausdruck kommt. Im MWCD₁₀ wird noch eine zweite, umfassendere Definition gegeben: „to avoid or neglect problems, responsibilities, or commitments (accused the mayor of *copping out* on the issue of homelessness)“.

Die Definition im OED₂ zu *cop out* enthält verschiedene Subbedeutungen, von denen aber eigentlich nur die zuletzt genannte die eigentliche Bedeutung des Verbs trifft: „to escape; to stop (work, etc.); to drop out from society; also, to give up an attempt, to evade a responsibility (chiefly *N. Amer.*). *slang*“. Der erste Beleg für die Verwendung des Verbs stammt aus dem Jahr 1942.

Den Informationen Lighters (2001:222) zufolge wurde der Slang-Ausdruck *to cop out* aber erst um 1970 durch die Reportagen der Presse über die Hippie-Bewegung der sechziger Jahre im Sprachgebrauch der Allgemeinheit populär.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(<i>informal</i>)	<i>slang</i>	<i>slang, often derog</i>	[INFORM-AL]	<i>slang</i>	informal	<i>Sl.</i>	<i>colloq</i>	(<i>sl.</i>)	<i>informal</i>
Anwendungsbeispiel(e)	1	1	1	1	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.58 Erfassung und Markierung von *cop out* in den zehn Wörterbüchern

Wie die Tabelle zeigt, ist dieses *phrasal verb* in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet. In den meisten Wörterbüchern ist *cop out* unter dem Verb *cop* aufgeführt. Im CIDE₁ ist es allerdings in dem Eintrag zu dem Substantiv *cop-out* abgedruckt und wird dort leider nicht mehr gesondert definiert. Im COBUILD₃ befindet sich *cop out* am Ende des Eintrags zu *cop* (der den Gebrauch von *cop* als Verb und als Substantiv darlegt). Nur im CCD₅ und NPED₁ wird das hier untersuchte Verb in der Wortliste separat angegeben, und kann dadurch in den beiden Wörterbüchern am schnellsten nachgeschlagen werden.

Die Definitionen zu *cop out* sind nicht in allen Wörterbüchern in gleichem Maße gut gelungen. Die Bedeutungserklärung im NPED₁ („to avoid an unwanted responsibility or fail to fulfil a commitment“) trifft die in den Definitionen der amerikanischen Wörterbüchern dargestellte Bedeutung des Verbs am besten. Die Definitionen im LDOCE₃, COBUILD₃ und COD₁₀ sind etwas allgemeiner gehalten, aber auch in dieser Form noch akzeptabel. In allen drei Wörterbüchern wird *cop out* - in jeweils etwas unterschiedlichen Formulierungen - in der Bedeutung ‚to avoid something that one should do‘ wiedergegeben. Die Definition im OALD₆ ist dieser Bedeutungserklärung ähnlich („to avoid or stop doing sth that you should do, because you are afraid, lazy etc.“), aber der Einschub „to stop [doing sth ...]“ ist nicht sehr charakteristisch für den mit *cop out* beschriebenen Sachverhalt und deswegen nicht unbedingt nötig. Der erste Teil der im CIDE₁ befindlichen Bedeutungserklärung, die sowohl für das Substantiv als auch das Verb gelten soll (s.o.), ist durchaus zutreffend („a way of avoiding doing something that is expected of you“), aber im zweiten Teil werden die Gründe für das beschriebene Verhalten zu eingeschränkt wiedergegeben. Auch die Definition im CH21₂ („to avoid a responsibility; to escape“) ist wie die Bedeutungserklärungen in den anderen drei

verbleibenden Wörterbüchern noch verbesserungswürdig, der zweite Teil beispielsweise („to escape“) ist für sich nicht sehr aussagekräftig. Die Bedeutungserklärung im CCD₅ („to fail to assume responsibility or fail to perform“) ist insgesamt zu unscharf. Im CACD werden unverständlicherweise drei Subbedeutungen für *cop out* aufgelistet. Während die erste („to refuse or avoid responsibility or a task“) noch in etwa die Kernbedeutung des Verbs trifft, ist die zweite („to give up, stop“) zu allgemein und die dritte („to break a promise“) eine Unterbedeutung der ersten Subbedeutung. Den Herausgebern des LDELC₂ gelingt leider auch keine angemessene Definition („to avoid the responsibility of making a difficult decision or acting according to your principles“), denn bei der Bedeutung von *cop out* spielen Entscheidungsfindungen oder die Prinzipien des Betroffenen keine entscheidende Rolle.

In keinem der Wörterbücher wird das Verb als Amerikanismus gekennzeichnet. Dagegen ist überall eine diaphasische Markierung zu finden. Während *cop out* im OALD₆, COBUILD₃, COD₁₀, CH21₂ und NPED₁ mit *informal* (bzw. *colloquial*) gekennzeichnet wird, vergeben die anderen fünf Wörterbücher die Markierung *slang*. Im LDELC₂ wird das Verb zusätzlich mit der diaevaluativen Markierung *often derogatory* gekennzeichnet. Hier fragt man sich allerdings, warum das Wort *often* beigefügt wurde, denn wann wird das Verb nicht abschätzig verwendet? Im COBUILD₃ erhält man in der extra Spalte die Information zur pragmatischen Bedeutung von *cop out*, daß mit dem Verb Mißbilligung ausgedrückt werde.

Nur in den Lernerwörterbüchern wird je ein Anwendungsbeispiel für *cop out* gegeben.

Auskünfte zum grammatikalischen Verhalten von *cop out* finden sich in unterschiedlichem Umfang in den Wörterbüchern. Teilweise sind sie auch widersprüchlich. Während beispielsweise im LDELC₂, CIDE₁, CCD₅ und NPED₁ übereinstimmend angeführt wird, daß das hier untersuchte *phrasal verb* intransitiv gebraucht wird, gibt das LDOCE₃ merkwürdigerweise an, daß es auch transitiv benutzt werden könne. Vor allem für Lerner ist die nach *cop out* zu verwendende Präposition von Interesse. Diese wird im OALD₆ und LDELC₂ explizit genannt⁸⁹, im CIDE₁ dagegen nur in dem Anwendungsbeispiel durch Fettdruck hervorgehoben. In den anderen Wörtbüchern fehlt eine diesbezügliche Auskunft.

Ein Vergleich der älteren Auflagen der zehn für diese Arbeit berücksichtigten Wörterbücher mit den neueren führt vor allem vor Augen, daß die Definition von *cop out* im COD₁₀ gegenüber der im COD₉ deutlich verbessert wurde (COD₉: „1. withdraw; give up an attempt 2. go back on a promise 3. escape“). Ein weiterer Unterschied zwischen den zwei Ausgaben besteht darin, daß im COD₉ das *phrasal verb* im Gegensatz zum COD₁₀ mit *slang*

⁸⁹ Im LDELC₂ wird neben *of* überraschenderweise auch *on* genannt. Für die Verwendung von *on* findet sich aber im BNC beispielsweise kein einziger Beleg.

markiert war. Im OALD₅ wurde das Wort ebenfalls mit *slang* gekennzeichnet, während im OALD₆ die Markierung *informal* vorgezogen wurde.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

cop out ('avoid doing something that one ought to do')

Statistics	Do you know the phrase?		I never use cop out	I use cop out:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. speech/ writing	formal speech/ writing	inform. speech/ writing	formal speech/ writing	inform. speech/ writing	formal speech/ writing
Total	2 (1%)	151 (97%)	36 (23%)	29 (19%)	3 (2%)	67 (43%)	6 (4%)	22 (14%)	0 (0%)

Tab. 7.59 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *cop out* (No.3 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 3 Informanten nichts an (2%).
Bei der zweiten Teilaufgabe gaben 2 Informanten keine Auskunft (1%).

cop out ('avoid doing something that one ought to do')

Statistics	I never use cop out	I use cop out:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	26 (19%)	30 (22%)	10 (7%)	68 (49%)	8 (6%)	12 (9%)	0 (0%)

Tab. 7.60 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *cop out* (No. 3 im Fragebogen)

Aus der Befragung der britischen Informanten kann man schließen, daß *cop out* im BrE schon sehr gängig ist, denn über dreiviertel der Gewährspersonen (76%) gaben an, *cop out* zu verwenden.⁹⁰ Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem der Befragung der US-amerikanischen Informanten, stellt man erwartungsgemäß fest, daß in der letzteren Gruppe noch mehr Personen zum Ausdruck brachten, das Verb zu benutzen, nämlich insgesamt 81%. Der Unterschied in der Gebrauchshäufigkeit ist jedoch - wenn die Auskünfte der Informanten zu ihrem Sprachverhalten zutreffen - relativ gering. Interessant ist zudem, daß sogar mehr britische als US-amerikanische Gewährsleute ankreuzten, *cop out* in informellen Sprachsituationen häufig zu verwenden. Es könnte sein, daß *cop out* im AmE mittlerweile an Beliebtheit etwas verloren hat, denn mehrere US-amerikanische Informanten teilten übereinstimmend mit, daß der Ausdruck vor einigen Jahren noch gebräuchlicher war. Dieser Umstand scheint jedoch noch stärker für das Verb als für

⁹⁰ Unter den Gewährsleuten, die deutlich machten, *cop out* nicht zu gebrauchen, waren überdurchschnittlich viele Personen über 50 Jahre sowie Vertreter der niedrigsten Bildungsschicht.

das Substantiv *cop-out* ins Gewicht zu fallen, denn verschiedene US-amerikanische Gewährsleute gaben an, das Substantiv ausschließlich oder viel häufiger als das Verb zu benutzen. Unter den britischen Informanten äußerten sich sogar noch mehr Personen in dieser Weise. Übereinstimmung zwischen US-amerikanischen und britischen Informanten herrschte auch weitgehend in bezug auf die diaphasische Markiertheit von *cop out*: Vor allem unter den britischen, aber auch unter den US-amerikanischen Gewährsleuten äußerten viele, daß der Ausdruck dem Slang angehöre. Dagegen bezeichneten nur drei britische Informanten *cop out* als *informal*.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für das Verb *cop out* sind insgesamt 15 Treffer aus 14 Quellen im BNC zu finden. Diese Zahl spiegelt in keiner Weise das oben dargestellte Ergebnis der Befragung der britischen Informanten wider. Der wichtigste Grund dafür, daß nicht mehr Belege für *cop out* im BNC vorhanden sind, liegt in der diaphasischen Markiertheit des Verbs. Slang-Ausdrücke werden naturgemäß in der Schriftsprache - vor allem in der formellen - weitestgehend vermieden, das BNC besteht aber zu ca. 90% aus schriftlichen Texten. Wenn man die Verwendung von *cop out* in den 12 schriftsprachlichen der insgesamt 14 Quellen betrachtet, stellt man dazu passend fest, daß in acht der 12 Texte direkte oder indirekte Rede - und somit gesprochene Sprache - wiedergegeben wird. In einem weiteren Text wird E-Mail-Sprache verwendet - eine ebenfalls informellere Ausprägung der Schriftsprache. Um Verschriftlichungen original mündlicher Äußerungen handelt es sich dagegen nur bei zwei Quellen.

Vergleicht man die Zahl der Belege für das Verb mit der für das Substantiv *cop-out*, stellt man in Übereinstimmung mit den Äußerungen der Informanten zur Beliebtheit des Substantivs fest, daß das Substantiv im BNC häufiger vorkommt als das Verb, nämlich 36 mal in 33 Quellen.

Vor allem anhand der Fragebogenergebnisse kann man folgendes Fazit zu den Wörterbucheinträgen bezüglich des Verbs *cop out* ziehen: Die Herausgeber aller zehn Wörterbücher haben zurecht entschieden, das Verb nicht mehr als Amerikanismus zu kennzeichnen. Als diaphasische Markierung scheint *slang* angemessener zu sein als *informal*, diese Markierung wurde im LDOCE₃, LDEL₂, CIDE₁, CCD₅ und CACD vergeben. Unter diesen fünf Wörterbüchern bietet das LDOCE₃ überdies die adäquateste Definition an - wenn auch unter allen zehn Wörterbüchern das NPED₁ über die beste Bedeutungserklärung verfügt.

7.2.24 patsy

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Benson/ Benson/ Ilson (1986:134) führen das Lexem *patsy* in ihrer Liste AmE Wörter auf und bezeichnen es als „colloquial“. In den von Norri (1996:12) untersuchten britischen Wörterbüchern ist *patsy* mit Ausnahme des OED₂ ebenfalls als Amerikanismus markiert, in den von ihm analysierten amerikanischen Wörterbüchern dagegen nicht. Im CHD, CED₄ und NODE₁ wird das Lexem übereinstimmend als *especially* bzw. *chiefly* NAmE gekennzeichnet, aber während im CHD und CED₄ die Markierung *slang* vergeben wird, stößt man im NODE₁ auf die Markierung „informal“. Die Herausgeber des ODMS betrachten *patsy* dagegen nur als „orig US“ (und Slang). Nimmt man amerikanische Wörterbücher zur Hand, so stellt man fest, daß das Lexem im RHD₂, WNWD₃ und AHD₃ auch übereinstimmend als *Slang* gekennzeichnet ist, aber nur im WNWD₃ als Amerikanismus markiert wird. Im MWCD₁₀ treten dagegen keinerlei Markierungen in bezug auf *patsy* auf. Betrachtet man die Definitionen des Lexems in den vier amerikanischen Wörterbüchern, werden verschiedene Subbedeutungen des Wortes deutlich, die im AHD₃ in knapper Form, aber treffend wiedergegeben werden: „A person easily taken advantage of, cheated, blamed or ridiculed“.⁹¹

Die Definition von *patsy* im OED₂ lautet ähnlich: „A person who is ridiculed, deceived, blamed, or victimized“. Das Lexem wird im OED₂ zwar auch als *slang* gekennzeichnet, aber wie im ODMS nur als (orig. U.S.) markiert. Die Herausgeber sehen *patsy* somit bereits als gemeinenglisches Wort an. Der erste Beleg für *patsy* im OED₂ stammt aus dem Jahre 1903.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	<i>(informal disapproving, especially AmE)</i>	<i>AmE informal</i>	<i>especially AmE infml derog</i>	[AM, INFORM-AL]	<i>Am and Aus slang</i>	informal, chiefly N.Amer.	<i>Sl., chiefly US & Canad.</i>	<i>slang, chiefly N Amer</i>	<i>(N Am., sl.)</i>	<i>chiefly NAmer, informal</i>
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	2	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.61 Erfassung und Markierung von *patsy* in den zehn Wörterbüchern

Das hier behandelte Lexem ist in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet, aber die Qualität der Definitionen ist unterschiedlich. Zunächst einmal fällt auf, daß in keinem der Wörterbücher die

o.g. Subbedeutung ‚a person who is ridiculed‘ explizit genannt wird, obwohl im BNC durchaus Belege für den Gebrauch von *patsy* in diesem Sinne zu finden sind. Die zwei Subbedeutungen ‚a person easily cheated or blamed‘ sind dagegen fast in allen Wörterbüchern aufgeführt. Nur im CIDE₁ und NPED₁ wird nicht deutlich zum Ausdruck gebracht, daß *patsy* auch im Sinne von ‚scapegoat‘ verwendet werden kann. Im LDOCE₃ und LDELC₂ wird diese Subbedeutung dagegen - unnötigerweise - sehr stark in den Vordergrund gestellt und im LDOCE₃ zu sehr auf Schuldzuweisungen bei Verbrechen eingegrenzt. So heißt es im LDOCE₃ zu *patsy*: „someone who is easily tricked or deceived, especially into taking the blame for someone else’s crime“. Im CH21₂ werden die verschiedenen Bedeutungseinheiten von *patsy* (fast) nur mit Hilfe von Synonymen erklärt - was in einem Wörterbuch für Muttersprachler eher möglich ist als in Lernerwörterbüchern, die einen begrenzten Definitionswortschatz haben. Der Eintrag ist jedoch klar in die o.g. zwei Bedeutungseinheiten plus eine übergreifende Erklärung gegliedert und bei Kenntnis dieser Synonyme gut zu verstehen. Im CACD ist der Eintrag zu *patsy* dagegen unstrukturierter, denn dort werden die zwei Subbedeutungen nicht deutlich voneinander abgegrenzt.

Die Markierungen von *patsy* sind uneinheitlich. Während das Lexem im LDOCE₃, COBUILD₃, CIDE₁ und CACD als AmE (und im CIDE₁ zusätzlich als AusE) gekennzeichnet wird, kommen im OALD₆, LDELC₂, COD₁₀, CCD₅, CH21₂ und NPED₁ die Markierungen *especially AmE* bzw. *chiefly N. Amer./ chiefly US & Canad.* vor. Die diaphasischen Markierungen variieren ebenfalls ein wenig: So kennzeichnen die Herausgeber des CIDE₁, CCD₅, CH21₂ und CACD *patsy* als *slang*, wogegen in den anderen sechs Wörterbüchern die Markierung *informal* verwendet wird. Diaevalutive Markierungen werden nur im OALD₆, COBUILD₃ („disapproving“ bzw. „disapproval“) und LDELC₂ („derogatory“) vergeben. Im COBUILD₃ befindet sich diese Information wieder gut sichtbar in der extra Spalte.

Anwendungsbeispiele gibt es zu *patsy* kaum. Im COBUILD₃ werden zwei, im CIDE₁ wird nur eins angeführt.

Vergleicht man die älteren Auflagen der zehn für diese Arbeit berücksichtigten Wörterbücher mit den neueren, fallen vor allem zwischen dem OALD₅ und OALD₆ sowie COD₉ und COD₁₀ Änderungen auf. Im OALD₅ lautete die Definition zu *patsy*: „a person who is stupid or easily cheated“. Sie ist somit qualitativ deutlich schlechter als die im OALD₆. Ein weiterer Unterschied ist, daß im OALD₅ statt der Markierung *especially AmE* die Markierung *US* zu finden war. In der Definition von *patsy* im COD₉ wurde zwar auf die o.g. zwei Subbedeutungen ‚a person who is deceived or ridiculed‘ eingegangen, aber es wurde nicht die

⁹¹ Diese Bedeutungserklärung für *patsy* wurde auch in den Fragebögen verwendet.

Subbedeutung ‚a person who is easily blamed‘ erwähnt. Während im COD₁₀ *patsy* als *informal* gekennzeichnet wird, war das Wort im COD₉ als *slang* markiert.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

patsy (‘a person easily taken advantage of, cheated, blamed, or ridiculed’)

Statistics	Do you know the word?		I never use patsy	I use patsy:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing
Total	57 (37%)	97 (62%)	142 (91%)	9 (6%)	3 (2%)	3 (2%)	1 (1%)	0 (0%)	0 (0%)

Tab. 7.62 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *patsy* (No. 4 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 2 Informanten nichts an (1%).
Bei der zweiten Teilaufgabe gab 1 Informant keine Auskunft (1%).

patsy (‘a person easily taken advantage of, cheated, blamed, or ridiculed’)

Statistics	I never use patsy	I use patsy:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	69 (50%)	48 (35%)	10 (7%)	18 (13%)	4 (3%)	1 (1%)	0 (0%)

Tab. 7.63 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *patsy* (No. 4 im Fragebogen)

Wie die erste Tabelle zeigt, gab zwar die Mehrheit der befragten Briten an, das Lexem zu kennen (62%), aber nur 8% brachten zum Ausdruck, es auch zu verwenden. In Übereinstimmung mit diesem Ergebnis stellte ein Informant zum Gebrauch von *patsy* fest: „hardly ever seen or heard the word used here.“ Einige der Gewährspersonen teilten mit, daß sie das Lexem nur aus amerikanischen Filmen kennen. Verschiedene Informanten, sowohl britische als auch US-amerikanische, brachten *patsy* mit dem Sprachgebrauch der Unterwelt in Verbindung (vielleicht durch die Filme bedingt?). Hinsichtlich der diaphasischen Markiertheit des Lexems äußerten viele britische und einige US-amerikanische Gewährspersonen, daß das Wort dem Slang angehöre. Zudem machten eine Reihe von US-amerikanischen und verschiedene britische Informanten deutlich, daß *patsy* bereits veraltet sei. In diesen Einschätzungen zu *patsy* liegt wahrscheinlich auch der Grund dafür, warum nur 50% der US-amerikanischen Gewährspersonen angaben, das Wort zu verwenden, und unter diesen die meisten ankreuzten, *patsy* nur selten zu gebrauchen.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Die Wortform *patsy* kommt zwar 449 mal in 58 Quellen vor, aber fast alle Fundstellen betreffen den Eigennamen ‚Patsy‘. Für das hier untersuchte Lexem sind nur insgesamt neun Belege aus sieben Quellen vorhanden. Unter diesen beziehen sich zudem drei Fundstellen auf die USA (in einem von diesen Texten wird sogar Ronald Reagan zitiert), so daß der Sprachgebrauch dadurch in allen drei Fällen wahrscheinlich beeinflußt wurde. Berücksichtigt man die drei Belege aus diesem Grunde nicht mehr, bleiben sechs Treffer aus vier Quellen übrig. Vier Quellen ist eine sehr niedrige Anzahl: Es ergibt sich nur eine Vorkommenshäufigkeit von 0,04 Treffern pro eine Million Wörter.

In der Quelle, in der drei Belege für das Lexem vorkommen (Hansard Debates 1991/ 1992) wird *patsy* interessanterweise zweimal in adjektivischer Funktion verwendet, obwohl dieser Gebrauch in Wörterbüchern nicht gefunden werden konnte.

Aufgrund der Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen läßt sich folgendes Fazit ziehen: Da das Lexem im BrE sehr unbeliebt zu sein scheint, sollte man *patsy* in den Wörterbüchern vielleicht am besten mit *AmE* bzw. *NAmE* kennzeichnen. Außerdem sind die Markierungen *slang* und *old-fashioned* wohl notwendig, wenn man den Aussagen der Informanten Glauben schenkt. Zusätzlich kann man das Wort mit einer diaevaluativen Markierung wie ‚derogatory‘ oder ‚disapproving‘ belegen - dieser Hinweis ist vor allem für Lerner hilfreich. In keinem der untersuchten Wörterbücher sind jedoch alle diese Markierungen zu finden. In zwei Wörterbüchern, im CIDE₁ und CACD, werden zumindest die Markierungen *Am* bzw. *N Am* und *slang* verwendet. In diesen beiden Wörterbüchern sind allerdings die Bedeutungserklärungen noch verbesserungswürdig. Die Definitionen im OALD₆, COD₁₀ und CCD₅ zu *patsy* sind beispielsweise deutlich angemessener.

7.2.25 nerd

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Norris (1996:12) Untersuchung macht deutlich, daß in vielen der von ihm analysierten Wörterbücher das Lexem *nerd* entweder nicht verzeichnet ist oder unterschiedlich markiert wird. Es stellt sich also die Frage, inwieweit das Wort in die hier behandelten Wörterbücher aufgenommen wurde, und ob es in diesen Wörterbüchern in gleicher Weise gekennzeichnet ist. Lighter (2001:223) bezeichnet *nerd* als Slang und definiert das Lexem knapp als „socially inept person“. Im CHD und CED₄ ist das Lexem ebenfalls als Slang, aber nicht als Amerikanismus gekennzeichnet. Im NODE₁ wird dagegen nur die diaphasische Markierung „informal“

vergeben. Die Herausgeber betrachten *nerd* allerdings noch als „chiefly US“. Im *Oxford Dictionary of New Words* wird *nerd* sogar noch als „US slang“ bezeichnet. In den amerikanischen Wörterbüchern TBD und WNWD₃ wird das Lexem ebenfalls als Amerikanismus eingeordnet und mit *slang* markiert, im AHD₃ und RHD₂ dagegen nur als *slang* gekennzeichnet. Im MWCD₁₀ treten wiederum, wie z.B. auch bei *patsy*, keinerlei Markierungen auf.

Die Bedeutung von *nerd* ist nicht leicht zu fassen. In einigen Wörterbüchern, wie z.B. in dem von Schmid (1997:344 f.) herausgegebenen, im TBD, im AHD₃, RHD₂ und CADS, werden zwei Subbedeutungen für *nerd* angegeben. Vergleicht man jedoch die Definitionen zu diesen beiden Subbedeutungen in den genannten Wörterbüchern, stellt man fest, daß diese teilweise deutlich divergieren. Im CADS wird die Entstehung der ersten Subbedeutung in den 50er Jahren des 20. Jhds angesetzt und mit „orig. US“ markiert, die der zweiten Subbedeutung dagegen in den 70er Jahren des 20. Jhds angesiedelt und mit „campus/teen“ gekennzeichnet.⁹² Die erste Bedeutungseinheit des hier untersuchten Lexems wird im CADS folgendermaßen definiert: „an unpleasant, insignificant or dull person“. Die Definition der zweiten Bedeutungseinheit lautet: „anyone outside a peer group and who thus fails to fit in with ‚the gang‘, esp. a studious individual who eschews drink, drugs and similar teen pleasures“. In den anderen oben erwähnten Wörterbüchern werden zur Beschreibung einer als *nerd* bezeichneten Person (Subbedeutung 1) verschiedene Adjektive verwendet, die andere Akzente setzen: „foolish“ (TBD), „ineffectual“ (TBD, RHD₂), „stupid“ (RHD₂, AHD₃), „unattractive“ (RHD₂, AHD₃), „irritating“ (RHD₂), und „inept“ (AHD₃). Schmid (1997:344 f.) charakterisiert eine solche Person als den „Archetyp des gesellschaftlich inakzeptablen Außenseiters“. Während Schmid (ebd.) und die Herausgeber des TBD die zweite Subbedeutung mit dem Synonym ‚Fan‘ wiedergeben, wird im RHD₂ und AHD₃ unter diese Subbedeutung eine Person gefaßt, die von einer Beschäftigung oder einem Hobby ‚besessen‘ ist (und darin sehr fähig sein kann), aber ungesellig ist.

Im *Oxford Dictionary of New Words*, WNWD₃ und MWCD₁₀ findet man im Unterschied zu den gerade genannten Wörterbüchern allerdings nur eine einzige Definition für das Lexem *nerd*. Aufgrund der Auskünfte, die die Verfasserin dieser Arbeit von den US-amerikanischen und britischen Informanten zur Bedeutung von *nerd* erhielt, scheint die Definition im MWCD₁₀ der heutigen Verwendung des Wortes am nächsten zu kommen: „an unstylish, unattractive, or socially inept person; esp: one slavishly devoted to intellectual or academic pursuits (computer nerds)“. Im OED₂ wird ebenfalls nur eine Bedeutungserklärung für *nerd* angeführt (und mit *slang*, *chiefly U.S.* markiert), aber diese trifft die heutige Gebrauchsweise des Lexems bei

⁹² Vgl. auch die etymologischen Hinweise zu *nerd* im AHD₃ und in Schmid (1997:344 f.).

weitem nicht so gut wie die im MWCD₁₀: „An insignificant or contemptible person, one who is conventional, affected, or studious; a ‚square‘, a ‚swot““. Nach Auskunft des *Oxford Dictionary of New Words* (S. 211) war das Wort *nerd* vor allem in den späten siebziger und frühen achtziger Jahren des 20. Jhds in den USA in Mode, was zu der Entwicklung einer Vielzahl von Derivativen und Komposita geführt habe (vgl. z.B. *nerdish*, *nerdy*, *nerdishness*, *nerd pack* und *nerd look*). Und weiter heißt es: “The word *nerd* had supposedly gone out of fashion by the late eighties in favour of *dweeb* and other synonyms, but it and its derivatives had by then already spread to the UK and continued to appear frequently in print, even in US sources, into the early nineties.”

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	<i>(informal, disapproving)</i>	<i>informal</i>	<i>derog slang</i>	[INFORMAL, OFFENSIVE]	<i>infml</i>	<i>informal, chiefly US</i>	<i>Sl.</i>	<i>derog, slang</i>	<i>(sl.)</i>	<i>informal</i>
Anwendungsbeispiel(e)	1	–	–	2	1	–	1	1	–	–

Tab. 7.64 Erfassung und Markierung von *nerd* in den zehn Wörterbüchern

Das Lexem wurde in alle zehn Wörterbücher aufgenommen. Wie zu erwarten war, sind die Definitionen jedoch teilweise sehr unterschiedlich. Im OALD₆, LDOCE₃, CCD₅ und NPED₁ werden jeweils zwei Subbedeutungen für *nerd* angeführt. Bei den Bedeutungserklärungen im OALD₆, LDOCE₃ und NPED₁ kann man gewisse Ähnlichkeiten feststellen: In allen drei Wörterbüchern wird die als *nerd* bezeichnete Person in der Subbedeutung 1 als „boring“ charakterisiert und im OALD₆ und LDOCE₃ zudem als „not fashionable“/ „unfashionable“ dargestellt. Im OALD₆ findet sich zusätzlich das Adjektiv „stupid“, und im NPED₁ der Ausdruck „socially inept“ zur Beschreibung dieser Person in der Subbedeutung 1. Das Anwendungsbeispiel im OALD₆ bezieht sich auf das Charakteristikum „not fashionable“. In der Definition der Subbedeutung 2 wird in allen drei Wörterbüchern übereinstimmend festgehalten, daß mit *nerd* eine Person gemeint ist, die sehr starkes Interesse an Computern hat. Es wird allerdings nur im NPED₁ in genügendem Maße deutlich, daß es sich hierbei um eine regelrechte ‚Computerbesessenheit‘ handelt, die daher von der Umwelt negativ bewertet wird.⁹³ Im CCD₅ wird die im OALD₆, LDOCE₃ und NPED₁ angeführte Subbedeutung 2 etwas allgemeiner gefaßt

(„one obsessed with something specified“), d.h. nicht nur auf Computer bezogen, auch wenn das Anwendungsbeispiel diesen Kontext als besonders typisch ausweist („a computer nerd“). Zudem wird die betreffende Person als „boring or unpopular“ beschrieben. Diese Subbedeutung wird zuerst angegeben. Unter 2) wird eine andere Subbedeutung angegeben, die mit „a stupid or feeble person“ definiert wird.

In den anderen sechs Wörterbüchern wird die Bedeutung von *nerd* nur in einer einzigen Definition wiedergegeben. Im CH21₂ wird ein Kausalzusammenhang zwischen der Charakterisierung einer Person als „foolish“ und „annoying“ und der zu intensiven Beschäftigung dieser Person mit einem bestimmten Gegenstand, der dieses Interesses nicht für würdig gehalten wird, hergestellt. Das Anwendungsbeispiel „a computer nerd“ weist wiederum auf die häufig vorkommende Verwendung von *nerd* zur Bezeichnung von ‚Computer-Enthusiasten‘ hin. In der Bedeutungserklärung des COBUILD₃ wird ebenfalls begründet, warum die betreffende Person für „stupid“ or „ridiculous“ gehalten wird: Dies kann nach Angaben der Herausgeber entweder daran liegen, daß die Person zu sehr an Computern bzw. Naturwissenschaften interessiert ist (hier ist das COBUILD₃ etwas spezifischer als das CH21₂) oder daran, daß er oder sie unmodern gekleidet sei. Die Anwendungsbeispiele veranschaulichen den Gebrauch von *nerd* bezüglich beider Beschreibungsmerkmale. Im COD₁₀ wird der erstere Aspekt nur in sehr knapper und allgemeiner Form wiedergegeben („a person who is boringly studious“), während als weiteres Charakteristikum eines *nerd* - wie im NPED₁ - die fehlenden „social skills“ der Person hervorgehoben werden. Die fehlende bzw. mangelhafte Sozialkompetenz wird auch im LDELC₂, CIDE₁ und CACD als Merkmal des als *nerd* bezeichneten Menschen dargestellt. Im LDELC₂ und CIDE₁ wird darüber hinaus auf das Äußere der Person Bezug genommen: In beiden Wörterbüchern wird als ein mögliches Charakteristikum angegeben, daß die betreffende Person unattraktiv sei. Als weiteres typisches Beschreibungsmerkmal eines *nerd* führen die Herausgeber des LDELC₂ „unpleasant“, die des CIDE₁ „awkward“ und die des CACD „ineffectual“ an. Das Anwendungsbeispiel im CIDE₁ zeigt die im Eintrag selbst nicht hervorgehobene spezifischere Verwendung des hier untersuchten Lexems im Sinne von *computer nerd*. Das CIDE₁ ist das einzige Wörterbuch, in dem darauf hingewiesen wird, daß vornehmlich Männer als *nerds* bezeichnet werden.

Die Markierungen des hier behandelten Lexems divergieren in den Wörterbüchern ebenso wie die Definitionen. Im OALD₆, LDOCE₃, COBUILD₃, CIDE₁, COD₁₀ und COBUILD₃ wird *nerd* mit *informal* gekennzeichnet, in den anderen vier Wörterbüchern (LDELC₂, CCD₅, CH21₂, CACD) dagegen mit *slang*. Im OALD₆, LDELC₂, CH21₂ und COBUILD₃ und ist zudem jeweils

⁹³ Die im OALD₆, LDOCE₃ und NPED vorgenommenen Untergliederungen des Eintrags zu *nerd* weisen in mancher Hinsicht Ähnlichkeiten mit denen im TBD und in Schmidts (1997) Wörterbuch auf (s.o.).

eine diaevaluative Markierung zu finden, bei der es sich um *derogatory*, *disapproving* bzw. *offensive* handelt. Das einzige Wörterbuch, in dem *nerd* als Amerikanismus gekennzeichnet wird („chiefly US“), ist das COD₁₀.

Ein Vergleich zwischen den hier verwandten Ausgaben und den vorgehenden Auflagen zeigt beispielsweise, daß das Lexem *nerd* im OALD₅ noch nicht verzeichnet war. Im COD₉ war es dagegen vorhanden, wurde aber nur als „orig. US slang“ markiert. Die Bedeutungserklärung des Wortes war im COD₉ sehr viel unschärfer als im COD₁₀, denn dort wurde *nerd* lediglich als „a foolish, feeble, or uninteresting person“ definiert. Die Bedeutungserklärung im COBUILD₂ unterscheidet sich ebenfalls von der im COBUILD₃, denn in der älteren Auflage wurde auf das übermäßig große Interesse einer als *nerd* bezeichneten Person an Computern oder Naturwissenschaften nicht eingegangen, dagegen aber auf die mangelnde Sozialkompetenz hingewiesen.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

nerd

Statistics	Do you know the word?		I never use nerd	I use nerd:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing
Total	4 (3%)	150 (96%)	51 (33%)	45 (29%)	3 (2%)	41 (26%)	1 (1%)	17 (11%)	0 (0%)

Tab. 7.65 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *nerd* (No. 5 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzten 2 Informanten nichts an (1%).
Bei der zweiten Teilaufgabe gaben ebenfalls 2 Informanten keine Auskunft (1%).

nerd

Statistics	I never use nerd	I use nerd:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	16 (12%)	49 (36%)	12 (9%)	55 (40%)	2 (1%)	17 (12%)	3 (2%)

Tab. 7.66 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *nerd* (No. 5 im Fragebogen)
2 Informanten kreuzten nichts an (1%).

Die Fragebogenuntersuchung führte nicht nur vor Augen, daß fast alle britischen Informanten das Lexem *nerd* kannten (oder zumindest angaben, das Wort zu kennen), sondern auch, daß ca. zweidrittel der britischen Gewährsleute der Meinung waren, das Lexem zu verwenden.

Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem der Befragung der US-amerikanischen Informanten, so ist der Unterschied nicht sehr groß. Aufgrund dieses Resultats scheint eine Markierung des Lexems als Amerikanismus nicht mehr notwendig zu sein.

Ein Grund, warum eine Reihe von Informanten angaben, *nerd* nicht zu verwenden, mag der sein, daß das Wort als Slang betrachtet wird. Diese Einschätzung wurde von manchen britischen und einer gewissen, wenn auch weniger großen Zahl von US-amerikanischen Gewährsleuten geäußert. Dies ist sicherlich auch der Grund, warum vor allem unter den Briten kaum jemand angab, das Wort in formellen Sprachverwendungssituationen zu benutzen. Gleichzeitig wurde das Lexem vor allem von britischen Informanten als pejorativ bezeichnet. Zwei US-amerikanische Gewährsleute brachten allerdings interessanterweise zum Ausdruck, daß die Charakterisierung einer Person als *nerd* nicht mehr so beleidigend sei wie früher einmal. Dies wurde von einer Gewährsperson damit in Zusammenhang gebracht, daß jemand wie Bill Gates, der als *nerd* gelten könne, so erfolgreich sei. Zu dieser Einschätzung paßt auch, daß einige US-amerikanische Informanten angaben, das Wort *nerd* nur scherzhaft zu verwenden. Aus manchen Kommentaren der US-amerikanischen Gewährsleute ging desweiteren hervor, daß das Lexem nicht mehr so in Mode ist wie es vielleicht in den 60er, 70er und 80er Jahren der Fall war - diese Auffassung deckt sich weitgehend mit der im *Oxford Dictionary of New Words* konstatierten (s.o.).

Eine Reihe von US-amerikanischen und auch britischen Informanten äußerte zudem, daß *nerd* vor allem von jüngeren Leuten verwendet werde. Diese Ansicht spiegelte sich darin wider, daß unter den britischen und US-amerikanischen Gewährsleuten überdurchschnittlich viele Personen aus den Altersgruppen ab 40 bzw. 60 Jahren angaben, *nerd* überhaupt nicht zu gebrauchen.

Da die Definitionen des hier untersuchten Lexems in den Wörterbüchern so unterschiedlich waren, bat die Verfasserin dieser Arbeit die Informanten auch um ihre Bedeutungserklärung von *nerd*. Am häufigsten wurde geäußert, daß die betreffende Person zu sehr von ihren wissenschaftlichen bzw. technischen Interessen eingenommen sei (in diesem Zusammenhang wurde der *computer nerd* sehr oft erwähnt). Der als *nerd* bezeichnete Mensch wurde daher auch von manchen als ‚langweilig‘ bezeichnet. Viele Informanten sprachen in diesem Kontext von einer ‚Besessenheit‘ des *nerd* von seinem Interessensgebiet, die auch dazu führe, daß die Person kaum ein ‚Sozialleben‘ habe. Die mangelnde Sozialkompetenz war das am zweithäufigsten genannte Charakteristikum eines *nerd*. Als weiteres typisches Merkmal wurde angeführt, daß die betreffende Person unattraktiv sei, vor allem kleide sie sich unmodisch. Einige Informanten faßten diese Charakteristika in der Aussage zusammen, daß ein *nerd* genau das Gegenteil von ‚cool‘ sei. Die negative Beurteilung eines als *nerd* bezeichneten Menschen wurde

auch in der wenig differenzierten Aussage mancher Gewährsleute subsumiert, daß dieser Mensch „stupid“ sei. Einige Informanten äußerten desweiteren, daß der Ausdruck *nerd* in der Regel in bezug auf einen Mann verwendet werde.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Im BNC sind 15 Treffer aus 14 Quellen für die Wortform *nerd* zu finden. Ein Treffer erscheint jedoch doppelt und zwei andere beziehen sich auf Namen, so daß insgesamt nur 12 Belege aus 12 Quellen für die Singularform des hier behandelten Lexems übrigbleiben. Für die Pluralform sind 5 Treffer aus 5 Quellen vorhanden. Die Zahl der im BNC enthaltenen Belege für *nerd* spiegelt in keiner Weise die aufgrund des Fragebogenergebnisses anzunehmende Beliebtheit des Lexems im BrE wider. Bei *nerd* handelt es sich also um einen ähnlichen Fall wie bei *cop out* (s.o.). Da in das BNC nicht sehr viel mündliches Sprachmaterial eingegangen ist (insgesamt nur 10%), kommen Slang-Ausdrücke in diesem Korpus mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich weniger häufig vor, als wenn der Anteil gesprochener Quellen erheblich höher gewesen wäre. Bei den Fundstellen, in denen *nerd* im BNC vorkommt, handelt es sich nur in zwei Fällen um Verschriftlichungen original mündlicher Äußerungen und in zwei anderen um E-Mails - eine ebenfalls informellere Ausprägung der Schriftsprache. Wenn man die Verwendung von *nerd* in den schriftsprachlichen Quellen betrachtet, stellt man jedoch zur diaphasischen Markiertheit des Wortes passend fest, daß in einer Reihe von Texten direkte oder indirekte Rede - und somit gesprochene Sprache - wiedergegeben wird.

Aus den BNC-Belegen ist nicht immer einfach zu ersehen, in welchem Sinne *nerd* verwendet wird, d.h. welches Charakteristikum der so bezeichneten Person im Vordergrund steht. In drei Belegen wird das Lexem eindeutig im Sinne von *computer nerd* gebraucht und in einem in der Bedeutung ‚mathematics freak‘. In drei Fundstellen wird vor allem das Merkmal unattraktiv‘ bzw. ‚unmodisch‘ hervorgehoben. Bei den anderen Belegen fällt es schwerer, die Verwendungsweise von *nerd* zu ermitteln.

Abschließend kann man aufgrund der Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen festhalten, daß alle Wörterbücher außer dem COD₁₀ recht daran tun, das Lexem nicht mehr als Amerikanismus zu markieren. Eine Kennzeichnung des Wortes mit *slang* scheint jedoch den Aussagen der Informanten zufolge notwendig zu sein. Diese Markierung ist im LDEL_{C2}, CCD₅, CH21₂ und CACD zu finden. Ein diaevaluates *label* (z.B. *derogatory*) kann als Hilfestellung für Lerner angeführt werden. Wenn man die Auskünfte der Gewährsleute zur Bedeutung von *nerd* zum Maßstab macht, könnten die Definitionen von *nerd* in allen Wörterbüchern noch verbessert werden. Die Bedeutungserklärung im NPED₁ ist jedoch die gelungenste, weil sie die wichtigsten Charakteristika eines *nerd* anführt (auch wenn die

konstatierte ‚Besessenheit‘ der Person in bezug auf ihr Interessensgebiet nicht ausschließlich mit Computern verknüpft sein muß).

7.2.26 sashay

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Norris (1996:12) Untersuchung zeigt, daß in einer Reihe der von ihm analysierten Wörterbücher das Verb *sashay* entweder nicht verzeichnet ist oder unterschiedlich markiert wird. Benson/Benson/Ilson (1986:140) rechnen das Lexem im Sinne von „(to) walk in a self-confident, showy manner“ dem AmE zu und kennzeichnen es überdies als *colloquial*. Die Herausgeber des CADS betrachten das Wort ebenfalls als Amerikanismus („US“), vergeben aber keine diaphasische Markierung. Paul Beale (1991:1012) äußert sich in dem von ihm geschriebenen Eintrag zu *sashay* folgendermaßen: „mainly US, but some Brit. use, now ob. [obsolescent]“. In den drei großen britischen Wörterbüchern CHD, CED₄ und NODE₁ wird das Verb zwar übereinstimmend als *informal* bzw. *colloquial* gekennzeichnet, aber nur im NODE₁ ist das Wort zusätzlich auch als Amerikanismus gekennzeichnet („chiefly N. Amer.“). Eine diaevaluative Markierung (*facetious*) ist nur im CHD zu finden. Untersucht man nun die Einträge zu *sashay* in einigen amerikanischen Wörterbüchern, stellt man folgendes fest: Während im RHD₂ und AHD₃ alle dargestellten Subbedeutungen des Lexems als *informal* gekennzeichnet werden, vergeben die Herausgeber des WNWD₃ die Markierung *colloquial* nur für zwei Subbedeutungen (vgl. die unter b) angeführten Subbedeutungen 1 und 2). Das WNWD₃ ist desweiteren das einzige Wörterbuch, das *sashay* als Amerikanismus kennzeichnet. Im MWCD₁₀ sind dagegen keinerlei Markierungen zu finden. Bei näherer Betrachtung der Definitionen von *sashay* in den o.g. amerikanischen Wörterbüchern wird erkennbar, daß in fast allen drei Kernbedeutungen des Verbs genannt werden, die im WNWD₃ folgendermaßen dargestellt sind: „1 to do a chassé in a square dance“ 2 [Colloq.] to move, walk, or go, esp. in a casual way 3 [Colloq.] to move, walk, etc. in such a way as to show off or attract attention“.

Der Eintrag zu *sashay* im OED₂ weist sogar noch mehr Untergliederungen auf. Hier heißt es zur Bedeutung des Verbs: „1. *intr.* a. To perform a chassé, esp. in square dancing; freq. *transf.*, to perform a movement similar to the chassé. b. To glide, walk, or travel, usu. in a casual manner. c To move diagonally or sideways; to travel an irregular path; to wander or saunter. d To move or walk ostentatiously, conspicuously, or provocatively; to strut or parade. Freq. with *adv.*“ Die Herausgeber des OED₂ markieren das Lexem als „*colloq.* (chiefly *U.S.*)“. Der erste Beleg für das Verb *sashay* im OED₂ stammt aus dem Jahre 1836.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung der Subbedeutung 1:	+	+	–	+	+	+	+	+	+	+
Markierung der Subbedeutung 1:	–	<i>informal</i>	–	–	–	informal, chiefly N. Amer.	<i>Inf., chiefly US & Canad.</i>	–	(<i>chiefly N Am.</i>)	<i>chiefly NAmer, informal</i>
Anwendungsbeispiel(e)	–	1	1	1	1	–	–	–	–	–
Erfassung der Subbedeutung 2:	+	–	+	–	–	–	+	+ (?)	+	+
Markierung der Subbedeutung 2:	–	–	<i>AmE infml often humor</i>	–	–	–	wie Subbedeutung 1	–	wie Subbedeutung 1	wie Subbedeutung 1
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Erfassung der Subbedeutung 3:	–	–	–	–	–	+	–	–	–	+
Markierung der Subbedeutung 3:	–	–	–	–	–	wie Subbedeutung 1	–	–	–	wie Subbedeutung 1
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.67 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *sashay* in den zehn Wörterbüchern
 Subbedeutung 1: ‘to strut or flounce in a showy manner’
 2: ‘to walk or proceed, especially in an easy or casual manner’
 3: ‘to chassé in dancing’

Das hier untersuchte Stichwort ist in alle zehn Wörterbücher aufgenommen worden. Wie die Tabelle zeigt, sind jedoch nur im NPED₁ alle drei behandelten Subbedeutungen verzeichnet. Während diese drei Subbedeutungen präzise dargestellt sind, wundert man sich allerdings über eine vierte, ebenfalls aufgeführte Subbedeutung zu *sashay*, die folgendermaßen definiert ist: „to proceed in a zigzag manner.“ Diese Subbedeutung ist in keinem der im Unterkapitel a) angeführten Wörterbücher in dieser Form zu finden.⁹⁴ Zudem weisen weder die Auskünfte der Gewährsleute noch die BNC-Belege auf diese Subbedeutung hin (s.u.). Sie sollte daher besser weggelassen werden.

In vier Wörterbüchern (LDOCE₃, COBUILD₃, CIDE₁ und LDELC₂) wird jeweils nur eine Subbedeutung dargestellt. Bei dieser handelt es sich im LDOCE₃, COBUILD₃ und CIDE₁ um die Subbedeutung 1, und im LDELC₂ um die Subbedeutung 2. Vergleicht man die Definitionen der Subbedeutung 1 im LDOCE₃, COBUILD₃ und CIDE₁, wird deutlich, daß es den Herausgebern des LDOCE₃ am besten gelingt, die mit *sashay* beschriebene Gangart zu veranschaulichen („to walk in a confident way moving your body from side to side“). Anhand der etwas unspezifischeren Angaben im COBUILD₃ („[...] walk in a graceful but rather noticeable way“) und CIDE₁ („to walk smoothly, stylishly and in a way that attracts attention“) kann sich der

Lerner die gemeinte Gangart weniger gut vorstellen. In allen drei Wörterbüchern kommt jedoch zum Ausdruck, daß diese Art des Stolzierens die Aufmerksamkeit anderer auf sich zieht. In der Definition des LDELC₂ wird die Subbedeutung 2 korrekt wiedergegeben, allerdings mit dem Zusatz, daß sich die dargestellte Art der Fortbewegung sehr oft durch eine ‚Weichheit‘ bzw. ‚Gleichmäßigkeit‘ der Bewegungen auszeichne. Das angefügte Anwendungsbeispiel illustriert seltsamerweise eher die Verwendung von *sashay* in der Subbedeutung 1.⁹⁵ Die Definition von *sashay* im OALD₆ scheint sich auf die Subbedeutungen 1 und 2 zu beziehen, wobei aber in bezug auf die Subbedeutung 1 präzisere Informationen zur Gangart wünschenswert wären (so wird nicht erwähnt, daß es sich um ein stolzierendes Gehen unter Einsatz der Hüften handelt). Ähnliches gilt für das CH21₂. Auch hier wollten die Herausgeber wahrscheinlich die Subbedeutungen 1 und 2 in einer Definition zusammenfassen, wodurch in diesem Falle jedoch beide Subbedeutungen nicht genau genug dargestellt werden. Im CCD₅ und CACD werden die Subbedeutungen 1 und 2 dagegen jeweils in zwei getrennten Definitionen korrekt wiedergegeben. Den Herausgebern des COD₁₀ gelingt es jedoch besser als denen des CCD₅ und CACD, in der Erläuterung der Subbedeutung 1 die mit dem Verb zum Ausdruck gebrachte - bereits mehrfach erwähnte - Gangart zu illustrieren („walk ostentatiously, with exaggerated hip and shoulder movements“). Im COD₁₀ ist die Subbedeutung 2 allerdings nicht verzeichnet, dagegen die Subbedeutung 3, die sonst nur im NPED₁ aufgeführt ist.

Die Markierungen des Verbs *sashay* divergieren in den Wörterbüchern deutlich. Während das Verb im OALD₆, COBUILD₃, CIDE₁ und CH21₂ nicht gekennzeichnet ist, wird in den anderen Wörterbüchern jeweils zu Beginn des Eintrags eine diatopische und/ oder diaphasische Markierung vergeben. Im COD₁₀, CCD₅, CACD und NPED₁ ist *sashay* übereinstimmend mit *chiefly N Amer* bzw. *chiefly US & Canad.* gekennzeichnet, im LDELC₂ sogar mit *AmE*. Die diaphasische Markierung *informal* ist im LDOCE₃, LDELC₂, COD₁₀, CCD₅ und NPED₁ zu finden. Nur im LDELC₂ erhält man die Auskunft, daß das Verb *sashay* auch oft in humorvoller Weise verwendet werde.

Anwendungsbeispiele für den Gebrauch von *sashay* sind nur in vier Lernerwörterbüchern vorhanden, nämlich im LDOCE₃, LDELC₂, COBUILD₃ und CIDE₁. Alle Beispiele betreffen die Verwendung des Verbs in der Subbedeutung 1. Drei von ihnen beziehen sich auf Personen, die sich auf einem Laufsteg präsentieren.⁹⁶

Die Hinweise zum grammatikalischen Verhalten des Verbs sind in den meisten Lernerwörterbüchern detaillierter als in denen der Concise-Sparte. In allen fünf

⁹⁴ Nur im OED₂ wird eine ähnliche Bedeutungseinheit angeführt („to travel an irregular path“).

⁹⁵ Falls die Herausgeber des LDELC₂ eigentlich die Subbedeutung 1 wiedergeben wollten, ist ihnen dies nicht gelungen.

Lernerwörterbüchern wird hervorgehoben, daß das Wort normalerweise von einem Adverb oder einer Präposition gefolgt wird. Im OALD₆, LDOCE₃, LDEL_C₂ und CIDE₁ erfährt man überdies, daß es sich bei *sashay* um ein intransitives Verb handelt. Diese Information erhält man auch im CCD₅, CH21₂, CACD und NPED₁. Die Flexionsformen des Verbs werden dagegen nur im COBUILD₃ und CH21₂ explizit angegeben.

Vergleicht man die älteren Auflagen der zehn für diese Arbeit berücksichtigten Wörterbücher mit den neueren, fallen zwischen dem OALD₅ und OALD₆, LDEL_C₁ und LDEL_C₂ sowie COD₉ und COD₁₀ Änderungen auf. Während im OALD₆ *sashay* nicht gekennzeichnet ist, findet sich in der vorhergehenden Ausgabe interessanterweise die Markierung *US infml*. In der ersten Auflage des LDEL_C findet sich noch kein Anwendungsbeispiel, im LDEL_C₂ ist dagegen eins vorhanden. Im COD₉ lautete die Bedeutungserklärung zu *sashay* noch ganz anders als im COD₁₀: Dort waren die Subbedeutungen 1 und 2 verzeichnet, wurden aber nur sehr knapp dargestellt, während die Subbedeutung 3 nicht angeführt wurde. Der Eintrag zu *sashay* im COD₁₀ ist insgesamt besser.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

sashay (verb)

Statistics	Do you know the word?		I never use sashay	I use sashay:					
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in	
				inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing
Total	72 (46%)	83 (53%)	118 (76%)	23 (15%)	2 (1%)	14 (9%)	1 (1%)	0 (0%)	0 (0%)

Tab. 7.68 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *sashay* (No. 6 im Fragebogen)
Bei der ersten Teilfrage kreuzte 1 Informant nichts an (1%).

sashay (verb)

Statistics	I never use sashay	I use sashay:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	69 (50%)	45 (33%)	13 (9%)	14 (10%)	2 (1%)	2 (1%)	0 (0%)

Tab. 7.69 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *sashay* (No. 6 im Fragebogen)
2 Informanten kreuzten nichts an (1%).

⁹⁶ Die Anwendungsbeispiele im LDOCE₃ und LDEL_C₂ sind identisch.

Nur etwas über die Hälfte der befragten Briten gab an, das Verb *sashay* zu kennen. Noch weniger, nämlich insgesamt 24%, brachten zum Ausdruck, das Lexem - unabhängig von der Bedeutung - auch zu verwenden.⁹⁷ Unter diesen Informanten waren zudem die meisten der Überzeugung, *sashay* nur selten zu benutzen. Insgesamt müßte man *sashay* diesen Ergebnissen zufolge also noch als *especially AmE/ N AmE* kennzeichnen. Bei den US-amerikanischen Gewährsleuten war das Verb allerdings auch nicht sehr beliebt: Nur knapp 50% gaben an, *sashay* zu gebrauchen. Unter diesen brachten - ähnlich wie bei den Briten - die meisten zum Ausdruck, das Wort nur selten zu verwenden. Zwei Gründe könnten dafür ausschlaggebend sein, daß der Ausdruck im AmE nicht mehr so favorisiert wird: Eine Reihe von Gewährspersonen wies beispielsweise darauf hin, daß das Verb „old-fashioned“ sei.⁹⁸ Andere Informanten äußerten, daß das Wort unter Homosexuellen sehr gebräuchlich sei. Diese Umstände könnten, wenn sie zutreffen, dafür verantwortlich sein, daß das Wort an Beliebtheit verloren hat. Die oben dargestellten Ergebnisse führen auch vor Augen, daß nur relativ wenige Gewährsleute angaben, *sashay* auch in formellen Sprachverwendungssituationen zu gebrauchen (bei den britischen Informanten wird dies deutlicher als bei den US-amerikanischen). Die Markierung von *sashay* mit *informal* scheint somit nicht unbegründet zu sein.

Da sich die Definitionen des Lexems in den Wörterbüchern teilweise deutlich inhaltlich unterschieden, bat die Verfasserin der vorliegenden Arbeit auch bei diesem Wort die Informanten um ihre Bedeutungserklärungen. Die o.g. Subbedeutungen 2 und 3 wurden bei diesen Definitionsversuchen wesentlich weniger häufig genannt als die Subbedeutung 1. Sowohl die US-amerikanischen als auch die britischen Informanten führten zur Erklärung der Subbedeutung 1 häufig das Verb *sway* an, das in diesem Kontext zum Ausdruck bringen sollte, daß sich die betreffende Person beim Gehen hin- und herwiegt. Desweiteren wurde hervorgehoben, daß diese Person durch ihre auffällige, stolzierende, selbstbewußte Gangart (die z.B. verführerisch wirken soll) die Aufmerksamkeit anderer Menschen auf sich ziehen will.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für das Lexem *sashay* sind insgesamt 20 Treffer aus 19 Quellen im BNC zu finden.⁹⁹ Wenn man nur die Zahl der verschiedenen Quellen berücksichtigt, ergibt sich eine Vorkommenshäufigkeit von 0,19 Treffern pro eine Million Wörter. Dieses Ergebnis, das auch durch das Resultat der

⁹⁷ Einige von ihnen äußerten, das Wort in humorvoller Weise zu gebrauchen.

⁹⁸ Diese Auskunft wurde auch von einigen wenigen Briten gegeben.

⁹⁹ Für die Wortform *sashay* liegen 7 Treffer aus 7 Quellen, für *sashays* 3 Treffer aus 3 Quellen, für *sashayed* 7 Treffer aus 6 Quellen und für *sashaying* 3 Treffer aus 3 Quellen vor.

Fragebogenuntersuchung gestützt wird, spricht dafür, das Lexem mit *especially* bzw. *chiefly* *AmE/NAme* in den Wörterbüchern zu kennzeichnen.

Bei der Durchsicht der Belege für *sashay* fällt der kreative Umgang mit dem Wort in den Texten auf: So wird das Verb interessanterweise auch in Zusammenhang mit Kühen (2 Belege), Pferden (1 Beleg), einer wolfsähnlichen Spezies („wolverines“, 1 Beleg) und sogar Blättern (1 Beleg) verwendet. Ein Autor gebraucht *sashay* überdies transitiv („the skipper sashayed the boat into her overnight berth“), obwohl in fast allen der zehn untersuchten Wörterbüchern die Auskunft gegeben wird, daß das Verb intransitiv sei.

Es ist somit auch im Falle von *sashay* nicht immer einfach, festzustellen, in welcher Bedeutung das Lexem jeweils benutzt wird. In mindestens 9 Fundstellen wird die Subbedeutung 1 realisiert, darunter in 2 Fällen im Kontext von Models auf dem Laufsteg (vgl. die Anwendungsbeispiele im LDOCE₃, LDEL_{C2} und COBUILD₃). Bei den übrigen Belegen ist oft nicht klar, ob die Subbedeutung 1 oder 2 gemeint ist. In einigen wenigen Fällen (vgl. z.B. die Fundstelle, in dem das Verb transitiv gebraucht wird) handelt es sich wohl um einen idiosynkratischen Gebrauch von *sashay*. Für die Subbedeutung 3 sind jedoch keine Belege im BNC zu finden.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen lassen sich zusammenfassend folgende Schlüsse ziehen: Die im COD₁₀, CCD₅ und NPED₁ gewählten Markierungen (s.o.) sind wohl am zutreffendsten. Die Markierung des Wortes als *old-fashioned* bzw. der Hinweis darauf, daß das Verb in Homosexuellenzirkeln (zumindest in US-amerikanischen) beliebt ist, könnte sich in der Zukunft als sinnvoll erweisen - dies sollte weiter beobachtet werden. Die Qualität der Definitionen von *sashay* in den Wörterbüchern kann i.allg. noch verbessert werden. Die Bedeutungserklärungen im NPED₁ und COD₁₀ sind trotz der oben beschriebenen Schwächen am angemessensten. Die Subbedeutung 1 sollte, wie im COD₁₀ beispielsweise geschehen, in den Einträgen an erster Stelle angeführt werden, da sie am gängigsten zu sein scheint, die Subbedeutung 3 aber aufgrund ihrer geringen Vorkommenshäufigkeit am Schluß.

7.2.27 chutzpah

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Den Auskünften Norris (1996:12) zufolge wird das Lexem *chutzpah* in vielen der von ihm analysierten Wörterbücher entweder nicht aufgeführt oder nicht richtig markiert. Die eigenen Untersuchungen der Verfasserin dieser Arbeit erbrachten folgendes Ergebnis: Während die Herausgeber des CHD, CADS und ODMS das Wort nicht kennzeichnen, vergeben die des CED₄

und NODE₁ übereinstimmend die Markierung *informal*. Auch in den hier herangezogenen amerikanischen Wörterbüchern wird *chutzpah* nicht einheitlich gekennzeichnet: Im AHD₃ und MWCD₁₀ ist das Wort unmarkiert, während es sowohl im RHD₂ als auch im TBD als *Slang* bezeichnet wird. Die Herausgeber des CGSAE äußern sich dagegen folgendermaßen zur diaphasischen Markiertheit des Verbs: „Conversational or Informal in most circumstances, this word is also labeled slang in some dictionaries, but in jocular use it seems to be gaining status.“ Eine diatopische Markierung (*US*) erhält das Lexem nur im TBD und *Dictionary of Slang and Unconventional English*. Die meisten Wörterbücher führen an, daß *chutzpah* aus dem Jiddischen stammt und von einem hebräischen Wort abgeleitet ist. Zur Verbreitung jiddischer Ausdrücke im AmE heißt es im CGSAE (S. 473):

Yiddish words in American English were once limited mainly to the Metropolitan New York City regional dialect, but vaudeville, the Yiddish theater, the movies, radio, television, and the borscht-circuit comedians who earned their spurs in the Catskill resorts have spread a good many colorful bits of the Yiddish vocabulary into Standard English or at least into its slang.

Den Informationen im *Dictionary of Slang and Unconventional English* zufolge (S. 219) wurde das Wort um 1974 ins BrE übernommen. Feinsilver (1993:46) ist der Ansicht, daß es auch in der Zukunft im Englischen Verwendung finden werde, da das Lexem nicht nur in Wörterbüchern, sondern sogar auch in der Fachliteratur, besonders in den Rechts-, Natur- und Politikwissenschaften, vorkomme.

Die Bedeutung von *chutzpah* ist nicht einfach zu fassen. Feinsilver (1993:43) bemerkt in diesem Zusammenhang richtig: „Although the Hebrew/Yiddish word *chutzpah* has been said to be untranslatable, many definitions have been offered: ‘outrageous nerve’, ‘brazenness’, ‘presumption’, ‘crust,’ etc.“. Die Bedeutungserklärungen in den hier berücksichtigten amerikanischen Wörterbüchern sind ebenfalls nicht einheitlich. Zwei Synonyme für *chutzpah* werden jedoch in immerhin dreien der fünf o.g. Wörterbücher angeführt: *nerve* und *gall*. *Nerve* wird im MWCD₁₀ folgendermaßen definiert: „assurance, boldness; *also*: presumptuous audacity: gall“. Und zu *gall* heißt es in demselben Wörterbuch: „brazen boldness coupled with impudent assurance and insolence“. Feinsilver (1993:43) weist in ihrem Aufsatz ausführlich nach, daß *chutzpah* in der Vergangenheit überwiegend mit positiver, gelegentlich aber auch mit negativer Konnotation verwendet wurde.

Im OED₂ ist keine Auskunft zur diaevaluativen Markiertheit des Wortes zu finden. Das Lexem wird dort mit „*slang or colloq.*“ gekennzeichnet (vgl. oben die Angaben im CGSAE) und mit „brazen impudence, gall“ definiert. Der erste Beleg für *chutzpah* im OED₂ stammt aus dem Jahr 1892.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(oft approv- ing)	slang	apprec slang, especially AmE	–	approving	informal	US & Canad. inf.	chiefly N Amer colloq	(sl.)	informal
Anwendungs- beispiel(e)	–	1	–	1	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.70 Erfassung und Markierung von *chutzpah* in den zehn Wörterbüchern

Das hier behandelte Lexem ist in allen zehn Wörterbüchern verzeichnet. Während in den Bedeutungserklärungen der Lernerwörterbücher zu *chutzpah* jeweils unterschiedliche Akzente gesetzt werden, weisen die Definitionen in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte einige Gemeinsamkeiten auf. So wird z.B. in allen fünf Wörterbüchern für Muttersprachler der Begriff „audacity“ zur Erläuterung der Bedeutung von *chutzpah* herangezogen. Dieser Begriff kann in positivem oder negativem Sinne verwendet werden, weswegen im CH21₂ und in anderen Wörterbüchern zwei verschiedene Bedeutungseinheiten angegeben werden: „1 boldness 2 flagrant rejection of convention or disregard for what is generally held to be ‚proper‘“ (CH21₂). Mit dem Begriff ‚audacity‘ wird die Bedeutung von *chutzpah* also schon recht gut eingefangen. Um die Dreistigkeit oder Schamlosigkeit des mit *chutzpah* beschriebenen Verhaltens noch hervorzuheben, setzen die Herausgeber des COD₁₀ und CCD₅ das Adjektiv *shameless*, die des CACD *barefaced* und die des NPED₁ *brazen* vor das Wort *audacity*. Im CCD₅ wird zudem noch das Lexem *impudence* als Synonym von *chutzpah* hinzugefügt, das für sich alleine genommen die Bedeutung von *chutzpah* jedoch nicht vollständig wiedergeben könnte. Im CH21₂ wird das hier untersuchte Lexem ebenfalls nicht nur mithilfe des Wortes *audacity* erklärt, sondern unter Hinzunahme der Erläuterung „self-assurance bordering on impudence“ und des Begriffs ‚effrontery‘. Da allerdings *effrontery* im CH21₂ mit „shameless rudeness, impudence“ definiert wird, scheint die im Eintrag zuerst angeführte Definition „self-assurance bordering on impudence [meine Unterstreichung]“ nicht ganz glücklich zu sein.

Während sich die Herausgeber der fünf Wörterbücher für Muttersprachler zur diaevaluativen Markiertheit von *chutzpah* nicht explizit äußern, erhält man in fast allen Lernerwörterbüchern dazu Informationen. Den Herausgebern des OALD₆ ist es dabei in der Definition von *chutzpah* besonders gut gelungen, darzustellen, daß die mit der unverfrorenen Verhaltensweise bzw. Haltung verbundene Selbstsicherheit und Kühnheit oft eine gewisse - vielleicht sogar ungewollte - Bewunderung hervorruft. Diese wird dafür verantwortlich sein, daß

das Wort häufig im positiven Sinne verwendet wird (vgl. auch das Subkapitel c), weswegen die im OALD₆ verwandte Markierung „(often *approving*)“ zutreffend erscheint. Im COBUILD₃ wird die angesprochene Bewunderung dagegen zu sehr in den Vordergrund gestellt: „If you say that someone has *chutzpah*, you mean that you admire the fact that they are not afraid or embarrassed to do or say things that shock, surprise, or annoy other people.“ Hier kommt nicht zum Ausdruck, daß die mit *chutzpah* beschriebene Haltung bzw. das so charakterisierte Verhalten auch mißbilligt werden kann. Zudem ist das Wort „surprise“ in der Bedeutungserklärung nicht besonders glücklich gewählt, da es viel zu milde ist - die Umwelt nimmt das mit *chutzpah* bezeichnete Verhalten bzw. die entsprechende Haltung viel mehr als Unverfrorenheit wahr. Die in der sog. "extra column" des COBUILD₃ angeführten Synonyme von *chutzpah* (*cheek* und *nerve*) verweisen ebenfalls hierauf. *Nerve* wird auch im OALD₆, LDLEC₂ und LDOCE₃ zurecht als Synonym des Lexems angegeben. Im LDOCE₃ wird aber leider nicht vermerkt, daß das Lexem auch oft beifällig verwendet wird. Die Definition im LDEL₂ („disrespectful confidence“) ist noch verknappter und weniger aussagekräftig als die im LDOCE₃ und somit für einen Lerner noch schwieriger nachzuvollziehen. Anders als im LDOCE₃ fehlt überdies ein Anwendungsbeispiel. Die im LDEL₂ angeführte Markierung *apprec* läßt wieder außer acht, daß die Verwendung von *chutzpah* ebenfalls - wenn auch weniger häufig - Ablehnung ausdrücken kann. Dasselbe gilt für die Markierung *approving* im CIDE₁. Die Definition von *chutzpah* im CIDE₁ ist akzeptabel, führt aber genausowenig wie die im LDEL₂ klar vor Augen, warum das Wort vielfach Anerkennung und nicht Mißbilligung ausdrückt.

Die in den Einträgen zu *chutzpah* verwandten diatopischen und diaphasischen Markierungen divergieren in den zehn Wörterbüchern deutlich. Während *chutzpah* im LDEL₂ und CH21₂ mit *especially AmE* bzw. *chiefly N Amer* gekennzeichnet wird und die Herausgeber des CCD₅ sogar die Markierung *US & Canad.* vergeben, wird das Lexem in den anderen Wörterbüchern nicht als Amerikanismus betrachtet. Bezüglich der diaphasischen Markierungen herrscht auch keine Übereinstimmung: So findet sich im COD₁₀, CCD₅, CH21₂ und NPED₁ die Markierung *informal* bzw. *colloquial*, im LDOCE₃, LDEL₂ und CACD aber die Markierung *slang*. In den übrigen drei Wörterbüchern (OALD₆, COBUILD₃ und CIDE₁) werden keine diaphasischen Markierungen angeführt.

Anwendungsbeispiele werden nur im LDOCE₃, COBUILD₃ und CIDE₁ angegeben. Die Bedeutung von *chutzpah* kommt in dem im CIDE₁ abgedruckten Anwendungsbeispiel am deutlichsten zum Ausdruck, obwohl der hier geschilderte Fall sicherlich eine Extremform von Chuzpe darstellt.

Was die grammatikalischen Besonderheiten von *chutzpah* betrifft, so geben die fünf Lernerwörterbücher übereinstimmend an., daß *chutzpah* ein „uncountable noun“ sei. Diese Information ist in den hier untersuchten Wörterbüchern für Muttersprachler nicht zu finden.

Vergleicht man die Einträge zu *chutzpah* in den hier berücksichtigten Wörterbuchauflagen mit denen in den vorhergehenden Ausgaben, fällt beispielsweise auf, daß das Lexem im OALD₅ noch gar nicht verzeichnet war. Im COBUILD₂ war es dagegen vorhanden, wurde aber im Gegensatz zum COBUILD₃ als „informal word, used mainly in American English“ gekennzeichnet. Im COD₉ wurde statt der im COD₁₀ verwandten Markierung *informal* die Markierung *slang* gewählt.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

chutzpah

Statistics	Do you know the word?		I never use chutzpah	I use chutzpah:						Do you use the word?		
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in		disapprovingly	approvingly	in both ways
				inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.			
Total	73 (47%)	82 (53%)	127 (81%)	11 (7%)	3 (2%)	13 (8%)	0 (0%)	2 (1%)	0 (0%)	6 (4%)	28 (18%)	3 (2%)

Tab. 7.71 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *chutzpah* (No. 7 im Fragebogen)

Bei der ersten Teilfrage kreuzte 1 Informant nichts an (1%).

Bei der zweiten Teilaufgabe gaben 2 Informanten keine Auskunft (1%).

Bei der dritten Teilfrage antworteten 119 Informanten nichts (76%).

chutzpah

Statistics	Do you know the word?		I never use chutzpah	I use chutzpah:						Do you use the word?		
	no	yes		rarely in		sometimes in		often in		disapprovingly	approvingly	in both ways
				inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.			
Total	40 (29%)	93 (67%)	75 (54%)	24 (17%)	5 (4%)	28 (20%)	6 (4%)	8 (6%)	1 (1%)	12 (9%)	33 (24%)	19 (14%)

Tab. 7.72 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *chutzpah* (No. 7 im Fragebogen)

Bei der ersten Teilfrage kreuzten 5 Informanten nichts an (4%).

Bei der zweiten Teilaufgabe gaben 3 Informanten keine Auskunft (2%).

Bei der dritten Teilfrage antworteten 74 Informanten nichts (54%).

Wie die Tabelle zeigt, gaben etwas mehr als die Hälfte der britischen Informanten an, das Lexem *chutzpah* zu kennen. Nur 18% der Befragten brachten jedoch zum Ausdruck, das Lexem auch zu verwenden. Zur Verbreitung des Wortes in Großbritannien gaben einige Informanten interessante Auskünfte. So äußerte eine Gewährsperson, daß *chutzpah* außerhalb Londons oder größerer jüdischer Siedlungen nur wenig bekannt sei. Ein anderer Informant erklärte, daß das Wort vor allem von solchen Personen verwendet werde, die jüdischen Ursprungs seien oder Kontakte nach Nordamerika hätten. In Übereinstimmung dazu bemerkte eine Gewährsperson zu *chutzpah*: "I don't use it because it's specifically Jewish and I'm not". Zwei andere Informanten machten dagegen deutlich, daß *chutzpah* vornehmlich nur von gebildeten Leuten benutzt werde. Eine diesbezügliche Tendenz läßt sich anhand der Fragebogenergebnisse belegen: Während in der Gruppe derjenigen, die angegeben hatten, maximal bis zum 16. Lebensjahr zur Schule gegangen zu sein, nur 3% zum Ausdruck brachten, *chutzpah* zu verwenden, waren es in der Gruppe der Postgraduierten immerhin 26%. Einige Gewährspersonen informierten detailliert darüber, woher sie das Wort kennen, nämlich z.B. aus Woody Allens Filmen, aus der Zeitung oder der Literatur.

Unter den befragten US-Amerikanern waren zwar deutlich mehr Informanten, die angaben, mit dem Wort *chutzpah* vertraut zu sein und das Lexem auch zu verwenden, aber auch hier waren es immerhin etwas über 50% der Gewährspersonen, die zum Ausdruck brachten, das Lexem nicht zu benutzen. Hierfür gibt es wohl zweierlei Gründe, wie die Aussagen der Gewährsleute zeigten. Zum einen sind sich - wie in der Gruppe der britischen Informanten - viele der US-amerikanischen Gewährsleute der Tatsache bewußt, daß *chutzpah* jiddischen Ursprungs ist, so daß sie das Lexem nicht benutzen wollen, weil sie sich als Nicht-Juden dazu nicht berechtigt fühlen oder nicht für Juden gehalten werden wollen. Zum anderen ordnete eine Reihe von Informanten den Begriff dem Sprachgebrauch im Norden bzw. Osten der USA, oder - noch spezifischer - dem in New York zu, was im Umkehrschluß bedeutet, daß das Wort in anderen Teilen des Landes weniger geläufig ist.

Bei der Frage danach, ob die Verwendung von *chutzpah* Anerkennung oder Mißbilligung ausdrücke, gaben sehr viele britische und US-amerikanische Informanten keine Auskunft - wahrscheinlich, weil sie sich selbst unsicher waren. Diejenigen jedoch, die auf die Frage eine Antwort gaben, waren überwiegend der Überzeugung, daß *chutzpah* eine beifällige Haltung des Sprechers deutlich mache.

Da die Bedeutung von *chutzpah* schwer zu fassen ist und in den Wörterbüchern teilweise unterschiedlich dargestellt wird, bat die Verfasserin der vorliegenden Arbeit die Informanten auch bei diesem Lexem um ihre Bedeutungserklärungen. Dabei wurde vor allem von den US-amerikanischen Gewährsleuten das Wort *nerve* sehr häufig als Synonym von *chutzpah*

angeführt. Dieses Wort gibt - wie in dem Subkapitel a) bereits angedeutet - in treffender Weise die beiden für den Begriff *chutzpah* charakteristischen Bedeutungselemente wieder: Sowohl die Dreistigkeit oder Unverschämtheit als auch die (fast) bewundernswerte Kühnheit eines so bezeichneten Verhaltens oder der betreffenden Haltung.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für das Lexem *chutzpah* liegen 14 Treffer aus 9 Quellen im BNC vor. Berücksichtigt man nur die Anzahl der verschiedenen Quellen, in denen das Wort verwendet wird, ergibt sich eine Vorkommenshäufigkeit des Lexems von 0,09 Treffern pro eine Million Wörter. Dieses Ergebnis, das auch mit dem Resultat der Fragebogenuntersuchung in Einklang steht, deutet darauf hin, daß das Lexem in den Wörterbüchern mindestens mit *especially* bzw. *chiefly AmE/ NAmE* gekennzeichnet werden sollte.

Bei näherer Betrachtung der Belege läßt sich nach Ansicht der Verfasserin dieser Arbeit zwar feststellen, daß die Verwendung von *chutzpah* in einer größeren Zahl von Fundstellen eher Anerkennung als Mißbilligung ausdrückt, aber immerhin sind auch 6 Belege aus 5 Quellen zu finden, in denen eine ablehnende Haltung gegenüber dem mit *chutzpah* beschriebenen Verhalten offensichtlich wird. Somit kann auch anhand der BNC-Belege nachgewiesen werden, daß die Markierung *often approving*, die im OALD₆ in bezug auf *chutzpah* vergeben wird, zutreffend ist, während die Markierung *appreciative* oder *approving* ohne den Zusatz ‚often‘ ein falsches Bild gibt.

Auf der Basis der Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen läßt sich zusammenfassend folgendes in bezug auf die Erfassung und Markierung von *chutzpah* in den zehn Wörterbüchern festhalten: Die Bedeutung des Wortes wird im OALD₆ am besten dargestellt. Die diaevaluative Markierung ist dort ebenfalls zutreffend. Leider wird das Lexem im OALD₆ jedoch nicht als Amerikanismus gekennzeichnet. Eine angemessene diatopische und auch diaphasische Markierung wird im CH21₂ vergeben (*chiefly N Amer colloq*). Der Gebrauch der Markierung *colloquial* scheint deswegen gerechtfertigt zu sein, weil die Zahl der Informanten, die angaben, das Wort auch in formellen Sprachverwendungssituationen zu benutzen, eher gering war. (Die Kennzeichnung des Lexems mit *slang* ist dagegen wohl nicht notwendig, da *chutzpah* in verschiedensten Textsorten, darunter auch fachwissenschaftlichen Texten, vorzukommen scheint.)

7.2.28 undershirt

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

In seiner Darstellung verschiedener Arten von AmE/ BrE Heteronymen geht Algeo (1997:21) u.a. auf *undershirt* und *vest* ein. Auch Benson/ Benson/ Ilson (1986:150) und Pätzold (1994:19) sehen *undershirt* als AmE Pendant des BrE Lexems *vest* an. Das CHD kennzeichnet *undershirt* ebenfalls als AmE Wort, während das CED₄ und NODE₁ die Markierung *chiefly U.S. and Canadian* bzw. *chiefly N. Amer.* vergeben. Unter den amerikanischen Wörterbüchern AHD₃, RHD₂, MWCD₁₀ und WNWD₃ kennzeichnet nur das WNWD₃ *undershirt* als Amerikanismus. Die in diesen Wörterbüchern angeführten Charakteristika eines *undershirt* werden in der Bedeutungserklärung des MWCD₁₀ kurz und klar zusammengefaßt: „a collarless undergarment with or without sleeves“. Im Gegensatz dazu definieren die Herausgeber des MWCD₁₀ das Wort *vest* mit den Worten „a man’s sleeveless undershirt“ (und markieren es als *chiefly Brit*)¹⁰⁰. Auch im NODE₁ wird in dem Eintrag zu *vest* darauf hingewiesen, daß das so bezeichnete Kleidungsstück normalerweise keine Ärmel habe. Die detailliertesten Auskünfte zu *vest* und *undershirt* finden sich jedoch bei Algeo (1997:21):

The British *vest* is usually sleeveless. The American *undershirt* can either be with or without sleeves; with short sleeves it is a *T-shirt*, which is worn both as an undershirt and as an outer shirt. There is no lexicalized term for an undershirt without sleeves, which is called by the collocation „sleeveless undershirt“, but a similar garment, though typically with wider shoulder straps, worn as an outer shirt is called a *tank top* or *muscle shirt*.

Das hier untersuchte Lexem ist zwar im OED₂ verzeichnet, aber es wird in dem betreffenden Eintrag leider weder markiert noch definiert. Der früheste im OED₂ angeführte Beleg für das Wort stammt aus dem Jahr 1648.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(AmE)	AmE	AmE	[AM]	Am	chiefly N. Amer.	the US and Canad. name	1. — 2. <i>chiefly N Amer</i>	(esp. N Am.)	<i>chiefly NAmer</i>
Anwendungsbeispiel(e)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—

Tab. 7.73 Erfassung und Markierung von *undershirt* in den zehn Wörterbüchern

¹⁰⁰ Nach Kenntnis der Verfasserin dieser Arbeit wird das mit *vest* bezeichnete Unterhemd allerdings auch von Frauen und Kindern getragen.

Das Lexem wurde in alle zehn Wörterbücher aufgenommen. In fünf Wörterbüchern (OALD₆, LDEL₂, CIDE₁, CCD₅ und NPED₁) wird die Bedeutung von *undershirt* allerdings ausschließlich mit Hilfe des Lexems *vest* wiedergegeben. Leider wird im CIDE₁ - anders als in den anderen Wörterbüchern, in denen auf den Eintrag zu *vest* verwiesen wird - nicht spezifiziert, welche Bedeutung von *vest* mit der von *undershirt* äquivalent ist. Unter dem Stichwort *vest* werden im CIDE₁ nämlich, ebenso wie in den anderen Wörterbüchern, verschiedene Bedeutungen aufgelistet. Die Herausgeber des CACD führen in der Definition von *undershirt* neben *vest* das Lexem *singlet* an (wobei die Bedeutungen dieser zwei Wörter genausowenig vollkommen deckungsgleich sind wie *undershirt* und *vest*).

Die Herausgeber der genannten sechs Wörterbücher sehen somit keinen semantischen Unterschied zwischen *undershirt* und *vest*. In der Definition von *vest* im hier behandelten Sinne wird im LDEL₂, CIDE₁ und NPED₁ allerdings festgehalten, daß das so bezeichnete Kleidungsstück oft (CIDE₁) oder normalerweise (LDEL₂, NPED₁) ärmellos sei (vgl. auch oben Subkapitel a).

In den übrigen vier Wörterbüchern wird das mit *undershirt* bezeichnete Kleidungsstück näher beschrieben. Im COBUILD₃ ist die Bedeutungserklärung für *undershirt* der für *vest* sehr ähnlich, am Ende des Eintrags wird dann auch auf *vest* verwiesen, das als BrE Lexem gekennzeichnet wird. Auch die Herausgeber des COD₁₀ führen *vest* als Synonym von *undershirt* an (wobei *vest* nicht als Britizismus markiert ist). Vergleicht man jedoch die Definitionen zu beiden Lexemen, stellt man fest, daß unter *vest* erläutert wird, daß das so bezeichnete Kleidungsstück charakteristischerweise ärmellos sei. Diese Feststellung findet sich in dem Eintrag zu *undershirt* nicht. Die Herausgeber des LDOCE₃ geben ebenfalls *vest* als BrE Synonym von *undershirt* an, verdeutlichen aber in den Definitionen dieser Wörter gleichzeitig den Unterschied zwischen beiden Kleidungsstücken (*undershirt*: „a piece of underwear with or without arms [...]“, *vest*: „a piece of underwear without sleeves [...]“). Die Herausgeber des CH21₂ gehen noch einen Schritt weiter, indem sie zwei Subbedeutungen für *undershirt* anführen. Nur die zweite von diesen wird mithilfe des Synonyms *vest* wiedergegeben, während die erste folgendermaßen definiert wird: „a man’s undergarment, usually of cotton and with or without sleeves“. Die zuletzt genannte Information hat sicherlich seine Berechtigung und kann als Unterscheidungsmerkmal zwischen *undershirts* und *vests* dienen. Man kann aber beispielsweise in keinem der oben angeführten amerikanischen Wörterbücher finden, daß *undershirts* ausschließlich von Männern getragen werden (Auskünfte zu den Personengruppen, die *undershirts* verwenden, liefert nur das RHD₂, wo es aber heißt: „worn chiefly by men and children“). Insgesamt wird nicht ganz einsichtig, warum im CH21₂ zwei Subbedeutungen für

undershirt angegeben werden. Die oben geschilderte Vorgehensweise im LDOCE₃ scheint die sinnvollste zu sein, auch wenn die mit *undershirt* bzw. *vest* bezeichneten Kleidungsstücke nicht in jedem Falle ein vollkommen gleiches Design haben und *undershirts* mit Ärmeln so wie T-Shirts auch für sich alleine getragen werden können (s.o.).

In den fünf Lernerwörterbüchern wird das hier untersuchte Lexem übereinstimmend als AmE Wort gekennzeichnet. Die Herausgeber des CCD₅ betrachten *undershirt* als „the US and Canad. name for vest (sense 1)“. In den übrigen vier Wörterbüchern der *Concise*-Sparte wird das Lexem in der Bedeutung ‚vest‘ dagegen als *chiefly* bzw. *esp. N Amer* gekennzeichnet. Im CH21₂ ist die erste Subbedeutung interessanterweise unmarkiert. Unter dem Stichwort *vest* wird in allen fünf Lernerwörterbüchern und im CCD₅ auf *undershirt* verwiesen und das Wort genauso wie in dem Eintrag zu *undershirt* gekennzeichnet.

Das einzige Wörterbuch, das ein Anwendungsbeispiel für das hier behandelte Lexem anführt, ist das COBUILD₃. Anwendungsbeispiele sind bei gegenständlichen Dingen häufig allerdings auch nicht so nutzbringend wie bei Abstrakta. Für Lerner sind Abbildungen, wie sie im Falle von *vest/undershirt* z.B. im OALD₆ und LDOCE₃ angeboten werden, bei Konkreta vielleicht sogar hilfreicher.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

undershirt and / or **vest** in the sense of ‘*an upper undergarment worn next to the skin under a shirt*’

Statistics	I never use undershirt	I sometimes use undershirt, but usually prefer vest in		I use undershirt and vest without any preference in		I sometimes use vest, but usually prefer undershirt in		I never use vest
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	145 (93%)	11 (7%)	4 (3%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	2 (1%)

Tab. 7.74 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *undershirt/ vest* (No. 8 im Fragebogen)

vest and / or **undershirt** in the sense of ‘*an upper undergarment worn next to the skin under a shirt*’

Statistics	I never use vest in that sense	I sometimes use vest, but usually prefer undershirt in		I use vest and undershirt without any preference in		I sometimes use undershirt, but usually prefer vest in		I never use undershirt
		informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	informal sp./wr.	formal sp./wr.	
Total	127 (92%)	1 (1%)	1 (1%)	2 (1%)	1 (1%)	1 (1%)	1 (1%)	5 (4%)

Tab. 7.75 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *vest/undershirt* (No. 8 im Fragebogen)

6 Informanten kreuzten nichts an (4%).

Von den befragten Briten machten nur 7% deutlich, *undershirt* gelegentlich zu verwenden. Aber auch diese Informanten brachten zum Ausdruck, das Wort *vest* im Allgemeinen dem Lexem *undershirt* vorzuziehen. Als Grund für ihren Gebrauch von *undershirt* gaben einige Gewährsleute an, daß dieses Wort auch ein Unterhemd mit Ärmeln bezeichnen könne. Dies war gleichzeitig auch der von allen Informanten am häufigsten angeführte Unterschied zwischen den Kleidungsstücken, die *undershirt* bzw. *vest* genannt werden. Ein weiterer Unterschied wurde darin gesehen, daß das mit *vest* bezeichnete Kleidungsstück im Gegensatz zu einem *undershirt* immer ein Unterwäschenartikel sei. Unter den zwei Briten, die angaben, keines der beiden Lexeme zu verwenden, äußerte einer, daß beide Wörter veraltet seien. Unter den US-amerikanischen Gewährsleuten befanden sich ebenfalls fünf, die zum Ausdruck brachten, weder *undershirt* noch *vest* zu benutzen. Zwei von ihnen begründeten dies damit, daß sie nur das Wort *T-shirt* gebrauchten. Wie Algeo (s.o.) dargelegt hat, kann ein *undershirt* mit kurzen Ärmeln auch als *T-shirt* bezeichnet werden. Die von einer britischen Informantin gegebene Auskunft, daß viele jüngere Leute in Großbritannien anstelle von Unterhemden T-shirts trügen, läßt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch auf die USA übertragen. So behauptete ein US-amerikanischer Gewährsmann sogar: „T-shirt is used almost always to replace undershirt“. Diese Aussage wird allerdings nicht durch das oben dargestellte Ergebnis gestützt, denn sonst hätten noch mehr US-amerikanische Informanten angekreuzt, nicht nur *vest*, sondern auch *undershirt* nicht zu verwenden. Wie die Kommentare zu *vest* zeigten, war das Wort in der hier behandelten Bedeutung unter den US-amerikanischen Gewährspersonen kaum bekannt. Vielleicht füllten

darum auch sechs Informanten nichts aus. Sie waren eventuell darüber verwirrt, daß das Wort *vest* hier nicht im Sinne von ‘Weste’ benutzt wurde.¹⁰¹

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für die Wortform *undershirt* sind 14 Treffer aus 12 Quellen im BNC vorhanden, für *undershirts* dagegen keine Treffer. Aufgrund des unter dem Subkapitel c) angeführten Resultats hätte man sogar von einer noch geringeren Zahl an Fundstellen für *undershirt* ausgehen können. Bei genauer Durchsicht der Belege findet man jedoch auch nur wenige Treffer, die den Gebrauch der heutigen im Alltag gebräuchlichen Bedeutung des Lexems in Großbritannien wiederzugeben scheinen. Mindestens sechs Belege beziehen sich nämlich auf sog. *undershirts*, die in vergangenen Jahrhunderten (beispielsweise im Mittelalter oder im 16./17. Jhd.) getragen wurden und sicherlich ein anderes Aussehen hatten als die modernen. Dabei handelt es sich z.B. um ein Totenhemd oder Hemden, die man unter der Uniform anzog. Dieser letzteren Verwendungsweise begegnet man auch in einer anderen Fundstelle, die das Leben eines Soldaten im Jahr 1984 zum Gegenstand hat. Dieser Soldat trägt ein gestricktes sog. *undershirt* mit Kragen (das daher wohl mit dem in den Wörterbüchern beschriebenen *undershirt* kaum Ähnlichkeit hat). Zwei Belege beziehen sich wahrscheinlich auf Handlungen, die in Amerika spielen, wodurch der Wortgebrauch beeinflusst sein könnte. Dies gilt vielleicht auch für eine andere Fundstelle, bei der der Ort des Geschehens in Afrika (im Sudan) zu liegen scheint. Schließlich gibt es eine Quelle, in der die lexikalischen Unterschiede zwischen dem AmE und BrE direkt angesprochen und *undershirt* und *vest* u.a. als Beispiel angeführt werden. Diese Fundstelle kann man daher selbstverständlich nicht als Beleg für die Verwendung des Amerikanismus *undershirt* im BrE heranziehen.

Die Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung und der BNC-Recherchen deuten darauf hin, daß man *undershirt* immer noch mit AmE bzw. NAmE (und *vest* in der untersuchten Bedeutung mit BrE) in den Wörterbüchern kennzeichnen sollte. Unter den zehn hier behandelten Wörterbüchern wird *undershirt* in den fünf Lernerwörterbüchern und dem CCD₅ in dieser Weise markiert. Den Herausgebern des LDOCE₃ gelingt es zudem am besten, die Bedeutungen von *undershirt* und *vest* gegenüberzustellen, so daß der Eintrag im LDOCE₃ zu *undershirt* als der gelungenste gelten kann, auch wenn dort nicht erwähnt wird, daß ein *undershirt* mit Ärmeln nicht nur unter einem Hemd, sondern auch nach außen hin sichtbar wie ein T-shirt getragen werden kann.

¹⁰¹ Unter den Informanten, die angaben, *vest* zu gebrauchen, war höchstwahrscheinlich auch mindestens eine Person, die *vest* in anderer Bedeutung verwendet als im Sinne von *undershirt*. Diesen Schluß legen die Äußerungen der Gewährsleute nahe.

7.2.29 outhouse

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

Algeo (1997:19) führt u.a. *outhouse* als Beispiel dafür an, daß das Signifikat im AmE und BrE bei einer Reihe von Wörtern unterschiedlich sein könne: „In both American and British, *outhouse* and its synonym *outbuilding* are terms for a building auxiliary to a main house, such as a garden shed; but in American *outhouse* refers primarily to a privy, one particular type of outbuilding, and thus is a hyponym of the ‚outbuilding‘ sense.“ Benson/ Benson/ Ilson (1986:133) führen in ihrer Liste von Amerikanismen ebenfalls die Bedeutung „an enclosed outside lavatory“ des Lexems *outhouse* auf. Auch im CED₄ wird *outhouse* in dem hier untersuchten Sinne als Amerikanismus gekennzeichnet („U.S.“), während die genannte Bedeutung im NODE₁ unmarkiert ist. Im CHD ist *outhouse* in dem behandelten Sinne leider nicht verzeichnet. Unter den amerikanischen Wörterbüchern AHD₃, MWCD₁₀ und WNWD₃ ist *outhouse* in der Bedeutung ‚Außentoilette‘ nur im WNWD₃ als Amerikanismus markiert. Bezüglich der Bedeutungserklärungen fällt auf, daß die Definitionen im AHD₃ und WNWD₃ recht detailliert sind, so heißt es z.B. im AHD₃: „A small, enclosed structure having one or two holes in a seat built over a pit and serving as an outdoor toilet“.

Im OED₂ ist *outhouse* in dem hier untersuchten Sinne verzeichnet. Die Bedeutung wird als „Chiefly U.S.“ markiert und kurz mit „a privy“ definiert. Der erste OED₂-Beleg für die Verwendung von *outhouse* in dieser Bedeutung stammt aus dem Jahr 1819.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	+	–	–	+	+
Markierung	(AmE)	AmE	AmE	[AM]	Am	–	–	–	(N Am.)	chiefly NAmer
Anwendungs- beispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.76 Erfassung und Markierung der hier untersuchten Bedeutung von *outhouse* in den zehn Wörterbüchern

Im CCD₅ und CH21₂ wird der in dieser Arbeit behandelte Amerikanismus neben der Bedeutung ‚outbuilding‘ nicht gesondert aufgeführt, in den anderen Wörterbüchern dagegen schon. Die Herausgeber des LDOCE₃, COBUILD₃, COD₁₀ und NPED₁ definieren *outhouse* in der hier untersuchten Bedeutung übereinstimmend als „an outside toilet“. Die Definitionen im LDELIC₂ und CACD sind dieser Bedeutungserklärung sehr ähnlich, dort wird nur z.B. statt ‚toilet‘ das Wort ‚lavatory‘ gewählt, das formeller als ‚toilet‘ ist (Da die Bedeutung des Lexems ‚lavatory‘

für Lerner nicht so leicht zu erschließen sein dürfte wie die von ‚toilet‘, wäre es vielleicht besser gewesen, wenn man im LDELC₂ auch das letztere Lexem verwendet hätte). Die Herausgeber des OALD₆ und CIDE₁ verdeutlichen in ihren Definitionen des hier untersuchten Amerikanismus, daß sich die beschriebene Außentoilette in einem eigenen ‚Gebäude‘ befindet. Die Bedeutungserklärung im OALD₆ ist jedoch präziser als die im CIDE₁, indem sie vor Augen führt, daß es sich hierbei nicht um eine Toilette in einem (größeren) Nebengebäude, sondern um eine Toilette in einem eigens dafür gebauten kleinen Toilettenhäuschen handelt. Im CIDE₁ werden die beiden Lesarten von *outhouse* zudem nicht getrennt voneinander aufgeführt und als Bedeutung 1 und 2 gekennzeichnet, sondern sind, wie bei *unlisted* oder *robin*, mit 'or' verbunden.

In allen fünf Lernerwörterbüchern sowie im CACD wird *outhouse* in der hier behandelten Bedeutung als AmE bzw. NAmE markiert. Das NPED₁ kennzeichnet *outhouse* im Sinne von ‚Außentoilette‘ dagegen mit *chiefly NAmE*, das COD₁₀ vergibt überhaupt keine Markierung.

Anwendungsbeispiele für den Gebrauch von *outhouse* sind für keine der beiden Bedeutungen in den Wörterbüchern zu finden.

Vergleicht man die älteren Auflagen der zehn für diese Arbeit berücksichtigten Wörterbücher mit den neueren (sofern vorhanden), fallen vor allem zwischen dem COD₉ und COD₁₀ sowie dem OALD₅ und OALD₆ Änderungen auf: So wurde *outhouse* in dem hier behandelten Sinne im COD₉ noch mit „N. Amer.“ markiert. Im OALD₅ wurde die hier untersuchte Bedeutung zwar wie im OALD₆ als Amerikanismus gekennzeichnet („US“), aber etwas anders definiert („a toilet that is enclosed but separate from the main building“). Die im OALD₆ angeführte Bedeutungserklärung ist demgegenüber nicht nur einfacher in der Wortwahl, sondern auch zutreffender, weil sich das Toilettenhäuschen nicht immer neben einem anderen größeren Gebäude befinden muß.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

outhouse in the sense of ‘an outside toilet’

Statistics	I never use the word in that sense	I use the word in that sense:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	114 (73%)	21 (13%)	10 (6%)	13 (8%)	7 (4%)	0 (0%)	0 (0%)

Tab. 7.77 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *outhouse* (No. 9 im Fragebogen) 3 Informanten kreuzten nichts an (2%).

outhouse in the sense of ‘*an outside toilet*’

Statistics	I never use the word in that sense	I use the word in that sense:					
		rarely in		sometimes in		often in	
		inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.
Total	21 (15%)	53 (38%)	12 (9%)	54 (39%)	14 (10%)	8 (6%)	2 (1%)

Tab. 7.78 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *outhouse* (No. 9 im Fragebogen)

Nur 25% der befragten Briten gaben an, das Lexem *outhouse* im Sinne von ‚an outside toilet‘ zu verwenden. Wie die Äußerungen der Informanten zu ihrem Antwortverhalten zeigten, kannten viele Gewährsleute, die ‚I never use the word in that sense‘ angekreuzt hatten, diese Bedeutung überhaupt nicht. Da es sich bei der hier untersuchten Bedeutung von *outhouse* um ein Hyponym des Hyperonyms *outhouse* im Sinne von ‚outbuilding‘ handelt, könnte es sein, daß vereinzelt Informanten zum Ausdruck brachten, den Amerikanismus zu verwenden, auch wenn sie *outhouse* normalerweise in der allgemeineren Bedeutung ‚Nebengebäude‘ benutzen. Sowohl viele der befragten britischen als auch eine Reihe US-amerikanische Gewährsleute erklärten, daß *outhouse* im Sinne von ‚outside toilet‘ *old-fashioned* sei. Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf den Umstand, daß man heutzutage - außer vielleicht in sehr ländlichen oder abgelegenen Gegenden - über moderne Sanitäranlagen in Wohnhäusern verfügt. Manche der US-amerikanischen Informanten benutzen die hier behandelte Bedeutung von *outhouse* aber z.B. auch für Außentoiletten auf Campingplätzen. Da *outhouses* (im Dt. ugs. ‚Plumpsklosetts‘) also nur noch sehr selten anzutreffen sind, kann es nicht allzu sehr erstaunen, daß auch 15% der US-amerikanischen Gewährsleute äußerten, das Wort in diesem Sinne nicht zu gebrauchen. Diejenigen US-Amerikaner und Briten, die deutlich machten, den Amerikanismus zu verwenden, benutzen ihn nach eigenen Angaben überwiegend in informellen Sprachverwendungssituationen - was aber in diesem Falle selbstverständlich nicht bedeutet, daß die Bedeutung mit *informal* gekennzeichnet werden müßte, sondern nur, daß in formellen Sprachverwendungssituationen weniger Bedarf besteht, über ein solches Thema zu sprechen.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für die Wortform *outhouse* sind im BNC 56 Treffer aus 41 Quellen vorhanden, für *outhouses* sind es 63 Treffer aus 48 Quellen. Da es sich bei der hier untersuchten Bedeutung von *outhouse* um ein Hyponym des Hyperonyms *outhouse* im Sinne von ‚outbuilding‘ handelt, ist es leider nicht immer möglich, die in den Fundstellen jeweils verwandte Bedeutung des Lexems präzise zu ermitteln, d.h. festzustellen, ob das Wort *outhouse* im Sinne von ‚outbuilding‘ oder ‚privy‘ benutzt wird. Dies betrifft ca. 11 Fälle von den insgesamt 119 Belegen aus 89 Quellen für das

Lexem *outhouse*. In 104 Fundstellen handelt es sich mit Sicherheit oder höchstwahrscheinlich um die Bedeutung ‚Nebengebäude‘. Für die Bedeutung ‚Außentoilette‘ sind dagegen nur vier eindeutige Belege aus drei Quellen zu finden. In einer dieser Fundstellen wird zudem auf die USA Bezug genommen, wodurch der Sprachgebrauch beeinflusst sein könnte. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird in einem anderen Fall explizit darauf hingewiesen, daß das *outhouse* als Toilette dient („[...] the little wooden outhouse that was the toilet“).

Der BrE Gebrauch von *outhouse* im Sinne von ‚privy‘ läßt sich also nur in sehr geringem Maße anhand der BNC-Treffer belegen. Dem Resultat der BNC-Recherchen zufolge könnte man die hier behandelte Bedeutung sogar noch mit *AmE* bzw. *NAmE* in den Wörterbüchern kennzeichnen. Die Fragebogenergebnisse würden aber auch eine Markierung mit *especially/ chiefly AmE* bzw. *NAmE* zulassen. Der Unterschied zwischen dem Resultat der BNC-Recherchen und dem der Fragebogenuntersuchung kann verschiedene Gründe haben. Zum einen könnte es sein, daß die BNC-Quellen nicht den neusten Stand der Sprachentwicklung widerspiegeln. Es ist allerdings eher unwahrscheinlich, daß der Gebrauch von *outhouse* in dem hier untersuchten Sinne im BrE in den letzten Jahren zugenommen haben sollte, da der bezeichnete Gegenstand kaum mehr anzutreffen ist. Zum anderen wäre es, wie bereits angedeutet, möglich, daß einige britische Informanten nur deswegen angaben, den Amerikanismus zu verwenden, weil er unter *outhouse* in der allgemeineren Bedeutung ‚Nebengebäude‘ gefaßt werden kann. Als Amerikanismus sollte die hier behandelte Bedeutung aber auf jeden Fall markiert werden. Es ist daher unverständlich, warum dies im COD₁₀ nicht geschieht. Unter den Wörterbüchern, in denen der Amerikanismus verzeichnet und als solcher markiert ist, bietet das OALD₆ die präziseste Definition (die aber bei weitem nicht so detailliert ist wie die im AHD₃ und WNWD₃). Vielleicht sollte man den Amerikanismus zusätzlich mit *old-fashioned* markieren, weil das Bezugsobjekt mittlerweile obsolet ist.

7.2.30 hockey

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und aus anderen Wörterbüchern

In seiner Darstellung verschiedener Arten von AmE/ BrE Heteronymen geht Algeo (1997:24) u.a. auch auf *hockey* sowie *field hockey* und *ice hockey* ein. Das Wort *hockey* werde im AmE überwiegend im Sinne von Eishockey verwendet, im BrE dagegen für das Spiel, das man auf Rasen austrägt. Für die letztere Bedeutung benutze man üblicherweise im AmE *field hockey*, für die erstere im BrE *ice hockey*. Benson/ Benson/ Ison (1986:67, 124) erläutern die unterschiedliche Verwendungsweise von *hockey* im AmE und BrE in ähnlicher Form. Im CHD und CED₄ wird die Bedeutung *ice hockey* in dem Eintrag zu *hockey* zwar erwähnt, aber nicht als

Amerikanismus gekennzeichnet. Die Herausgeber des NODE₁ beziehen sich unter dem Stichwort *hockey* dagegen nicht auf die Bedeutung des Lexems im Sinne von Eishockey. Sowohl im CED₄ als auch im NODE₁ wird in dem Eintrag zu *hockey* aber auf die Bezeichnung des Spiels auf Rasen als *field hockey* verwiesen, wobei dieser Ausdruck nur im CED₄ markiert ist („esp. U.S. and Canadian“). Die Herausgeber der drei amerikanischen Wörterbücher AHD₃, RHD₂ und MWCD₁₀ geben unter dem Stichwort *hockey* beide Bedeutungen des Wortes (*ice hockey* und *field hockey*) an, markieren aber an dieser Stelle keine von beiden.

Im OED₂ ist in dem Eintrag zu *hockey* auch die Bedeutung *ice hockey* verzeichnet, sie wird allerdings dort nicht erläutert. Stattdessen wird auf die Definition unter dem Stichwort *ice hockey* verwiesen. Es wird jedoch verdeutlicht, daß diese Bedeutung von *hockey* in Nordamerika gebräuchlich ist. Der erste Beleg für den Gebrauch von *hockey* im Sinne von Eishockey stammt aus dem Jahre 1895 und bezieht sich auf Kanada („Hockey is the most popular winter sport in Canada [...]“). Eishockey scheint in Kanada entstanden und dann auch in dem größeren Nachbarland USA sehr beliebt geworden zu sein, denn im NODE₁ heißt es zu *ice hockey*: „It developed from field hockey in Canada in the second half of the 19th century“.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELIC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	–	+	+	+	+
Markierung	(AmE)	especially AmE	especially AmE	[AM]	in America, and sometimes in Britain	–	–	N Amer	(N Am.)	NAmer
Anwendungs- beispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.79 Erfassung und Markierung der Bedeutung ‚ice hockey‘ unter *hockey* in den zehn Wörterbüchern

Das COD₁₀ ist das einzige Wörterbuch unter den zehn untersuchten, das in dem Eintrag zu *hockey* die Bedeutung ‚Eishockey‘ nicht anführt. Im OALD₆, LDELIC₂, CCD₅, CH21₂, CACD und NPED₁ wird der Begriff *ice hockey* zwar als 2. Subbedeutung genannt, die eigentliche Definition findet sich jedoch unter dem Stichwort *ice hockey*, auf das jeweils verwiesen wird. Im OALD₆ sind allerdings auf der Seite, auf der der Eintrag zu *hockey* abgedruckt ist, auch zwei Schwarz-Weiß-Illustrationen vorhanden, in denen die zwei Formen des Hockeyspiels dargestellt werden. Bei dem Hockeyspiel auf Rasen sieht man Frauen agieren, während es sich bei den Eishockeyspielern anscheinend um Männer handelt - woraus sich die Beliebtheit der jeweiligen Form des Hockeyspiels bei den beiden Geschlechtern ableiten läßt. Die Herausgeber des CIDE₁

führen die hier behandelte Bedeutung von *hockey* nicht gesondert als 2. Subbedeutung an. Die eigentliche Bedeutungserklärung von *ice hockey* wird in dem Eintrag zu *ice* (*Guide Word* "Frozen Water") angegeben und kann dort leider leicht übersehen werden. Im LDOCE₃ wird eine kurze Definition des hier behandelten Amerikanismus (= Subbedeutung 2) geliefert, in der festgehalten wird, daß *ice hockey* dem Rasensport ähnele, aber auf Eis gespielt werde. Die ausführlichste Definition der Bedeutung ‚ice hockey‘ in dem Eintrag zu *hockey* ist im COBUILD₃ anzutreffen, wo diese Form des Hockeyspiels genauso eingehend beschrieben wird wie die Variante auf Rasen (Anwendungsbeispiele für den Gebrauch des Lexems *hockey* werden allerdings nur für die Rasensportart gegeben).

In den fünf Lernerwörterbüchern und im CCD₅ findet sich im übrigen der Hinweis, daß Hockey auf Rasen vor allem bzw. ausschließlich im AmE als *field hockey* bezeichnet wird.

Der hier untersuchte Amerikanismus wird im OALD₆, COBUILD₃, CH21₂, CACD und NPED₁ als AmE bzw. NAmE markiert. Die Herausgeber des LDOCE₃ und LDEL₂ kennzeichnen die Bedeutung ‚ice hockey‘ dagegen mit *especially AmE*. Im CIDE₁ heißt es zur regionalen Verbreitung des Gebrauchs von *hockey* im Sinne von ‚ice hockey‘: „In America, and sometimes in Britain, hockey can be used to mean ice hockey.“ Die Herausgeber des CCD₅ sind die einzigen, die in dem Eintrag zu *hockey* keinerlei diatopische Markierungen bezüglich der Bedeutung ‚ice hockey‘ vergeben.

Für den hier behandelten Amerikanismus werden unter dem Stichwort *hockey* in den zehn Wörterbüchern keine Anwendungsbeispiele angeführt.

In allen Lernerwörterbüchern wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Wort *hockey* um ein "uncountable noun" handelt, im COBUILD₃ erfährt man überdies, daß nach dem Lexem oft ein weiteres Nomen folgt (wie z.B. in *ice hockey team*).

Vergleicht man die Einträge zu *hockey* in den hier berücksichtigten Wörterbuchaufgaben mit denen in den vorhergehenden Ausgaben, fällt beispielsweise auf, daß im COD₉ die Subbedeutung ‚ice hockey‘ im Unterschied zur neueren Auflage verzeichnet war. Im COBUILD₂ wurde dagegen nicht wie im COBUILD₃ deutlich, daß das Wort *hockey* im AmE üblicherweise im Sinne von ‚ice hockey‘ verwendet wird. Das COBUILD₃ bietet diesbezüglich also mehr Informationen.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Do you associate the term **hockey** with:

Statistics	Do you associate the term hockey with			Do you ever use the term field hockey ?	
	a game on ice	a game on grass	both	yes	no
Total	0 (0%)	77 (49%)	78 (50%)	7 (4%)	147 (94%)

Tab. 7.80 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu *hockey* (No. 10 im Fragebogen)
Bei der ersten Frage kreuzte 1 Informant nichts an (1%).
Bei der zweiten Frage gaben 2 Informanten keine Auskunft (1%).

Do you associate the term **hockey** with:

Statistics	Do you associate the term hockey with			Do you ever use the term ice hockey ?	
	a game on ice	a game on grass	both	yes	no
Total	107 (78%)	0 (0%)	31 (22%)	101 (73%)	34 (25%)

Tab. 7.81 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu *hockey* (No. 10 im Fragebogen)
Bei der zweiten Frage füllten 3 Informanten nichts aus (2%).

Die Ergebnisse der Befragung der britischen Informanten führen vor Augen, daß sich die Hälfte der Gewährsleute sehr wohl der Tatsache bewußt war, daß Hockey auch in der Form des Eishockeys eine gängige Sportart ist. Hierbei mögen die Medien eine wichtige Rolle spielen - dies kommt zumindest in folgendem Kommentar einer Informantin zum Ausdruck: „originally I would use it for a game on field, but since TV etc am now aware of ice hockey“. Die Verfasserin der vorliegenden Arbeit nahm an, daß eine veränderte Fragestellung bei diesem *item* des Fragebogens („Do you primarily associate the term hockey with...“) zu dem Resultat führen würde, daß die Informanten angäben, welche Form des Hockeyspiels sie vornehmlich mit dem Begriff *hockey* in Verbindung bringen. Von 24 britischen Gewährsleuten, denen dieses *item* des Fragebogens mit dieser Fragestellung gestellt wurde, brachten jedoch immerhin noch 7 Informanten zum Ausdruck, mit dem Wort *hockey* sowohl den Rasensport als auch Eishockey zu assoziieren (das Wort *hockey* ist nicht zuletzt auch Bestandteil des Mehrwortlexems *ice hockey*). Die Beantwortung der Frage nach dem Gebrauch des Kompositums *field hockey* macht jedoch deutlich, daß die befragten Gewährsleute unter *hockey* vornehmlich den Rasensport verstanden, denn 94% der Informanten gaben an, *field hockey* nicht zu verwenden. Bestände die Notwendigkeit, klarzustellen, welche Variante des Hockeyspiels mit dem Wort *hockey* gemeint ist, müßte das Kompositum *field hockey* auch im BrE sehr gebräuchlich sein. Die Verwendung

dieses Begriffs scheint aber in erster Linie nur im Kontakt mit Muttersprachlern des Englischen aus anderen Ländern, vor allem Nordamerikas, erforderlich zu werden. So gab einer derjenigen, die zum Ausdruck brachten, *field hockey* zu gebrauchen, die Auskunft, daß er dieses Kompositum nur benutze, wenn er mit Amerikanern oder Kanadiern spreche.

Die Ergebnisse der Befragung der US-amerikanischen Informanten machten deutlich, daß 78% der Gewährsleute mit dem Begriff *hockey* Eishockey und nur 22% beide Formen des Spiels in Verbindung brachten. Trotzdem gaben 73% der Informanten an, auch das Kompositum *ice hockey* zu gebrauchen. Dies könnte daran liegen, daß der Rasensport - vor allem unter Frauen - mittlerweile an Attraktivität gewonnen hat. So äußerte eine Gewährsperson zur Verwendung des Begriffs *hockey*: „generally understood to mean ice hockey, but changing with younger generation - especially girl athletes“. Da Eishockey eher ein Männersport ist, scheint Hockey auf Rasen für Mädchen eine beliebte Alternative geworden zu sein.¹⁰² Nach Angaben einiger Gewährsleute wird Hockey überdies auch auf Rollschuhen auf der Straße gespielt. Deswegen erklärten drei Informanten, daß sie den Begriff *ice hockey* verwendeten, um diese Form des Hockeys von dem Rasensport oder der Variante auf Rollschuhen abzugrenzen. Einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Verwendungsweise des Wortes *hockey* bzw. den Gebrauch der Komposita *ice hockey* oder *field hockey* hat zudem sicherlich der jeweilige Wohnort der US-amerikanischen, aber auch britischen Gewährspersonen: So wird nach Aussage einer US-amerikanischen Informantin im hohen Norden bzw. Nordosten der USA nur Eishockey und kein Rasenhockey gespielt. In bezug auf England äußerte eine britische Gewährsperson, daß Eishockey eine Sportart sei, die auch eher im Norden des Landes ausgeübt werde.

d) Ergebnisse der BNC-Recherchen

Für das Wort *hockey* sind 535 Belege aus 217 Texten im BNC vorhanden. Nach Abzug der doppelten Treffer verbleiben noch 502 gültige Belege, aus denen die Verwendungsweise des Wortes jedoch leider nicht immer eindeutig hervorgeht. Die Suche nach den Komposita *ice hockey* und *field hockey* führte dagegen zu interessanten Resultaten: Während für den Begriff *ice hockey* immerhin 97 Fundstellen im BNC vorliegen, kommt *field hockey* kein einziges Mal im BNC vor. Nur einmal wird die Formulierung „hockey on grass“ verwendet (ähnliche Wendungen wie z.B. „game on grass“ jedoch nicht). Das Ergebnis der Fragebogenuntersuchung scheint somit bestätigt zu werden: Da man mit dem Begriff *hockey* im BrE zuerst den Rasensport in Verbindung bringt, muss nur die Bedeutung ‚Eishockey‘ mit Hilfe des entsprechenden Kompositums differenziert werden.

¹⁰² Vgl. auch die oben erwähnten Schwarz-Weiß-Zeichnungen zu *hockey* im OALD₆.

Betrachtet man auf dieser Folie nun die Einträge in den zehn Wörterbüchern zu *hockey*, läßt sich feststellen, daß das COBUILD₃ am besten abschneidet. Die in dieser Arbeit untersuchte Bedeutung des Wortes wird dort nicht nur zutreffend markiert, sondern auch ausführlich definiert (zudem sind auch die grammatikalischen Informationen am detailliertesten).

7.3 Grammatikalische Amerikanismen

7.3.1 Unterschiede im Gebrauch des Konjunktivs

a) Informationen aus Forschungsliteratur, Nachschlagewerken und Grammatiken

In Grammatiken, Nachschlagewerken und in vielen Aufsätzen der Forschungsliteratur zu den Unterschieden zwischen dem BrE und AmE wird angeführt, daß nach bestimmten Verben, Adjektiven und Substantiven, "welche die Erwartung, Notwendigkeit oder Wünschbarkeit eines zukünftigen Ereignisses ausdrücken"¹⁰³, im AmE sehr viel häufiger als im BrE der Konjunktiv Präsens verwendet werde.¹⁰⁴ Dieser sog. *mandative subjunctive*¹⁰⁵ kommt den Informationen des CGEL (ebd.) zufolge in untergeordneten, mit *that* eingeleiteten Sätzen vor und hat dieselbe Form wie die des Infinitivs des betreffenden Verbs. Er sei im AmE auch in informellen Kontexten/Situationen nicht unüblich, während er dagegen im BrE weitestgehend nur in formellem Sprachgebrauch, hauptsächlich in formeller Schriftsprache, auftrete.¹⁰⁶ Das BrE bevorzuge anstelle des *mandative subjunctive* das sog. *putative should* oder den Indikativ.¹⁰⁷ Während man sich in der Forschungsliteratur und in den Grammatiken einig ist, daß im AmE ebenfalls anstelle des Konjunktivs *should* benutzt werden könne, gehen die Meinungen darüber, ob Sprecher des AmE in diesem Zusammenhang gelegentlich auch den Indikativ verwenden, auseinander.¹⁰⁸

¹⁰³ Vgl. Erdmann (1981:119).

¹⁰⁴ Vgl. das CGEL, S. 157 und 1012f., *A Grammar of Present-Day English*, S. 145, das OCEL, S. 39 und 45, *The Right Word at the Right Time*, S. 55, Benson/ Benson/ Ilson (1986:24), Algeo (1988:20f.), Gramley/ Pätzold (1992:352), Trudgill/ Hannah (1985:58f.) und Matsuda (1990:108). Erdmann (1981) weist dies im Rahmen eines Vergleichs BrE und AmE Textkorpora nach, die er auf die Auftretenshäufigkeit des Konjunktivs hin überprüft. Algeo (1992a: 616) und die Herausgeber des CGSAE (S. 243) vertreten sogar die Ansicht, daß die Verwendung des Konjunktiv Präsens in solchen Fällen im AmE *Standard English* sei. Algeo (1992a:612) stellt jedoch aufgrund eigener Befragungen von US-amerikanischen Informanten auch fest, daß die Vorkommenshäufigkeit des *mandative subjunctive* vom Bildungsgrad des Sprechers abhängt.

¹⁰⁵ Vgl. das CGEL, S.156.

¹⁰⁶ Ebd. S. 157. Vgl. auch *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 748) und Gramley/ Pätzold (1992:352).

¹⁰⁷ Vgl. das CGEL, S. 157 und 1013, *A Grammar of Present-Day English*, S. 145, das OCEL, S. 45, *The Right Word at the Right Time*, S. 55, *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 747), Benson/ Benson/ Ilson (1986:24), Butters (2001:338), Erdmann (1981:110), Algeo (1988:20), Algeo (1992a:600, 616), Gramley/ Pätzold (1992:352), und Trudgill/ Hannah (1985:59).

Im CGEL (S. 157) wird erwähnt, daß neben *should* und dem Indikativ auch andere Alternativen beständen, den Konjunktiv zu umgehen, vor allem mittels eines Objekts mit Infinitivkonstruktion (Beispiel: "We ask the Government *to be circumspect*" statt "We ask *that the Government be circumspect*").

¹⁰⁸ Algeo (1988:20), Algeo (1992a:613,616), Gramley/ Pätzold (1992:352) und die Verfasser von *The Right Word at the Right Time* (S. 55) sind der Ansicht, daß dies normalerweise nicht der Fall sei, während z.B. die Verfasser

Nach Meinung einiger Wissenschaftler tritt der *mandative subjunctive* - wahrscheinlich aufgrund des AmE Einflusses - auch wieder verstärkt im BrE auf.¹⁰⁹ Dies wird auch von Matsuda (1990:108f.) aufgrund der Ergebnisse seiner empirischen Untersuchung zur Akzeptanz des *mandative subjunctive* im BrE und AmE bestätigt. Er hebt zudem hervor, daß der *mandative subjunctive* im informellen Sprachgebrauch im BrE zwar noch sehr viel weniger gebräuchlich sei als im AmE, in formellen Kontexten/ Situationen aber schon als genauso angemessen betrachtet werde wie im AmE. Im CGEL (S. 157) wird in einer Anmerkung angeführt, daß Sprecher des BrE eher dazu neigten, den Konjunktiv zu verwenden, wenn das finite Verb *be* sei, wie z.B. in "We insist that he *be* admitted to hospital immediately". Die Verfasser von *The Right Word at the Right Time* (S. 55) heben hervor, daß im Falle der Verneinung des Konjunktivs in dem mit *that* eingeleiteten Nebensatz (Beispiel: "It is desirable/ I demand that he not go there") Sprecher des BrE fast immer ein *should* einsetzen.

Das Adjektiv *important* sowie die Verben *to insist* (in der Bedeutung 'auf etwas bestehen, etwas fordern', nicht im Sinne von 'beharrlich behaupten') und *to demand* sind in der Forschungsliteratur häufig erwähnte Beispiele für solche Ausdrücke, nach denen im AmE sehr viel öfter als im BrE der Konjunktiv Präsens verwendet werde. Anhand der Einträge zu diesen Lexemen soll überprüft werden, ob in den Wörterbüchern diesem grammatikalischen Amerikanismus Rechnung getragen worden ist.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

Weder in den Erläuterungen zu den Lemmata *important*, *(to) insist* oder *(to) demand* noch in dem Eintrag zu dem Stichwort *subjunctive* findet sich in den Wörterbüchern ein Hinweis zu dem bevorzugten Gebrauch des *mandative subjunctive* im AmE. Auffallend ist allerdings, daß in den Beispielen, die in den Lernerwörterbüchern für den Gebrauch einer *that-clause* nach *important*, *to insist* und *to demand* angeführt werden, der Konjunktiv nach *to demand* am häufigsten auftritt. So gibt es in jedem der Lernerwörterbücher ein Beispiel für die Verwendung der *that-clause* nach *to demand*, in dem das Verb (in drei Fällen *be*) im Konjunktiv steht. In den Einträgen zu *important* und *to insist* findet sich dagegen nicht immer ein Beispiel, in dem eine eindeutig konjunktivische Form in einer *that-clause* vorkommt (in bezug auf *important* dreimal: im OALD₆, LDELC₂ und COBUILD₃, in bezug auf *to insist* zweimal: im OALD₆ und LDELC₂). Der *mandative subjunctive* wird in den angesprochenen Beispielen der Lernerwörterbücher nicht

des CGEL (S. 1013) und Trudgill/ Hannah (1985:59) angeben, daß der Indikativ in dieser Konstruktion im AmE manchmal durchaus vorkomme.

¹⁰⁹ Vgl. das CGEL, S. 157, *A Grammar of Present-Day English*, S. 145, *The Right Word at the Right Time*, S. 55, *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 747), Algeo (1988:20), Algeo (1992a:600) und Gramley/Pätzold (1992:352).

markiert. Das OALD₆ kennzeichnet allerdings solche *that-clauses*, in denen *should* anstelle des Konjunktivs verwendet wird, mit (*BrE*) bzw. (*BrE also*). In den fünf Wörterbüchern für Muttersprachler werden leider keine Anwendungsbeispiele für den Gebrauch einer *that-clause* nach *important*, *to insist* und *to demand* gegeben, die die Verwendung des *mandative subjunctive* illustrieren.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Which of the following alternatives would you choose?

1)

Statistics	It is / It's important that he go.				It is / It's important that he should go.				It is / It's important that he goes.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	27 (17%)	24 (15%)	37 (24%)	43 (28%)	48 (31%)	49 (31%)	79 (51%)	78 (50%)	121 (78%)	108 (69%)	76 (49%)	66 (42%)

Tab. 7.82 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 24 (1) im Fragebogen

1)

Statistics	It is / It's important that he go.				It is / It's important that he should go.				It is / It's important that he goes.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	60 (43%)	50 (36%)	59 (43%)	59 (43%)	21 (15%)	14 (10%)	16 (12%)	20 (14%)	77 (56%)	56 (41%)	35 (25%)	32 (23%)

Tab. 7.83 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (1) im Fragebogen

2)

Statistics	We insisted that she should not / shouldn't leave.				We insisted that she not leave.				We insisted that she did not / didn't leave.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	83 (53%)	81 (52%)	98 (63%)	96 (62%)	6 (4%)	7 (4%)	13 (8%)	16 (10%)	89 (57%)	83 (53%)	59 (38%)	55 (35%)

Tab. 7.84 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 24 (2) im Fragebogen

2)

Statistics	We insisted that she should not / shouldn't leave.				We insisted that she not leave.				We insisted that she did not / didn't leave.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	82 (59%)	63 (46%)	53 (38%)	51 (37%)	41 (30%)	36 (26%)	52 (38%)	48 (35%)	28 (20%)	20 (14%)	13 (9%)	10 (7%)

Tab. 7.85 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (2) im Fragebogen

3)

Statistics	They demand that all political prisoners be freed.				They demand that all political prisoners should be freed.				They demand that all political prisoners are freed.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	53 (34%)	52 (33%)	75 (48%)	82 (53%)	78 (50%)	74 (47%)	77 (49%)	76 (49%)	64 (41%)	55 (35%)	42 (27%)	41 (26%)

Tab. 7.86 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 24 (3) im Fragebogen

3)

Statistics	They demand that all political prisoners be freed.				They demand that all political prisoners should be freed.				They demand that all political prisoners are freed.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	90 (65%)	79 (57%)	78 (57%)	76 (55%)	30 (22%)	25 (18%)	28 (20%)	32 (23%)	18 (13%)	10 (7%)	10 (7%)	10 (7%)

Tab. 7.87 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (3) im Fragebogen

Die Ergebnisse der Befragung der britischen Gewährsleute bestätigen weitgehend die in der Forschungsliteratur angeführten Informationen, daß im BrE anstelle des *mandative subjunctive* das sog. *putative should* oder der Indikativ bevorzugt werde (einige Gewährspersonen hielten die Verwendung des Konjunktivs in No. 1 und 2 sogar für inkorrekt). Die Präferenz für die Konstruktion mit *should* oder dem Indikativ wird vor allem anhand der Angaben zu den daß-Sätzen nach *important* bzw. *to insist* deutlich. Während dort in bezug auf den informellen Sprachgebrauch der Indikativ die am häufigsten gewählte Option war, galt dies hinsichtlich des formellen Sprachgebrauchs für das *putative should*. Was den *mandative subjunctive* betrifft, fand seine Verwendung in der *that-clause* nach *to demand* sehr viel mehr Zustimmung als in den *that-clauses* nach *important* bzw. *insist*. Bezüglich der formellen Schriftsprache war der *mandative subjunctive* in diesem Falle sogar um ein wenig beliebter als die Konstruktion mit *should*. Hier scheint sich die Auskunft des CGEL (s.o.) zu bestätigen, daß im BrE der Konjunktiv eher gewählt werde, wenn das finite Verb im Nebensatz *be* ist. Der häufige Gebrauch des Konjunktivs in den Beispielen der Wörterbücher zur Verwendung des Verbs *demand* deutete zudem schon an, daß der *mandative subjunctive* nicht nur im AmE, sondern auch im BrE in der *that-clause* nach diesem Verb weit verbreitet sein mußte. Die Verwendung des Konjunktivs wird den Fragebogenergebnissen zufolge in diesem Falle daher in den Wörterbuchbeispielen zurecht nicht als Amerikanismus gekennzeichnet. Die Befragung führte aber auch vor Augen, daß der Konjunktiv in dem verneinten Nebensatz nach *to insist* sehr unbeliebt ist. Der Hinweis in *The Right Word at the Right Time*, daß der Gebrauch des Konjunktivs in der Verneinung im BrE sehr ungewöhnlich sei, scheint meinen Ergebnissen zufolge zuzutreffen. Sowohl anhand des

Ankreuzverhaltens der Informanten als auch ihrer diesbezüglichen Kommentare bestätigte sich zudem, daß der Konjunktiv generell häufiger in formellem als in informellem Sprachgebrauch verwendet zu werden scheint.

Interessanterweise war der *mandative subjunctive* unter den befragten Sprechern des AmE im Gegensatz zu einer im Jahre 1996 von der Verfasserin dieser Arbeit durchgeführten Studie nicht mehr die in der *that-clause* nach *important*, *to insist* und *to demand* durchweg beliebteste Option. So wurde im Falle eines mit *that* eingeleiteten Nebensatzes nach *important* der Konjunktiv nur in bezug auf den formellen Sprachgebrauch am häufigsten ausgewählt, während hinsichtlich des informellen Sprachgebrauchs der Indikativ bevorzugt wurde. Der Indikativ scheint somit entgegen anders lautender Auffassungen (s. oben) auch im AmE manchmal als Alternative zum *mandative subjunctive* benutzt zu werden. Bei der *that-clause* nach *to insist* lag die Präferenz dagegen fast ausschließlich bei der Konstruktion mit *should* - die Verwendung des *mandative subjunctive* wurde nur in bezug auf den formellen mündlichen Sprachgebrauch von einem ebenso hohen Prozentsatz von Gewährsleuten angegeben wie die der *should*-Konstruktion. Eine deutliche Bevorzugung des Konjunktivs vor den anderen Alternativen wird nur im Zusammenhang mit der *that-clause* nach *to demand* offensichtlich.¹¹⁰ Die Gebrauchshäufigkeit des *mandative subjunctive* scheint, wie Algeo (s.o.) zurecht bemerkt hat, im übrigen wohl nicht zuletzt vom Bildungsgrad des Sprechers abhängig zu sein. Dies gilt sowohl für die US-amerikanischen wie für die britischen Informanten, denn es gaben überdurchschnittlich viele Postgraduierte aus beiden Gruppen an, bei den drei Beispielsätzen den Konjunktiv zu benutzen.

Nicht unerwähnt bleiben sollen schließlich einige Äußerungen, die die Gewährsleute beider Nationalitäten in bezug auf die Beispielsätze sowie ihr eigenes Antwortverhalten machten. So brachten einige Informanten zum Ausdruck, daß die pro *item* angegebenen drei Beispielsätze nicht in jedem Falle die gleiche Bedeutung hätten. Dieser Eindruck entstand wahrscheinlich aufgrund der Kontextlosigkeit der Sätze. Sie spart zwar Platz, läßt aber gleichzeitig vielfältige Interpretationen des Textzusammenhangs zu. Die Kontextlosigkeit der Beispielsätze ist somit ein Problem, das nicht nur diesen Abschnitt des Fragebogens, sondern auch andere grammatikalische *items* der Untersuchung betrifft. Im Rahmen der Behandlung des *mandative subjunctive* erweist sie sich vor allem bei der Verwendung des Indikativs in der *that-clause* nach *to insist* als schwierig, denn in diesem Falle kann die Bedeutung des Verbs *to insist*

¹¹⁰ Der in den Fragebögen A und B abgedruckte Satz zu *to demand* ist eine etwas abgeänderte Version eines Beispiels aus dem LDOCE₃.

sehr leicht im Sinne von 'beharrlich behaupten' mißverstanden werden.¹¹¹ Vereinzelt bemerkten Gewährsleute auch, daß sie andere Formulierungen als die in den Beispielsätzen benutzten wählen würden. Besonders interessant waren jedoch die Äußerungen zweier Informanten zu ihrem persönlichen Antwortverhalten. Die beiden Gewährsleute konstatierten, daß sie sich bei der Bearbeitung der Fragen der Tatsache bewußt geworden seien, daß ihre Angaben zum Sprachgebrauch von ihren präskriptiven Vorstellungen beeinflusst seien. Dies ist ein generelles Problem von Fragebogenuntersuchungen (vgl. Kap. 6), das vor allem zu Buche schlägt, wenn es sich - wie in diesem Abschnitt des Fragebogens - nicht um Performanzaufgaben handelt.

Aufgrund der Ergebnisse der Fragebogenuntersuchung läßt sich aber dennoch der Schluß ziehen, daß der *mandative subjunctive* offenbar im AmE im Allgemeinen immer noch deutlich häufiger verwendet wird als im BrE. Eine diesbezügliche *Usage Note* in den Wörterbüchern wäre sicherlich hilfreich. Die Fragebogenuntersuchung zeigt jedoch im Gegensatz zu der o.g. Studie von 1996 auch, daß der Gebrauch des *mandative subjunctive* im AmE mittlerweile sehr viel stärker vom Kontext und Register des betreffenden Satzes abhängt.

7.3.2 Unterschiede im Gebrauch von Präpositionen

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und dem OCEL

Algeo (1988:12) zufolge bestehen in bezug auf die Verwendung von Präpositionen viele Divergenzen zwischen dem BrE und AmE, auf die er deshalb in einem der Kapitel seines Aufsatzes ausführlich eingeht. Auch Benson/ Benson/ Ilson (1986:21-23) führen eine lange Liste von Unterschieden im Gebrauch von Präpositionen auf. Aus der Vielzahl dieser Unterschiede wurden von mir die folgenden sechs ausgewählt, deren Erfassung in den Wörterbüchern überprüft werden sollte.

Von Benson/ Benson/ Ilson (1986:21), den Verfassern des OCEL (S. 45), Trudgill/ Hannah (1985:58), Schur (1987:408) und Bobda (1998:16) wird z.B. erwähnt, daß dem Verb *to protest* im Sinne von 'gegen etwas protestieren' im AmE ein direktes Objekt folgen könne, während im BrE das Lexem in dieser Bedeutung intransitiv sei und in jedem Falle eine Präposition, z.B. *against* oder *at*, erfordere.¹¹² Hundt (1997:145) weist anhand der Analyse von 100 zufällig ausgesuchten Belegen für *to protest* im *Guardian* und *Miami Herald* von 1991 bzw. 1992 nach,

¹¹¹ Vgl. zur Verwendung des Indikativs in einer *that-clause* nach *to insist* auch Algeo (1992a:600) und Peters (1987:31).

¹¹² Im OED₂ wird *to protest sth* allerdings nur mit *Chiefly U.S.* gekennzeichnet. Während Benson/ Benson/ Ilson und die Verfasser des OCEL der Ansicht sind, daß der Anschluß mit *against* nach *to protest* gemeinenglisch ist, heißt es bei Schur und Trudgill/ Hannah, daß diese Gebrauchsweise nur im BrE bzw. "Eng Eng" (vgl. Trudgill/ Hannah) üblich sei.

daß der transitive Gebrauch des Verbs im AmE - oder zumindest in diesem Genre des AmE - Standard ist, während er in der britischen Zeitung nur sehr selten vorkommt.

Benson/ Benson/ Ilson (1986:22), Algeo (1988:13) und die Verfasser des OCEL (S. 39) geben übereinstimmend an, daß im AmE *a new lease on life*, im BrE dagegen *a new lease of life* gebräuchlich sei.

Von denselben Wissenschaftlern wird konstatiert, daß im AmE *to cater to*, im BrE aber *to cater for* in der Bedeutung 'ausgerichtet oder eingestellt sein auf etw.' bzw. 'jmd./ einer Sache gerecht werden'¹¹³ bevorzugt werde.¹¹⁴

In der Forschungsliteratur findet sich nicht selten der Hinweis, daß im AmE der Ausdruck *on the weekend*, im BrE aber *at the weekend* üblich sei.¹¹⁵ Benson/ Benson/ Ilson (1986:22) sehen demgegenüber die Verwendung von *on* als gemeinenglisch an und bezeichnen den Gebrauch von *weekends* ohne vorausgehende Präposition, wie z.B. in "he works weekends", als AmE.¹¹⁶

Benson/ Benson/ Ilson (1986:22), Gramley/ Pätzold (1992:356) und Trudgill/ Hannah (1985:68) gehen darauf ein, daß das AmE im Gegensatz zum BrE bei der Angabe von Uhrzeiten neben *past* auch *after* benutzen könne, so z.B. in dem Satz "It's twenty after nine".¹¹⁷ Benson/ Benson/ Ilson und Gramley/ Pätzold heben jedoch hervor, daß nach *half* und *quarter* auch im AmE normalerweise *past* verwendet werde. Die Verfasser des OCEL (S. 45) führen aber u.a. das Beispiel "(a) quarter after 6" an und kennzeichnen den Gebrauch von *after* bei der Angabe von Uhrzeiten zudem nur mit *chiefly AmE*.¹¹⁸

Gramley/ Pätzold (1992:356) und Trudgill/ Hannah (1985:68) nennen als weiteren Unterschied, daß das AmE in Sätzen, die eine Zeitspanne wiedergeben, nach *first*, *last*, *only*, einer Negation oder einer Superlativform auch die Präposition *in* verwende (z.B. in "I haven't seen him in weeks"¹¹⁹), während im BrE nur *for* benutzt werden könne. Benson/ Benson/ Ilson (1986:22) stellen den als gemeinenglisch bezeichneten Ausdruck "he hasn't been here for weeks" dem als AmE markierten "he hasn't been here in weeks" gegenüber, führen aber "the first time for a year" als BrE Wendung in Kontrast zu AmE "the first time in a year" auf. Matsuda (1990:106) ist im Gegensatz dazu der Ansicht, daß die hier behandelte Gebrauchsweise von *in*

¹¹³ Benson/ Benson/ Ilson (1986:23) führen als Beispiel AmE "to cater to all tastes" im Gegensatz zu "to cater for all tastes" (BrE) an.

¹¹⁴ Vgl. auch Algeo (1988:25) und das OCEL, S. 39.

¹¹⁵ Vgl. Algeo (1988:13), das OCEL, S. 39, Trudgill/ Hannah (1985:68) und Gramley/ Pätzold (1992:356).

¹¹⁶ Uneinigkeit herrscht auch in bezug auf die Verwendung von *over*: Während Algeo und Trudgill/ Hannah den Ausdruck *over the weekend* als gemeinenglisch erachten, wird er von Gramley/ Pätzold als AmE charakterisiert.

¹¹⁷ Vgl. Gramley/ Pätzold (1992:356).

¹¹⁸ Im OED₂ wird diese Bedeutung von *after* als "Now chiefly dial. and U.S." bezeichnet.

¹¹⁹ Vgl. Trudgill/ Hannah (1985:68).

auch im BrE mittlerweile schon so häufig sei, daß sie als gemeinenglisch betrachtet werden müsse.

b) Überprüfung der Amerikanismen in den zehn Wörterbüchern

to protest sth

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+ (im Beispiel)	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Markierung	(AmE)	AmE	AmE	in American English	(Am)	N. Amer.	Chiefly US.	N Amer, especially US	(N Am.)	chiefly NAmer
Anwendungsbeispiel(e)	1	1	1	1	1	–	1	–	–	1

Tab. 7.88 Erfassung und Markierung des transitiven Gebrauchs des Verbs *to protest* in den zehn Wörterbüchern

In allen zehn Wörterbüchern wird der hier analysierte Amerikanismus im Eintrag zu dem Verb *protest* aufgeführt. Im LDEL₂, CIDE₁, COD₁₀, CCD₅, CH21₂, CACD und NPED₁ erhält diese Gebrauchsweise sogar jeweils eine eigene Bedeutungserklärung, im COD₁₀ allerdings als Subbedeutung zu der Kernbedeutung „express an objection to what someone has said or done“. Im CIDE₁ wird die Definition der AmE Verwendungsweise ebenfalls als eine von mehreren Subbedeutungen unter dem Verb *protest* angegeben, ist dort im Gegensatz zum COD₁₀ aber nicht leicht zu finden, weil die einzelnen Subbedeutungen nicht typographisch hervorgehoben werden. Es ist erstaunlich, daß so viele Wörterbücher eine separate Definition für den hier behandelten Amerikanismus vornehmen, weil es sich doch den Informationen in der Forschungsliteratur zufolge in dem untersuchten Falle um einen grammatikalischen und nicht um einen semantischen Unterschied handelt. Die in diesem Zusammenhang wichtige Auskunft, daß das Verb *protest* im Sinne von 'gegen etwas protestieren' im AmE transitiv benutzt wird, wird im COD₁₀ und CH21₂ leider nicht explizit angeführt.¹²⁰ Im LDOCE₃ und COBUILD₃ wird die transitive Gebrauchsweise des Verbs nach der Erläuterung der intransitiven Verwendung angegeben. Die Herausgeber des OALD₆ stellen den transitiven Gebrauch von *to protest* im hier untersuchten Sinne dagegen nur in einem Beispiel, das mit (AmE) markiert ist, dar.

In den meisten Wörterbüchern wird die behandelte Verwendungsweise des Verbs *protest* als AmE bzw. NAmE gekennzeichnet. Im CCD₅ und NPED₁ wird der Amerikanismus allerdings nur mit *Chiefly US* bzw. *chiefly NAmer* markiert. Die Herausgeber des CH21₂ vergeben dagegen

¹²⁰ Die Herausgeber des CH21₂ informieren auf S. ix der Einleitung allerdings zumindest darüber, daß nur der intransitive und nicht der transitive Gebrauch eines Verbs im Wörterbuch gekennzeichnet wird.

die Markierung *N Amer, especially US*, was wahrscheinlich bedeuten soll, daß das untersuchte grammatikalische Phänomen zwar in ganz Nordamerika (also auch in Kanada) verbreitet ist, im AmE aber häufiger als im KanE vorkommt.

Der transitive Gebrauch des Verbs *to protest* wird in allen Wörterbüchern außer dem COD₁₀, CH21₂ und CACD jeweils mithilfe eines Anwendungsbeispiels veranschaulicht.

a new lease on life

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	–	+	+	–	–	–	–
Markierung	(AmE)	AmE	(AmE)	–	(Am)	N. Amer.	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.89 Erfassung und Markierung der Wendung *a new lease on life* in den zehn Wörterbüchern

Während im COBUILD₃, CCD₅, CH21₂, CACD und NPED₁ nur die Wendung *a new lease of life* angeführt wird (die nicht als Britizismus gekennzeichnet ist), kann man in allen anderen Wörterbüchern zusätzlich auch die Wendung *a new lease on life* finden, die durchgehend als AmE bzw. NAmE (COD₁₀) markiert ist.¹²¹ Anwendungsbeispiele für den Amerikanismus werden jedoch in keinem der zehn Wörterbücher gegeben.

to cater to

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	–	–	–	+	–	+ (?)	+ (?)	–	–	+ (?)
Markierung	–	–	–	in American English	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	2	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.90 Erfassung und Markierung von *to cater to* in der AmE Bedeutung in den zehn Wörterbüchern

Im OALD₆, LDOCE₃, LDEL₂, CIDE₁, CH21₂ und CACD wird *to cater to* nur in der gemeinenglischen Bedeutung 'best. Bedürfnisse oder Wünsche befriedigen - vor allem solche, die im allgemeinen nicht gutgeheißen werden' aufgeführt, nicht aber als AmE Ausdruck zu BrE *to cater for* im oben genannten Sinne. Die Herausgeber des NPED₁ scheinen sich ebenfalls nur auf diese pejorative Bedeutung von *to cater to* zu beziehen, wie man anhand des angeführten

¹²¹ *A new lease of life* wird dagegen in unterschiedlicher Weise gekennzeichnet (LDOCE₃: *especially BrE*, OALD₆ und LDEL₂: *BrE*, CIDE: *Br and Aus*). Die Herausgeber des COD₁₀ sehen die Wendung als gemeinenglisch an.

Anwendungsbeispiels vermuten kann. Im COD₁₀ und CCD₅ wird die Bedeutung von *to cater to* mit „provide with what is needed or required“ bzw. „to provide what is required or desired“ wiedergegeben; auch wenn hier die AmE Verwendungsweise des *phrasal verbs* gemeint sein sollte, wird sie nicht als Amerikanismus gekennzeichnet. Nur die Verfasser des COBUILD₃ weisen explizit darauf hin, daß im AmE *to cater to* statt BrE *to cater for* benutzt werde. Die Herausgeber dieses Wörterbuchs führen zudem zwei Anwendungsbeispiele für den Amerikanismus an.

on (the) weekend(s) bzw. *weekends*

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	1) + 2) + in den Bei- spielen	1) + 2) –	1) + 2) + (im Beispiel)	–	1) + 2) –	–	–	–	–	–
Markierung	1) (especially AmE) 2) –	1) AmE 2) –	1) und 2) in American English	–	1) (Am, Aus also) 2) –	–	–	–	–	–
Anwendungs- beispiel(e)	1) 1 2) 1	1) 1 2) –	1) 2 2) 1	–	1) 1 2) –	–	–	–	–	–

Tab. 7.91 Erfassung und Markierung von 1) *on (the) weekend(s)* 2) *weekends* in den zehn Wörterbüchern

In den Einträgen des COBUILD₃, COD₁₀, CCD₅, CH21₂, CACD und NPED₁ zu dem Stichwort *weekend* erfolgt kein Hinweis auf die AmE Verwendung von *on* (z.B. in dem Ausdruck *on the weekend*) bzw. auf das Fehlen einer Präposition im AmE in Sätzen wie "He works weekends". In den anderen vier Wörterbüchern wird zumindest der Gebrauch der Präposition *on* angegeben, im OALD₆ und CIDE₁ allerdings nur in Anwendungsbeispielen, wobei die Verwendung von *on* (und *at*) in beiden Wörterbüchern durch Fettdruck hervorgehoben ist. Die Herausgeber des OALD₆ kennzeichnen den Gebrauch von *on* in dem Beispiel „The office is closed on the weekend“ mit *especially AmE*¹²², die des CIDE₁ in ihrem Beispiel dagegen mit *Am, Aus also*.¹²³ Im LDOCE₃ wird der Wörterbuchbenutzer in dem Eintrag zu *weekend* durch den Tiefdruck auf die als BrE markierten Ausdrücke *at the weekend/ at weekends*, die den als AmE gekennzeichneten *on the weekend/ on weekends* gegenübergestellt sind, aufmerksam gemacht. Zu den verschiedenen Ausdrücken wird ein Beispiel für das BrE und

¹²² Im OALD₅ wurde dasselbe Beispiel noch mit *US* markiert.

¹²³ Das Beispiel „It happened on the weekend of 24 and 25 April“ wird im OALD₆ dagegen nicht markiert, während der Satz „I like to go out on a weekend“ in demselben Eintrag interessanterweise mit *BrE, informal* gekennzeichnet ist.

ein Beispiel für das AmE gegeben. Die Herausgeber des LDEL_{C2} gehen sogar in einer *Usage Note* auf die Unterschiede im Gebrauch der Präpositionen ein. Sie betrachten sowohl den Satz "I don't work weekends" als auch "I don't work on weekends" als AmE. Im OALD₆ wird das Beispiel „We go skiing most weekends in winter“ dagegen nicht markiert. Darüber, ob die Verwendung von *weekends* ohne vorausgehende Präposition als gemeinenglisch oder AmE zu beurteilen sei, herrscht also Uneinigkeit. Im LDOCE₃ und CIDE₁ wird auf diesen Gebrauch jedoch überhaupt nicht hingewiesen.

after (bei der Angabe von Uhrzeiten)

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL _{C2}	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+ (im Beispiel)	+	+ (im Beispiel)	+	+ (im Beispiel)	+	+	+	–	–
Markierung	(AmE)	AmE	(AmE)	[AM]	(Am)	N. Amer.	US.	N Amer, especially US	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	1	1	1	1	1	–	1	1	–	–

Tab. 7.92 Erfassung und Markierung des Gebrauchs von *after* bei der Angabe von Uhrzeiten in den zehn Wörterbüchern

Nur im CACD und NPED₁ wird nicht explizit auf den Gebrauch von *after* im Sinne von ‚past‘ bei der Angabe von Uhrzeiten eingegangen. Während die untersuchte Verwendungsweise von *after* im LDOCE₃, COBUILD₃, COD₁₀, CCD₅ und CH21₂ jedoch eine eigene Bedeutungserklärung erhält (im COD₁₀ als Subbedeutung zur Kernbedeutung ‚in the time following‘), wird der hier behandelte Gebrauch von *after* im OALD₆, LDEL_{C2} und CIDE₁ jeweils nur in einem Beispiel angeführt. Im OALD₆ kann sich der Wörterbuchbenutzer allerdings in dem Kapitel *Numbers* des Appendix 3 zusätzlich über die AmE Verwendung von *after* bei Zeitangaben informieren; im CIDE₁ stehen dafür die *Language Portraits 'The Time'* und *'Varieties of English'* zur Verfügung.

In allen Wörterbüchern, in denen *after* im Sinne von ‚past‘ aufgeführt ist, wird diese Bedeutung als AmE bzw. NAmE gekennzeichnet. Die Herausgeber des CH21₂ vergeben, wie schon im Falle von *to protest sth*, die Markierung *N Amer, especially US*.

Die hier untersuchte Verwendung von *after* wird nicht nur im OALD₆, LDEL_{C2} und CIDE₁, sondern in allen fünf Lernerwörterbüchern sowie im CCD₅ und CH21₂ anhand eines Anwendungsbeispiels veranschaulicht.¹²⁴

¹²⁴ In dem Beispiel des LDOCE₃ wird der Ausdruck "a quarter after seven" angegeben, und in dem des CIDE "a quarter after [...] four", vgl. aber Benson/ Benson/ Ilsons (1986:22) und Gramley/ Pätzolds (1992:356) Auskünfte zu der Verwendung von *after* nach *quarter*.

in (in Sätzen, die eine Zeitspanne wiedergeben)

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	–	+ (in den Beispielen)	–	–	–	–	–
Markierung	–	–	American English (in der usage note)	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	2	1	2 (+3 in der usage note)	–	3	–	–	–	–	–

Tab. 7.93 Erfassung und Markierung des hier untersuchten Gebrauchs von *in* in den zehn Wörterbüchern

Auf den Gebrauch von *in* nach *first*, *last*, *only*, einer Negation oder einer Superlativform in Sätzen, die eine Zeitspanne wiedergeben, wird nur im OALD₆, LDOCE₃, LDEL₂ und CIDE₁ hingewiesen. Im CIDE₁ wird diese Verwendungsweise von *in* allerdings ausschließlich anhand dreier Beispiele veranschaulicht, die jeweils unmarkiert sind und zweimal eine Negation, einmal das Bestimmungswort *first* enthalten. Die Herausgeber des OALD₆, LDOCE₃ und LDEL₂ führen dagegen jeweils eine Bedeutungserklärung dieses Gebrauchs von *in* auf, die ebenfalls unmarkiert ist und mit einem oder zwei Beispielen illustriert wird. In den Definitionen des OALD₆, LDOCE₃ und LDEL₂ fehlt allerdings der Hinweis, daß *in* auch nach einem Superlativ in dieser Weise benutzt werden kann. Im LDOCE₃ und LDEL₂ wird zudem nicht ausdrücklich erwähnt, daß *in* ebenfalls nach *first*, *last* etc. vorkommt. Am Ende der Bedeutungserklärung im LDEL₂ wird auf die *Usage Note* unter dem Lemma *for* hingewiesen. Dort wird als einziges der hier beschriebene Gebrauch von *in* als AmE charakterisiert, während die Herausgeber der anderen Wörterbücher diese Verwendungsweise von *in* offenbar schon als gemeinenglisch ansehen. Zudem wird an dieser Stelle festgehalten, daß *in* nicht nur nach einer Negation, sondern auch nach *first*, *only* oder einer Superlativform im AmE verwendet werde.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung¹²⁵

Please insert the preposition(s) (if a preposition is necessary):

If you think that several prepositions are correct, please indicate which one(s) you would use more often. [Diese Information wird als absolute Zahl in Klammern wiedergegeben, nicht aber als Prozentzahl.]

1)

Statistics	1) They protested _____ the war.					
	about	over	against	at	[none]	[others: during, for]
Total	75 (6) (48%)	7 (4%)	74 (10) (47%)	20 (3) (13%)	4 (3%)	2 (1%)

Tab. 7.94 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (1) im Fragebogen

1)

Statistics	1) They protested _____ the war.					
	about	over	against	at	[none]	[others] ¹²⁶
Total	17 (12%)	6 (4%)	54 (4) (39%)	0 (0%)	67 (6) (49%)	12 (9%)

Tab. 7.95 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (1) im Fragebogen

Die transitive Verwendung von *to protest* scheint den oben dargestellten Auswertungsergebnissen zufolge im BrE (bisher) nur selten vorzukommen, denn nur 3% der befragten Briten gaben keine Präposition in dem Beispielsatz an. Daher ist eine Markierung dieses Amerikanismus mit AmE bzw. NAmE, wie sie in allen Wörterbüchern außer dem CCD₅ und NPED₁ vorgenommen wird, wohl gerechtfertigt. Nach Aussage einer Gewährsperson dringt der transitive Gebrauch von *to protest* jedoch langsam ins BrE ein.

Betrachtet man neben der Markierung des Amerikanismus auch die Darstellung des hier behandelten grammatikalischen Unterschieds zwischen dem BrE und AmE, scheinen die Einträge im LDOCE₃ und COBUILD₃ am gelungensten zu sein.

Während die Präposition *against* von den britischen Informanten nur etwas häufiger als von den US-amerikanischen Gewährsleuten genannt wurde¹²⁷, führten die US-Amerikaner die Präposition *about* deutlich weniger oft und *at* überhaupt nicht an.

¹²⁵ Die Beispielsätze 3, 4 und 5 der Fragebögen A und B sind dem OALD₅ entnommen.

¹²⁶ Darunter fallen folgende Wörter, deren Vorkommenshäufigkeit in Klammern angegeben wird: concerning (einmal), during (dreimal), entering (einmal), in (einmal), of (einmal), on (zweimal), since (einmal) und to (zweimal).

¹²⁷ Der Gebrauch der Präposition *against* nach *to protest* kann also entgegen der Informationen Trudgill/ Hannahs (1985:58) und Schurs (1987:408) als gemeinenglisch betrachtet werden.

2)

Statistics	2) Since recovering from her operation, she's had a new lease ____ life.	
	of	on
Total	152 (2) (97%)	6 (4%)

Tab. 7.96 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (2) im Fragebogen

2)

Statistics	2) Since recovering from her operation, she's had a new lease ____ life.	
	of	on
Total	0 (0%)	134 (97%)

Tab. 7.97 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (2) im Fragebogen
4 Informanten gaben keine Auskunft (3%).

Die Fragebogenuntersuchung zeigt sehr anschaulich, daß die Verwendung von *on* in der idiomatischen Wendung *a new lease on life* im BrE kaum gebräuchlich ist. Der Amerikanismus wird demnach im OALD₆, LDOCE₃, LDEL₂, CIDE₁ und COD₁₀ richtig erfaßt und markiert. *A new lease of life* scheint entgegen andersartiger Markierungen in den entsprechenden Einträgen mancher Wörterbücher nur unter den Sprechern des BrE geläufig zu sein.

3)

Statistics	3) TV must cater ____ many different tastes.	
	for	to
Total	149 (8) (96%)	19 (3) (12%)

Tab. 7.98 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (3) im Fragebogen

3)

Statistics	3) TV must cater ____ many different tastes.	
	for	to
Total	0 (0%)	134 (97%)

Tab. 7.99 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (3) im Fragebogen
4 Informanten gaben keine Auskunft (3%).

Wie die Auswertung deutlich macht, ist die Verwendung der Präposition *to* nach *to cater* in der hier untersuchten Bedeutung des Verbs ein Amerikanismus, während der Gebrauch von *for* in diesem Kontext eindeutig ein Britizismus ist. Es ist unverständlich, warum nur im COBUILD₃ auf diesen Unterschied in der Wahl der Präpositionen eingegangen wird.

4)

Statistics	4) He has to work _____ weekends.				
	at	over	on	[none]	[others] ¹²⁸
Total	113 (6) (72%)	4 (3%)	10 (6%)	40 (3) (26%)	24 (15%)

Tab. 7.100 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (4) im Fragebogen

4)

Statistics	4) He has to work _____ weekends.				
	at	over	on	[none]	[others] ¹²⁹
Total	0 (0%)	0 (0%)	97 (5) (70%)	40 (5) (29%)	14 (10%)

Tab. 7.101 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (4) im Fragebogen

Den Ergebnissen der Untersuchung zufolge ist der Gebrauch der Präposition *on* in Ausdrücken wie *on weekends/ on the weekends* immer noch ein Amerikanismus, denn nur 6% der britischen Informanten gaben diese Präposition an. Die Markierung dieser Gebrauchsweise als AmE im LDOCE₃, LDEL₂ und CIDE₁ scheint somit gerechtfertigt zu sein. Die Verwendung von *weekends* ohne vorausgehende Präposition kann dagegen aufgrund des oben angeführten Resultats als gemeinenglisch betrachtet werden. Daher trifft die im LDEL₂ vergebene Markierung dieser Gebrauchsweise nicht zu, während das OALD₆ in dem diesbezüglichen Beispiel zu Recht keine Markierung vergibt.

Die Fragebogenuntersuchung zeigt auch, daß die Verwendung der Präposition *at* in *at weekends/ at the weekends* im AmE nicht gebräuchlich ist (und daher als Britizismus gekennzeichnet werden muß).

5)

Statistics	5) He's late – it's already ten ____ five and he should have been here at five.	
	past	after
Total	142 (1) (91%)	2 (1%)

Tab. 7.102 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (5) im Fragebogen
14 Informanten gaben keine Auskunft (9%).

¹²⁸ Darunter fallen folgende Wörter, deren Vorkommenshäufigkeit in Klammern angegeben wird: *during* (viermal), *every* (einmal), *all* (dreimal), *most* (zehnmal), *some* (fünfmal) und *alternate* (einmal).

¹²⁹ Darunter fallen folgende Wörter, deren Vorkommenshäufigkeit in Klammern angegeben wird: *during* (einmal), *every* (zweimal), *many* (zweimal), *most* (dreimal), *all* (einmal), *several* (einmal), *some* (zweimal), *through* (einmal) und *to* (einmal).

5)

Statistics	5) He's late – it's already ten ____ five and he should have been here at five.		
	past	after	[others] ¹³⁰
Total	37 (27%)	90 (9) (65%)	34 (25%)

Tab. 7.103 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (5) im Fragebogen

Wie man aus den Tabellen ersehen kann, scheint die Verwendung von *after* im Sinne von 'past' bei der Angabe von Uhrzeiten im BrE nur sehr selten vorzukommen. Die Markierung dieser Gebrauchsweise als AmE (bzw. NAmE) - wie in den untersuchten fünf Lernerwörterbüchern und dem COD₁₀, CCD₅ und CH21₂ vorgenommen - ist daher wohl richtig. Die Behandlung des hier analysierten Amerikanismus ist im LDOCE₃, COBUILD₃, CCD₅ und CH21₂ am überzeugendsten, weil die untersuchte Verwendungsweise in diesen Wörterbüchern eine eigene Bedeutungserklärung erhält, treffend markiert ist und anhand eines Anwendungsbeispiels veranschaulicht wird. Die Definitionen in den beiden erwähnten Lernerwörterbüchern sind dabei am ausführlichsten.

6)

Statistics	6) I haven't been to France ____ five years.	
	for	in
Total	148 (11) (95%)	28 (2) (18%)

Tab. 7.104 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 25 (6) im Fragebogen

6)

Statistics	6) I haven't been to France ____ five years.	
	for	in
Total	47 (2) (34%)	103 (8) (75%)

Tab. 7.105 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (6) im Fragebogen

Wie die Fragebogenergebnisse zeigen, wurde die Präposition *in* von den US-amerikanischen Informanten in dem Satz "I haven't been to France ____ five years" deutlich bevorzugt - *in* wurde mehr als doppelt so häufig angegeben wie *for*. Eine Reihe britischer Informanten führten *in* ebenfalls als mögliche Alternative für *for* an, nur sieben von diesen setzten allerdings ausschließlich *in* in die Lücke ein. Zudem machten elf Gewährspersonen, die sowohl *for* als auch

¹³⁰ Eine Reihe von Informanten hatte den Beispielsatz wohl nicht genau genug gelesen und darum unpassende Wörter eingesetzt, nämlich folgende, deren Vorkommenshäufigkeit in Klammern angegeben wird: *before* (einmal), *of* (achtmal), *till* (achtmal), *until* (einmal), *to* (fünfzehnmal) und *twenty* (einmal).

in angegeben hatten, deutlich, daß sie *for* häufiger benutzen. Da die Präferenz der befragten Briten im ganzen noch sehr deutlich bei *for* liegt, scheint eine Kennzeichnung der hier behandelten Verwendung von *in* zumindest mit *esp. AmE* in den Wörterbüchern zur Zeit noch angebracht zu sein. Am ausführlichsten geht das LDEL₂ auf den hier untersuchten Unterschied zwischen dem AmE und BrE ein, danach folgen das OALD₆ und LDOCE₃.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß das LDOCE₃ bei der Behandlung der Divergenzen zwischen dem BrE und AmE in bezug auf die Verwendung der analysierten Präpositionen am besten abschneidet. Die Lernerwörterbücher COBUILD₃, LDEL₂ und OALD₆ stehen nur etwas dahinter zurück, während die Wörterbücher der *Concise*-Sparte (vor allem das CACD und NPED₁) kaum auf die untersuchten Unterschiede eingehen.

7.3.3 Unterschiede im Gebrauch von *have*

a) Informationen aus Forschungsliteratur, Nachschlagewerken und dem CGEL

Benson/ Benson/ Ilson (1986:20) führen in ihrem Kapitel zu den grammatikalischen Unterschieden zwischen dem BrE und AmE als erstes an, daß im AmE in Interrogativsätzen und Negationssätzen die Verwendung von *have* mit dem Hilfsverb *do* üblich sei, um den Besitz von etwas anzuzeigen (Beispiele: "Do you have a light?" und "I don't have any paper"), während im BrE in diesem Zusammenhang im Präsens *have got* (oder auch nur *have* in der Funktion als Hilfsverb in verneinten Sätzen) bevorzugt werde (Beispiele: "Have you got a light?" und "I haven't any paper"¹³¹ bzw. "I haven't got any paper").¹³² Die Autoren heben jedoch hervor, daß die AmE-Gebrauchsweise von *do* und *have* in dem oben angegebenen Zusammenhang auch im BrE sehr zugenommen habe.¹³³ Auskünften anderer Vertreter der Forschungsliteratur zufolge hat aufgrund dieser Entwicklung die im BrE früher gebräuchliche Unterscheidung zwischen "Do you have?" im Sinne von 'Do you habitually have?' und "Have you got?" in der Bedeutung 'Do you own or possess at this moment of time?'¹³⁴ weitestgehend an Bedeutung verloren, genauso wie die entsprechende Differenzierung zwischen "I don't have" und "I haven't got".¹³⁵ Matsuda (1990:100) bestätigt dies aufgrund der Ergebnisse einer empirischen Untersuchung von 1982. Er

¹³¹ In *The Right Word at the Right Time* (S. 54), heißt es, daß diese Konstruktion im BrE heute als etwas veraltet betrachtet werde. Vgl. auch das CGEL (S. 131).

¹³² Vgl. auch *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 223), das CGEL, S. 131, und Strevens (1992:32). Die Herausgeber des CGEL, des *Oxford Dictionary and Usage Guide to the English Language* (S. 81) und Trudgill/ Hannah (1985:52) bezeichnen die Konstruktion mit *have got* allerdings als "informal".

¹³³ Vgl. dazu auch *The New Fowler's Modern English Usage* (1996³: 223), *The Right Word at the Right Time* (S. 54, 258), das CGEL (S. 132), Gramley/ Pätzold (1992:350), Trudgill/ Hannah (1985:52) und Algeo (1988:17).

¹³⁴ Vgl. Strevens (1972:48).

¹³⁵ Vgl. auch die Informationen im *Longman Guide to English Usage* (S. 333), in *The Right Word at the Right Time* (S. 257 f.) und die Auskünfte Trudgill/ Hannahs (1985:52).

äußert sich folgendermaßen: "In conclusion the British usage ceased to be common, but only is kept by a minor part of people." Im *Oxford Dictionary and Usage Guide to the English Language* (S. 81) heißt es: „The use of the *do*-construction when the meaning was ‚possess‘ was an Americanism, but it is now generally acceptable“. Die Verfasser des OCEL (S. 45) sind der Ansicht, daß die Unterschiede zwischen dem BrE und AmE im Gebrauch von *have* heute weitestgehend nicht mehr existent sind. Der einzige größere fortbestehende Unterschied betreffe nur die Vergangenheitsform *had got*, die vor allem im BrE als Alternative zu dem gemeinenglischen *had* verwendet werde.

Stevens (1972:48) gibt an, daß die AmE Verwendung von *have* als Vollverb mit *do*-Periphrase in Negationssätzen und Fragesätzen, in denen ein momentaner Besitzstand zum Ausdruck gebracht wird, schon 1972 im BrE gebräuchlich zu werden begann.¹³⁶

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

Das einzige Wörterbuch, das in einer *usage note* auf die Unterschiede zwischen dem BrE und AmE in bezug auf den Gebrauch von *have you got* bzw. *do you have* eingeht, ist das OALD₆. In der *Usage Note* wird u.a. erläutert, daß im BrE im Präsens normalerweise das Verb *have got* verwendet werde, um Besitz auszudrücken. Fragen oder Verneinungen, die mit *have* und Formen von *do* gebildet werden, seien in diesem Zusammenhang aber auch gebräuchlich.¹³⁷ Hierfür werden zwei Beispiele genannt, die beide nicht markiert sind: „Do you have any brothers and sisters?“ und „We don't have a car“. Obwohl in der *Usage Note* des OALD₆ auch deutlich gemacht wird, daß im AmE für gewöhnlich *have* und Formen von *do* benutzt würden, um den Besitz von etwas anzuzeigen, wird der Gebrauch dieser Konstruktionen im BrE in Fragen und Verneinungen nicht mehr als Amerikanismus betrachtet. In der *Usage Note* des LDEL₂ zur Verwendung von *have* wird ebenfalls zum Ausdruck gebracht, daß "Have you got?" und "Do you have?" sowie "Haven't got" und "Don't have" im Englischen ohne Unterschied benutzt werden könnten.¹³⁸ Die Herausgeber des OALD₆ und LDEL₂ heben jedoch hervor, daß sowohl im BrE als auch im AmE *have* und Formen von *do* in Frage- und Negationssätzen gebraucht werden, wenn auf Gewohnheiten oder auf wiederholte Erfahrungen Bezug genommen wird. Diese Verwendung war allerdings auch früher im BrE schon üblich (vgl. oben).

In den anderen in dieser Arbeit untersuchten Wörterbüchern wird auf den hier behandelten Unterschied im Gebrauch von *have* nicht eingegangen. Anwendungsbeispiele, in denen die

¹³⁶ Stevens informiert, daß er Anfang Februar 1972 diesen Sprachgebrauch zum ersten Mal in einem Nachrichtenprogramm des BBC bemerkt habe. Dies sei ein Zeichen für die Assimilation des Sprachgebrauchs, da die Nachrichtensendungen des BBC sprachlich eher für konservativ gehalten werden müßten.

¹³⁷ Diese Auskunft ist im OALD₅ interessanterweise noch nicht zu finden.

¹³⁸ Im OALD₆ und COBUILD₃ wird allerdings darauf hingewiesen, daß das Verb *have* formeller sei als *have got*.

Verwendung von *have* im Sinne von ‚possess‘ in solchen Fragesätzen und Verneinungen veranschaulicht wird, die mit *do* gebildet werden, sind in keinem der zehn Wörterbücher als Amerikanismus markiert.

Im OALD₄ von 1989 wurde in der *Usage Note* zu dem Lemma *have*³ dagegen noch deutlich auf den hier analysierten Unterschied zwischen dem AmE und BrE in der Verwendung von *have* hingewiesen:

However, when *have*² refers to a specific object, fact or feature, etc, British speakers tend to form negatives and questions without an auxiliary verb (informally they use **have got**), while US speakers invariably form them with **do**: (Brit) *We haven't (got) many wine glasses* o (US) *We don't have many wine glasses.* o (Brit) *Have you got a £ 1 coin?* o (US, and sometimes Brit) *Do you have a £ 1 coin?*

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Please indicate which of the sentences you would use:

1)

Statistics	Have you the time?				Have you got the time?				Do you have the time?			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	16 (10%)	8 (5%)	7 (4%)	6 (4%)	101 (65%)	68 (44%)	43 (28%)	32 (21%)	61 (39%)	39 (25%)	74 (47%)	57 (37%)

(in the sense of 'Please tell me the time.')

Tab. 7.106 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (1) im Fragebogen

1)

Statistics	Have you the time?				Have you got the time?				Do you have the time?			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	10 (7%)	7 (5%)	9 (7%)	4 (3%)	30 (22%)	16 (12%)	13 (9%)	8 (6%)	114 (83%)	85 (62%)	86 (62%)	73 (53%)

(in the sense of 'Please tell me the time.')

Tab. 7.107 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 27 (1) im Fragebogen

Wie man aus den Tabellen ersehen kann, bevorzugten die US-amerikanischen Informanten wie erwartet eindeutig die Formulierung "Do you have the time?" gegenüber den anderen zwei Optionen. Die britischen Gewährsleute gaben dagegen in bezug auf den informellen Sprachgebrauch die Konstruktion mit *have got* am häufigsten an, während "Do you have the time?" hinsichtlich des formellen Sprachgebrauchs beliebter war. Obwohl es also in dem Beispiel um den 'momentanen Besitz' von etwas, in diesem Falle der Uhrzeit, geht, haben die britischen Informanten in bezug auf den formellen Sprachgebrauch die Frage "Have you got the time?" nicht am häufigsten gewählt. Dies wird vor allem daran liegen, daß das Verb *have got*

informeller ist als *have*, wie nicht nur in der Forschungsliteratur (s.o.), sondern auch in den Kommentaren der Gewährsleute zu dem Unterschied der beiden Verben zum Ausdruck kommt. (Einige US-amerikanische Informanten bezeichneten das Verb *have got* sogar als Slang). Eine Reihe von britischen Gewährsleuten äußerten zudem, daß eine Frage, die mit *Have you got...?* beginnt, direkter oder fordernder wirke als eine Frage, die mit *Do you have...?* eingeleitet wird. Die Konstruktion mit *have* und Formen mit *do/ does/ did* wurde von vielen Gewährsleuten als höflicher eingeschätzt als der Ausdruck *Have you got...?*, weswegen sie sich ebenfalls für den formellen Sprachgebrauch besser zu eignen scheint. Überdies teilten manche britische Informanten mit, daß ihnen in der Schule beigebracht worden sei, den Gebrauch von *got* möglichst zu vermeiden. Dieser Umstand wird wahrscheinlich auch dafür verantwortlich sein, daß das Verb *have got* in den hier und im folgenden abgedruckten Fragebogentabellen nicht häufiger gewählt wurde.

Einige der britischen und US-amerikanischen Informanten füllten in den o.a. beiden Tabellen jedoch gar nichts aus, weil sie nach eigenem Bekunden andere Formulierungen wählen würden, um nach der Uhrzeit zu fragen (z.B. „What time is it please?“ oder „Can you tell me the time please?“). Zudem äußerten manche Gewährsleute zu Recht, daß die Frage nach der Uhrzeit wohl kaum in der geschriebenen Sprache vorkäme.¹³⁹ Diesbezüglich wurden daher von einigen Informanten keine Angaben gemacht. Als Rechtfertigung für den Einbezug der Kategorien *informal* bzw. *formal writing* bei diesem Abschnitt des Fragebogens läßt sich nur geltend machen, daß die Verfasserin dieser Arbeit die einmal gewählte Tabellenform beibehalten wollte, um die Beantwortung der Fragen für die Informanten so unkompliziert wie möglich zu gestalten.

2)

Statistics	Have you bad headaches?				Have you got bad headaches?				Do you have bad headaches?			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	4 (3%)	4 (3%)	2 (1%)	3 (2%)	17 (11%)	16 (10%)	11 (7%)	12 (8%)	133 (85%)	108 (69%)	114 (73%)	106 (68%)

Tab. 7.108 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (2) im Fragebogen

2)

Statistics	Have you bad headaches?				Have you got bad headaches?				Do you have bad headaches?			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	1 (1%)	1 (1%)	2 (1%)	1 (1%)	8 (6%)	6 (4%)	6 (4%)	6 (4%)	129 (93%)	103 (75%)	96 (70%)	87 (63%)

¹³⁹ Die unter 2) und 3) behandelten Sätze sind ebenfalls genauso wie die Frage nach der Uhrzeit für die gesprochene informelle Sprache am charakteristischsten.

Tab. 7.109 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 27 (2) im Fragebogen

Die Ergebnisse dieser beiden Tabellen stehen im Einklang mit den Informationen in der Forschungsliteratur (s.o.), daß sowohl im AmE als auch im BrE in der Regel das Verb *have* und Formen von *do* in Frage- und Negationssätzen gebraucht werden, wenn auf wiederholte Erfahrungen rekurriert wird. Dies wurde auch von einigen britischen Gewährspersonen in bezug auf das BrE bestätigt. Eine Reihe von vornehmlich britischen, aber auch US-amerikanischen Informanten äußerten jedoch, daß sie die Formulierung „Do you get bad headaches?“ oder auch „Do you suffer from bad headaches?“ der Frage „Do you have bad headaches?“ vorziehen würden. Einige von ihnen gaben deswegen in den o.a. Tabellen nichts an.

3)

Statistics	I haven't any children.				I haven't got any children.				I don't have any children.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	40 (26%)	31 (20%)	31 (20%)	30 (19%)	80 (51%)	64 (41%)	39 (25%)	37 (24%)	93 (60%)	83 (53%)	98 (63%)	92 (59%)

Tab. 7.110 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 26 (3) im Fragebogen

3)

Statistics	I haven't any children.				I haven't got any children.				I don't have any children.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	12 (9%)	10 (7%)	15 (11%)	13 (9%)	13 (9%)	11 (8%)	8 (6%)	5 (4%)	126 (91%)	98 (71%)	88 (64%)	80 (58%)

Tab. 7.111 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 27 (3) im Fragebogen

Während mit der eindeutigen Präferenz der US-amerikanischen Informanten für den Satz „I don't have children“ zu rechnen war, läßt sich aus der oberen Tabelle ersehen, daß die britischen Informanten diese Option ebenfalls favorisierten, und zwar auch für den informellen Sprachgebrauch. Gründe dafür liegen wahrscheinlich zum einen darin, daß in dem Beispiel nicht auf den ‚momentanen Besitz‘ einer Sache Bezug genommen wird. Zum anderen mögen auch hier die bereits geschilderten Vorbehalte gegen die Verwendung von *have got* im allg. oder zumindest hinsichtlich des Gebrauchs bei formellen Sprech- und Schreibenlässen zum Tragen kommen.

Die Verwendung von *have* ohne *do*-Periphrase wurde zwar unter 3) vor allem von britischen Informanten häufiger als unter 1) und 2) angegeben, aber insgesamt läßt sich feststellen, daß diese Option auch bei den britischen Gewährsleuten deutlich weniger beliebt ist als der Gebrauch von *have* mit Formen von *do* bzw. *have got*. Einige britische Informanten

äußerten, daß die Verwendung von *have* ohne *do*-Periphrase altmodisch, gekünstelt und/ oder formell sei.

Verschiedene Gewährspersonen machten zu Recht darauf aufmerksam, daß die Kontraktionen in dem Beispielsatz 3) "informal" seien und im formellen Sprachgebrauch, vor allem in der formellen Schriftsprache, von ihnen nicht benutzt würden. Daher füllten manche bei diesem Punkt auch nichts aus.

Zusammenfassend läßt sich zu der hier untersuchten Verwendung von *have* im BrE und AmE folgendes festhalten: Aufgrund der Fragebogenergebnisse, die unter 1) dargestellt wurden, kann man schließen, daß vor allem bezüglich des informellen Sprachgebrauchs bei Fragen und Verneinungen immer noch Unterschiede zwischen dem BrE und AmE in der Wahl des Verbs (*have got* vs. *have*) vorliegen, sofern es um den ‚momentanen Besitz‘ einer Sache geht. Eine Untersuchung größeren Umfangs würde diesbezüglich gesicherte Aussagen machen können. Sollten sich die hier dargelegten Schlußfolgerungen bestätigen, könnten die in der *Usage Note* des OALD₆ abgedruckten Informationen (s.o.) dementsprechend noch präzisiert werden. Insgesamt gesehen liefert die *Usage Note* im OALD₆ jedoch bereits in der vorliegenden Form nützliche Informationen zu dem unterschiedlichen Gebrauch von *have got* und *have* (mit oder ohne *do*-Periphrase) im BrE und AmE, die sich in anderen Wörterbüchern nicht finden.

7.3.4 Unterschiede im Gebrauch des *simple past* im Zusammenhang mit bestimmten Adverbien

a) Informationen aus Forschungsliteratur, Nachschlagewerken und dem CGEL

In der Forschungsliteratur wird oft angeführt, daß im AmE die Verwendung des *simple past* anstelle des *present perfect* in Sätzen, die sich auf kürzlich geschehene (oder bis zu dem jeweiligen Zeitpunkt noch nicht eingetretene) Ereignisse beziehen, durchaus üblich sei,¹⁴⁰ sogar im Zusammenhang mit Adverbien wie *yet*, *already* und *just*¹⁴¹ (Beispiel: "I didn't buy one yet" statt "I haven't bought one yet"¹⁴²). Den Herausgebern des CGEL (S. 19) und den Verfassern von *The Right Word at the Right Time* (S. 55) zufolge wird dieser Gebrauch des *simple past* aber im AmE als informell angesehen, die letzteren geben an, daß er im AmE auch als "nonstandard" gelte.¹⁴³ Den Auskünften einiger Wissenschaftler gemäß benutzen Sprecher des BrE im Zusammenhang mit *yet*, *already* und *just* dagegen in der Regel immer das *present perfect*.¹⁴⁴ Vor

¹⁴⁰ Vgl. Benson/ Benson/ Ilson (1986:20) und Trudgill/ Hannah (1985:59).

¹⁴¹ Vgl. das CGEL (S. 194), das OCEL (S. 39), Bobda (1998:16), Strevens (1992:32) und Matsuda (1990:109).

¹⁴² Vgl. Trudgill/ Hannah (1985:66).

¹⁴³ Vgl. auch das OCEL (S. 45).

¹⁴⁴ Vgl. das CGEL (S. 19), Gramley/ Pätzold (1992:352) und *The Right Word at the Right Time* (S. 55).

allem der Gebrauch des *simple past* in Sätzen, in denen die Adverbien *yet* und *already* auftreten, sei fast ausschließlich auf das AmE beschränkt.¹⁴⁵ Den Verfassern von *The Right Word at the Right Time* zufolge gibt es Anzeichen, daß die Verwendung des *simple past* - vor allem in bezug auf *just* - auch im BrE allmählich angenommen werde. Aufgrund der Ergebnisse einer empirischen Untersuchung stellt Matsuda (1990:110) fest, daß der Gebrauch des *simple past* in der Frage "Did you eat yet?" noch immer als Amerikanismus betrachtet werden müsse, da er von einem sehr viel geringeren Prozentsatz der von ihm befragten Briten als der amerikanischen Informanten akzeptiert worden sei.

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

Weder in den in dieser Arbeit untersuchten Wörterbüchern für Muttersprachler noch im CIDE₁ wird in den Einträgen zu den Lemmata *yet*, *already* und *just* Auskunft darüber gegeben, daß im AmE in dem oben dargelegten Kontext auch das *simple past* verwendet werden kann.¹⁴⁶

Die Herausgeber des LDOCE₃ und LDELIC₂ nehmen unter *yet* und *already* ebenfalls keinen Bezug auf diesen Amerikanismus, verweisen aber jeweils auf eine *Usage Note* in dem Eintrag zu *just*. Dort wird im LDOCE₃ sofort durch die Überschrift *AmE-BrE Difference* darauf aufmerksam gemacht, daß die in der *Usage Note* enthaltenen Informationen einen Unterschied zwischen dem AmE und BrE behandeln. Es wird erläutert und anhand von Beispielen illustriert, daß die Adverbien *just*, *already* und *yet* im AmE oft mit dem *simple past* verwendet werden. Die Verfasser geben an, daß dieser Gebrauch auch im BrE heute schon relativ häufig sei, die Verwendung des *present perfect* aber immer noch als korrekter angesehen werde. Der Gebrauch des *present perfect* wird ebenfalls anhand von Beispielen veranschaulicht. Die *Usage Note* des LDELIC₂ ist mit der des LDOCE₃ nicht ganz identisch. Dort wird z.B. die Verwendung des *simple past* mit *just*, *already* und *yet* im AmE als "informal" charakterisiert. Zudem machen die Herausgeber keine Aussage darüber, inwieweit dieser Gebrauch auch schon in das BrE eingedrungen ist, sondern es wird nur wie im LDOCE₃ festgestellt, daß die Verwendung des *present perfect* im BrE immer noch für korrekter gehalten werde. Sowohl für den Gebrauch des *simple past* als auch des *present perfect* werden mehrere Beispiele gegeben. In dem Eintrag zu *just* selbst wird ebenfalls ein Anwendungsbeispiel angeführt, daß die Verwendung von *just* mit dem *simple past* veranschaulicht und mit *AmE* markiert ist.

Im COBUILD₃ wird in dem Eintrag zu *just* der hier behandelte Amerikanismus nicht angesprochen. Es ist jedoch interessanterweise ein Anwendungsbeispiel zu finden, in dem das

¹⁴⁵ Vgl. das OCEL (S. 45) und *The Right Word at the Right Time* (S. 55).

¹⁴⁶ Die Herausgeber des CIDE führen diesen Unterschied allerdings in dem *Language Portrait 'Varieties of English'* auf (S. 1608).

simple past vorkommt, aber nicht als Amerikanismus gekennzeichnet ist. Unter dem Stichwort *yet* heißt es allerdings, daß das *simple past* im BrE im Zusammenhang mit der in diesem Eintrag zuvor erläuterten Gebrauchsweise des Adverbs normalerweise nicht benutzt werde. Der explizite Hinweis darauf, daß es sich bei der Verwendung von *yet* mit dem *simple past* um einen Amerikanismus handelt, fehlt aber. Dieser wird in bezug auf *already* in dem Eintrag zu diesem Lemma gegeben. Hier heißt es, daß Sprecher des BrE *already* mit einer Verbform im *present perfect* verwendeten, während einige Sprecher des AmE stattdessen das *simple past* benutzten. Dieser letztgenannte Gebrauch wird auch anhand eines Beispiels veranschaulicht, das jedoch nicht markiert ist. In den Erklärungen im COBUILD₃ wird wie im LDOCE₃ allerdings nicht deutlich genug formuliert, daß Sprecher des AmE je nach Situation und Kontext entscheiden, welches Tempus zu bevorzugen ist. Im Gegensatz zu den Auskünften im LDOCE₃ kommt in den Ausführungen des COBUILD₃ zum Ausdruck, daß sich der Gebrauch des *simple past* im Zusammenhang mit *already* im BrE noch nicht eingebürgert habe.

Nur im OALD₆ wird in allen drei Einträgen auf den hier behandelten Amerikanismus hingewiesen. Unter den Lemmata *yet* und *just* geschieht dies allerdings nur mit Hilfe der Anwendungsbeispiele.¹⁴⁷ So wird in dem Eintrag zu *yet* der als BrE gekennzeichnete Satz „I haven't received a letter from him yet“ dem als AmE markierten „I didn't receive a letter from him yet“ gegenübergestellt. Dem Wörterbuchbenutzer wird somit vermittelt, daß der Gebrauch des *present perfect* in diesem Kontext auf das BrE, die Verwendung des *simple past* dagegen auf das AmE beschränkt sei. In dem Eintrag zu *just* ist dagegen der Beispielsatz, in dem das *present perfect* benutzt wird, unmarkiert, während das Anwendungsbeispiel, das die Verwendung des *simple past* mit dem Adverb *just* veranschaulicht, als *especially AmE* gekennzeichnet ist. In diesem Fall wird also der Gebrauch des *present perfect* als gemeinenglisch betrachtet. Außerdem wird (implizit) zum Ausdruck gebracht, daß die Verwendung des *simple past* im Zusammenhang mit dem Adverb *just* auch im BrE - wenn auch deutlich weniger häufig - vorkommt. Die letztere Information findet sich ebenfalls in der *Usage Note* unter dem Stichwort *already*, auf die in den Einträgen zu *yet* und *just* verwiesen wird („Just is mostly used with the perfect tenses in BrE [...]“). In dieser *Usage Note* heißt es allerdings im Kontrast zu den Schlußfolgerungen, die sich aus den Informationen in dem Eintrag zu *just* ziehen lassen, auch, daß im Zusammenhang mit *just* im AmE vornehmlich das *simple past* verwendet werde. Die Verwendung des *present perfect* mit dem Adverb *just* müßte somit als *especially BrE* markiert werden. Die in der *Usage Note* abgedruckten Anwendungsbeispiele zum Gebrauch des *present perfect* und *simple past* in

¹⁴⁷ Im OALD₅ wurde dagegen jeweils eine kurze Erklärung zum Gebrauch des *present perfect* bzw. *simple past* in Verbindung mit *yet* bzw. *just* in den Einträgen zu diesen Adverbien angeführt. Die *Usage Note* zu dem hier analysierten Amerikanismus unter *already* war jedoch nicht so detailliert wie die im OALD₆.

Verbindung mit *just* werden merkwürdigerweise aber nicht mit *especially BrE* und *especially AmE*, sondern mit *BrE* und *AmE* markiert. In der *Usage Note* wird auch auf den Unterschied zwischen dem BrE und AmE im Gebrauch des *simple past* mit *already* und *yet* eingegangen. Hier führen die Herausgeber des OALD₆ an, daß diese Adverbien im BrE für gewöhnlich mit dem *present perfect* benutzt würden, im AmE aber auch oft das *simple past* auftrete. Es wird jedoch hervorgehoben, daß der Gebrauch des *simple past* mit *already* und *yet* im gesprochenen AmE viel gängiger als im geschriebenen sei, und manche Amerikaner die Verwendung des *simple past* in diesem Zusammenhang auch in der gesprochenen Sprache ablehnten. Die Verwendung des *present perfect* in Verbindung mit *already* und *yet* komme im AmE häufiger vor als der Gebrauch des *simple past* (Es ist dann allerdings verwunderlich, warum der Beispielsatz in dem Eintrag zu *yet*, in dem das *present perfect* vorkommt, mit *BrE* markiert wurde, s.o.). Auch in der *Usage Note* werden Anwendungsbeispiele für die beiden hier behandelten Gebrauchsweisen angeführt.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Please make your choice from the following sets of sentences:

1)

Statistics	Did you eat yet?				Have you eaten yet?			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	9 (6%)	5 (3%)	4 (3%)	3 (2%)	148 (95%)	115 (74%)	123 (79%)	107 (69%)

Tab. 7.112 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 27 (1) im Fragebogen

1)

Statistics	Did you eat yet?				Have you eaten yet?			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	87 (63%)	56 (41%)	25 (18%)	22 (16%)	79 (57%)	65 (47%)	86 (62%)	75 (54%)

Tab. 7.113 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 28 (1) im Fragebogen

2)

Statistics	She left already / She already left.				She has already left.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	20 (13%)	12 (8%)	6 (4%)	7 (4%)	136 (87%)	116 (74%)	128 (82%)	115 (74%)

Tab. 7.114 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 27 (2) im Fragebogen

2)

Statistics	She left already / She already left.				She has already left.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	93 (67%)	65 (47%)	40 (29%)	35 (25%)	52 (38%)	44 (32%)	63 (46%)	60 (43%)

Tab. 7.115 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 28 (2) im Fragebogen

3)

Statistics	He just arrived.				He has just arrived.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	28 (18%)	18 (12%)	9 (6%)	8 (5%)	134 (86%)	114 (73%)	130 (83%)	118 (76%)

Tab. 7.116 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 27 (3) im Fragebogen

3)

Statistics	He just arrived.				He has just arrived.			
	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing	informal speech	informal writing	formal speech	formal writing
Total	109 (79%)	81 (59%)	53 (38%)	45 (33%)	38 (28%)	29 (21%)	50 (36%)	47 (34%)

Tab. 7.117 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 28 (3) im Fragebogen

Wie sich anhand der Ergebnisse der empirischen Untersuchung ablesen läßt¹⁴⁸, scheinen die US-amerikanischen Informanten das *simple past* im Zusammenhang mit *yet*, *already* und *just* vor allem im informellen Sprachgebrauch zu bevorzugen, während sie im formellen Bereich eher das *present perfect* favorisieren. Die Kommentare mancher US-amerikanischen Gewährsleute zu diesem Punkt bestätigen diese Beobachtung. Ein dementsprechender Hinweis in den Wörterbucheinträgen ist somit sinnvoll. Nur zwei US-amerikanische Informanten brachten zum Ausdruck, daß der Gebrauch des *simple past* grammatikalisch nicht richtig sei - dies wurde bei der Frage nach der Verwendung des *simple past* in Verbindung mit *yet* geäußert. Das war auch

¹⁴⁸ Das im Fragebogen als erstes abgedruckte Beispiel findet sich in *The Right Word at the Right Time* (S. 55), im OCEL (S. 45) im LDOCE₃ in der *Usage Note* zu *just*, und bei Matsuda (1990:110).

der einzige Fall, bei dem die US-amerikanischen Gewährsleute angaben, das *present perfect* nicht nur im formellen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch, sondern auch in der informellen geschriebenen Sprache häufiger zu benutzen als das *simple past*. Die Verwendung des *simple past* scheint, wie in der Forschungsliteratur und im OALD₆ beschrieben (s.o.), besonders mit *just* sehr beliebt zu sein: In dem entsprechenden Beispiel wurde das *simple past* nicht nur in bezug auf den informellen Sprachgebrauch, sondern auch die formelle gesprochene Sprache am häufigsten angegeben.

Den Resultaten der Untersuchung zufolge ist die Verwendung des *simple past* im Zusammenhang mit dem Adverb *yet* bei den britischen Informanten am unbeliebtesten. Nur 6% der Gewährspersonen gaben an, die Frage „Did you eat yet?“ in informeller gesprochener Sprache zu benutzen. In bezug auf die Kategorien *informal writing*, *formal speech* und *formal writing* sind die Prozentzahlen noch geringer. Der Gebrauch von *already* mit dem *simple past* fand etwas größeren Zuspruch, denn hier waren es zumindest 13% der britischen Gewährsleute, die zum Ausdruck brachten, den Satz „She left already.“ bzw. „She already left.“ in der informellen gesprochenen Sprache zu verwenden. Vor allem in bezug auf die Beispiele 1) und 2) äußerten sehr viele der britischen Informanten, daß die Wahl des *simple past* ein Amerikanismus sei. Andere bezeichneten die Verwendung des *simple past* in diesem Zusammenhang als ungrammatikalisch und falsch, oder zumindest als „sloppy“ oder „slangy“ (Vereinzelt gab es auch recht emotionale Kommentare wie z.B. „ghastly“ oder „yuk“). Der Gebrauch des Adverbs *just* mit dem *simple past* wurde - wie bereits in der Forschungsliteratur und im OALD₆ dargestellt (s.o.) - von den britischen Gewährsleuten etwas mehr akzeptiert: So gaben immerhin 18% der Befragten an, den Satz „He just arrived.“ in informeller gesprochener Sprache zu verwenden. Bezüglich der Kategorien *formal speech* und *formal writing* lagen die Prozentzahlen jedoch auch nur bei 6% bzw. 5%. Bei der Betrachtung der Vertreter der Altersgruppen und Bildungsschichten, die angaben, das *simple past* in Verbindung mit den drei behandelten Adverbien zu verwenden, fiel auf, daß vor allem jüngere (und gebildetere) Personen darunter waren. Möglicherweise wird der Amerikanismus daher in den kommenden Jahren noch an Beliebtheit gewinnen.

Vereinzelt machten US-amerikanische und britische Informanten deutlich, daß sie andere Formulierungen als die in den Beispielen gewählten bevorzugen würden. Einige wiesen zudem zu Recht darauf hin, daß in informeller Sprache kontrahierte Formen üblich seien (z.B. „She’s already left.“). Zwei Gewährsleute stellten zudem fest, daß die Beispielsätze (vor allem die erste Frage) in der Schriftsprache kaum Verwendung finden würden. Dies wird der Grund dafür sein, warum einige Informanten diesbezüglich keine Angaben machten.

Aus den Fragebogenergebnissen läßt sich schließen, daß es nicht richtig ist, die Verwendung des *simple past* in Sätzen, in denen die Adverbien *just*, *already* und *yet* vorkommen, als "also fairly common now in British English" (LDOCE₃, S. 772) zu charakterisieren. Die *Usage Note* im LDEL₂ ist sachlich zutreffender, erwähnt aber z.B. nicht, daß *just* häufiger als die anderen zwei Adverbien sowohl im AmE als auch BrE in Verbindung mit dem *simple past* verwendet wird. Dies wird im COBUILD₃ auch nicht angeführt. Dort gibt es zudem auch leider keine *Usage Note*, auf die verwiesen wird. Informationen zu dem behandelten Amerikanismus werden unter *just* gar nicht und unter *yet* nur unzureichend gegeben. Die Auskünfte in dem Eintrag zu *already* könnten überdies noch differenzierter sein. Die Herausgeber des OALD₆ bemühen sich am meisten darum, auf den hier behandelten Amerikanismus hinzuweisen und ihn darzustellen. Die Markierungen der Anwendungsbeispiele müßten jedoch noch einmal überarbeitet werden. Außerdem trifft es den Ergebnissen der Fragebogenuntersuchung zufolge nicht zu, daß das *present perfect* in Verbindung mit *already* und *yet* auch in der gesprochenen Sprache im AmE häufiger vorkomme als das *simple past*, wie in der *Usage Note* des OALD₆ konstatiert wird. Dies gilt zumindest nicht für den informellen mündlichen Sprachgebrauch.

7.3.5 Unterschiede im Gebrauch von Artikeln

a) Informationen aus der Forschungsliteratur und dem OCEL

In der Literatur zu den grammatikalischen Unterschieden zwischen dem BrE und AmE werden auch häufig Beispiele divergierenden Gebrauchs des Artikels aufgeführt. So erwähnen Benson/ Benson/ Ilson (1986:20f.) und das OCEL (S. 45) beispielsweise, daß im BrE bei der Kollokation *to go to hospital* (im Sinne von ‚als Patient ins Krankenhaus gehen‘) kein bestimmter Artikel vor dem Substantiv verwendet werde, während dieser im AmE erforderlich sei: *to go to **the** hospital*.¹⁴⁹ Benson/ Benson/ Ilson (1986:21), das OCEL (S. 45) und Trudgill/ Hannah (1985:63) geben zudem an, daß im BrE in der Wendung *in future* (in der Bedeutung ‚von jetzt an‘) kein bestimmter Artikel benutze werde, während er im AmE vorkomme (*in **the** future*). Benson/ Benson/ Ilson (1986:21) und Trudgill/ Hannah (1985:63) nennen als weiteren Unterschied zwischen dem AmE und BrE auch, daß im Gemeinenglischen der Ausdruck *half an hour* gebräuchlich sei, im AmE aber zusätzlich auch *a half hour* verwendet werde.

¹⁴⁹ Vgl. zu dem Gebrauch von *hospital* mit dem bestimmten Artikel auch Pätzold (1997:194), Strevens (1992:32), und Butters (2001:337).

b) Überprüfung des Amerikanismus in den zehn Wörterbüchern

go to the hospital

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	–	–	+ (im Beispiel)	–	–	–	–	–
Markierung	(AmE)	AmE	–	–	Am	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	2	–	–	–	1	–	–	–	–	–

Tab. 7.118 Erfassung und Markierung von *to go to the hospital* im untersuchten Sinne in den zehn Wörterbüchern

Weder in den fünf Wörterbüchern der *Concise*-Sparte noch im COBUILD₃ wird in den Einträgen zu dem Lemma *hospital* auf die Kollokation *to go to the hospital* in dem hier untersuchten Sinne eingegangen. Im LDELC₂ wird der Gebrauch des Artikels nur anhand eines Beispiels illustriert, das nicht die Kollokation *to go to the hospital* enthält: „Jane was rushed to the hospital.“ Dieses Beispiel wird überraschenderweise nicht markiert, während der Verzicht auf den bestimmten Artikel in dem zitierten Satz als BrE gekennzeichnet ist. Im LDOCE₃ ist das genannte Beispiel in ähnlicher Form ebenfalls zu finden, wird dort aber als AmE markiert. Zudem verdeutlichen die Herausgeber des LDOCE₃ durch Fettdruck, daß im AmE *in/ to/ from the hospital* verwendet wird, während im BrE *in/ to/ from hospital* üblich ist. Im CIDE₁ wird die Wendung *to go to the hospital* dagegen nur in einem Anwendungsbeispiel aufgegriffen und als AmE markiert. Die Wendung *to go (in)to hospital* ist in demselben Beispiel als „Br and Aus“ gekennzeichnet. Die Herausgeber des OALD₆ gehen am ausführlichsten auf die Unterschiede zwischen dem BrE und AmE bezüglich der Verwendung des bestimmten Artikels in Verbindung mit dem Wort *hospital* ein. Die Kollokation *to go to the hospital* betreffend wird zunächst ein Anwendungsbeispiel in dem Eintrag zu dem Stichwort *hospital* angegeben. Dieses Beispiel ist als AmE markiert und wird dem entsprechenden als BrE gekennzeichneten Beispiel (ohne Artikel) gegenübergestellt. Am Ende des Eintrags zu dem Lemma *hospital* ist zusätzlich eine *Usage Note* zu finden, in der verdeutlicht wird, daß im AmE statt BrE *to hospital* oder *in hospital* die Kollokationen *to the hospital* und *in the hospital* verwendet werden, wenn von einem Patienten gesprochen wird.¹⁵⁰ Für jede Kollokation wird ein Anwendungsbeispiel angeführt. Das OALD₆ ist somit das einzige Wörterbuch, das explizit darauf hinweist, daß sich der Gebrauch im BrE und AmE nur bezüglich der genannten Bedeutung unterscheidet, nicht aber, wenn jemand eine Person im Krankenhaus

¹⁵⁰ In der *Usage Note* des OALD₆ wird im Gegensatz zum LDOCE₃ allerdings nicht erwähnt, daß es im AmE auch *from the hospital* heißt. Trotz dieser Kritik sollte hervorgehoben werden, daß es im OALD₅ noch keine *Usage Note* unter dem Stichwort *hospital* zum Gebrauch des Artikels mit diesem Lexem gab, und die Darstellung des hier behandelten Amerikanismus im OALD₆ daher verbessert worden ist.

besucht (vgl. das entsprechende gemeinenglische Beispiel im OALD₆: „I’m going to the hospital to visit my brother“). In den anderen Wörterbüchern geht dies nur aus den jeweiligen Anwendungsbeispielen hervor.

in the future

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDEL ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	+	+	+	+	+	–	–	–	+	–
Markierung	(AmE)	–	AmE	especially in American English	(Am usually)	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–

Tab. 7.119 Erfassung und Markierung von *in the future* im untersuchten Sinne in den zehn Wörterbüchern

Unter den hier untersuchten Wörterbüchern für Muttersprachler führt nur das CACD *in the future* im Sinne von „from now onwards“ an. Die Wendung ist jedoch nicht markiert, und es wird auch kein Anwendungsbeispiel gegeben. Erstaunlicherweise ist BrE *in future* im Gegensatz zu den anderen vier Wörterbüchern der *Concise*-Sparte im CACD nicht zu finden. Die Herausgeber des LDOCE₃ stellen zwar sowohl *in future* als auch *in the future* an den Anfang ihrer 2. Bedeutungserklärung zu dem Substantiv *future*, doch zum einen sind beide Varianten unmarkiert und zum anderen wird *in the future* in dem Beispiel unter b), in dem die Bedeutung "from now until a much later time" veranschaulicht ist, nicht mehr genannt. Im OALD₆ und LDEL₂ wird dagegen der mit *AmE* gekennzeichnete Ausdruck *in the future* der mit *BrE* markierten Wendung *in future* gegenübergestellt. Im CIDE₁ sind ebenfalls beide Varianten aufgenommen, wobei *in future* allerdings mit *esp. Br and Aus*, und *in the future* mit *Am usually* gekennzeichnet ist. Die Anwendungsbeispiele im CIDE₁, OALD₆ und LDEL₂ geben leider nur den Gebrauch von *in future* wieder. Im COBUILD₃ wird *in future* nicht markiert. Zur Wendung *in the future* heißt es dagegen: „The form **in the future** is sometimes used instead, especially in American English.“ Die Herausgeber sehen den Ausdruck *in the future* somit wohl nicht als vollkommen auf das AmE beschränkt an. Unter den angeführten drei Anwendungsbeispielen ist auch eines, das den Gebrauch von *in the future* illustriert.¹⁵¹ Sowohl im COBUILD₃ als auch im CIDE₁ und LDEL₂ wird die Bedeutung und Verwendungsweise von *in future* bzw. *in the future* eingehender erläutert, wobei die Auskünfte im COBUILD₃ und CIDE₁ hilfreicher sind als die im LDEL₂.

a half hour

	OALD ₆	LDOCE ₃	LDELC ₂	COB ₃	CIDE ₁	COD ₁₀	CCD ₅	CH21 ₂	CACD	NPED ₁
Erfassung	–	+	+ (im Beispiel)	+	+	–	–	–	–	+
Markierung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Anwendungsbeispiel(e)	–	1	1	1	–	–	–	–	–	1

Tab. 7.120 Erfassung und Markierung von *a half hour* im untersuchten Sinne in den zehn Wörterbüchern

In den Einträgen des OALD₆, COD₁₀, CCD₅, CH21₂ und CACD zu *half* in der Verwendung als Bestimmungswort oder Adjektiv wird auf *a half hour* nicht Bezug genommen. Im LDELC₂, COBUILD₃ und NPED₁ ist unter dem Lemma *half* zwar jeweils ein Anwendungsbeispiel für den Gebrauch von *a half hour* zu finden, aber alle drei sind unmarkiert. In der *Usage Note* des LDELC₂ zu *half* wird zwar erläutert, daß im AmE der Gebrauch von *a half mile* statt *half a mile* für besser gehalten werde, jedoch nicht, daß dies auch für die Verwendung von *a half hour* und *half an hour* gelte. Die Herausgeber des LDOCE₃ weisen in Fettdruck auf den Ausdruck *a half hour* hin, markieren ihn aber genausowenig wie das folgende Anwendungsbeispiel als AmE. Im CIDE₁ wird die Wendung *a half hour* (die in diesem Wörterbuch mit Bindestrich geschrieben wird: *a half-hour*) nicht nur in Fettdruck angeführt, sondern ihre Bedeutung sogar erklärt. Aber auch hier findet sich weder an dieser Stelle noch in den Anwendungsbeispielen eine Markierung des Ausdrucks als AmE.

c) Resultate der Fragebogenuntersuchung

Which of the following expressions would you use?

Statistics	(in the sense of 'go to a hospital as a patient')			(in the sense of 'from now on')					
	go to hospital	go to the hospital	both	in future	in the future	both	half an hour	a half hour	both
Total	90 (58%)	29 (19%)	31 (20%)	85 (54%)	26 (17%)	37 (24%)	136 (87%)	1 (1%)	14 (9%)

Tab. 7.121 Ergebnisse der von Briten ausgefüllten Fragebögen zu No. 28 (1,2 und 3) im Fragebogen
Bei der ersten Frage füllten 6 Informanten (4%), bei der zweiten Frage 8 Informanten (5%)
und bei der dritten Frage 5 Informanten (3%) nichts aus.

¹⁵¹ Sowohl im COBUILD₂ als auch im OALD₅ wurde *in the future* in der Bedeutung ‚von jetzt an‘ noch nicht aufgeführt, so daß in der jeweils neuen Auflage dieser Wörterbücher Verbesserungen feststellbar sind.

Statistics	(in the sense of 'go to a hospital as a patient')			(in the sense of 'from now on')					
	go to hospital	go to the hospital	both	in future	in the future	both	half an hour	a half hour	both
Total	1 (1%)	136 (99%)	1 (1%)	3 (2%)	132 (96%)	3 (2%)	71 (51%)	21 (15%)	46 (33%)

Tab. 7.122 Ergebnisse der von US-Amerikanern ausgefüllten Fragebögen zu No. 29 (1,2 und 3) im Fragebogen

Bevor auf die oben dargestellten Ergebnisse im einzelnen eingegangen wird, soll darauf hingewiesen werden, daß sich bei der Beantwortung dieser Fragen der Untersuchung möglicherweise Fehler eingeschlichen haben könnten. Dies ist natürlich auch bezüglich anderer *items* des Fragebogens nicht auszuschließen (s.o.), doch ist hier die Wahrscheinlichkeit eventuell höher. So ist denkbar, daß verschiedene britische Informanten angaben, den bestimmten Artikel zu benutzen, weil sie die Bedeutungsspezifizierung in Klammern übersehen haben. Zudem war der Unterschied zwischen den Optionen für einige Gewährsleute vielleicht zu subtil, weswegen die Informanten keinen großen Unterschied zwischen den Alternativen sahen. Wahrscheinlich hätte es die Beantwortung der Fragen erleichtert, wenn die Wendungen in einen Kontext eingebettet gewesen wären.

Wie man aus den Tabellen ablesen kann, gaben fast alle US-amerikanischen Gewährsleute an, ausschließlich *to go to the hospital* in dem hier untersuchten Sinne zu verwenden. Die Mehrheit der britischen Informanten (58%) brachte dagegen zum Ausdruck, in dem in dieser Arbeit behandelten Kontext ausschließlich die Kollokation *to go to hospital* zu benutzen, während 20% der Überzeugung waren, beide Wendungen zu gebrauchen, und 19% sogar anführten, immer den bestimmten Artikel in der Kollokation zu verwenden. Vielleicht haben einige britische Gewährspersonen deswegen angegeben, den Ausdruck *to go to the hospital* zu benutzen, weil es in ihrem Ort nur ein einziges Krankenhaus gibt, und sie sich somit auf ein spezifisches Krankenhaus beziehen. Fünf britische Informanten äußerten auch, daß sie den bestimmten Artikel verwenden würden, wenn sie als ambulanter Patient in ein Krankenhaus gingen.¹⁵² Akzeptiert man das oben dargestellte Ergebnis der Befragung trotz der angesprochenen Probleme, müßte die Kollokation *to go to the hospital* in der hier untersuchten Bedeutung mit *especially AmE* (bzw. *NAmE*) gekennzeichnet werden - diese Markierung findet sich aber in keinem der zehn Wörterbücher.

Im Falle der Wendung *in the future* (,from now on') ist das Resultat der Untersuchung ähnlich. 96% der US-amerikanischen Informanten machten deutlich, die Kollokation nur in

¹⁵² Der Gebrauch des Artikels in Verbindung mit *hospital* könnte auch dadurch beeinflusst sein, daß es zwar im BrE in dem hier untersuchten Sinne *to go to hospital* heißt, andererseits aber „I'm going to **the** doctor's“.

dieser Form zu verwenden, während 54% der britischen Gewährsleute der Ansicht waren, ausschließlich *in future* in dem hier behandelten Kontext zu gebrauchen. Da 24% der britischen Informanten angaben, keine der beiden Varianten vorzuziehen, und 17% zum Ausdruck brachten, nur *in the future* zu benutzen, müßte die Kollokation *in the future* dem Ergebnis der Befragung zufolge in der hier untersuchten Bedeutung mit *especially AmE* (bzw. *NAmE*) gekennzeichnet werden. Die Markierung dieser Wendung im COBUILD₃ wäre somit zutreffend (s.o.).

Interessanterweise machten 51% der US-amerikanischen Informanten deutlich, ausschließlich *half an hour* zu benutzen, während nur 15% anführten, *a half hour* vorzuziehen. 33% brachten zum Ausdruck, beide Varianten zu verwenden. Der Ausdruck *half an hour* war also auch unter den befragten US-Amerikanern generell beliebter als *a half hour*. Die Präferenz der britischen Informanten lag ganz deutlich bei *half an hour*. 87% der Befragten gaben an, ausschließlich diese Variante zu gebrauchen, während dagegen nur 9% anführten, sowohl *half an hour* als auch *a half hour* zu benutzen. Diesem Ergebnis zufolge ist es verwunderlich, warum in keinem der zehn Wörterbücher eine Markierung von *a half hour* vorgenommen wird.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß in den fünf Wörterbüchern für Muttersprachler an keiner Stelle explizit auf die hier behandelten Divergenzen zwischen dem BrE und AmE in bezug auf die Verwendung von Artikeln hingewiesen wird. Die Lernerwörterbücher, vor allem das COBUILD₃, OALD₆ und CIDE₁, liefern dagegen deutlich mehr Informationen, deren Qualität in vielen Punkten jedoch noch verbessert werden könnte (s.o.).

8. Analyseergebnisse: Überblick und Bewertung

Über die **Erfassung** der in dieser Arbeit analysierten Amerikanismen in den zehn Wörterbüchern lassen sich abschließend folgende Aussagen machen:

Die in Kap. 4.2 formulierte Annahme, daß von den Wörterbüchern für Muttersprachler der *Concise*-Sparte aufgrund ihrer Konzeption ein höherer Einbezug von Amerikanismen als in den Lernerwörterbüchern zu erwarten ist, läßt sich anhand der Untersuchungsergebnisse nicht bestätigen. Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, die vor Augen führt, wie viele der ausgewählten *items* in den einzelnen Wörterbüchern nicht aufgenommen wurden: CCD₅: 18, CH21₂: 17, COD₁₀ und NPED₁ jeweils 14, CACD: 13, COBUILD₃: 10, CIDE₁: 7, LDOCE₃: 5 und OALD₆ sowie LDELC₂: 4. In den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte sind also ersichtlich weniger Amerikanismen verzeichnet als in den Lernerwörterbüchern. Unter den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte werden im CCD₅ am wenigsten aufgeführt, am meisten dagegen im CACD. Da die Herausgeber des CACD einen möglichst großen Umfang des Wörterbuchs anstrebten und mehr Wörter und Wendungen aufnehmen wollten als jedes andere Wörterbuch dieser Sparte (vgl. Kap. 4.3.3.1), steht das Ergebnis für das CACD in Einklang mit den Zielen des Verlags. Insgesamt verzeichnen aber das OALD₆ und LDELC₂ die meisten der hier untersuchten Amerikanismen, während das COBUILD₃ unter den Lernerwörterbüchern in diesem Punkt am schlechtesten abschneidet. Es heißt zwar in der Einleitung des COBUILD₃ (S.xi), daß der Einbezug des AmE in der neuen Auflage vergrößert worden sei, doch waren die Herausgeber des OALD₆ und des LDELC₂ anscheinend noch stärker daran interessiert, Amerikanismen in ihr Wörterbuch aufzunehmen, um die von ihnen formulierten Ziele zu erreichen, nämlich das AmE besonders zu berücksichtigen (OALD₆, vgl. Kap. 4.3.3.2) bzw. das AmE und BrE gleichermaßen abzudecken (LDELC₂, vgl. Kap. 4.3.3.2). Es ist interessant, daß beide der hier analysierten zwei Wörterbücher von *Harper Collins* unter den *Concise*-Wörterbüchern bzw. Lernerwörterbüchern diejenigen sind, die am wenigsten der untersuchten Amerikanismen aufgenommen haben. Dies kann nicht an der Größe der Korpusbasis für das AmE liegen, da *Harper Collins* im Jahre 2001 nach *Longman* über den umfangreichsten AmE Korpusdatenbestand verfügte (vgl. Kap. 3.3). Denkbar wäre höchstens, daß Wörter wie z.B. *junior college* und *granola* in der BoE wegen der strukturellen Mängel des Korpus nur selten vorkamen. Redaktionelle Entscheidungen werden aber vielleicht eher den Ausschlag gegeben haben. So läßt sich z.B. auch der stärkere Einbezug von Amerikanismen in den Lernerwörterbüchern mit hoher Wahrscheinlichkeit damit erklären, daß diese Gattung von Wörterbüchern von vielen Lernern des AmE aus verschiedensten Ländern der Welt gekauft wird, die auf die entsprechende Berücksichtigung dieser Varietät großen Wert legen (vgl. auch Kap. 4.3.3.2). Die Wörterbücher der *Concise*-Sparte haben ihre Absatzmärkte

dagegen vor allem in Großbritannien und im Commonwealth, weswegen die Aufnahme von Amerikanismen vermutlich nicht so vordringlich erscheint wie in den Lernerwörterbüchern. Dazu paßt auch, daß in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte sehr viel weniger häufig als in den Lernerwörterbüchern in den Einträgen zu BrE Lexemen auf entsprechende AmE Synonyme verwiesen wird, wenn solche existieren (vgl. z.B. die Einträge zu *ex-directory*, *postman* oder *autumn*).

Die im Rahmen dieser Arbeit untersuchten lexikalischen Amerikanismen finden in den Wörterbüchern generell mehr Berücksichtigung als die grammatikalischen. Zu überlegen ist, inwieweit eine umfassende Aufnahme grammatikalischer Amerikanismen von den Wörterbüchern geleistet werden kann, oder dies eher den Grammatiken überlassen werden muß. Ein größerer Einbezug von grammatikalischen Amerikanismen, als sich dies im Rahmen der vorliegenden Arbeit abgezeichnet hat, wäre allerdings wünschenswert, wobei in den Lernerwörterbüchern, darunter vor allem im OALD₆, LDOCE₃ und LDEL₂, insgesamt deutlich mehr grammatikalische Amerikanismen berücksichtigt werden als in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte, was an der Zielgruppe dieser Wörterbücher liegen wird. Es ist jedoch unverständlich, warum grammatikalischen Amerikanismen wie z.B. dem Gebrauch der Präposition *to* nach *to cater* (im Sinne von 'ausgerichtet/ eingestellt sein auf, jmd./ etw. gerecht werden') oder der häufigeren Verwendung des *mandative subjunctive* in *that-clauses* nach *important*, *to insist* und *to demand* in allen Wörterbüchern so wenig Beachtung geschenkt wird, da diese Art Amerikanismen in den Korpora doch eigentlich mit einer gewissen Häufigkeit aufgetreten sein müßten (dies gilt natürlich nur für die Verlage, die Korpora überhaupt verwenden, und deren Korpora auch AmE Daten aufweisen). Der Einbezug solcher Unterschiede zwischen dem BrE und AmE, die z.B. den Gebrauch von Präpositionen oder Artikeln in Zusammenhang mit einzelnen Wörtern betreffen, läßt sich zudem relativ leicht und platzsparend bewerkstelligen.

Bezüglich der in den Wörterbüchern angeführten Definitionen läßt sich feststellen, daß diese bei manchen lexikalischer Amerikanismen deutlich divergieren, so z.B. im Falle von *block*, *junior college*, *robin*, *taffy*, *granola*, *dry goods*, *patsy* und *nerd*, um nur einige Wörter zu nennen. Unterschiede in den Bedeutungserklärungen kommen vor allem dann häufig vor, wenn Lexeme in kultureller Hinsicht auf das AmE beschränkt sind. So lassen es die Erläuterungen zu Amerikanismen wie z.B. *block*, *junior college* oder *robin* in den meisten Wörterbüchern an Präzision fehlen. Den Herausgebern wäre zu empfehlen, sich hinsichtlich des semantischen Gehalts solcher Wörter neben den aus Korpora gewonnenen Informationen auch an Auskünften amerikanischer Lexikographen oder an den Bedeutungserklärungen in amerikanischen Wörterbüchern bzw. Lexika zu orientieren. Dabei darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß

sich auch die Angaben in den von der Verfasserin dieser Arbeit vergleichsweise herangezogenen amerikanischen Wörterbüchern nicht immer deckten (z.B. bei *chancellor*). Dadurch, daß die Wörterbücher der *Concise*-Sparte nicht an einen festgelegten Definitionswortschatz gebunden sind, sind die Bedeutungserklärungen in diesen Wörterbüchern in einigen wenigen Fällen präziser als in den Lernerwörterbüchern, so z.B. bei *robin* und *chutzpah*. Insgesamt ist jedoch zu bemerken, daß feine Gebrauchsunterschiede zwischen dem AmE und BrE in den Wörterbüchern beider Sparten oft nicht erfaßt werden. Wie die Fragebogenergebnisse sehr deutlich vor Augen führen, gibt es z.B. eine relativ klare Distribution von *can* im BrE, auf die in den Wörterbüchern kaum eingegangen wird. Die im AmE eingeschränktere Bedeutung von *staff* wird auch nur im OALD₆ berücksichtigt. Im Zusammenhang mit solchen Lexemen wie *baggage*, *can* und *staff* bietet sich eine differenzierte Darstellung der Unterschiede zwischen dem Gebrauch dieser Wörter im BrE und AmE in *Usage Notes* an (vgl. Kap. 4.2.). Vor allem im OALD₆ wird diese Methode häufig und erfolgreich angewandt. Gegenüber der vorhergehenden Auflage wurde die Zahl der *Usage Notes* zu Unterschieden zwischen dem AmE und BrE noch erhöht (vgl. Kap. 4.3.3.2). Da die Verwendung von *Usage Notes* in den o.g. Fällen viele Vorteile aufweist, ist es zu bedauern, daß in der ersten Auflage des CIDE₁ dieses *Feature* noch nicht zu finden ist.

Betrachtet man die Qualität der Definitionen einzelner Wörterbücher, stellt man fest, daß das OALD₆ am häufigsten zutreffende Erklärungen zu den hier untersuchten lexikalischen oder grammatikalischen Amerikanismen liefert. An zweiter Stelle folgt in einigem Abstand das COBUILD₃ und an dritter Stelle das NPED₁. Das CACD bietet im Vergleich zu den anderen Wörterbüchern dagegen deutlich seltener präzise Definitionen der analysierten Amerikanismen. Dieser Umstand läßt sich höchstwahrscheinlich auf die fehlende empirische Basis des CACD zurückführen; ein Mangel, der anscheinend auch durch den amerikanischen Redakteur, der den Angaben des Verlags zufolge hinzugezogen wurde, um den Einbezug des AmE im Wörterbuch zu überprüfen, nicht mehr behoben werden konnte (vgl. Kap. 4.3.2). Obwohl bei der Erstellung des NPED₁ zwar empirisches Datenmaterial, aber anscheinend keine Korpora verwendet wurden, finden sich dort partiell sehr präzise Definitionen lexikalischer Amerikanismen, so z.B. bei *block*, *dry goods* oder *graft*. Darüber, ob doch amerikanische Lexikographen oder Linguisten bei der Arbeit am NPED₁ beteiligt waren, oder ob die diesbezüglichen Informationen aus anderen Quellen (z.B. amerikanischen Wörterbüchern) stammen, läßt sich nur spekulieren. Auf jeden Fall kann die Auskunft auf dem Schutzumschlag des Wörterbuchs, daß im NPED₁ klare und detaillierte Definitionen angeführt würden, wobei vor allem die Darstellung schwer zu fassender Bedeutungen im Vordergrund stände, anhand der untersuchten Amerikanismen im großen und ganzen bestätigt werden. Bemerkenswert ist, daß im OALD₆ nicht nur die meisten der hier untersuchten Amerikanismen verzeichnet sind, sondern dieses Wörterbuch auch am

häufigsten qualitativ gute Definitionen liefert. Dies ist insofern interessant, als unklar ist, auf welche Art von AmE Korpusdaten die Herausgeber des OALD₆ zurückgreifen konnten, und welchen Umfang diese Daten hatten. Darauf wird im weiteren noch einmal einzugehen sein.

Die Art der Erfassung der Amerikanismen in den einzelnen Wörterbüchern ist unterschiedlich. Vor allem in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte sowie im OALD₆ und LDEL₂ wird häufig in dem Fall, daß zu dem jeweiligen lexikalischen Amerikanismus ein gemeinenglisches oder BrE Synonym existiert, unter dem Lemma zu dem lexikalischen Amerikanismus keine Bedeutungserklärung gegeben (z.B. bei *unlisted*, *mailman* oder *fall*), sondern auf das entsprechende Synonym hingewiesen. Diese Verfahrensweise ist natürlich platzsparend, wenn auch besonders für Lerner nicht sehr benutzerfreundlich. Fragwürdig wird dieses Vorgehen in jedem Falle dann, wenn - wie aufgrund der Befragung von Muttersprachlern im Zusammenhang mit diesen Lexemen bestätigt werden kann - ein bestimmter semantischer Unterschied zwischen dem als Synonym angegebenen gemeinenglischen oder BrE Wort und dem Amerikanismus besteht (z.B. bei *undershirt/ vest* oder *package/ parcel*). Im COBUILD₃ erhält der jeweilige lexikalische Amerikanismus - wenn er aufgenommen wurde - dagegen immer eine Bedeutungserklärung in dem Eintrag zu diesem Wort. Im CIDE₁ wird in einigen Fällen die AmE Bedeutung eines Lexems nicht von der gemeinenglischen oder BrE getrennt in einer separaten Bedeutungserklärung aufgeführt, sondern mit dieser durch ein "or" verbunden (z.B. bei *unlisted*, *robin*, *to table* und *outhouse*). Dies ist ebenfalls eine platzsparende Vorgehensweise, die aber auf Kosten von Klarheit und Verständlichkeit geht.¹⁵³ Auffallend ist weiterhin, daß vor allem im CIDE₁, aber auch z.B. im OALD₆ und LDLEC₂, der vom BrE unterschiedliche Gebrauch von Präpositionen und Artikeln im AmE in manchen Fällen nur anhand von Beispielen dargestellt und markiert, also nicht separat erklärt wird, so daß der Wörterbuchbenutzer diesen Unterschied im Gebrauch leicht übersehen kann. In bezug auf das CACD läßt sich feststellen, daß die Präsentation mancher untersuchter lexikalischer Amerikanismen nicht sehr überzeugend ist, weil die jeweilige Bedeutung z.B. in unnötig viele Subbedeutungen differenziert (vgl. *graft* und *cop out*) oder der Eintrag insgesamt nicht genügend strukturiert wurde (vgl. *patsy*).

Was die Zahl der Anwendungsbeispiele zu den untersuchten Amerikanismen betrifft, schneiden das OALD₆, CIDE₁ und COBUILD₃ am besten ab. Das OALD₆ führt insgesamt am

¹⁵³ Allgemein problematisch, und somit auch das Auffinden der Amerikanismen betreffend, ist im CIDE₁ der ausschließlich nach semantischen Gesichtspunkten geordnete Aufbau der Makrostruktur, der die Existenz inhaltlich möglichst vollkommen zutreffender *Guide Words* notwendig macht, sowie die fehlende Aufgliederung der manchmal sehr langen Einträge, da auf Bedeutungsnummern verzichtet wurde, und die nicht alphabetische Gruppierung von Ableitungen und Zusammensetzungen.

meisten Beispiele an (44), dann folgt das CIDE₁ (40) und COBUILD₃ (36).¹⁵⁴ Wie erwartet sind in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte dagegen kaum Anwendungsbeispiele zu finden (vgl. Kap. 4.2). Das NPED₁ gibt zwar unter den Wörterbüchern dieser Gattung am meisten an (6), doch ist die Zahl verglichen mit der Menge der in den Lernerwörterbüchern vorhandenen Beispiele sehr gering und zudem kaum höher als die Zahl der Beispiele in anderen *Concise*-Wörterbüchern. Insofern scheint die Angabe der Herausgeber, man habe eine Fülle von Anwendungsbeispielen in das NPED₁ aufgenommen, nicht ganz zuzutreffen (vgl. Kap. 4.3.4).

In den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte werden zudem auch, wie bereits vermutet (vgl. Kap. 4.2), viel weniger grammatikalische Informationen zu den untersuchten lexikalischen Amerikanismen gegeben als in den Lernerwörterbüchern. Unter den Lernerwörterbüchern sind im COBUILD₃ die meisten grammatikalische Auskünfte zu finden.

Die Reihenfolge, in der die Bedeutungen eines Lemmas genannt werden, richtet sich in fast allen der hier untersuchten Wörterbücher, die auf Korpora basieren, nach der Häufigkeit dieser Bedeutungen in den Korpora. Es fällt jedoch auf, daß sehr viele der hier untersuchten Amerikanismen an unterschiedlichen Stellen in den jeweiligen Einträgen der Wörterbücher angeführt werden (so z.B. die im Rahmen der Arbeit behandelten Bedeutungen von *fall* oder *block*), also keine Einigkeit zu herrschen scheint, wie häufig diese Amerikanismen im Vergleich zu anderen Bedeutungen vorkommen. Dies ist wahrscheinlich auf die Unterschiede in der Größe und Zusammensetzung der den Verlagen zur Verfügung stehenden Korpora zurückzuführen (vgl. Kap. 3.2).

Zum Problem der **Markierung** von Wörtern, Wendungen oder anderen sprachlichen Phänomenen, die teilweise oder vollständig auf das AmE begrenzt sind, sollen zunächst einige Vorbemerkungen erfolgen. Die Markierung von Amerikanismen in Wörterbüchern ist zugegebenermaßen keine leichte Aufgabe. Der Status eines z.B. so gut wie ausschließlich nur im AmE gebräuchlichen Wortes, einer Bedeutung oder grammatikalischen Variante kann sich innerhalb von wenigen Jahren ändern, d.h. diese Wörter, Bedeutungen und grammatikalischen Varianten können ihre Begrenzung auf das AmE entweder teilweise oder vollkommen verlieren. Die Aufnahme von Amerikanismen in das BrE ist vor allem durch den Einfluß amerikanischer Medien ständig gegeben. Die Herausgeber müssen daher versuchen, die Gebrauchshäufigkeit eines Wortes, einer Bedeutung etc. außerhalb des AmE in relativ kurzen Abständen immer wieder neu zu ermitteln. Natürlich kann die Markierung in den Wörterbüchern die Wirklichkeit nicht so differenziert abbilden, wie sie tatsächlich ist. Es müssen zwangsläufig bestimmte

¹⁵⁴ Das CIDE₁ gibt jedoch zu den meisten Amerikanismen Beispiele an, nämlich insgesamt zu 24 Amerikanismen.

Vereinfachungen eintreten, damit nicht eine unübersichtliche und für den Wörterbuchbenutzer verwirrende Zahl von Kennzeichnungen verwendet wird. Aber wann ist ein Wort z.B. noch mit *AmE*, wann schon mit *esp. AmE* zu markieren? Oder wann ist eine Bedeutung z.B. noch als *esp. AmE* zu kennzeichnen oder schon als gemeinenglisch zu betrachten? Durch Markierungen wie z.B. *esp. AmE* und *AmE* werden fixe Grenzen in der Gebrauchshäufigkeit außerhalb des *AmE* vorgegeben, die in der Wirklichkeit in dieser Weise nicht existieren. Dies läßt sich auch anhand der Fragebogenergebnisse sehr deutlich sehen. Ungeachtet der gerade dargestellten Problematik kann man von den Wörterbuchredaktionen allerdings erwarten, daß sie zum einen die Bedeutung ihrer *labels* angeben (so z.B. erläutern, auf welchen Geltungsbereich die Markierung *US*, *NAmE* oder *AmE* Bezug nehmen soll) und zum anderen ihre innerhalb der Einträge verwandte Markierungspraxis im Detail vorher offenlegen. Inkonsistenzen, die bei den Definitionen der varietätenspezifischen Markierungen in den Einleitungen der zehn Wörterbücher gelegentlich zu Tage treten, sollten vermieden werden (vgl. Kap. 4.3.5).

Zu der Markierung der im Rahmen dieser Arbeit behandelten Amerikanismen läßt sich zunächst festhalten, daß keines der untersuchten Wörterbücher in seinen Markierungen in allen Fällen mit den Ergebnissen übereinstimmt, die die Fragebogenerhebung bzw. die BNC-Recherchen erbrachten. Unter den zehn Wörterbüchern führt jedoch das *OALD*₆ am häufigsten Markierungen an, die mit den Resultaten der empirischen Untersuchungen der Verfasserin in Einklang stehen. Das *LDELC*₂ schneidet am zweitbesten ab, darauf folgen das *LDOCE*₃, *COBUILD*₃ und *CIDE*₁ an dritter Stelle. Die in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte angegebenen Markierungen der analysierten Amerikanismen treffen dagegen seltener zu als die in den Lernerwörterbüchern. Während die Qualität der Markierungen im *COD*₁₁, *CH21*₂, *CACD* und *NPED*₁ ähnlich ist, sind die Markierungen im *CCD*₅ etwas unzuverlässiger. Eigentlich hätte man davon ausgehen können, daß vor allem das *CCD*₅ aufgrund seiner umfangreichen Korpusbasis zutreffendere Markierungen liefert als die anderen Wörterbücher der *Concise*-Sparte. Man kann nur vermuten, daß es zum einen an den Mängeln in der Zusammensetzung der *BoE* im besonderen und zum anderen an den strukturellen Schwächen des *monitor corpus*-Konzepts im allgemeinen liegt, daß die Qualität der Markierungen im *CCD*₅ nicht besser ist (vgl. Kap. 3.2.1 und 3.1.6.2).

Im *LDELC*₂ werden die behandelten Amerikanismen am häufigsten als solche markiert. In den *Concise*-Wörterbüchern sowie im *CIDE*₁ und *COBUILD*₃ werden die untersuchten Wörter, Wendungen und grammatikalischen Phänomene dagegen insgesamt deutlich seltener als Amerikanismen gekennzeichnet. Diese Zurückhaltung, die bei den beiden Lernerwörterbüchern aufgrund ihrer Zielgruppe besonders erstaunt (vgl. Kap. 4.2), ist hinsichtlich vieler

Amerikanismen zu bemängeln, so z.B. bei *chutzpah*, *package* oder *right off*, um nur einige zu nennen.

Die Markierungen der Wörterbücher in bezug auf die analysierten Amerikanismen divergierten in einigen Fällen deutlich, so z.B. in den Einträgen zu *Britisher*, *chipper*, *graft* oder *sashay*. Die Markierung eines Wortes oder einer Bedeutung ist vor allem dann in den Wörterbüchern einheitlich, wenn es sich um einen kulturell auf das AmE beschränkten Amerikanismus handelt (so z.B. bei *junior college*, oder den nur im AmE gebräuchlichen Bedeutungen von *chancellor* und *robin*). Die Ansichten über die Gebrauchshäufigkeit eines Amerikanismus außerhalb des AmE gehen aber zugegebenermaßen auch manchmal in der Forschungsliteratur oder in den in dieser Arbeit herangezogenen amerikanischen Wörterbüchern auseinander.

Auffallend ist, daß die Amerikanismen in den Einträgen zu den betreffenden Stichwörtern häufig anders markiert sind als in den Einträgen zu den jeweiligen gemeinenglischen oder BrE Synonymen, in denen auf diese Amerikanismen verwiesen wird. Hier ließen sich leicht von den Wörterbuchredaktionen Verbesserungen durchführen.¹⁵⁵

Vergleicht man die im Rahmen dieser Arbeit behandelten Wörterbücher mit den vorhergehenden Auflagen bezüglich der Erfassung und Markierung der analysierten Amerikanismen, wird offensichtlich, daß vor allem im OALD₆, aber auch im COD₁₀ und - in bescheidenderem Maße - ebenfalls im COBUILD₃ Qualitätsverbesserungen gegenüber den älteren Auflagen eingetreten sind. Diese betreffen vor allem die Bedeutungserklärungen, im OALD₆ aber auch die Aufnahme von Amerikanismen, die im OALD₅ noch nicht verzeichnet waren, wie z.B. *chutzpah* oder *nerd*.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die fünf untersuchten Lernerwörterbücher bei der Erfassung und Markierung der in dieser Arbeit analysierten Amerikanismen deutlich besser abschneiden als die fünf Wörterbücher der *Concise*-Sparte, da sie nicht nur eine insgesamt höhere Zahl von *items* einbezogen haben, sondern auch umfassendere Informationen zu den aufgenommenen Amerikanismen liefern. Das bei britischen Herausgebern von Lernerwörterbüchern in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegene Interesse an einer gründlichen Darstellung des AmE in ihren Wörterbuchprodukten, das nicht zuletzt wahrscheinlich ökonomische Ursachen hat (s.o.), trägt also Früchte. Den Herausgebern der Wörterbücher der *Concise*-Sparte scheint dagegen nicht so sehr speziell an einer umfassenden Aufnahme des AmE, sondern an dem Einbezug einer möglichst großen Zahl von Varietäten des

¹⁵⁵ Festzustellen ist zudem, daß BrE Ausdrücke in den Wörterbüchern der *Concise*-Sparte häufig nicht als solche gekennzeichnet werden. Im CACD werden Britizismen sogar anscheinend überhaupt nicht markiert.

Englischen in ihre Produkte gelegen zu sein (vgl. Kap. 4.3.3.2), was sicherlich auch mit den Absatzmärkten dieser Gattung von Wörterbüchern zu tun hat.

Das OALD₆ zeichnet sich unter den behandelten Lernerwörterbüchern durch die hohe Zahl aufgenommener Amerikanismen, zutreffender Definitionen und Markierungen sowie durch die große Menge an Anwendungsbeispielen besonders aus. Es hat sich somit für den Verlag ausgezahlt, bei der Erstellung des OALD₆ mehr Redakteure für das AmE heranzuziehen als dies bei der Arbeit am OALD₅ der Fall war (vgl. Kap. 4.3.2). Zudem ist zu vermuten, daß den Lexikographen die in Kap. 3.2.3.2 genannten Korpora auch für das OALD₆ bereits zur Verfügung standen. Die seit einigen Jahren im Prozeß befindliche Erstellung des *Oxford English Corpus* gibt zu der Erwartung Anlaß, daß in der im März 2005 erschienenen siebten Auflage des OALD sowie in kommenden Wörterbuchproduktionen von *Oxford University Press* die Erfassung und Markierung des AmE und anderer Varietäten des Englischen sogar noch gründlicher sein wird (vgl. Kap. 3.2.3.2).

Die Entwicklungen von Korpora in anderen Verlagen sind jedoch auch vielversprechend, besonders in bezug auf *Cambridge University Press* (vgl. Kap. 3.2.4). Leider konnte nur die 1995er-Ausgabe des CIDE und nicht mehr die zweite Auflage in diese Arbeit einbezogen werden, was für die Beurteilung des Wörterbuchs zweifellos von Nachteil war, sich aber nicht vermeiden ließ. Es ist erfreulich, daß sowohl *Cambridge University Press* als auch *Harper Collins* mehr und mehr darum bemüht sind, innerhalb ihrer Korpora zumindest für das BrE und AmE vergleichbare Subkorpora zu schaffen (vgl. Kap. 3.2). Die Parallelität dieser Subkorpora hinsichtlich der ausgewählten Genres bzw. Sachgebiete und der Menge der ihnen zugeordneten Daten gewährleistet, daß z.B. Unterschiede in der Frequenz bestimmter sprachlicher Phänomene zwischen den Subkorpora höchstwahrscheinlich nicht auf Zufälligkeiten im Stichprobenverfahren zurückgehen, was die diatopischen Markierungen in den Wörterbüchern in bezug auf das AmE und BrE verbessern dürfte.

Langfristig sollten aber alle hier behandelten Verlage der Bedeutung anderer Varietäten des Englischen außer dem BrE und AmE ebenfalls Rechnung tragen und in Erwägung ziehen, Korpora verschiedener nationaler Varietäten, die in Größe und Aufbau vergleichbar sind, zu erstellen. Für jedes vergleichbare Korpus sollte im Idealfall zusätzlich ein ‚dynamisches Korpus‘ zur Verfügung stehen, in das nach vereinbarten Richtlinien kontinuierlich neue Sprachdaten einfließen. Nur so kann nach Abschluß des Kernkorpus neueren Sprachentwicklungen innerhalb einer Varietät Rechnung getragen werden, die zudem auch dann mit solchen in anderen Varietäten verglichen werden können, wenn die Konzeption der ‚dynamischen Korpora‘ ähnlich ist. In jedem Falle garantiert aber das ‚Kernkorpus‘ die Vergleichbarkeit zwischen den Korpora (vgl. Kap. 3.1.6.1). Damit würde nach Einschätzung der Verfasserin der vorliegenden Arbeit die

verlässlichste Basis für die Behandlung der betreffenden Varietäten in den Wörterbüchern geschaffen. Das BNC und ANC stellen den ersten Schritt in diese Richtung dar.

Neben dem Korpusmaterial sollten die britischen Verlage jedoch nach Möglichkeit auch Lexikographen und Redakteure aus solchen englischsprachigen Ländern bei der Erstellung eines Wörterbuchs hinzuziehen, deren nationale Varietäten sie in diesem Wörterbuch darstellen wollen. Zumindest für eine so weitverbreitete und einflußreiche Varietät, wie es das AmE ist, sollte dies verwirklicht werden. Wie man im Falle des OALD₆ gesehen hat, zahlt sich die Mitarbeit amerikanischer Redakteure für die gründliche Erfassung und präzise Markierung von Amerikanismen in einem Wörterbuch aus.

Literaturverzeichnis

Bei Artikeln aus dem Internet ohne Paginierung kann die Seitennumerierung je nach Ausdrucksformat variieren.

1. Wörterbücher, Grammatiken und Nachschlagewerke

- AHD₃** = *The American Heritage Dictionary of the English Language*, executive ed. Anne H. Soukhanov, 3rd ed. (Boston, Mass.: Houghton Mifflin, 1992).
- AHD₄** = *The American Heritage Dictionary of the English Language*, ed. Joseph P. Pickett et al., 4th ed. (Boston, Mass.: Houghton Mifflin, 2000)
<http://www.bartleby.com/61/>.
- BBCED** = *BBC English Dictionary*, ed. in chief John Sinclair (London: Harper Collins, 1992).
- CACD** = *Cassell Concise Dictionary*, ed. Nigel Wilcockson, rev. ed. (London: Cassell, 1998)
- CACOD** = *Cassell Compact Dictionary*, ed. Lesley Brown (Consultant Editor) (London: Cassell, 1998).
- CADS** = *The Cassell Dictionary of Slang*, ed. Jonathan Green (London: Cassell, 1998).
- CCD₃** = *Collins Concise Dictionary*, ed. Marian Makins (Managing Editor), rev. 3rd ed. (Glasgow: Harper Collins, 1995).
- CCD₄** = *Collins Concise Dictionary*, ed. Diana Treffry (Editorial Director), 4th ed. (Glasgow: Harper Collins, 1999).
- CCD₅** = *Collins Concise Dictionary*, ed. Jeremy Butterfield (Editorial Director), 5th ed. (Glasgow: Harper Collins, 2001).
- CD₃** = *Collier's Dictionary A-J/ K-Z* (also published as *Webster's New World Dictionary of American English*, Third College Edition), ed. in chief Viktoria Neufeldt, 3rd ed. (New York: Collier's, 1994).
- CED₃** = *Collins English Dictionary*, ed. Marian Makins (Managing Editor), 3rd ed. updated (Glasgow: Harper Collins, 1994).
- CED₄** = *Collins English Dictionary*, ed. Diana Treffry (Editorial Director), 4th ed. (Glasgow: Harper Collins, 1998).
- CGEL** = *A Comprehensive Grammar of the English Language*, ed. Randolph Quirk et al. (London/ New York: Longman, 1985).
- CGSAE** = *The Columbia Guide to Standard American English*, ed. Kenneth G. Wilson (New York: Columbia University Press, 1993).

- CHD** = *The Chambers Dictionary*, ed. Elaine Higgleton (Edinburgh: Chambers Harrap, 1998).
- CH21₁** = *Chambers 21st Century Dictionary*, ed. in chief Mairi Robinson (Edinburgh: Chambers Harrap, 1996).
- CH21₂** = *Chambers 21st Century Dictionary*, ed. in chief Mairi Robinson, rev. ed. (Edinburgh: Chambers Harrap, 1999).
- CIDE₁** = *Cambridge International Dictionary of English*, ed. Paul Procter (Cambridge: Cambridge University Press, 1995).
- COBUILD₁** = *Collins COBUILD English Language Dictionary*, ed. in chief John Sinclair (London/ Glasgow: Collins; Stuttgart: Klett, 1987).
- COBUILD₂** = *Collins COBUILD English Dictionary*, ed. in chief John Sinclair, 2nd ed. (London: Harper Collins, 1995).
- COBUILD₃** = *Collins COBUILD English Dictionary for Advanced Learners*, ed. John Sinclair, 3rd ed. (Glasgow: Harper Collins, 2001).
- COD₉** = *Concise Oxford Dictionary*, ed. Della Thompson, 9th rev. ed. (Oxford: Clarendon Press, 1995).
- COD₁₀** = *Concise Oxford Dictionary*, ed. Judy Pearsall, 10th ed. (Oxford: Oxford University Press, 1999).
- A Grammar of Present-Day English*, ed. Friedrich Ungerer et al. (Stuttgart: Klett, 1984).
- Johnson, Samuel (1755): *A Dictionary of the English Language*, 2 vols., repr., (Hildesheim: Georg Olms Verlagsbuchhandlung, 1968).
- LDOCE₂** = *Longman Dictionary of Contemporary English*, ed. Della Summers, 2nd ed. (London: Longman; Berlin/ München: Langenscheidt, 1987).
- LDOCE₃** = *Longman Dictionary of Contemporary English*, ed. Della Summers, 3rd ed. (Harlow: Longman; München: Langenscheidt, 1995).
- LDELC₁** = *Longman Dictionary of English Language and Culture*, ed. Della Summers (Harlow: Longman, 1992).
- LDELC₂** = *Longman Dictionary of English Language and Culture*, ed. Della Summers, 2nd ed. (Harlow: Longman, 1998).
- Longman Guide to English Usage*, ed. Sidney Greenbaum and Janet Whitcut (Harlow: Longman, 1988).
- MEDAL** = *Macmillan English Dictionary for Advanced Learners*, ed. Michael Rundell (Oxford: Macmillan, 2002).
- MWCD₁₀** = *Merriam-Webster's Collegiate Dictionary*, ed. in chief Frederick C. Mish, 10th ed. (Springfield, MA: Merriam-Webster, 1999).

The New Fowler's Modern English Usage, ed. R.W. Burchfield, 3rd ed. (first ed. H.W. Fowler) (Oxford: Clarendon Press, 1996).

NODE₁ = *New Oxford Dictionary of English*, ed. Judy Pearsall, Patrick Hanks (Chief Editor, Current English Dictionaries), Edmund Weiner (Consultant Editor), (Oxford: Oxford University Press, 1998).

NPED₁ = *The New Penguin English Dictionary*, ed. Robert Allen (London: Penguin Group, 2000).

OALD₄ = *Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English*, A.S. Hornby, chief ed. Anthony Cowie, 4th ed. (Oxford: Oxford University Press, 1989).

OALD₅ = *Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English*, A.S. Hornby, ed. Jonathan Crowther, 5th ed. (Oxford: University Press, 1995).

OALD₆ = *Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English*, A.S. Hornby, ed. Sally Wehmeier, 6th ed. (Oxford: University Press, 2000).

OCED = *The Oxford Compact English Dictionary*, ed. Della Thompson (Oxford: Oxford University Press, 1996).

OCEL = *The Oxford Companion to the English Language*, ed. Tom McArthur (Oxford: Oxford University Press, 1992).

ODMS = *The Oxford Dictionary of Modern Slang*, eds. John Ayto and John Simpson (Oxford: Oxford University Press, 1992).

OED₂ = *The Oxford English Dictionary*, prepared by John A. Simpson and Edmund Weiner, 2nd ed., vols. 1-20 (Oxford: Clarendon, Oxford University Press, 1989).

The Oxford Dictionary and Usage Guide to the English Language (Oxford: Oxford University Press, 1995).

The Oxford Dictionary of New Words: A popular guide to words in the news, ed. Sara Tulloch (Oxford: Oxford University Press, 1991).

Eric Partridge: A Dictionary of Slang and Unconventional English, ed. Paul Beale, 8th ed. (London: Routledge, 1991).

RHD₂ = *The Random House Dictionary of the English Language*, ed. Stuart B. Flexner, 2nd ed., unabridged (New York: Random House, 1987).

RWRT = *The Right Word at the Right Time*, ed. John E. Kahn and Robert Ilson (London: The Reader's Digest Association Limited, 1985).

Schmid, Bernhard (hg.): *American Slang. Amerikanisch-Deutsch. Wörterbuch der amerikanischen Umgangssprache* (Frankfurt a. M.: Eichborn, 1997).

- TBD** = *Third Barnhart Dictionary of New English*, ed. Robert K. Barnhart, Sol Steinmetz with Clarence L. Barnhart (New York [u.a.]: The H.W. Wilson Company, 1990).
- WDEU** = *Webster's Dictionary of English Usage*, ed. E. Ward Gilman (Springfield, Mass.: Merriam-Webster, 1989).
- WED** = *Encarta World English Dictionary*, ed. in chief KathyRooney (London: Bloomsbury, 1999).
- WNWD₃** = *Webster's New World Dictionary of American English*, ed. in chief Viktoria Neufeldt, 3rd college ed. (5. [print.]) (Cleveland: Webster's New World, 1988).
- WTNID₄** = *Webster's Third New International Dictionary of the English Language*, ed. in chief Philip B. Gove, 4th ed., unabridged, vols. 1-3 (Chicago: Encyclopedia Britannica, 1976).

2. Forschungsliteratur

- Agor, Barbara (2000), "Dictionary dilemmas", *The Guardian Weekly: TEFL supplement* (21-27 Sept), 3.
- Aijmer, Karin and Altenberg, Bengt (1991), "Introduction", *English Corpus Linguistics: studies in honour of Jan Svartvik*, eds. K. Aijmer and B. Altenberg, London, 1-6.
- Algeo, John (1988), "British and American Grammatical Differences", *International Journal of Lexicography*, 1, 1-31.
- Algeo, John (1989a), "British-American lexical differences: A typology of interdialectal variation", *English across Cultures, Cultures across English: A Reader in Cross-Cultural Communication*, eds. O. Garcia and R. Otheguy, Berlin, 219-241.
- Algeo, John (1989b), "Americanisms, Briticisms, and the Standard: An Essay at Definition", *Standardizing English: essays in the history of language change, in honor of John Hurt Fisher*, ed. J. B. Trahern, Jr., Knoxville, 139-157. (Tennessee Studies in Literature, Volume 31)
- Algeo, John (1990), "British and American English: Odi et Amo", *Papers from the 5th International Conference on English Historical Linguistics, Cambridge 1987*, eds. S. Adamson et al., Cambridge, 13-29.
- Algeo, John (1992a), "British and American Mandative Constructions", *Language and Civilization: A Concerted Profusion of Essays and Studies in Honour of Otto Hietsch*, ed. C. Blank, II, Frankfurt a. M., 599-617.
- Algeo, John (1992b), "Sociolinguistic Attitudes and Issues in Contemporary Britain", *English in its social contexts: Essays in Historical Sociolinguistics*, eds. T.W. Machan and C.T. Scott, New York, 155-177.
- Algeo, John (1992c), "What is a Briticism?", *Old and New: Studies in Language and Linguistics in Honor of Frederic G. Cassidy*, eds. J. H. Hall, N. Doane and D. Ringler, New York, 287-304.

- Algeo, John (1997), "Types of English Heteronyms", *Englishes around the world: studies in honour of Manfred Görlach*, vol.1, ed. E.W. Schneider, Amsterdam, 19-26. (Varieties of English around the World G18)
- Algeo, John (2001), "Volume Editor's preface", *The Cambridge History of the English Language*, vol. VI (*English in North America*), ed. J. Algeo, Cambridge, xv - xxvii.
- Allen, Robert E. (1995), "MUM's the word", *English Today*, 44, 9-14.
- Aston, Guy/ Burnard, Lou (1997): *The BNC Handbook: Exploring the British National Corpus with SARA*, n.p.
- Atkins, Beryl/ Levin, Beth (1995), "Building on a corpus: A linguistic and lexicographical look at some near-synonyms", *International Journal of Lexicography*, 8, 85-114.
- Atkins, Sue/ Clear, Jeremy/ Ostler, Nicholas (1992), "Corpus Design Criteria", *Literary and Linguistic Computing*, 7, 1-16.
- Bailey, Richard W. (2001), "American English abroad", *The Cambridge History of the English Language*, vol. VI (*English in North America*), ed. J. Algeo, Cambridge, 456-496.
- Barnhart (1962), "Problems in Editing Commercial Monolingual Dictionaries", *Problems in Lexicography*, eds. F. W. Householder and S. Saporta, Bloomington, 161-181.
- Baugh, Simon/ Harley, Andrew/ Jellis, Susan (1996), "The Role of Corpora in Compiling the Cambridge International Dictionary of English", *International Journal of Corpus Linguistics*, 1, Amsterdam, 39-59.
- Béjoint, Henri (1994), *Tradition and Innovation in Modern English Dictionaries*, Oxford.
- Benson, Morton (1996), Rez., "PROCTER, PAUL (Editor-in-Chief) *Cambridge International Dictionary of English*. Cambridge: Cambridge University Press. 1995, 1773 pp., £10.50/\$19.95", *System*, 24, 552-555.
- Benson, Morton/ Benson, Evelyn/ Ilson, Robert (1986), *Lexicographic Description of English*, Amsterdam. (Studies in Language Companion Series)
- Bergenholtz, Henning/ Mugdan, Joachim (1989), "Korpusproblematik in der Computerlinguistik: Konstruktionsprinzipien und Repräsentativität", *Computational Linguistics/ Computerlinguistik*, ed. S. Bátori, W. Lenders and W. Putschke, Berlin, 140-149.
- Bergenholtz, Henning/ Mugdan, Joachim (1990), "Formen und Probleme der Datenerhebung II: Gegenwartsbezogene synchronische Wörterbücher", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.2, Berlin und New York, 1611-1625.
- Bergenholtz, Henning (1996), "Korpusbasierte Lexikographie – Bericht über ein Symposium in Kopenhagen am 10. und 11.2.1996", *Lexicographica*, 12, 255-260.

- Bergh, Gunnar/ Seppänen, Aimo/ Trotta, Joe (1998), "Language corpora and the Internet: A joint linguistic resource", *Explorations in Corpus Linguistics*, ed. A. Renouf, Amsterdam, 41-54.
- Berglund, Yvla (1999), "Exploiting a Large Spoken Corpus: An End-user's Way to the BNC", *International Journal of Corpus Linguistics*, 4, 29-52.
- Biber, Douglas (1993), "Representativeness in Corpus Design", *Literary and Linguistic Computing*, 8, 243-257.
- Biber, Douglas/ Conrad, Susan/ Reppen, Randi, (1994) "Corpus-based approaches to issues in applied linguistics", *Applied linguistics* 15, 169-189.
- Biber, Douglas/ Conrad, Susan/ Reppen, Randi, (1996) "Corpus-based investigations of language use", *Annual Review of Applied linguistics*, 16, 115-136.
- Biber, Douglas/ Conrad, Susan/ Reppen, Randi (1998), *Corpus Linguistics: Investigating Language Structure and Use*. Cambridge.
- Bobda, Augustin Simo (1998), "British or American English: Does it matter?", *English Today*, 56, 13-18.
- Bogaards, Paul (1996), "Dictionaries for Learners of English", *International Journal of Lexicography*, 9, 277-320.
- Burnard, Lou (1995), *Users Reference Guide: British National Corpus Version 1.0*, Oxford.
- Burnard, Lou (2001), "Where did we go wrong? A retrospective look at the design of the BNC", <http://users.ox.ac.uk/~lou/wip/silfitalk.html>. (Stand: Mai 2005)
- Butters, Ronald R. (2001), "Grammatical Structure", *The Cambridge History of the English Language*, vol. VI (*English in North America*), ed. J. Algeo, Cambridge, 325-339.
- Carver, Craig M. (1987), *American Regional Dialects: A Word Geography*, Ann Arbor.
- Cassidy, Frederic G./ Hall, Joan Houston (2001), "Americanisms", *The Cambridge History of the English Language*, vol. VI (*English in North America*), ed. J. Algeo, Cambridge, 184-218.
- Clear, Jeremy (1988), "Trawling the language: monitor corpora", *ZüriLEX '86 Proceedings*, ed. M. Snell-Hornby, Tübingen, 383-389.
- Clear, Jeremy (1990). "Computers, Corpora, and Modern Lexicography: the COBUILD experience", *Computers in Literary and Linguistic Research: Literary and Linguistic Computing*, ed. Yacov Choueka, Paris.
- Clear, Jeremy (1992), "Corpus Sampling", *New Directions in English Language Corpora*, ed. G. Leitner, Berlin, 21-31.
- Clear, Jeremy (1993), "The British National Corpus", *The Digital Word: Text-Based Computing in the Humanities*, eds. George P. Landow and Paul Delany, Cambridge, MA, 163-87.

- Clear, Jeremy (1994), "I can't see the sense in a large corpus", *Papers in computational lexicography: Complex 1994*, eds. F. Kiefer, G. Kiss and J. Pajzs, Budapest, 33-48.
- Clear, Jeremy et al. (1996), "COBUILD: The State of the Art", *International Journal of Corpus Linguistics*, 1, 303-314.
- Coffey, Stephen (1995), Rez., "PAUL PROCTER (Editor-in-chief): The Cambridge International Dictionary of English. Cambridge University Press, 1995", *Applied Linguistics*, 17, 383-387.
- Crowdy, Steve (1992): "The Longman/ Lancaster English Language Corpus and the Longman Corpus of Learners' English", *ICAME Journal*, 16, 126-128.
- Crowdy, Steve (1993): "Spoken Corpus Design", *Literary and Linguistic Computing*, 8, 259-265.
- Crowdy, Steve (1994): "Spoken Corpus Transcription", *Literary and Linguistic Computing*, 9, 25-28.
- Crowdy, Steve (1995), "The BNC spoken corpus", *Spoken English on computer: transcription, mark-up and application*, ed. Geoffrey Leech et al., Harlow, 224-234.
- Crowell, Michael G. (1967), "Richard Grant White and Americanisms", *American Speech*, 42, 122-130.
- Crystal, David (1985), "How many millions? The statistics of English today", *English Today*, 1, 1.
- Delbridge, Arthur (1989), "Usage and style: implications for lexicography", *Lexicographers and their works*, ed. G. James, Exeter, 66-73.
- Erdmann, Peter (1981), "Der Konjunktiv im britischen und amerikanischen Englisch", *Weltsprache Englisch in Forschung und Lehre, Festschrift für Kurt Wächtler*, hg. P. Kunsmann und O. Kuhn, Berlin, 110-131.
- Feinsilver, Lillian M. (1993), "A lot of chutzpah", *English Today*, 35, 43-46.
- Fillmore, Charles (1992), "'Corpus linguistics' or 'Computer-aided armchair linguistics'", *Directions in Corpus Linguistics: Proceedings of the Nobel Symposium*, ed. J. Svartvik, Berlin, 35-60.
- Fillmore, Charles et al. (1998), "An American National Corpus: A Proposal", *Proceedings of the First International Language Resources and Evaluation Conference*, ed. Antonio Rubio et al., Granada, Spain, 965-70.
- Francis, W. Nelson (1992), "Language Corpora B.C.", *Directions in Corpus Linguistics: Proceedings of the Nobel Symposium*, ed. J. Svartvik, Berlin, 17-32
- Francis, W. Nelson/ Kučera, Henry (1979), *Manual of Information to Accompany 'A Standard Corpus of Present-Day Edited American English, for Use with Digital Computers'*, rev. ed., Providence, RI.

- Görlach, Manfred (1990a), "Heteronymy in international English", *English World-Wide*, 11, 239-274.
- Görlach, Manfred (1990b), "The Dictionary of Transplanted Varieties of Languages: English", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.2, Berlin und New York, 1476-1499.
- Görlach, Manfred (1990c), "The Oxford English Dictionary, Second edition, eds. John Simpson and Edmund Weiner. 20 vols. Oxford: University Press, 1989. 21,728 pp., £1650., *The Concise Dictionary of Current English*, 8th edition, ed. R.E. Allen, Oxford: University Press, 1990. xxxix + 1454pp., £10.95 (hb).", *English World-Wide*, 11, 310-314.
- Görlach, Manfred (1993) Rez., "Longman Dictionary of English Language and Culture. Harlow: Longman, 1992. 31 + 1528 + 27 pp., DM 65.00.", *English World-Wide*, 14, 319 f.
- Görlach, Manfred (1995) Rez., "Paul Procter, ed., *Cambridge International Dictionary of English*. Cambridge: University Press, 1995. xviii + 1773 pp.", *English World-Wide*, 16, 147 f.
- Gorbahn, Adeline/ Hausmann, Franz Josef (1989), "COBUILD and LDOCE II: A comparative review", *International Journal of Lexicography*, 2, 44-56.
- Gramley, Stephan/ Pätzold, Kurt M. (1992), *A Survey of Modern English*, London.
- Greenbaum, Sidney (1990), "Standard English and the international corpus of English", *World Englishes*, 9, 79-83.
- Greenbaum, Sidney (1991), "ICE: the International Corpus of English", *English Today*, 28, 3-7.
- Greenbaum, Sidney (1996), „Introducing ICE“, *Comparing English Worldwide: The International Corpus of English*, ed. S. Greenbaum, Oxford, 3-12.
- Hanks, Patrick (1990), "Evidence and intuition in lexicography", *Meaning and Lexicography*, ed. J. Tomaszczyk and B. Lewandowska-Tomaszczyk, Amsterdam, 31-41.
- Hansen, Klaus/ Carls, Uwe und Lucko, Peter (1996), *Die Differenzierung des Englischen in nationale Varianten*, Berlin.
- Hansen, Klaus (1997), "The Concise Oxford Dictionary of Current English. Ninth Edition. Ed. by Della Thompson. Oxford: Clarendon Press, 1995. xxi, 1673 pp. Ln. £14,99. ISBN 0-19-861319-9.", *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik*, 45, 76-78.
- Hartmann, R.R.K. /James, Gregory (1998), *Dictionary of Lexicography*, London.
- Hausmann, Franz Josef (1989), "Die Markierung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch: eine Übersicht", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.1, Berlin und New York, 649-657.
- Heath, David/ Herbst, Thomas (1993) Rez., "Longman Dictionary of English Language and Culture. Ed. by Della Summers. Harlow: Longman, 1992. 1586 pp. Hb. (Langenscheidt: DM 65,-)", *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik*, 41, 364-366.

- Heath, David/ Herbst, Thomas (1994), "Enzyklopädische Lernerwörterbücher - ein neuer Wörterbuchtyp?", *Fremdsprachen Lehren und Lernen*, 23, 149-163.
- Herbst, Thomas (1990), "Dictionaries for Foreign Language Teaching: English", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.2, Berlin und New York, 1379-1385.
- Herbst, Thomas (1996), "On the way to the perfect learners' dictionary: a first comparison of OALD5, LDOCE3, COBUILD2 and CIDE", *International Journal of Lexicography*, 9, 321-357.
- Heuberger, Reinhard (2000), *Monolingual Dictionaries for Foreign Learners of English*, Wien. (Austrian Studies in English, Bd. 87)
- Holmes, Janet (1994), "Inferring language change from computer corpora: some methodological problems", *ICAME Journal* 18, 27-40.
- Horlacher, Friedrich W. (1990), "Amerikanisches und Britisches Englisch: Von den Irrungen und Wirrungen des Sprachvergleichs", *Erlanger Anglistik und Amerikanistik in Vergangenheit und Gegenwart*, hg. U. Bertram und D. Petzold, Erlangen, 175-190.
- Hundt, Marianne (1997), "Has BrE been catching up with AmE over the past thirty years?", *Corpus-Based Studies in English: Papers from the Seventeenth International Conference on English-Language Research Based on Computerized Corpora (ICAME 17)*, ed. M. Ljung, Amsterdam, 135-151.
- Hundt, Marianne/ Sand, Andrea/ Siemund, Rainer (1998), *Manual of Information to accompany The Freiburg-LOB Corpus of British English ('FLOB')*, Freiburg.
- Hundt, Marianne/ Sand, Andrea/ Skandera, Paul (1999), *Manual of Information to accompany The Freiburg-Brown Corpus of American English ('Frown')*, Freiburg.
- Ide, Nancy/ Reppen, Randi/ Suderman, Keith (2002), "The American National Corpus: More Than the Web Can Provide" , *Proceedings of the Third Language Resources and Evaluation Conference (LREC)*, ed. R. M. Gonzalez and C. P. Araujo, Las Palmas, Canary Islands, Spain, 839-44.
- Ilsion, Robert (1985a), "Usage Problems in British and American English", *The English Language Today*, ed. S. Greenbaum, Oxford, 166-182.
- Ilsion, Robert (1985b), "Diversity in Unity: British and American English", *English Today*, 4, 7-11.
- Ilsion, Robert (1988), "How big is your dictionary?", *Verbatim: The Language Quarterly*, 15, 9-10.
- Ilsion, Robert (1990a), "British and American English: Ex Uno Plura?", *The State of the Language*, ed. C. Ricks, Berkeley, 33-41.

- Ilson, Robert (1990b), "Present-Day British Lexicography", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.2, Berlin und New York, 1967-1983.
- Jehle, Günter (1990), *Das englische und französische Lernerwörterbuch in der Rezension: Theorie und Praxis der Wörterbuchkritik*, Tübingen. (Lexicographica: Series maior; 30)
- Johansson, Stig/ Leech, Geoffrey/ Goodluck, Helen (1978), *Manual of Information to Accompany the Lancaster-Oslo/ Bergen Corpus of British English, for Use with Digital Computers*, Oslo.
- Johansson, Stig/ Hofland, Knut (1982), *Word frequencies in British and American English*, Bergen.
- Johansson, Stig/ Hofland, Knut (1989), *Frequency analysis of English vocabulary and grammar- Based on the LOB corpus*, Oxford.
- Johansson, Stig (1991), "Times change, and so do corpora", *English Corpus Linguistics: studies in honour of Jan Svartvik*, eds. K. Aijmer and B. Altenberg, London, 305-314.
- Johansson, Stig (1995), "ICAME – Quo Vadis? Reflections on the Use of Computer Corpora in Linguistics", *Computers and the Humanities*, 28, 243-252.
- Kennedy, Graeme (1996), "The Corpus as a Research Domain", *Comparing English Worldwide: The International Corpus of English*, ed. S. Greenbaum, Oxford, 217-226.
- Kennedy, Graeme (1998), *An Introduction to Corpus Linguistics*, London.
- Kilgarriff, Adam (1991), "Corpus word usages and dictionary word senses: What is the match? An empirical study", *Using corpora. Proceedings of the Seventh Annual Conference of the UW Centre for the New OED and Text Research*, ed. Centre for the New Oxford English Dictionary and Text Research (Waterloo, Ontario), Oxford and Waterloo (Ontario), 23-39.
- Kilgarriff, Adam (1997), "I don't believe in word senses", <http://www.itri.brighton.ac.uk/~Adam.Kilgarriff/publications.html>. (Stand: Mai 2005)
- Kirkpatrick, Betty (1985), "A Lexicographical Dilemma: Monolingual Dictionaries for the Native Speaker and for the Learner", *Dictionaries, Lexicography and Language Learning*, ed. R. Ilson, Oxford, 7, 10, 11.
- Klein, Wolf Peter (2001), "Vorsicht, Gleitzeit: Lexikographen erkunden die Wirklichkeit der Sprache", *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (28. Nov. 2001), Nr. 277, N6.
- Knowles, Francis E. (1990), "The Computer in Lexicography", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.2, Berlin und New York, 1645-1671.
- Kokawa, T./ Yamada, S. (1998) Rez., "Della Summers (ed.) *Longman Dictionary of English Language and Culture*, Harlow: Longman, 1992. xxxi + 1528 + xxvii pages. ISBN 0-582-23794-7 (hardback); 0-582-23720-3 (paperback), Jonathan Crowther (ed.) *Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English, Encyclopedic Edition*,

- Oxford:OUP, 1992. xxxviii + 1060 + xxi pages. ISBN 0194313 –131 (hardback); 0194313-107 (paperback).", *International Journal of Lexicography*, 11, 343-357.
- Krishnamurthy, Ramesh (o.J.), *In-house working paper*, Cobuild, University of Birmingham (extract published in Krishnamurthy, R. (2002b), <http://www.dcs.shef.ac.uk/research/ilash/Seminars/rameshLR2.doc>). (Stand: Mai 2005)
- Krishnamurthy, Ramesh (1996a), "The Data is The Dictionary: Corpus at the Cutting Edge of Lexicography", *Papers in Computational Lexicography COMPLEX '96*, ed. F. Kiefer, G. Kiss, and J. Pajzs, Budapest, 117-144.
- Krishnamurthy, Ramesh (1996b), "Exploiting the Masses: the corpus-based study of language", *Symposium on Lexicography VII: Proceedings of the Seventh Symposium on Lexicography May 5-6, 1994 at the University of Copenhagen*, eds. A. Zettersten and V. H. Pedersen, Tübingen, 141-156. (Lexicographica: Series Maior; 76)
- Krishnamurthy, Ramesh (2001), "Corpus direct to your classroom", *IATEFL Learner Independence SIG Newsletter*, 29, 10-14.
- Krishnamurthy, Ramesh (2002a), "The Corpus Revolution in EFL Dictionaries", *Kernerman Dictionary News*, 10, <http://kdictionaries.com/newsletter/kdn10-9.html>. (Stand: Mai 2005)
- Krishnamurthy, Ramesh (2002b), "The Bank of English past, present, and future:corpus size, composition, annotation, and software", 2nd Half-Day Workshop on Computational Language Resources, Feb 8th 2002, ILASH (Institute for Language, Speech and Hearing, Natural Language Processing Group, Department of Computer Science, University of Sheffield), <http://www.dcs.shef.ac.uk/research/ilash/Seminars/rameshLR2.doc>. (Stand: Mai 2005)
- Leech, Geoffrey (1993), "100 million words of English", *English Today*, 33, 9-15.
- Leitner, Gerhard (1992), "*International Corpus of English: Corpus design – problems and suggested solutions*", *New Directions in English Language Corpora*, ed. G. Leitner, Berlin, 33-64.
- Lenders, Winfried/ Willée, Gerd (1998²), *Linguistische Datenverarbeitung: Ein Lehrbuch*. Opladen.
- Lenz, Susanne (2000), *Korpuslinguistik*, Tübingen. (Studienbibliographien Sprachwissenschaft; Bd. 32).
- Lighter, Jonathan E. (2001), "Slang", *The Cambridge History of the English Language*, vol. VI (*English in North America*), ed. J. Algeo, Cambridge, 219-252.
- Mair, Christian (1997), "Parallel Corpora: A Real-Time Approach to the Study of Language Change in Progress", *Corpus-Based Studies in English: Papers from the Seventeenth International Conference on English- Language Research based on computerized corpora (ICAME 17)*, ed. M. Ljung, Amsterdam, 195-209.
- Mathews, Mitford M. (1951), *A Dictionary of Americanisms on Historical Principles*, 2 Bde., London.

- Mathews, Mitford M. (ed.) (1963), *The Beginnings of American English*, Chicago.
- Matsuda, Yutaka (1990), "The American Impact on British English", *Kwansei Gakuin University Annual Studies*, 39, 79-113.
- Maurer, David W., in collaboration with Hench, Atcheson L. (1972), "Maximilian Von Schele De Vere and his Americanisms: The English of the New World", *Studies in Linguistics in Honor of Raven I. McDavid Jr.*, ed. L. M. Davis, Alabama, 415-423.
- McArthur, Tom (1985), "An ABC of World English (Brit to Creole)", *English Today*, 2, 21-25.
- McArthur, Tom (1997), "The printed word in the English-speaking world", *English Today*, 49, 10-16.
- McEnery, Tony/ Wilson, Andrew (1996), *Corpus Linguistics*, Edinburgh.
- McEnery, Tony/ Wilson, Andrew, "Corpus linguistics website",
<http://www.ling.lancs.ac.uk/monkey/ihe/linguistics/corpus4/4fra1.html>. (Stand: Juli 2001)
- Meer van der, Geert/ Sansome, Rosemary (2001), "OALD₆ in a linguistic and a language teaching perspective", *International Journal of Lexicography*, 14, 283-305.
- Meijs, Willem (1996), "Linguistic Corpora and Lexicography", *Annual Review of Applied Linguistics*, 16, 99-114.
- Mencken, Henry L. (1977), *The American Language: An Inquiry into the Development of English in the United States*, 4th ed. corrected, enlarged and rewritten by R. I. McDavid, with the assistance of D. W. Maurer, New York.
- Meyer, Charles F. (1994), "Studying Usage in Computer Corpora", *Centennial Usage Studies*, ed. G. D. Little, Tuscaloosa, 55-61. (Publication of the American Dialect Society, University of Alabama 78)
- Middlebrook, C./ Dewey, T. (2001), "Turdus migratorius" (On-line), Animal Diversity Web, http://animaldiversity.ummz.umich.edu/site/accounts/information/Turdus_migratorius.html. (Stand: November 2004)
- Mittmann, Brigitta (2000): "A method for finding and assessing differences in lexical clusters and cluster frequencies between spoken British and American English", *Proceedings of the Ninth Euralex International Congress*, eds. U. Heid, S. Evert und E. Lehmann, 2 vols., Stuttgart, 579-590.
- Moon, Rosamund (1998), "On using spoken data in corpus lexicography", *Actes Euralex`98 Proceedings II*, eds. T. Fontenelle et al., Lüttich, 347-355.
- Nelson, Gerald (1996), "The Design of the Corpus", *Comparing English Worldwide: The International Corpus of English*, ed. S. Greenbaum, Oxford, 27-35.

- Niebaum, Hermann (1989), "Diatopische Markierungen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.1, Berlin und New York, 662-668.
- Norri, Juhani (1996), "Regional Labels in Some British and American Dictionaries", *International Journal of Lexicography*, 9, 1-29.
- Norri, Juhani (2000), "Labelling of derogatory words in some British and American dictionaries", *International Journal of Lexicography*, 13, 71-106.
- Ooi, Vincent (1998), *Computer Corpus Lexicography*, Edinburgh.
- Oostdijk, Nelleke (1988), "A Corpus Linguistic Approach to Linguistic Variation", *Literary and Linguistic Computing*, 3, 12-25.
- Oostdijk, Nelleke (2000), "Corpus-based English Linguistics at a Cross-Roads", *English Studies*, 81, 127-141.
- Pätzold, Kurt-Michael (1994), "Words, Words, Words: The Latest Crop of Dictionaries for Learners of English (Part I)", *Fremdsprachen Lehren und Lernen*, 23, 13-64.
- Pätzold, Kurt-Michael (1997), "The new generation of learner dictionaries (Part II of *Words, Words, Words*)", *Fremdsprachen Lehren und Lernen*, 26, 184-218.
- Peters, John W. (1987), "In defence of the subjunctive", *English Today*, 12, 31f.
- Piotrowski, Tadeusz (1997), "Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English, A. S. Hornby (OALDCE). 5th edition . Editor Jonathan Crowther. Oxford University Press, Oxford, 1995. Longman Dictionary of Contemporary English. (LDOCE). 3rd edition. Director Della Summers. Longman Group Ltd., Harlow 1995. Collins COBUILD English Dictionary. (COBUILD). New [2nd] Edition. Editor in Chief John Sinclair. HarperCollins Publishers London 1995. Cambridge International Dictionary of English. (CIDE). Editor-in-chief Paul Procter. Cambridge University Press, Cambridge 1995", *Lexicographica*, 13, 289-294.
- Procter, Paul (1996), "The Making of a Modern Dictionary", *Moderna Språk*, 90, 3-8.
- Quirk, Randolph (1973), "The Social Impact of Dictionaries in the UK", *Lexicography in English*, eds. R.I. McDavid, Jr., and A.R. Duckert, New York, 76-88.
- Quirk, Randolph (1992), "On corpus principles and design", *Directions in Corpus Linguistics: Proceedings of the Nobel Symposium*, ed. J. Svartvik, Berlin, 457-469.
- Renouf, Antoinette (1984), "Corpus Development at Birmingham University", *Corpus Linguistics: Recent Developments in the Use of Computer Corpora in English Language Research*, ed. J. Aarts and W. Meijs, Amsterdam, 3-39
- Renouf, Antoinette (1987), "Corpus Development", *Looking up: An account of the COBUILD Project in lexical computing*, ed. J. Sinclair, London and Glasgow, 1-40.

- Renouf, Antoinette (1989), "Aspects of work in corpus linguistics at Birmingham University", *Proceedings from The Stockholm Conference on the use of computers in language research and teaching*, ed. M Ljung, Stockholm, 85-92.
- Renouf, Antoinette (1993), "A word in time: First findings from the investigation of dynamic text", *English Language Corpora: Design, Analysis and Exploitation*, ed. J. Aarts, P. de Haan and N. Oostdijk, Amsterdam, 279-288.
- Retti, Gregor (1999), "Ein Internetfragebogen zur Verifizierung von Lexikoneinträgen", http://viadrina.eu-frankfurt-o.de/~wjournal/2_99/retti.html (Stand: Juli 2000).
- Rundell, Michael (1988), "Changing the rules: Why the monolingual learner's dictionary should move away from the native-speaker tradition", *ZüriLEX '86 Proceedings*, ed. M. Snell-Hornby, Tübingen, 127-137.
- Rundell, Michael/ Stock, Penny (1992a), "The corpus revolution", *English Today*, 30, 9-14.
- Rundell, Michael/ Stock, Penny (1992b), "The corpus revolution", *English Today*, 31, 21-29.
- Rundell, Michael/ Stock, Penny (1992c), "The corpus revolution", *English Today*, 32, 45-51.
- Rundell, Michael (1996a), "Computer Corpora and Their Impact on Lexicography and Language Teaching", *New Technologies for the Humanities*, ed. C. Mullings et al., London, 198-216.
- Rundell, Michael (1996b), "The corpus of the future, and the future of the corpus", <http://www.ruf.rice.edu/~barlow/futcrp.html>. (Stand: Juni 2000)
- Rundell, Michael (1998), "Recent trends in Pedagogical Lexicography", *International Journal of Lexicography*, 11, 315-342.
- Rundell, Michael (1999), "Dictionary use in production", *International Journal of Lexicography*, 12, 35-53.
- Sand, Andrea/ Siemund, Rainer (1992), "LOB - 30 years on", *ICAME Journal*, 16, 119-122.
- Schaeder, Burkhard (1990), "Quantitative Datenerhebung", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.2, Berlin und New York, 1638-1645.
- Scholfield, Philip (1995), Rez., "Cambridge International Dictionary of English", *Language Awareness*, 4, 173-176.
- Scholfield, Philip (1999), "Dictionary use in reception", *International Journal of Lexicography*, 12, 13-34.
- Scholfield, Philip (o.J.), "What's new about word frequency?", <http://www.longman-elt.com/dictionaries/Irfreq1.shtml> (Longman Language Review 1). (Stand: Juni 2000)
- Schur, Norman W. (1987), *British English, A to Zed*, New York. (rev. ed. of: *English English* (1980)).

- Siemund, Rainer (1995), "For Who The Bell Tolls – Or Why Corpus Linguistics Should Carry The Bell In The Study Of Language Change In Present-Day English", *Arbeiten aus Anglistik und Amerikanistik*, 20, 351-377.
- Sinclair, John (1982), "Reflections on Computer Corpora in English Language Research", *Computer Corpora in English Language Research*, ed. S. Johansson, Bergen, 1-6.
- Sinclair, John (1985), "Lexicographic Evidence", *Dictionaries, Lexicography and Language Learning*, ed. R. Ilson, Oxford, 81-91.
- Sinclair, John (ed.)(1987), *Looking up: An account of the COBUILD Project in lexical computing*, London and Glasgow.
- Sinclair (1991), *Corpus, Concordance, Collocation*, Oxford.
- Sinclair, John (1993), "Text Corpora: Lexicographers' Needs", *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik*, 41, 5-14 und 166f.
- Sinclair, John (1998), "Korpustypologie. Ein Klassifikationsrahmen", *Neologie und Korpus*, hg. W. Teubert, Tübingen, 111-127. (Studien zur dt. Sprache 11)
- Sinclair, J./ Kirby, D.M. (1990), "Progress in English computational lexicography", *World Englishes*, 9, 21-36.
- Stevens, Peter (1972), *British and American English*, London.
- Stevens, Peter (1992), "English as an International Language: Directions in the 1990s", *The Other Tongue: English across Cultures*, ed. B. B. Kachru, 2nd ed., Urbana & Chicago, 27-47.
- Summers, Della (1993), "Longman/ Lancaster English Language Corpus – Criteria and Design", *International Journal of Lexicography*, 6, 181-208.
- Summers, Della (1994), "Discussion", *International Journal of Lexicography*, 7, 277.
- Summers, Della (1996), "Corpus Lexicography: The Importance of Representativeness in Relation to Frequency", <http://www.longman-elt.com/dictionaries/r3summer.shtml>. (Stand: Juni 2000)
- Svartvik, Jan (1992), "Corpus linguistics comes of age", *Directions in Corpus Linguistics: Proceedings of the Nobel Symposium*, ed. J. Svartvik, Berlin, 7-13.
- Svartvik, Jan (1996), "Corpora are becoming mainstream", *Using Corpora for Language Research*, ed. J. Thomas, and M. Short, London, 3-13.
- Svensén, Bo (1993), *Practical Lexicography: Principles and Methods of Dictionary-Making*, Oxford.
- Taylor, Lita/ Leech, Geoffrey/ Fligelstone, Steven (1991), "A survey of English machine-readable corpora", *English Computer Corpora*, eds. S. Johansson and A. Stenström, Berlin/ New York, 319-354.

- Teubert, Wolfgang (1998), "Korpus und Neologie", *Neologie und Korpus*, hg. W. Teubert, Tübingen, 129-170. (Studien zur dt. Sprache 11)
- Teubert, Wolfgang (1999), "Corpus Linguistics – A Partisan View", http://solaris3.ids-mannheim.de/ijcl/teubert_cl.html. (Stand: August 2000)
- Tognini-Bonelli, Elena (2001), *Corpus Linguistics at Work*, Amsterdam. (Studies in Corpus Linguistics 6)
- Trudgill, Peter/ Hannah, Jean (1985), *International English: A guide to varieties of Standard English*, 2nd ed., London.
- Trudgill, Peter (1990), *The Dialects of England*, Cambridge, Mass. [u.a.].
- Viereck, Wolfgang (1984), "Der Einsatz des Computers in der Amerikanisch-Englischen und Britisch-Englischen Dialektologie und Soziolinguistik", *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, 51 (1), 6-30.
- Wächtler, Kurt (1980), "Was ist ein Amerikanismus heute?", *Arbeiten aus Anglistik und Amerikanistik*, 5, 145-153.
- Walter, Catherine (1996), "Cambridge International Dictionary of English, Collins COBUILD English Dictionary, Longman Dictionary of Contemporary English, Oxford Advanced Learner's Dictionary", *ELT Journal*, 50, 356-359.
- Whitcut, Janet (1985), "Usage Notes in Dictionaries: The Needs of the Learner and the Native Speaker", *Dictionaries, Lexicography and Language Learning*, ed. R. Ilson, Oxford, 75-80.
- Whitcut, Janet (1989), "The Dictionary as a Commodity", *Wörterbücher/ Dictionaries/ Dictionnaires: ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, hg. F. H. Hausmann et al., Bd.1, Berlin und New York, 88-94.
- Yorkey, Richard (1997), "Dictionaries for language learners", *TESOL-Quarterly (Teachers of English to speakers of other languages)*, 31, 177-181.
- Zöfgen, Ekkehard (1994), *Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis: Ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen*, Tübingen. (Lexicographica: Series maior; 59)

Anhang A :

Die Wörterbucheinträge der untersuchten Amerikanismen
in Kopie

A.1 Lexik

1) block

OALD₆

block /blɒk; AmE blɑ:k/ *noun, verb*
■ *noun*

STREETS 4 [C] a group of buildings with streets on all sides: *She took the dog for a walk around the block.* 5 [C] (AmE) the length of one side of a piece of land or group of buildings, from the place where one street crosses it to the next: *His apartment is three blocks away from the police station.*

LDELC₂

block¹ /blɒk/ *n*

3 [C] especially AmE (the distance along one of the sides of) a building or group of buildings built between two streets: *The office is four blocks from here.* | *We live on the same block.*

CIDE

block [AREA] /ɛ blɒk, \$ blɑ:k/ *n* [C] the area between roads, esp. in towns and cities, or the length of this area • (Am and Aus) *The museum is just six blocks away.* • (Am) *My friend and I live on the same block* (= the same road between two other roads which cross it) • *He only lives around the block* (= around the corner of the road).

CCD₅

block (blɒk) *n*

9a a group of buildings in a city bounded by intersecting streets on each side. 9b the area or distance between such intersecting streets.

CACD

block (blɒk) *n*.

4 a compact or connected group of buildings, esp. when bounded by intersecting streets, regarded in the US as a method of measuring distances.

2) junior college

OALD₆

junior college *noun* (in the US) a college that offers programmes that are two years long. Some students go to a university or a college offering four-year programmes after they have finished studying at a junior college.

LDOCE₃

block¹ /blɒk/ *n* [C]

2 ► **STREET/STREETS** ◀ a) AmE the distance along a city street from where one street crosses it to the next: *It's three blocks to the store from here.* | *She lives down the block.* b) the four city streets that form a square around an area of buildings: *Let's walk around the block before we go in.*

COBUILD₃

block /blɒk/ (blocks, blocking, blocked)

2 A **block** in a town is an area of land with streets on all its sides. □ *She walked four blocks down High Street...* He walked around the block three times.

COD₁₀

block • *n*.

2 chiefly Brit. a large single building subdivided into separate flats or offices. ► a group of buildings bounded by four streets. ► chiefly N. Amer. the length of one side of such a block: *he lives a few blocks away.*

CH21

block ▷ *noun*

6 a a group of buildings with roads on all four sides □ *Let's take a walk around the block;* b the distance from one end of such a group of buildings to the other □ *lives about a block away.*

NPED

block¹ /blɒk/ *noun*

3a a usu more or less rectangular area, e.g. in a town, enclosed by streets and usu occupied by buildings: *I'm just going for a walk round the block.* b chiefly NAmer the distance along one side of such an area: *My mother lives just two blocks from here.*

LDOCE₃

junior college /ˌdʒuːni.ə.ˈkɒl.ɪdʒ/ *n* [C,U] a college in the US or Canada where students take a course of study that continues for two years; COMMUNITY COLLEGE

LDEL C₂

junior college /... / n [C;U] a college in the US or Canada where the students study for two years for an ASSOCIATE DEGREE —see also DEGREE (3)

COBUILD₃



CIDE

junior [LOW RANK] /ɛˈdʒuːni-ər, ˌnɪ-ər/ n, adj (someone) low or lower in rank • Do you think I'm too junior to apply for this job? • I object to being told what to do by someone junior to me. • Junior doctors have protested about having to work long hours. • He's the junior partner in the business. • (Am) A junior college is a college in the US where students study for two years: Linda is at junior college. • The work was done by juniors on the staff (= people with jobs at a low level), but he took all the credit. [C] • Jill has just started work as an office junior. [C] • Compare SENIOR [HIGH RANK].

COD₁₀

junior college • n. (in the US) a college offering courses for two years beyond high school.

CCD₅



CH21



CACD

junior (juun'ya) a. 1 the younger (esp. as distinguishing a son from his father of the same name, or two of the same surname). 2 lower in standing. ~n. 1 a person younger or of lower standing than another. 2 (N Am.) a son. **juniorate** n. in the Society of Jesus, a two years' course of higher studies for juniors before they enter the priesthood. **junior college** n. (N Am.) a college providing a two-year course esp. as the first part of a four-year course.

NPED

junior college noun a US college that offers two years of studies corresponding to the first two years of a four-year college course.

3) unlisted

OALD₆

un-list-ed /ʌn'listɪd/ adj.

2 (of a telephone number) not listed in the public telephone book, at the request of the owner of the telephone. The telephone company will not give unlisted numbers to people who ask for them.—see also EX-DIRECTORY

LDOCE₃

un-list-ed /ʌn'listɪd/ adj

2 AmE not in the list of numbers in the telephone DIRECTORY; EX-DIRECTORY BrE

LDEL C₂

un-list-ed /ʌn'listɪd/ adj

2 AmE for

EX-DIRECTORY: Her phone number is unlisted.

COBUILD₃

unlisted /ʌn'lɪstɪd/

1 If a person or their telephone number is unlisted, ADJ the number is not listed in the telephone book, and the telephone company will refuse to give it to people who ask for it. [mainly AM]

2 in BRIT, usually use ex-directory

CIDE

un-list-ed /ɛn'lis-tɪd, \$-tɪd/ *adj* [not gradable] not included on a list of stock exchange company prices, or (Am and Aus) telephone numbers • *The company have just opened for business on the unlisted investments market.*

COD₁₀

unlisted • *adj.* not included on a list, especially of stock exchange prices or telephone numbers.

CCD₅

unlisted (An'listɪd) *adj* 2 the US and Canad. word for **ex-directory**.

CH21

unlisted ▷ *adj* 3 chiefly N Amer said of a telephone number: **ex-directory**. Ⓞ 17c.

CACD

un- (+ l- words)

unlisted *a.*

3 (N Am.) (of a telephone number) **ex-directory**.

NPED

unlisted *adj* 2 chiefly N Amer = **EX-DIRECTORY**.

4) package

OALD₆

pack-age /'pækɪdʒ/ *noun, verb*
 ■ *noun* 1 (especially AmE) = **PARCEL**: *A large package has arrived for you.*—compare **PACK**

LDOCE₃

pack-age¹ /'pækɪdʒ/ *n* [C] 1 an amount of something, or several things, packed together firmly and wrapped in paper etc; **PARCEL**¹ (1): [+ of] *Can you deliver a large package of books?*

LDEL₂

pack-age¹ /'pækɪdʒ/ *n* [(of)] 1 an amount or especially a number of things packed together firmly; a parcel: *She sent him a large package of books.*

COBUILD₃

package /pækɪdʒ/ (packages, packaging, pack-aged)
 1 A package is a small parcel. □ I tore open the package. ...a package addressed to Miss Claire Montgomery.

CIDE

pack-age /'pæk-ɪdʒ/ *n* [C] an object or group of objects that have been wrapped up together in paper or cardboard; a small parcel • *The postman has just delivered a package for you.*

COD₁₀

package • *n.* 1 an object or group of objects wrapped in paper or packed in a box. ▷ N. Amer. a packet.

CCD₅

package ('pækɪdʒ) *n* 1 any wrapped or boxed object or group of objects.

CH21

package /'pækɪdʒ/ ▷ *noun* 1 something wrapped and secured with string, adhesive tape, etc; a parcel.

CACD

pack (pak) n.

package (-ij) n. 1 a parcel, a bundle.

NPED

package¹ /'pakij/ noun 1 a an object or number of objects wrapped or packed up together; a parcel. b a wrapper or container in which something is packed.

5) mailman

OALD₆

mail-man /'meilmæn/ noun (pl. -men /-men/) (also 'mail carrier, 'letter carrier) (all AmE) a person whose job is to collect and deliver letters, etc.—see also POSTMAN

LDOCE₃

mail-man /'meilmæn/ n plural mailmen /-men/[C] AmE a man who delivers mail to people's houses; POSTMAN BrE

LDELC₂

mail-man /'meilmæn/ n -men /men/ AmE for POSTMAN

COBUILD₃

mailman /'meilmæn/ (mailmen) A mailman is a N-COUNT man whose job is to collect and deliver letters and parcels that are sent by post. [AM]

in BRIT, usually use postman

CIDE

mail-man (pl -men) /'meil-mæn/ n[C] Am for POSTMAN

COD₁₀

mailman • n. (pl. -men) N. Amer. a postman.

CCD₅

mailman ('meil,mæn) n, pl mailmen. Chiefly US & Canad. another name for postman.

CH₂₁

mailman ▷ noun especially N Amer a POSTMAN. Also called mail-carrier.

CACD

mail' (mäl) n.

mailman n. (pl. mailmen) (NAmer.) a postman.

NPED

mailman noun (pl mailmen) NAmer a postman.

6) fall

OALD₆

fall /fɔ:l/ verb, noun

■ noun

AUTUMN | 5 [C] (AmE) = AUTUMN: in the fall of 1990 ◦ last fall

LDOCE₃

fall² n

4 ► AUTUMN ◀ [singular] AmE autumn: the fall We met in the fall of '88.

LDEL2

fall² *n*

for AUTUMN—see also FALLS

7 [(the)S] AmE

COBUILD3

fall /fɔ:l/ (falls, falling, fell, fallen) ◆◆◆◆

19 Fall is the season between summer and winter when the weather becomes cooler. [AM] □ He was elected judge in the fall of 1991... The Supreme Court will not hear the case until next fall.

In BRIT, use autumn

CIDE

fall [AUTUMN] /fɔ:l, \$fɑ:l/ *n* Am the season after summer and before winter, when fruits and crops ripen and the leaves fall off the trees • I first met him three years ago in the fall. [U] • Next fall we'll be back in New York. [C] • They met in the fall of 1992. [C]

COD10

fall

• *n.*

5 N. Amer. autumn.

CCD5

fall (fɔ:l)

◆ *n*

28 Chiefly US. autumn.

CH21

fall /fɔ:l/

▷ *noun*

6 (also Fall) N Amer autumn.

CACD

fall (fawl)

~*n.*

8 (chiefly N Am.) autumn.

NPED

fall² *noun*

3 N Amer autumn.

7) Britisher

OALD6

British-er /'brɪtɪʃə(r)/ *noun* (AmE, informal) a person from Britain

WHICH WORD?

British / English / Briton / Brit ?

There is no noun which is commonly used to refer to the people of Britain. Instead the adjective **British** is used: *She's British.* ♦ *The British have a very odd sense of humour.* The adjective **English** refers only to people from England, not the rest of the United Kingdom.

The noun **Briton** is used mainly in newspapers: *The survivors of the avalanche included 12 Britons.* It also describes the early inhabitants of Britain: *the ancient Britons.* **Brit** is informal and can sound negative. **Britisher** is now very old-fashioned.

□ note at SCOTTISH

LDOCE3

British-er /'brɪtɪʃə-ər/ *n* [C] AmE someone from Britain

LDEL2

Brit-ish-er /'brɪtʃə/ *n* *AmE* a person who comes from, or whose parents come from Britain

CIDE

Brit-ish /ɛ'brɪt-ɪʃ, \$'brɪt-ɪ-/ *adj*

Brit-ish-er /ɛ'brɪt-ɪ-ʃə, \$'brɪt-ɪ-ʃə/ *n* [C] *Am* • A Britisher is a British person.

CCD5

Britisher ('brɪtʃə) *n* (not used by the British) **1** a native or inhabitant of Great Britain. **2** any British subject.

CACD

British (brɪ'tɪʃ)

Britisher *n.* a Briton, a British subject.

COBUILD3

Britisher /brɪ'tɪʃə/ (**Britishers**) British people are *N-COUNT* sometimes referred to as **Britishers**. [INFORMAL; AM or OLD-FASHIONED BRIT]

COD10

Britisher • *n.* informal (especially in North America) a native or inhabitant of Britain.

CH21

British /'brɪtɪʃ/

▷ *noun*

• **Britisher** *US* a British person.

NPED

Britisher *noun* chiefly *N.Amer.*, *informal* a British person.

8) robin

OALD6

robin /'rɒbɪn; *AmE* 'rɑ:b-/ *noun* **1** a small brown European bird with a red breast **2** a grey American bird with a red breast, larger than a European robin—see also *ROUND ROBIN*

LDEL2

rob-in /rɒbɪn/'rɑ:-/ *n* **1** a common small European bird with a brown back and wings and a red breast **2** any of various larger birds that look like this, in the US and other English-speaking countries —see picture at *BIRD*, and see also *ROUND ROBIN*



LDOCE3

rob-in /rɒbɪn/'rɑ:-/ *n* [C] **1** a common small European bird with a red breast and brown back **2** a North American bird like a European robin, but larger

COBUILD3

robin /rɒbɪn/ (**robins**)

1 A **robin** is a small brown bird found in Europe. The *N-COUNT* male has an orangey-red neck and breast.

2 A **robin** is a brown bird found in North America. *N-COUNT* The male has a reddish-brown breast. North American robins are larger than European ones, and are a completely different species of bird.

3 → See also **round-robin**.

CIDE

rob-in /ɛ'rob-in, \$'rɔ:bin/, *literary* **rob-in red-breast** /'red-brest/ *n* [C] a small brown European bird with a red front, or a similar but slightly larger brown bird of N America • *Robins mostly appear in the winter and are commonly pictured on Christmas cards.*

COD₁₀

robin • *n.* **1** a small European songbird of the thrush family with a red breast and brown back and wings. [*Erithacus rubecula.*] **2** (also **American robin**) a large North American thrush with an orange-red breast. [*Turdus migratorius.*] **3** used in names of numerous similar or related birds, e.g. **Pekin robin**.
- ORIGIN C18: from OFr., familiar form of the given name *Robert*.

CCD₅

robin ('robin) *n* **1** Also called: **robin redbreast**. a small Old World songbird related to the thrushes. The adult has a brown back, orange-red breast and face, and grey underparts. **2** a North American thrush similar to but larger than the Old World robin. [ORIG] C16: arbitrary use of name *Robin*

CH21

robin /'robin/ ▷ *noun* **1** (also **robin redbreast**) a small brown European thrush with a red breast and white abdomen. **2** a N American thrush, larger than the European robin, with a brick-red breast, black and white speckled throat and white rings around its eyes. **3** any of various unrelated birds with a red, yellowish or white breast, native to Australia. ① 16c: a diminutive of the personal name *Robert*.

CACD

robin (rob'in) *n.* **1** a small brown European bird, *Erithacus rubecula*, the male adult having a red throat and breast. **2** a N American red-breasted thrush, *Turdus migratorius*. **3** any red-breasted bird.

NPED

robin /'robin/ *noun* **1** a small brownish European bird of the thrush family, having an orange-red throat and breast: *Erithacus rubecula*. **2** a large N American thrush with a dull reddish breast and underparts: *Turdus migratorius*. [Middle English *robin redbrest*, from *Robin*, nickname for *Robert*]

9) chancellor

OALD₆

chan-cel-lor (also **Chan-cel-lor**) /'tʃɑ:nsələ(r); AmE 'tʃæns-/ *noun* (often used in a title)

4 the head of some American universities

LDOCE₃

chan-cel-lor /'tʃɑ:nsələ||'tʃænsələt/ *n* [C]

2 a) the person who officially represents a British university on special occasions **b)** the person in charge of an American university

LDEL₂

chan-cel-lor /tʃɑ:nsələ||'tʃæns-/ *n*

3 the official head of various universities —compare VICE-CHANCELLOR

vice-chan-cel-lor /, 'vɪs-əl/ *n*

2 (often *cap.* V and C) (in the US) the officer next in rank to the head (CHANCELLOR) of a university

COBUILD₃

Chancellor /tʃɑ:nslə, tʃæns-/ (Chancellors)

4 The head of some American universities is called the **Chancellor**. N-COUNT: use the N

CIDE

chan-cel-lor /ɛˈtʃɑːnəl-səl-ə, ʃˈtʃænl-səl-ə/ *n* [C] a person in a position of the highest or high rank, esp. in a government or university • *Helmut Kohl became the first Chancellor of a united Germany in 1990.* • *A former politician has been appointed Chancellor of the university.* •

CCD₅

chancellor ˈtʃɑːnsələ *n*

2 *US.* the president of a university.

CACD

chancellor (chahnˈsələ) *n.* 1 the president of a court, public department, or university.

COD₁₀

chancellor • *n.* a senior state or legal official of various kinds.

CH21

chancellor /ˈtʃɑːnsələ(r)/ ▷ *noun*

4 in the US: the president of a university or college.

NPED

chancellor /ˈchahns(ə)lə/ *noun*

10) to table

OALD₆

table /ˈteɪbəl/ *noun, verb*

■ *verb* [VN]

2 (*AmE*) to leave an idea, a proposal, etc. to be discussed at a later date: *They voted to table the proposal until the following meeting.*

LDOCE₃

table² *v* [T]

2 *AmE* table a bill/measure/proposal etc to leave an offer, idea etc to be dealt with in the future

LDEL₂

table² *v* [T]

2 especially *AmE* to leave (a subject, report etc) until a later date for consideration

COBUILD₃

table /teɪbəl/ (*tables, tabling, tabled*)

4 If someone **tables** a proposal or plan which has been put forward, they decide to discuss it or deal with it at a later date, rather than straight away. [AM] □ We *v_n* will table that for later.

CIDE

ta-ble *obj* [DISCUSS] /ˈteɪ-bəl/ *v* [T] (*Br and Aus*) to suggest (something) for discussion or (*Am*) to leave discussion to a later time • (*Br and Aus*) *An amendment to the proposal was tabled (= suggested for consideration) by Mrs James.* • (*Am*) *The suggestion was tabled (= left) for discussion at a later date.*

COD₁₀

table

• *v.*

2 chiefly *US* postpone consideration of.

CCD₅

table /'teɪbəl/

♦ *vb* **tables, tabling, tabled.** (*tr*)

17 *US.* to suspend discussion of (a bill, etc.) indefinitely.

CH21

table /'teɪbəl/

▷ *verb* (**tabled, tabling**)

2 *N Amer* to postpone discussion of (a bill, etc) indefinitely.

CACD

table (tā'bəl)

~v.t.

NPED

table² *verb trans*

2a *Brit* to place (a matter) on the agenda. b *N Amer* to remove (a matter) from consideration indefinitely.

11) staff

OALD₆

staff /stɑ:f, AmE stæf/ *noun, verb*

■ *noun* 1 [C, usually sing.] all the workers employed in an organization considered as a group: *medical/library staff* ◊ (*BrE*) *teaching staff* ◊ (*BrE*) *We have 20 part-time members of staff.* ◊ (*AmE*) *staff members* ◊ *staff development/training* ◊ *a staff restaurant/meeting* ◊ (*especially BrE*) *a lawyer on the staff of the Worldwide Fund for Nature*—see also GROUND STAFF 2 [sing.] (*AmE*) the people who work at a school, college or university, but who do not teach students: *students, faculty and staff*

LDOCE₃

staff¹ /stɑ:f, stæf/ *n*

1 ► **WORKERS** ◄ a) [C, also + plural verb *BrE*] the people who work for an organization, especially a school or business: *The school's staff is excellent.* | *We now employ a staff of 25.* | **member of staff** *Complaints by members of staff about sick pay.* | **on the staff** (=being a member of staff) *It's good to have you on staff.* b) [plural] the members of such a group: *Andrea's in charge of about 20 staff.* | *complaints by members of staff about sick pay* | *a special car park for senior staff* | **on the staff** (=being a member of staff) *It's good to have you on staff.*

GRAMMAR POINT *staff* is a countable noun. It is singular in the singular and plural forms.

In *BrE* *staff* (sense 1) can be singular: *a staff of ten* (= a group of ten people) or plural: *I have ten staff working for me.* If it is the subject of a verb this verb is plural: *The staff in this shop are very helpful.*

In *AmE* *staff* (senses 1 and 2) can only be singular: *a staff of ten* (but not *ten-staff*): ◊ *The staff in this store is very helpful.*

The plural form *staffs* is less frequent but is used in both *BrE* and *AmE* to refer to more than one group of people: *the senator and his staff* (singular) ◊ *senators and their staffs* (plural).

COBUILD₃

staff /stɑ:f, stæf/ (**staffs, staffing, staffed**)

1 The **staff** of an organization are the people who work for it. □ *The staff were very good... The outpatient program has a staff of six people... He thanked his staff...members of staff... Many employers seek diversity in their staffs.* → See also **Chief of Staff**.

◆◆◆◆
N-COUNT-COLL

2 People who are part of a particular staff are often referred to as **staff**. □ *10 staff were allocated to the task... He had the complete support of hospital staff.*

N-PLURAL
= employees

LDEL₂

staff¹ /stɑ:f, stæf/ *n* 1 [C+*sing./pl.* *v*] the group of workers who carry on a job or do the work of an organization, especially of a teaching or business organization: *The school's staff is/are excellent.* | *I have a staff of 15.* | *It's good to have you on* (=as a member of) **our/the staff** —compare **WORKFORCE**; see also **GENERAL STAFF, GROUND STAFF** 2 [P] *BrE* members of such a group: *She's in charge of about 20 staff.* | *complaints by (members of) staff about working conditions.* | *a special car park for the senior staff* | *The reorganization may lead to staff reductions.*

CIDE

staff [PEOPLE] /ɛsta:f, \$stæf/ n [C + sing/pl v] the group of people who work for an organization • *There is a good relationship between staff and pupils at the school.* • *The staff has been cut by a quarter over the past year.* • *The staff are not very happy about the latest pay increase.* • *Our company employs seventy members of staff.* • *He is on (= a member of) the editorial staff of the New York Times.* • *The maths teacher is in a staff meeting and won't be able to see you until this afternoon.*

COD₁₀

staff' • n. 1 [treated as sing. or pl.] the employees of a particular organization.

CCD₅

staff' (sta:f) n, pl **staffs** for senses 1-4; **staffs** or **staves** for senses 5-9. 1 a group of people employed by a company, individual, etc., for executive, clerical, sales work, etc. 2 (modifier) attached to or provided for the staff of an establishment: *a staff doctor.* 3 the body of teachers or lecturers of an educational institution.

CH21

staff /sta:f/ ▷ noun (plural in senses 1-3 **staffs**, in senses 4-6 **staffs** or **staves**) 1 a the total number of employees working in an establishment or organization; b the employees working for or assisting a manager. 2 the teachers, lecturers, etc. of a school, college, university, etc as distinct from the pupils or students.

CACD

staff' (stahf) n.

8 a body of employees,

e.g. in a firm under a manager, or on a newspaper under an editor. 9 the body of those in authority in an organization, esp. the teachers of a school collectively.

NPED

staff' /stahf/ noun 1 (treated as sing. or pl) a the body of people in charge of the internal operations of an institution, business, etc. b the body of teachers at a school or university. c a group of officers appointed to assist a commanding officer. d the personnel who assist a superior, e.g. a director, in carrying out an assigned task.

12) baggage

OALD₆

bag-gage /'bægɪdʒ/ noun [U] 1 (especially AmE) = LUGGAGE: *excess baggage* (= weighing more than the limit allowed on a plane) ◊ *baggage handlers* (= people employed to load and unload baggage at airports)

WHICH WORD?
baggage / luggage

Luggage is the usual word in BrE, but baggage is also used, especially in the context of the bags and cases that passengers take on a flight. In AmE baggage is usually used.

Both these words are uncountable nouns: *Do you have a lot of luggage?* ◊ *Two pieces of luggage have gone missing.* ◊ *Never leave baggage unattended.*

LDOCE₃

bag-gage /'bægɪdʒ/ n 1 [U] especially AmE the cases, bags, boxes, etc carried by someone who is travelling; LUGGAGE: *Check your baggage in at the desk.*

LDEL₂

bag-gage /'bægɪdʒ/ n 1 [U] especially AmE the cases, bags, boxes etc of a traveller; LUGGAGE: *to see one's baggage through customs at the airport* | *a baggage check*

COBUILD₃

baggage /'bægɪdʒ/

1 Your baggage consists of the bags that you take with you when you travel. □ The passengers went through immigration control and collected their baggage. ...excess baggage.

◆◇◇◇◇
N-UNCOUNT
= luggage

CIDE

bag-gage [BAGS] /'bæg-ɪdʒ/ n [U] *esp. Am* all the cases and bags that you take with you when you travel; LUGGAGE • *I take as little baggage as possible with me when I travel.* • *We had to wait a long time in the baggage reclaim area for our bags to be removed from the plane.* • *How many pieces of baggage do you have?* • *We had to pay extra for our excess baggage (= our bags and cases which weighed more than was allowed).*

COD10

baggage • n. 1 personal belongings packed in suitcases for travelling.

CCD5

baggage ('bæɡɪdʒ) n 1 suitcases, bags, etc., packed for a journey; luggage.

CH21

baggage /'bæɡɪdʒ/ ▷ noun (plural in sense 2 only *baggages*) 1 a traveller's luggage.

CACD

baggage (bæg'ɪj) n. 1 luggage; belongings packed for travelling.

NPED

baggage /'bæɡɪj/ noun 1 luggage, *esp* for travel by sea or air.

13) taffy

OALD6

taffy /'tæfi/ noun [U] (*AmE*) a type of soft sweet/candy made of brown sugar boiled until it is very thick and given different shapes and colours

LDOCE3

taffy n [U] *especially AmE* a soft sweet usually made from sugar boiled brown

LDELC2

taf-fy /tæfi/ n *especially AmE* a soft sweet made by boiling usually brown sugar and then pulling it until it is light in colour; **taffy pulls** used to be popular events in the 'olden days', and salt water taffy is still popular in the US today, and comes in many light colours and FLAVOURS

COBUILD3

taffy /tæfi/ **Taffy** is a sticky sweet that you chew. It is made by boiling sugar and butter together with water.

[AM]

in BRIT, use **toffee**

CIDE

COD10

taffy • n. (pl. **-ies**) 1 N. Amer. a sweet similar to toffee.

- ORIGIN C19: earlier form of **TOFFEE**.

CCD5

CH21

CACD

taffy (tə'fi) *n.* (*pl.* taffies) 1 TOFFEE.

NPED

taffy *noun* (*pl* taffies) *N*Amer a toffee-like sweet made from molasses or brown sugar. [earlier form of TOFFEE; origin unknown]

14) granola

OALD₆

gran-ola /grə'nəʊlə; AmE -'nou-/ *noun* [U] (*especially AmE*) a type of breakfast CEREAL made of grains, nuts, etc. that have been TOASTED

LDOCE₃

gra-no-la /grə'nəʊlə]-'nou-/ *n* [U] *AmE* breakfast food made from mixed nuts, grains, and seeds

LDELC₂

gra-no-la /grə'nəʊlə/ *n* [U] *AmE* breakfast food made from mixed, toasted (TOAST (2)) grains, seeds, and nuts, usually sweetened

COBUILD₃

CIDE

gran-o-la /ɛgrə'nəʊ-lə, ʒ-'nou-/ *n* [U] *Am* a food made of baked grains, nuts and dried fruit which is usually eaten in the morning • *Granola is a lot like muesli, only crunchier.*

COD₁₀

granola /grə'nəʊlə/ • *n.* *N. Amer.* 1 a kind of breakfast cereal resembling muesli.

CCD₅

CH₂₁

granola /grə'nəʊlə/ ▷ *noun*, *N Amer* a mixture of oats, dried fruit, nuts and brown sugar, usually eaten with milk for breakfast. © 1970s: originally a trademark.

CACD

NPED

granola /grə'nəʊlə/ *noun* *N*Amer a breakfast dish that consists of rolled oats mixed with dried fruit and nuts and covered with brown sugar; muesli. [orig a trademark: based on GRAIN¹ or GRANULAR]

15) right off

OALD₆

right /raɪt/ *adj., adv., noun, verb, exclamation*
■ *adv.*

IDIOM **right a'way/'off** immediately; without delay: *I want it sent right away. ◊ I told him right off what I thought of him.*

LDOCE₃

LDELC₂

right ⁶ *adv*

right off *especially AmE* — at once; without delay ⁹ **right away** also

COBUILD₃

⑤ **right** /raɪt/

⑦ If you do something **right away** or **right off**, you do it immediately. [INFORMAL] □ He wants to see you right away... I knew right away she was dead... Right off I want to confess that I was wrong.

PHRASE:
PHR after v,
PHR with cl
emphasis
= straight away

CIDE

right [EXACTLY] /raɪt/ *adv* [before adv/prep; not gradable] exactly or directly

• She knew the answer **right away/right off** (= immediately).

COD₁₀

right

- PHRASES

right (or straight) away (or informal **off**) immediately.

CCD₅

right off *adv* immediately; right away.

CH21

CACD

right (rɪt)

right off right away.

NPED

right off *adv* informal without delay or hesitation.

16) dry goods

OALD₆

dry goods *noun* [pl.]

² (old-fashioned, AmE) fabric and things that are made out of fabric, such as clothes and sheets: a *dry goods store*—compare DRAPERY

LDOCE₃

dry goods /ˈdraɪˌɡʊdz/ [plural]

² AmE things that are made from cloth such as clothes, sheets, and curtains: a *dry goods store*

LDELC₂

dry goods /ˈdraɪˌɡʊdz/ [P]

² AmE goods such as clothing, cloth, sheets, curtains, and other things made from cloth: a *dry goods store/department*

COBUILD₃

dry goods Dry goods are cloth, thread, and other things that are sold at a draper's shop. [AM] ^{N-PLURAL}

☑ In BRIT, use **drapery** or **haberdashery**

CIDE

dry [NOT WET] /draɪ/ *adj* **drier** or **dryer**, **driest** or **dryest**

• Dry goods is Am for *drapery*. See at DRAPE.

COD₁₀

dry goods • pl. n.

² chiefly N. Amer. *drapery* and *haberdashery*.

CCD₅

CH21

CACD

NPED

dry (dri)

dry-goods *n.pl.*
2 (N Am.) cloths, silks, drapery, haberdashery etc., as distinguished from groceries.

dry goods *pl noun*

2 *NAmE* textiles, clothing, haberdashery, etc, esp as distinguished from hardware and groceries.

17) clipping

OALD₆

LDOCE₃

clip-ping /'klɪpɪŋ/ *noun*
2 (especially AmE) = CUTTING

clip-ping /'klɪpɪŋ/ *n* [C] 1 an article or picture that has been cut out of a newspaper or magazine; CUTTING¹ (2)

LDEL_C₂

COBUILD₃

clip-ping /'klɪpɪŋ/ *n* a piece cut off or out of something; *nail clippings* | *grass clippings* | (especially AmE) *a newspaper clipping*

clipping /'klɪpɪŋ/ (**clippings**)

1 A clipping is an article, picture, or advertisement that has been cut from a newspaper or magazine.
2 ...bulletin boards crowded with newspaper clippings.

◆◇◇◇◇
N-COUNT:
or n N

CIDE

COD₁₀

clip *obj* [CUT] /klɪp/

clip² *v.* (clipped, clipping)

clip-ping /'klɪp-ɪŋ/ *n* [C] • *Grass clippings* (= Pieces of grass that have been cut) can be used to make compost. • (esp. Am) *A friend recently sent me a newspaper clipping (also cutting) (=an article cut from a newspaper) about someone we were at school with.*

- DERIVATIVES **clipping** *n.*

CCD₅

CH21

clipping ('klɪpɪŋ) *n* 1 something cut out, esp. an article from a newspaper; cutting.

clipping ▷ *noun*

a cutting from a newspaper, etc.

2

CACD

NPED

clip¹ (klɪp)

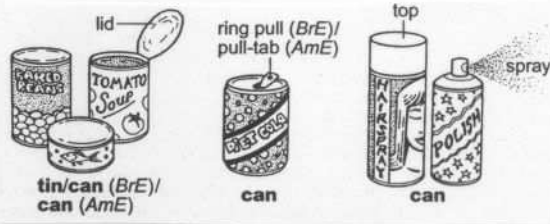
clipping *n.* 2 (esp. N Am.) a press cutting.

clipping *noun* chiefly *NAmE* a piece that has been cut or trimmed from something, e.g. from a newspaper; a cutting.

18) can

OALD₆

can² /kæn/ *noun, verb*—see also CAN¹
noun 1 (BrE also tin) [C] a metal container in which food and drink is sold: *a can of beans* ◊ *a beer/paint can*—picture at PACKAGING **HELP** In AmE can is the usual word used for both food and drink. In BrE can is always used for drink, but tin or can can be used for food, paint, etc. 2 [C] the amount contained in a can: *We drank a can of Coke each.* 3 [C] a metal or plastic container for holding or carrying liquids: *an oil can* ◊ *a watering can* 4 [C] a metal container in which liquids are kept under pressure and let out in a fine spray when you press a button on the lid: *a can of hairspray*—picture at PACKAGING



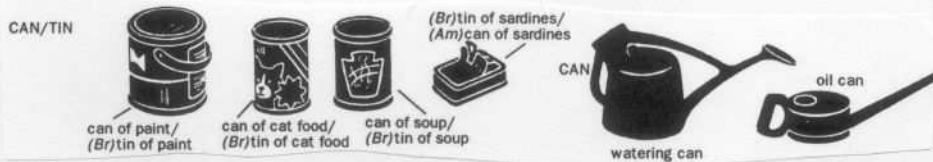
LDEL_{C2}

can² /kæn/ *n* 1 [C] a closed metal container in which foods are preserved without air; TIN¹ (2): *He opened a can of beans/of beer.* 2 [C] a usually round metal container with an open top or removable lid and sometimes with handles, used for holding milk, oil, waste, ashes etc: *a petrol can* 3 [C(of)] also **can-ful** /-fʊl/ — the contents of a can.

CIDE

can [CONTAINER] /kæn/ *n* [C] a closed metal container, esp. a cylindrical one in which some types of drink and food are sold • *We recycle all our empty food and drink cans.* • *After the party, the floor was littered with empty beer/lager cans.* • A can is also the amount of food or drink that is contained in a can: *I've drunk two cans of lemonade, and I'm still thirsty!* ◊ *You'll need a can (Br and Aus also tin) of beans/tuna/pineapple for that recipe.* • A can might also be a larger metal container, esp. one with a lid, handle and shaped opening for pouring: *a petrol/oil can*
 • [PIC] Containers, Kitchen (R)

Containers

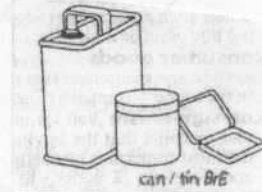


CCD₅

can² (kæn) *n* 1 a container, esp. for liquids, usually of thin metal: *a petrol can.* 2 a tin (metal container): *a beer can.* 3 Also: **canful**, the contents of a can or the amount a can will hold.

LDOCE₃

can² /kæn/ *n* [C] 1 a metal container in which food or drink is preserved without air: *a Coke can* [+ of] *All we've got is a couple of cans of soup.* —see picture at CONTAINER 2 a special metal container that keeps the liquid inside it under pressure, releasing it as a SPRAY²(1) when you press the button on the lid: *a can of hairspray* 3 especially AmE a metal container with a lid that can be removed, used for holding liquid: *Two large cans of paint ought to be enough.*



COBUILD₃

② **can** /kæn/ (cans, canning, canned) ◆◆◆◆
 ① A can is a metal container in which something such as food, drink, or paint is put. The container is usually sealed to keep the contents fresh. □ *Several young men were kicking a tin can along the middle of the road. ...empty beer cans. ...cans of paint and brushes.*
 N-COUNT = tin

COD₁₀

can² • *n.* 1 a cylindrical metal container, in particular one in which food or drink is hermetically sealed for storage over long periods.

CH21

can² ▷ *noun* 1 a sealed container, usually of tin plate or aluminium, used to preserve food and protect it from bacterial contamination, or to retain the carbon dioxide in fizzy drinks. 2 a large container made of metal or another material, for holding liquids, eg oil or paint. 3 the amount a can will hold.

CACD

can² /kan/ *n.* **1** a metal vessel for holding liquid. **2** a metal vessel in which meat, fruit, vegetables, fish etc. are hermetically sealed up for preservation; a tin. **3** a canful.

NPED

can² /kan/ *noun* **1a** a usu cylindrical metal container, *esp* for liquids: *an oil can.* **b** a usu cylindrical metal container in which food or drink is sealed for sale or long-term storage; a tin: *a can of beans.*

19) graft

OALD₆

graft /gra:ft; AmE græft/
■ *noun*

4 (*especially AmE*) the use of illegal or unfair methods, especially BRIBERY, to gain advantage in business, politics, etc.; money obtained in this way

LDOCE₃

graft¹ /gra:ft|græft/ *n*

4 [U] *especially AmE* the practice of obtaining money or advantage by the dishonest use of influence, especially political influence: *Theo rose to power through graft and corruption.*

LDEL₂

graft¹ /gra:ft|græft/ *n*

3 [U] *especially AmE* the practice of obtaining money or advantage by the dishonest use of especially political influence: *He rose to power through graft and corruption.*

COBUILD₃

graft /gra:ft, græft/ (*grafts, grafting, grafted*)

☐ In politics, **graft** is used to refer to the activity of UNCOUNT using power or authority to obtain money dishonestly. (mainly AM) ☐ ...another politician accused of graft.

CIDE

graft [INFLUENCE] /ɛgra:ft, \$græft/ *n* [U] the act of obtaining money or advantage through the dishonest use of (esp. political) power and influence • *The whole government was riddled with graft, bribery, and corruption.*

COD₁₀

graft³ • *n.* informal bribery and other corrupt measures pursued for gain in politics or business.

- DERIVATIVES **grafter** *n.*
- ORIGIN C19: of unknown origin.

CCD₅

graft² (gra:ft) *n* **2a** the acquisition of money, power, etc., by dishonest or unfair means, esp. by taking advantage of a position of trust. **2b** something gained in this way. **2c** a payment made to a person profiting by such a practice.

C19: from ?

ORIG

CH21

graft² /gra:ft/ ▷ *noun* **2 slang a** the use of illegal or unfair means to gain profit or advantage, especially by politicians or officials; **b** the profit or advantage gained.

US.

Ⓞ 19c, originally

CACD

graft² (græft) *n.* **1** acquisition of money etc. by taking advantage of an official position. **2** manipulation of state or municipal business in order to secure illicit profits or influence. **3** illicit gains so obtained. **4** bribery. **5** a swindle.

NPED

graft² *noun*

3a the improper use of one's position, e.g. public office, to one's private, *esp* financial, advantage. **b** something, *esp* money, acquired in this way.

20) billion

OALD₆

bil-lion /'biljən/ *number (plural verb)* **1** (abbr. **bn**) 1000000000; one thousand million **HELP** You say **a, one, two, several, etc. billion** without a final 's' on 'billion'. **Billions** (of...) can be used if there is no number or quantity before it. Always use a plural verb with **billion** or **billions**: *Worldwide sales reached 2.5 billion.* ◊ *half a billion dollars* ◊ *a few tens of billions of yen* ◊ *They have spent billions on the problem* (= billions of dollars, etc.). **HELP** There are more examples of how to use numbers at the entry for **hundred**.

3 (old-fashioned, BrE) 1000000000000; one million million **SYN** TRILLION

LDELC₂

bil-lion /'biljən/ *determiner, n, pron billion or billions* **1** (the number) one thousand million; 1,000,000,000; 10⁹ **2** BrE old use (the number) one million million; 1,000,000,000,000; 10¹²

CIDE

bil-lion /'bil.jən/ *n* [C] 1000000000, or (Br dated) 1000000000000 • *Cosmetics is a billion dollar industry – the profits are huge.* • **[LP] Hundred** **CS**

CCD₅

billion ('biljən) *n, pl billions or billion* **1** one thousand million: written as 1 000 000 000 or 10⁹. **2** (formerly, in Britain) one million million: written as 1 000 000 000 000 or 10¹². US word: **trillion**.

ORIG C17: from F, from **bi-** + **-llion** as in **million**

USAGE NOTE The meaning of 'one thousand million' is now the established one in the UK as well as in the US, contrary to older British usage.

CACD

billion (bil'yən) *n. (pl. billions, billion)* **1** one thousand million, i.e. 1,000,000,000 or 10⁹. **2** in Britain, one million million, i.e. 1,000,000,000,000 or 10¹².

[F, coined from *million*, with pref. **bi-**]

LDOCE₃

bil-lion /'biljən/ *plural billion or billions number* **1** one 'thousand million' —see **HUNDRED** (USAGE) **2** BrE old use a million million —**billionth number**

COBUILD₃

billion /biljən/ (billions) ◆◆◆◆

☑ The plural form is **billions** after a number, or after a word or expression referring to a number, such as 'several' or 'a few'.

☐ **1** A **billion** is a thousand million. ☐ *The Ethiopian foreign debt stands at 3 billion dollars...* This year, almost a billion birds will be processed in the region. **NUM**

COD₁₀

billion • cardinal number (pl. **billions** or (with numeral or quantifying word) same) **1** the number equivalent to the product of a thousand and a million; 1,000,000,000 or 10⁹. > dated, chiefly Brit. a million million (1,000,000,000,000 or 10¹²).

— **ORIGIN** C17: from Fr., from *million*, by substitution of the prefix *bi-* 'two' for the initial letters.

CH21

billion /'biljən/ ▷ *noun (billions* or after a number **billions**) **1** a thousand million (ie unit and nine zeros). **2** formerly in the UK and France, etc: a million million (ie unit and twelve zeros).

Ⓞ 17c: French, modelled on **MILLION**.

NPED

billion /'bili-ən/ *noun* **1** a thousand millions (10⁹), or the quantity represented by it. **2** Brit, dated a million millions (10¹²).

Dord history

French *billion* a million millions, from **bi-** + **-llion** as in **MILLION**. Large numbers used to be written in groups of six figures; one billion was 1 plus two groups of six noughts (1 000000 000000). In 17th-cent. France it became customary to use groups of three figures; the idea of a million squared was lost and a billion came to be written 1 000 000 000 – a thousand million. This sense was adopted into American English and, to avoid confusion, is now generally used in British English.

21) chipper

OALD₆

LDEL C₂

chip·per /tʃɪpə/ *adj* especially AmE cheerful and active; SPRIGHTLY

CIDE

chip·per /ɛ'tʃɪp·ə, ʃ-ə/ *adj* Am *infml* very happy • *You seem mighty chipper this morning – what's up?*

CCD₅

chipper ('tʃɪpə) *adj* *Inf.* 1 cheerful; lively. 2 smartly dressed.

CACD

chipper (chip'ə) *a.* (esp. N Am., coll.) 1 energetic and cheerful. 2 smart. [etym. uncertain]

LDOCE₃

chip·per /tʃɪpə/ *adj* AmE cheerful and active: *Grandma's over her illness and feeling pretty chipper again.*

COBUILD₃

chipper /tʃɪpə/ **Chipper** means cheerful and lively. ADJ-GRADED [OLD-FASHIONED] □ *He looked unusually chipper this morning.* = bright

COD₁₀

chipper • *adj.* informal cheerful and lively. – ORIGIN C19: *perh.* from north. Engl. dial. *kipper* 'lively'.

CH21

chipper ▷ *adj.* N Amer *colloq* said of a person: cheerful and lively. © 19c.

NPED

chipper /'tʃɪpəl/ *adj* informal cheerful; bright: *She, Rosie, was game for anything, but poor Carlo hadn't been feeling exactly chipper* — John Mortimer. [*prob* from northern English dialect *kipper* lively]

22) dumb

OALD₆

dumb /dʌm/ *adj., verb*
■ *adj.* (dumb-er, dumb-est)

3 (informal, especially AmE) stupid: *That was a pretty dumb thing to do.* ◊ *If the police question you, act dumb* (= pretend you do not know anything). ◊ *In all her early movies she always played a dumb blonde.*

LDEL C₂

dumb /dʌm/ *adj*

3 *infml*

especially AmE stupid: *That was a dumb thing to say.*

LDOCE₃

dumb /dʌm/ *adj*

2 informal especially AmE stupid: *What a dumb question. That was a dumb thing to do!* | **play dumb** (=pretend to be stupid) | **dumb blonde** (=a woman who is sexually attractive, but seems stupid)

COBUILD₃

dumb /dʌm/ (dumber, dumbest)

3 If you call a person **dumb**, you mean that they are stupid or foolish. [INFORMAL] □ *I've met a lot of dumb people... The questions were set up to make her look dumb.* ADJ-GRADED [disapproval]

4 If you say that something is **dumb**, you think that it is silly and annoying. [AM, INFORMAL] □ *I came up with this dumb idea... It's the media that's dumb.* ADJ-GRADED [disapproval] = stupid

CIDE

dumb [STUPID] /dʌm/ *adj* **-er, -est** *informal* stupid and annoying • *Are they brave or just dumb?* • *What a dumb idea!*

CCD₅

dumb (dʌm) *adj*

7 *Inf.* **7a** dim-witted. **7b** foolish. ♦ See also **dumb down**. [ORIG] OE

CACD

dumb (dʌm) *adj*

6 (*coll.*) stupid, unintelligent.

23) cop out

OALD₆

cop /kɒp/ *AmE* ka:p/ *noun, verb*

■ *verb* (-pp-) [VN] (*informal*)

PHRV

cop 'out (of sth) (*informal*) to avoid or stop doing sth that you should do because you are afraid, lazy, etc: *You're not going to cop out at the last minute, are you?*—related noun COP-OUT

LDEL_C₂

cop² *v* -pp- [T] *slang*

cop out *phr v* [I(OF, ON)] *slang, often derog* to avoid the responsibility of making a difficult decision or acting according to your principles: *Don't try to cop out (of it) by telling me you're too busy!*—see also COP-OUT

COD₁₀

dumb • *adj.*

informal, chiefly N. Amer. stupid.

— DERIVATIVES **dumbly** *adv.* **dumbness** *n.*
— ORIGIN OE, of Gmc origin.

USAGE dumb

In the sense meaning 'not able to speak', **dumb** has been overwhelmed by the sense 'stupid' to such an extent that the use of the first sense is now almost certain to cause offence. Alternatives such as **speech-impaired** should be used instead.

CH21

dumb /dʌm/ ▷ *adj*

unintelligent.

Ⓢ Anglo-Saxon.

5 *colloq, especially US* foolish;

NPED

dumb /dʌm/ *adj*

6 *chiefly NAmer, informal* stupid.

[Old Eng-

lish; related to Old English *dēaf* DEAF¹]

Usage note

The use of **dumb** in the originally American and informal sense of 'stupid' has become so widespread that great care should be taken with the use of the word in its basic sense 'unable to speak'. If there is any risk of misunderstanding or offence, a word such as **mute** or **speech-impaired** should be used instead.

LDOCE₃

cop² *v* **copped, copping** [T] *slang*

cop out *phr v* [I, T] *slang* to not do something that you are supposed to do: *It's your turn to sing—you can't cop out now.*—see also COP-OUT

COBUILD₃

cop /kɒp/ (**cops, copping, copped**) ♦♦♦♦♦

► **cop out** If you say that someone is **copping out**, you mean they are avoiding doing something they should do. [INFORMAL] □ *'Will you call the board to alert them that I feel I should resign?'—'I'll do it. But I think you're copping out.'* → See also **cop-out**. PHRASAL VERB [disapproval] VP

CIDE

cop-out /ɛ'kɒp-aʊt, \$'kɑ:p-/ *n* *slang* a way of avoiding doing something that is expected of you which you think is too difficult for you or which you are frightened of doing • *She regarded her sister's decision to have a family instead of a career as a sort of cop-out.* • *I thought the end of the film was a bit of a cop-out.*

cop out *v* *adv* [I] *slang* • *She copped out of the parachute jump at the last minute with a foot injury or some feeble excuse.*

CCD5

cop out *Sl.* ♦ *vb* 1 (*intr, adv*) to fail to assume responsibility or fail to perform.

prob. from *cop*^r

OMG C20:

COD10

cop^r *informal*

• *v.* (**copped, copping**)

(**cop out**) avoid doing something that one ought to do. ⁶

– ORIGIN C18 (as *v.*): perh. from obs. *cap* 'arrest', from OFr. *capere* 'seize', from L. *capere*.

CH21

cop^r

(**copped, copping**)

▷ *verb*

French *capere* to seize.

⊙ 18c: from

■ **cop out** *colloq* to avoid a responsibility; to escape.

CACD

cop^r [kɒp] *v.t.* (*pres.p. copping, past, p.p. copped*)

to **cop out** 1 (*sl.*) to refuse or avoid responsibility or a task. 2 (*sl.*) to give up, stop.

3 (*sl.*) to break a promise.

[perh. F *capere*, to seize, from L *capere*, to take]

NPED

cop out *verb intrans informal* to avoid an unwanted responsibility or fail to fulfil a commitment.

24) patsy

OALD6

patsy /'pætsi/ *noun* (*pl. -ies*) (*informal disapproving, especially AmE*) a weak person who is easily cheated or deceived, or who is forced to take the blame for sth that sb else has done wrong

LDOCE3

pat-sy /'pætsi/ *n* [C] *AmE informal* someone who is easily tricked or deceived, especially into taking the blame for someone else's crime

LDEL2

pat-sy /'pætsi/ *n* *especially AmE infml derog* a person who is tricked or deceived, especially into taking all the blame or punishment for something

COBUILD3

patsy /'pætsi/ (**patsies**) If you describe someone as a **patsy**, you mean that they are rather stupid and are easily tricked by other people, or can be made to take the blame for other people's actions. [AM, INFORMAL] *Davis was nobody's patsy... He has long felt that Ray was set up, that he was a patsy.*

N-COUNT
disapproval
= mug

CIDE

pat-sy /'pæt-si/ *n* [C] *Am and Aus slang* a person whom it is easy to cheat or make suffer • *Listen, no one makes a patsy out of me, so don't give me any more of your eyewash!*

COD10

patsy • *n.* (*pl. -ies*) *informal, chiefly N. Amer.* a person who is taken advantage of, especially by being cheated or blamed for something.

– ORIGIN C20: of unknown origin.

CCD₅

patsy ('pætsɪ) *n.*, *pl patsies*. *Sl., chiefly US & Canad.* **1** a person who is easily cheated, victimized, etc. **2** a scapegoat. ORIG C20: from ?

CACD

patsy (pat'si) *n.* (*pl. patsies*) (*N.Am., sl.*) a person who is easily deceived, cheated etc., a sucker, a scapegoat. [etym. unknown]

CH21

patsy /'pætsɪ/ ▷ *noun* (*patsies*) *slang, chiefly N. Amer.* an easy victim; a sucker; a scapegoat or fall guy. Ⓞ Early 20c.

NPED

patsy /'pætsɪ/ *noun* (*pl patsies*) *chiefly N.Amer, informal* a person who is duped or victimized; a sucker. [perhaps from Italian *pazzo* fool]

25) nerd

OALD₆

nerd /nɜːd; AmE nɜːrd/ *noun* (*informal, disapproving*) **1** a person who is boring, stupid and not fashionable: *I feel like a nerd in these shoes.* **2** a person who is very interested in computers ► **nerdy** *adj.*: *He looked kind of nerdy.*

LDOCE₃

nerd /nɜːd||nɜːrd/ *n* [C] *informal* **1** someone who is boring and unfashionable **2** someone who is extremely interested in computers — **nerdy** *adj.*: *nerdy glasses*

LDEL₂

nerd /nɜːd||nɜːrd/ *n* *derog slang* an unattractive or unpleasant person, especially one who is thought to lack ordinary social skills

COBUILD₃

nerd /nɜːd/ (**nerds**) If you say that someone is a **nerd**, you mean that they are stupid or ridiculous, especially because they wear unfashionable clothes or show too much interest in computers or science. [INFORMAL, OFFENSIVE] □ *Mark claimed he was made to look a nerd. ...the notion that users of the Internet are all sad computer nerds.* N-COUNT disapproval

CIDE

nerd. *Aus also nurd* /ɛnɜːd, \$nɜːrd/ *n* [C] *infml* a person, esp. a man, who is unattractive and awkward or embarrassing socially • *People who work with computers are often dismissed as spotty nerds.* 15

COD₁₀

nerd • *n.* *informal, chiefly US* a person who lacks social skills or is boringly studious.
- DERIVATIVES **nerdish** *adj.* **nerdishness** *n.* **nerdy** *adj.*
- ORIGIN 1950s: of unknown origin.

CCD₅

nerd or **nurd** (nɜːd) *n* *Sl.* **1** a boring or unpopular person, esp. one obsessed with something specified: *a computer nerd.* **2** a stupid and feeble person. ORIG C20: from ?
► **'nerdish** or **'nurdish** *adj* ► **'nerdy** or **'nurdy** *adj*

CH21

nerd or **nurd** /nɜːd/ ▷ *noun, derog, slang* someone who is foolish or annoying, often because they are so wrapped up in something that isn't thought worthy of such interest. Also in compounds □ *a computer nerd.* • **nerdish** *adj.* • **nerdy** *adj.* Ⓞ 1950s.

CACD

nerd (nɜːd), **nurd** *n.* (*sl.*) an ineffectual or socially awkward person, a fool. **nerdish** *a.* **nerdy** *a.* (*comp. nerdier, superl. nerdiest*). [etym. uncertain]

NPED

nerd or **nurd** /nuhd/ *noun informal* **1** a boring or socially inept person. **2** a person obsessed with computing; a computer freak. ► **nerdish** *adj.* **nerdishness** *noun*, **nerdy** *adj.* [origin unknown]

26) sashay

OALD₆

sashay /sæʃeɪ/ AmE sæʃeɪ/ *verb* [v+adv./prep.] to walk in a very confident but relaxed way, especially in order to be noticed

LDEL₂

sa·shay /sæʃeɪ/ v [I+adv/prep] AmE *infml often humor* (of a person) to move or go, especially smoothly or easily: *Olivia sashayed down the catwalk.*

CIDE

sashay /ɛ'sæʃ·eɪ, ʃ·-/ v [I always + adv/prep] to walk smoothly, stylishly and in a way that attracts attention • *She sashayed down the stairs, into the hall.*

CCD₅

sashay (sæʃeɪ) vb (intr) *Inf., chiefly US & Canad.* **1** to move, walk, or glide along casually. **2** to move or walk in a showy way; parade. [OED] C19: from an alteration of *chassé*, a gliding dance step

CACD

sashay (sashā) v.i. (*chiefly NAm.*) **1** to walk or move in a nonchalant or sauntering manner. **2** to strut, swagger. [alteration of CHASSÉ]

LDOCE₃

sa·shay /sæʃeɪ/ v [I always + adv/prep] *informal* to walk in a confident way moving your body from side to side, especially so that people look at you: *Olivia sashayed down the catwalk.*

COBUILD₃

sashay /sæʃeɪ, AM sæʃeɪ/ (**sashays, sashaying, sashayed**) if someone **sashays**, they walk in a graceful but rather noticeable way. □ *The models sashayed down the catwalk.* VERB V prep/adv

COD₁₀

sashay /saʃeɪ/ • v. *informal, chiefly N. Amer.* **1** walk ostentatiously, with exaggerated hip and shoulder movements. **2** perform the sashay. • n. (in American square dancing) a figure in which partners circle each other by taking sideways steps. – ORIGIN C19 (as v): alt. of CHASSÉ.

CH21

sashay /saʃeɪ/ ▷ *verb* (**sashays, sashayed, sashaying**) *intr* to walk or move in a gliding or ostentatious way. ▷ *noun* an excursion or trip. [O] 19c: an alteration of French *chassé*.

NPED

sashay¹ /sashay/ *verb intrans chiefly NAm., informal* **1a** to walk casually; to saunter. **b** to strut ostentatiously, esp with exaggerated swaying movements of the hips and shoulders. **2a** to proceed in a zigzag manner. **b** in square dancing, to perform a sashay. [alteration of CHASSÉ?]

27) chutzpah

OALD₆

chutz-pah /ˈxʊtspə; ˈhu-/ *noun* [U] (often *approving*) behaviour, or a person's attitude, that is rude or shocking but so confident that people may feel forced to admire it [SYN] NERVE

LDOCE₃

chutz-pah /ˈhʊtspə/ n [U] *slang* too much confidence, which is often considered to be rude; NERVE¹ (3): *He wouldn't have the chutzpah to deliver that message.*

LDEL2

chutz-pah /'hʊtspə/ n [U] *apprec slang, especially AmE* disrespectful confidence; NERVE

COBUILD3

chutzpah /hʊtspə/

in AM, also use **chutzpa**

If you say that someone has **chutzpah**, you mean that you admire the fact that they are not afraid or embarrassed to do or say things that shock, surprise, or annoy other people. Such was his **chutzpah** that he even persuaded the general to pose in front of a rocket for a snapshot.

NOUNCOUNT
approval
= cheek, nerve

CIDE

chutz-pah /'hʊt-spə:/ n [U] *approving* imaginative and shocking behaviour, involving taking risks but not feeling guilt • *Chutzpah is the quality shown by the man who, having killed both parents, throws himself on the mercy of the courts as an orphan.*

COD10

chutzpah /'xʊtspə, 'hu-/ ● n. *informal* shameless audacity. - ORIGIN C19: Yiddish, from Aramaic *hu spā*.

CCD5

chutzpah ('xʊtspə) n *US & Canad. inf.* shameless audacity; impudence. [OED] C20: from Yiddish

CH21

chutzpah /'xʊtspə/ ▷ noun, chiefly N Amer colloq self-assurance bordering on impudence; audacity; effrontery. © 19c: Yiddish.

CACD

chutzpah (khuts'pə, huts'-) n. (sl.) barefaced audacity. [Yiddish]

NPED

chutzpah /'khuʊtspə, 'huʊtspə/ noun *informal* brazen audacity. [Yiddish *chutzpah* from late Hebrew *hūspāh*]

28) undershirt

OALD6

under-shirt /'ʌndəʃɜ:t; AmE 'ʌndərʃɜ:rt/ noun (AmE) = VEST (1)

LDOCE3

un-der-shirt /'ʌndəʃɜ:t/ ['ʌndərʃɜ:rt/ n [C] *AmE* a piece of underwear with or without arms, worn under a shirt; VEST (1) *BrE*

LDEL2

un-der-shirt /'ʌndəʃɜ:t/ ['ʌndərʃɜ:rt/ n *AmE* for VEST (1)

COBUILD3

undershirt /'ʌndəʃɜ:t/ (undershirts) An **undershirt** is a piece of clothing that you wear on the top half of your body next to your skin in order to keep warm. [AM] He put on a pair of short pants and an undershirt.

in BRIT, use **vest**

CIDE

un-der-shirt /'ʌn-də-ʃɜ:t, \$-dər-ʃɜ:rt/ n [C] *Am* for VEST

COD10

undershirt ● n. chiefly N. Amer. an undergarment worn under a shirt; a vest.

CCD₅

undershirt (ˈʌndə,ʃɜ:t) *n* the US and Canad. name for **vest** (sense 1).

CH21

undershirt ▷ *noun* **1** a man's undergarment, usually of cotton and with or without sleeves. **2** chiefly *N Amer* a vest. © 17c.

CACD

under- (+ **a-s** words)

undershirt

n. (esp. *N Am.*) a vest or singlet.

NPED

undershirt *noun* chiefly *N Amer* = VEST¹ (1).

29) outhouse

OALD₆

out-house /'aʊthaus/ *noun* **1** (*BrE*) a small building, such as a **shed**, outside a main building **2** (*AmE*) a toilet in a small building of its own

LDOCE₃

out-house /'aʊthaus/ *n* [C] **1** *BrE* a small building which is near to and belongs to a larger main building **2** *AmE* an outside toilet

LDEL₂

out-house /'aʊthaus/ *n* *pl.* **-houses** /-,haʊzɪz/ **1** *BrE* for **OUT-BUILDING** **2** *AmE* an outside **LAVATORY**

COBUILD₃

outhouse /'aʊthaus/ (**outhouses**)

1 An **outhouse** is a small building attached to a N-COUNT house or very close to the house, used, for example, for storing things in.

2 An **outhouse** is an outside toilet. [AM] N-COUNT

CIDE

out-house /'aʊt-haus/ *n* [C] *pl* **outhouses** /'aʊt-hau-zɪz/ a small building joined to or separate from a larger one, or (*Am*) a toilet in an **OUTBUILDING**

COD₁₀

outhouse ● *n.* a smaller building built on to or in the grounds of a house. ▷ an outside toilet.

CCD₅

outhouse ('aʊt,haus) *n* a building near to, but separate from, a main building; **outbuilding**.

CH21

outhouse ▷ *noun* a building, usually a small one such as a shed, etc built close to a house. © 14c.

CACD

out- (+ **g-l** words)

outhouse (oʊtˈ-) *n.* **1** a smaller building away from the main building. **2** (*N Am.*) an outdoor lavatory.

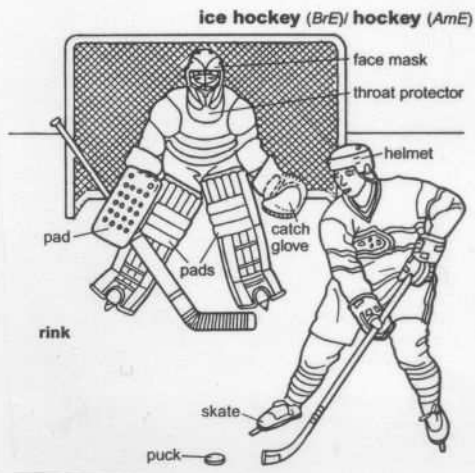
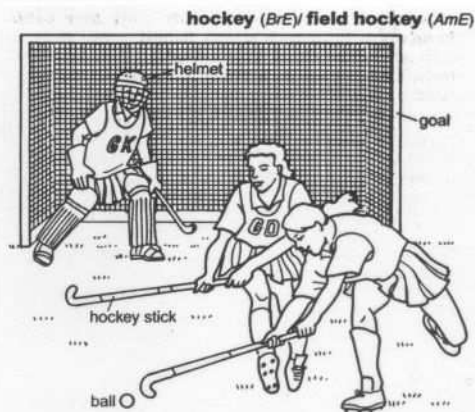
NPED

outhouse /'oʊt-həʊz/ *noun* **1** an outbuilding. **2** chiefly *N Amer* an outside toilet.

30) hockey

OALD₆

hockey /'hɒki/; *AmE* 'hɑ:ki/ *noun* [U] **1** (*BrE*) (*AmE* 'field hockey) a game played on a field by two teams of 11 players, with curved sticks and a small hard ball. Teams try to hit the ball into the other team's goal: *to play hockey* ◊ *a hockey stick/player/team* **2** (*AmE*) = ICE HOCKEY



LDOCE

hock-ey /'hɒki/'hɑ:ki/ *n* [U] **1** especially *BrE* a game played on grass by two teams of 11 players each, with sticks and a ball; **FIELD HOCKEY** *AmE* **2** especially *AmE* also **ICE HOCKEY** a team game similar to **HOCKEY**, but played on ice

LDEL₂

hock-ey /'hɒki/'hɑ:ki/ *n* [U] **1** especially *BrE* | **field hockey** especially *AmE* — a game played by two teams of 11 players each, with sticks and a ball. Hockey is usually played in winter. **2** especially *AmE* for **ICE HOCKEY** — see REFEREE (USAGE)

COBUILD₃

hockey /'hɒki/ ◆◆◆◆
N-UNCOUNT:
or N n

1 Hockey is an outdoor game played between two teams of 11 players who use long curved sticks to hit a small ball and try to score goals. [BRIT] □ *She played hockey for the national side. ...the British hockey team.*

in AM, usually use **field hockey**

2 Hockey is a game played on ice between two teams of 11 players who use long curved sticks to hit a small rubber disk, called a puck, and try to score goals. [AM] N-UNCOUNT:
or N n

in BRIT, usually use **ice hockey**

CIDE

hock-ey /ɛ'hɒk-i, \$'hɑ:ki/. *Am also field hock-ey* *n* [U] a game played on a sports field between two teams of eleven players who each have a curved stick with which they try to put a small hard ball into the other team's goal • In America, and sometimes in Britain, hockey can be used to mean ice hockey. See at **ICE** [FROZEN WATER]. • [LP] Sports

COD₁₀

hockey /'hɒki/ • *n.* a game played between two teams of eleven players each, using hooked sticks to drive a small hard ball towards a goal.
— ORIGIN C18: of unknown origin.

CCD₅

hockey /'hɒki/ *n* 1 Also called (esp. US and Canad.): **field hockey**. a game played on a field by two opposing teams of 11 players each, who try to hit a ball into their opponents' goal using long sticks curved at the end. 2 See **ice hockey**. [OED] C19: from earlier *hawkey*, from ?

CH21

hockey /'hɒki/ ▷ *noun* 1 a ball game played by two teams of eleven players with long clubs curved at one end, each team attempting to score goals. 2 *N Amer* short for ICE HOCKEY. 3 (also **hockey line**) see OCHE. ① 16c: from French *hoquet* a crook or staff.

CACD

hockey¹ /hok'i/ *n.* 1 a team ball game played with a club having a curved end. 2 (*N.Am.*) ICE HOCKEY (under ICE). [perh. conn. with *F hoquet*, a crook, or with *HOOK*]

NPED

hockey /'hɒki/ *noun* 1 a field game played between two teams of eleven players who try to get a small hard ball into the opposing side's goal with a long thin stick that has a flat-faced blade at the lower end. 2 *N.Amer* = ICE HOCKEY. [perhaps from early French *hoquet* shepherd's crook, dimin. of *hoc* hook, of Germanic origin]

A.2 Grammatik

1) Unterschiede im Gebrauch des Konjunktivs

1a) important + that + subjunctive

OALD₆

im-port-ant /ɪm'pɔ:tnt; AmE 'pɔ:rt-/ *adj.* 1 ~ (to sb) having a great effect on people or things; of great value: *an important decision/factor* ◊ *I have an important announcement to make.* ◊ *Money played an important role in his life.* ◊ *Listening is an important part of the job.* ◊ *one of the most important collections of American art* ◊ *It is important to follow the manufacturer's instructions.* ◊ *It is important that he attend every day.* ◊ (*BrE*) *It is important that he should attend every day.* ◊ *It is important for him to attend every day.* ◊ *It's very important to me that you should be there.* ◊ *The important thing is to keep trying.*

LDOCE₃

im-port-ant /ɪm'pɔ:tənt|-ɔ:r-/ *adj.* 1 an important event, decision, problem etc has a big effect or influence on people's lives or on events in the future: *a very important meeting* | *Listen everyone, I've got some important news!* | *it is important to do sth* *It is important to explain to the patient what is happening.* | *it is important that* *It's vitally important that you understand the danger.* | *be important to sb/sth* *Money was the only thing that was important to Carson.*

LDEL₂

im-port-ant /ɪm'pɔ:tənt|-ɔ:r-/ *adj* 1 which matters a lot; having or likely to have great effect, value, or influence: *an important meeting/decision* | *He had to cancel his holiday owing to important developments which required his attention.* | *an important new book about American history* | *It's important (for people) to learn to read.* | *It's important that he (should) learn to read.* | *Privacy is important to her.* (=has a high value for her)

COBUILD₃

important /ɪmpɔ:tənt/ ◆◆◆◆
 [1] Something that is **important** is very significant, is highly valued, or is necessary. □ *Her sons are the most important thing in her life...* *The planned general strike represents an important economic challenge to the government...* *This gold is every bit as important to me as it is to you...* *It's important to answer her questions as honestly as you can...* *It was important that he rest.*

CIDE

im-port-ant /ɛɪm'pɔ:tɪ'ɒnt, \$-'pɔ:r-ɪ'ɒnt/ *adj* necessary or of great value • *I sometimes think his career is more important to him than I am.* • *It's important for children to learn to get on with each other.* [+ to infinitive] • *If you really don't want to go to Italy, it's important that you tell her before she books the tickets.* [+ that clause] • *The important thing is to keep the heat low or the sugar will burn.* • *He's not amazingly handsome, but he's really nice and that's more important.*

COD₁₀

important • *adj.* 1 of great significance or value. 2 having high rank or status.
 - DERIVATIVES **importance** *n. **importantly** *adv.*
 - ORIGIN ME: from med. L. *important-*, *importare* (see **IMPORT**).*

CCD₅

important /im'pɔ:t(ə)nt/ *adj* 1 of great significance or value; outstanding. 2 of social significance; notable; eminent; esteemed: *an important man in the town*. 3 (when postpositive, usually foll. by *to*) of great concern (to); valued highly (by): *your wishes are important to me*. ORIG C16: from OIt., from Med. L. *importāre* to signify, be of consequence, from L. *to carry in*

CH21

important /im'pɔ:t(ə)nt/ *adj* 1 having great value, influence, significance or effect □ *an important day*. 2 of great significance or value □ *Your happiness is important to me*. 3 said of a person: having high social rank or status; eminent □ *an important woman in her field*. 4 rather formal or literary pompous or pretentious. • **importance** *noun*. See also SELF-IMPORTANT. • **importantly** *adverb*. ① 16c: French, from Latin *importare* to be of consequence.

CACD

importance

important (-paw'-) *a. 1* of great moment or consequence, weighty. 2 notable, eminent. 3 pretentious. 4 significant (*She's talented, and more important, committed*). **importantly** *adv.*

NPED

important /im'pawt(ə)nt/ *adj* 1 of considerable significance or consequence: *The little things are infinitely the most important* — Conan Doyle. 2 having high rank or social standing. >> **importantly** *adv.* [via French and Old Italian from Latin *important-*, *importans*, pres part. of *importare*: see IMPORT']

1b) to insist + that + subjunctive

OALD₆

in-sist /in'sɪst/ *verb* ~ (on sth) 1 to demand that sth happens or that sb agrees to do sth: [V] *I didn't really want to go but he insisted*. ◊ *'Please come with us' 'Very well then, if you insist.'* ◊ (formal) *She insisted on his/him wearing a suit*. ◊ [v that] *He insists that she come*. ◊ (BrE also) *He insists that she should come*.

LDOCE₃

in-sist /in'sɪst/ *v* [I]

S 3
W 2

2 to demand that something should happen and refuse to let anyone say no: [+ on] *Her parents insisted on speaking to the headmistress*. | *Stay for supper - I insist!* | **insist that** *They insisted that everyone should come to the party*.

LDEL_C₂

in-sist /in'sɪst/ *v* [I(on, upon); T+(that); obj]

2 to order or demand (that something must happen or be done): *They are insisting on immediate repayment*. | *I insisted that he (should) go*. | *You must come with us - I insist!* | *All right, I'll do it, if you insist*. (=I don't really want to)

COBUILD₃

insist /ɪnsɪst/ (insists, insisting, insisted)

◆◆◆◆◇

1 If you **insist** that something should be done, you say so very firmly and refuse to give in about it. If you **insist** on something, you say firmly that it must be done or provided. □ *My family insisted that I should not give in, but stay and fight...* *She insisted on being present at all the interviews...* *She insists on all her employees coming to the Christmas lunch she gives every year...* *I didn't want to join in, but Kenneth insisted.*

CIDE

in-sist (*obj*) /in'sɪst/ *v* to state or demand forcefully, esp. despite opposition • *Greg still insists (that) he did nothing wrong*. [+ (that) clause] • *Please go first - I insist!* [I] • *She insisted on seeing her lawyer*. [I] • *The company insists on the highest standards from its suppliers*. [I]

COD₁₀

insist • *v.* demand or state forcefully, without accepting refusal or contradiction. > (**insist on**) *persist in* (doing).

- ORIGIN C16: from L. *insistere* 'persist', from *in-* 'upon' + *sistere* 'stand'.

CCD₅

insist (in'sist) *vb* (when *tr*, takes a clause as object; when *intr*, usually foll. by *on* or *upon*) **1** to make a determined demand (for): *he insisted on his rights*. **2** to express a convinced belief (in) or assertion (of). [OED] C16: from L *insistere* to stand upon, urge, from *in-*² + *sistere* to stand

CH21

insist /in'sist/ ▷ *verb* (*insisted, insisting*) **1** *tr & intr* to maintain, state or assert something firmly □ *insisted that we were right* □ *I only came because he insisted*. **2** (usually **insist on** or **upon something**) to demand it firmly □ *insisted on a fair hearing* □ *insisted on paying the bill*. [O] 16c: from Latin *insistere* to persist.

CACD

insist (insist') *v.i.* to be emphatic, positive, urgent or persistent (on or upon). ~*v.t.* **1** to maintain emphatically. **2** to demand strongly or without accepting any refusal. **to insist on 1** to demand emphatically. **2** to assert positively. **insistence, insistency n. insistent a.** **1** insisting; demanding strongly and continually. **2** obtrusive and hard to ignore (*the insistent creaking of the gate*). **insistently adv.** [F *insister*, L *insistere* (*sistere*, to set, causal of *stāre*, to stand)]

NPED

insist /in'sist/ *verb intrans* **1** (*usu* + *on/upon*) to state wishes or requirements forcefully, accepting no refusal or compromise: *They insisted on coming*. **2** (*usu* + *on/upon*) to take a resolute stand: *She insisted on her innocence*. ▷ *verb trans* to maintain (something) persistently: *He insisted that he was not involved*. [early French *insister* from Latin *insistere* to stand upon, persist, from *in-*² + *sistere* to stand]

1c) to demand + that + subjunctive

OALD₆

de-mand /dɪ'mɑ:nd; AmE dɪ'mænd/ *noun, verb*

■ *verb* **1** to ask for sth very firmly: [VN] *She demanded an immediate explanation*. □ [Vthat] *The UN has demanded that all troops be withdrawn*. □ (BrE also) *They are demanding that all troops should be withdrawn*. □ [Vto inf] *I demand to see the manager*. □ [Vspeech] *'Who the hell are you?' he demanded angrily*.

LDOCE₃

demand² v 1 [T] to ask for something very firmly, especially something that someone does not want to give you: *The Governor has demanded your resignation*. | **demand to know/see etc** *I demand to know what's going on!* | **demand that** *Protesters went on hunger strike to demand that all political prisoners be freed*. **2** [I,T] to ask a question or order something to be done very firmly: *'Did you do this?' Kathryn demanded angrily*. | **demand sth of sb** (=ask someone for something)

LDELC₂

demand² v [T] **1** to ask for firmly and not be willing to accept a refusal; claim as if by right: *I demand an apology/an explanation!* [+to-v] *She demanded to speak to the manager*. [+that] *The opposition have demanded that all the facts (should) be made public*.

COBUILD₃

demand /dɪ'mɑ:nd, -mænd/ (*demands, demanding, demanded*)
 [1] If you **demand** something such as information or action, you ask for it in a very forceful way. □ *Mr Byers last night demanded an immediate explanation from the Education Secretary...* *Russia demanded that Unita send a delegation to the peace talks...* *The hijackers are demanding to speak to representatives of both governments...* *'What did you expect me to do about it?' she demanded.*

CIDE

de-mand (ohj) /ɛ dɪ'mɑ:nd, ɛ-'mænd/ *v* to ask for forcefully, in a way that shows that a refusal is not expected, or to need • *The headteacher demanded an explanation of why the boys had behaved badly during lessons*. [T] • *The car workers' union is demanding a 7% pay rise this year*. [T] • *He has always demanded the highest standards of behaviour from his children*. [T] • *'And where do you think you're going?' demanded the police officer*. [+ clause] • *I demand to see the person in charge*. [+ to infinitive] • *She demanded that he return the books he borrowed from her*. [+ that clause] • *This is a very difficult piece of music to play – it demands (=needs) a lot of concentration*. [T] • *He seems to lack many of the qualities demanded of (=needed by) a successful politician*. [T] • [E]

COD₁₀

demand •

• *v.* ask authoritatively or brusquely. ▷ *insist on having*. ▷ *require; need*.

– **ORIGIN ME:** from OFr. *demande* (n.), *demandeur* (v.), from L. *demandare* 'hand over, entrust'.

CCD₅

demand /dɪ'mɑ:nd/ *vb* (*tr*; may take a clause as object or an infinitive) **1** to request peremptorily or urgently. **2** to require as just, urgent, etc.: *the situation demands attention*. **3** to claim as a right; exact. **4** *Law*. to make a formal legal claim to (property).

[ORIG] C13: from Anglo-F, from Med. L *demandāre*, from L: to commit to, from DE- + *mandāre* to command, entrust

CH21

demand /dɪ'mɑ:nd/ ▷ *verb* (*demanded, demanding*) **1** to ask or ask for firmly, forcefully or urgently. **2** to require or need something. **3** to claim something as a right.

Ⓛ 15c: from French *demande* to ask.

CACD

demand (dimahnd*)

~*v.t.* **1** to ask for or claim with authority or as a right. **2** to ask for in a peremptory or insistent manner. **3** to seek to ascertain by questioning. **4** to need, to require. ~*v.i.* to ask something as a right.

[F *demande*, from *demande*, L *demandāre* (DE- *mandāre*, to entrust, to order)]

NPED

demand² *verb trans* **1** to ask or call for (something) with authority; to claim (it) as due or just: *They demanded payment of the debt*. **2** to call for (something) urgently, peremptorily, or insistently. **3** to ask authoritatively or earnestly to be informed of (something): *The man demanded the reason for her visit*. **4** to require (something): *The task demands your full attention*. >> **demande** *noun*. [Middle English *demaunden* via French from Latin *demandere*, from DE- + *mandare*: see MANDATE¹]

2) Unterschiede im Gebrauch der Präpositionen

2a) to protest sth

OALD₆

pro-test *noun, verb*

■ *verb* /prə'test/; *AmE* also 'proʊ-/ **1** ~ (about/against/at sth) to say or do sth to show that you disagree with or disapprove of sth, especially publicly: [V] *Students took to the streets to protest against the decision*. ◦ *The victim's widow protested at the leniency of the sentence*. ◦ *There's no use protesting, I won't change my mind*. ◦ [VN] (*AmE*) *They fully intend to protest the decision*.

LDOCE₃

pro-test² /prə'test/ *v* **1** [I,T] to say or do something publicly to show that you disagree with, or are angry about something that you think is wrong or unfair: [+against/at/about] *Someone has to keep protesting against human rights violations*. | *I heard him protesting loudly as the medics took him away*. | "Let me go!" *Sarah protested angrily*. | **protest sth** *AmE*: *a large crowd protesting the war*

LDEL_C₂

pro-test² /prə'test/ *v* **1** [I(about, against, at)] to express one's disagreement, feeling of unfairness, annoyance etc: *The footballers all protested bitterly to the referee (about his decision)*. | *There was a large crowd in the square, protesting against the war*. | *He protested vehemently as they took him away*. **2** [T] to declare in complaint or opposition: *She protested her innocence*. | [+that] *She protested that she knew nothing about the stolen goods*. **3** [T] *AmE* to make a protest against: *a large crowd protesting the war*

COBUILD₃

protest (protests, protesting, protested)

◆◆◆◆

☑ The verb is pronounced /prə'test/. The noun is pronounced /prəʊ'test/.

1 If you **protest** against something or about something, you say or show publicly that you object to it. In American English, you usually say that you **protest** it.

VERB

☐ *Groups of women took to the streets to protest against the arrests... The students were protesting at overcrowding in the university hostels... They were protesting soaring prices... He picked up the cat before Rosa could protest.*

V about/against/ot n

V n

v

CIDE

pro-test (obj) /prə'test, \$'prou-test/ v • A lot of people protested about the new working hours. [I] • Several demonstrators protesting against cuts in health spending were arrested. [I] • They protested bitterly to their boss, but he wouldn't change his mind. [I] • All through the trial he protested his innocence (=strongly said he was not guilty), insisting he had not robbed the shop. [T] • But he protests (=says strongly) that he knows nothing about the guns or the explosives. [+ that clause] • (Am) If a person protests something, they protest against or about it: Outside, a group of students were protesting research cuts. [T] • If a person protests too much, they agree or disagree with something so strongly that their sincerity becomes doubted.

CCD5

protest

♦ vb (prə'test). 5 (when intr, foll. by against, at, about, etc.; when tr, may take a clause as object) to make a strong objection (to something, esp. a supposed injustice or offence). 6 (when tr, may take a clause as object) to disagree; object: "I'm O.K." she protested. 7 (when tr, may take a clause as object) to assert in a formal or solemn manner. 8 (tr) Chiefly US. to object forcefully to: a women's rights group at the University of Kansas is protesting violence against women. 9 (tr) to declare formally that (a bill of exchange or promissory note) has been dishonoured. [ORIG] C14: from L *prōtestārī* to make a formal declaration, from *prō-* before + *testārī* to assert

CACD

protest¹ (prə'test) v.i. 1 to make a solemn affirmation. 2 to express dissent or objection. ~v.t. 1 to affirm or declare formally or earnestly. 2 to object (that). 3 (N Am.) to express one's disapproval of or objection to. 4 (Law) to make a formal declaration, usu. by a notary public, that payment (of a bill) has been demanded and refused. **protester** n. **protestingly** adv. **protestor** n. [F *protester*, L *prōtestārī* (*testārī*, to declare, to witness, from *testis*, witness)]

COD10

protest

• v. 1 express an objection to what someone has said or done. > engage in public protest. > N. Amer. publicly protest against (a policy or course of action). 2 make an emphatic declaration or denial in response to an accusation or criticism. 3 Law write or obtain a protest in regard to (a bill).
- DERIVATIVES **protester** n. **protesting** adj. **protestingly** adv. **protestor** n.
- ORIGIN ME (in the sense 'make a solemn declaration'); from OFr. *protester*, from L. *protestari* 'assert formally', based on *testis* 'a witness'.

CH21

protest ▷ verb /prə'test/ (*protested, protesting*) 1 intr to express an objection, disapproval, opposition or disagreement. 2 N Amer, especially US to challenge or object to (eg a decision or measure). 3 to declare something solemnly, eg in response to an accusation □ *protest one's innocence*. 4 law to obtain or write a protest with reference to (a bill).

NPED

protest¹ /prə'test/ verb trans 1 to make a formal or solemn declaration or affirmation of (something): *He protested his innocence*. 2 to execute or have executed a formal protest against (e.g. a bill or note). 3 chiefly N Amer to express usu strong objection to or disagreement with; to remonstrate against: *She was unwilling to protest the cost of her ticket*. > verb intrans 1 to express usu strong disagreement or objection; to make a protest. 2 to engage in an organized public demonstration of disapproval. >> **protestant** noun and adj, **protester** noun, **protestingly** adv, **protestor** noun. [Middle English *protesten* via French from Latin *protestari*, from PRO-¹ + *testari*: see TESTAMENT]

2b) a new lease on life

OALD6

lease /li:s/ noun, verb

[IDM] a (new) lease of life (BrE) (AmE a (new) lease on life) the chance to live or last longer, or with a better quality of life: *Since her hip operation she's had a new lease of life.*

LDOCE3

[W] 3 **lease**¹ /li:s/ n [C]

2 a new lease of life especially BrE a new lease on life AmE a) if someone has a new lease of life, they become healthy, active, or happy again after being weak, ill, or tired: *The vacation has given me a new lease of life.* b) if something has a new lease of life, improvements are made that mean it will last longer: *Give dirty rugs a new lease of life with our super steam cleaner!*

LDEL2

lease¹ /li:s/ n

2 a new lease of life (BrE)/on life (AmE) the ability to be happy, active, and successful again, especially after being weak or tired: *That long holiday has given me a new lease of life.*

COBUILD3

lease /li:s/ (leases, leasing, leased)

[3] If you say that someone or something has been given a new lease of life, you are emphasizing that they are much more lively or successful than they have been in the past. □ *The operation has given me a new lease of life.* PHRASE: PHR after v

CIDE

new [DIFFERENT] /ɛnjuː, \$nuː/ *adj* [before n] **-er, -est**

• If someone or something has/gets/is given a (Br and Aus) **new lease of life**/(Am) **new lease on life** they become more energetic and active than before or the period of use is increased: *His grandchildren have given him a new lease of life.* ◦ *The project suddenly got a new lease of life when the developers agreed to provide some more funding.*

CCD₅

lease (liːs) *n* **1** a contract by which property is conveyed to a person for a specified period, usually for rent. **2** the instrument by which such property is conveyed. **3** the period of time for which it is conveyed. **4** a prospect of renewed health, happiness, etc.: *a new lease of life.*

CACD

new (nū) *a.*

new lease of life *n.*
an anticipated spell of life or enjoyment (e.g. after recovery from illness or release from trouble).

COD₁₀

lease *n.*

— PHRASES a **new lease of** (or N. Amer. **on**) **life** a substantially improved prospect of life or use after rejuvenation or repair.

CH21

lease /liːs/

• **give someone or something a new lease of life** to cause them or it to have a longer or better life or period of usefulness than might have been expected.

NPED

lease¹ /lees/ *noun*

* **new lease of life** a renewed period of healthy activity, strength, or usefulness.

2c) to cater to

OALD₆

cater /'keɪtə(r)/ *verb* ~ (for sb/sth) to provide food and drinks for a social event: [V] (BrE) *Most of our work now involves catering for weddings.* ◦ [VN] (AmE) *Who will be catering the wedding?* PHRV 'cater for sb/sth to provide the things that a particular person or situation needs or wants: *The class caters for all ability ranges.* 'cater to sb/sth to provide the things that a particular type or person wants, especially things that you do not approve of: *They only publish novels which cater to the mass market.*

LDOCE₃

ca-ter /'keɪtə-ər/ *v* [I,T] to provide and serve food and drinks at a party, meeting etc, usually as a business: [+for/at] *Who's catering at your daughter's wedding?* | **cater sth** AmE: *Shouldn't we get bids for catering the 20th class reunion?*

cater for sb/sth *phr v* [T] to provide a particular group of people with everything that they need or want: *a holiday company that caters more for the elderly*

cater to sb/sth *phr v* [T] to provide something that a particular type of person wants but that you think is bad, stupid etc: *It's the kind of movie that caters to the worst side of human nature.*

LDEL₂

ca-ter /'keɪtə/ *v* [I,T] to provide and serve food and drinks, usually for payment, at a public or private party rather than in a restaurant: *Who's catering at your daughter's wedding?* (especially AmE) *Who's catering your daughter's wedding?* —see also SELF CATERING —er *n.* a firm of caterers

cater for sbdy./sthg. *phr v* [T] to provide what is needed or wanted by: *a holiday company that caters mainly for young people* | *Our newspapers try to cater for all opinions.*

cater to sbdy./sthg. *phr v* [T] to try to satisfy (desires or needs, especially of a bad kind): *Those newspapers cater to the lowest tastes.* | *She refused to cater to his ridiculous demands.*

COBUILD₃

cater /'keɪtə/ (caters, catering, catered)

◆◆◆◆

[1] In British English, to **cater for** a group of people means to provide all the things that they need or want. In American English, you say you **cater to** a person or group of people. ◻ *Minorca is the sort of place that caters for families...* We cater to an exclusive clientele. *V for n*

[2] In British English, to **cater for** something means to take it into account. In American English, you say you **cater to** something. ◻ *We have to cater for demand.* ...shops that cater for the needs of men... Exercise classes cater to all levels of fitness. *V for n*

CIDE

ca-ter

ca-ter for *obj v prep* [T] to provide what is wanted by (someone or something) • *The organization is trying to cater for a wide range of ethnic groups.*

ca-ter to *obj v prep* [T] to try to satisfy a need, esp. an unpopular or generally unacceptable need • *That type of emotive ranting caters to the most bigoted members of a society.*

CCD₅

cater ('kɛtə) *vb* 1 (*intr*; foll. by *for* or *to*) to provide what is required or desired (*for*). 2 (when *intr*, foll. by *for*) to provide food, services, etc. (*for*): *we cater for parties.* [OED] C16: from earlier *catour* purchaser, var. of *acatour*, from Anglo-Norman *acater* to buy

CACD

cater' (kɑ'tə) *v.i.* 1 to supply food, entertainment etc. (*for*). 2 to provide what is needed (*for*). 3 to pander (*to*). ~*v.t.* (*N Am.*) to provide food etc. *for* (a party etc.).

COD₁₀

cater • *v.* chiefly Brit. 1 provide food and drink at a social event. 2 (**cater for/to**) provide with what is needed or required. > (**cater for**) take into account or make allowances for. > (**cater to**) satisfy (a need or demand).

- DERIVATIVES **caterer** *n.* **catering** *n.*
- ORIGIN C16: from obs. *cater* 'caterer', from OFr. *acater* 'buyer', from *acater* 'buy'.

CH21

cater /'keɪtə(r)/ ▷ *verb* (**catered**, **catering**) only in phrases below. ① 17c as *verb*; 15c in obsolete sense 'a buyer of provisions': from French *acater* to buy.

■ **cater for someone or something** 1 to supply food, accommodation or entertainment for them. 2 to make provision for them; to take them into account.

■ **cater to something** to indulge or pander to (unworthy desires, etc).

NPED

cater /'kæɪtə/ *verb intrans* (**catered**, **catering**) 1 (*often + for*) to provide and serve a supply of prepared food: *I had to cater for ten people at Christmas.* 2 (*+ for/to*) to supply what is required or desired by (somebody or something): *The concert hall caters for disabled people; They catered to her whims all day long.*

2d) on weekends/ - weekends

OALD₆

week-end /,wi:k'end; AmE 'wi:kend/ *noun, verb*
■ *noun* 1 Saturday and Sunday: *Are you doing anything over the weekend?* ◊ *Have a good weekend!* ◊ *It happened on the weekend of 24 and 25 April.* ◊ (BrE) *The office is closed at the weekend.* ◊ (especially AmE) *The office is closed on the weekend.* ◊ (BrE, informal) *I like to go out on a weekend.* ◊ *We go skiing most weekends in winter.* — see also DIRTY WEEKEND, LONG WEEKEND

LDOCE₃

week-end¹ /,wi:k'end, ← 'wi:kend/'wi:kend/ *n* [C] [S] 1
1 Saturday and Sunday (and sometimes also Friday evening), especially when considered as time when you do not work: *Are you doing anything nice this weekend?* | a long weekend (=Saturday and Sunday, and also Friday or Monday, or both) *We're going for a long weekend to EuroDisney.* | at the weekend/at weekends BrE: *I never work at weekends.* | on the weekend/on weekends AmE: *What are you doing on the weekend?* | weekend cottage/cabin etc (=a place in the country where you spend your weekends)

LDEL_C₂

week-end¹ /,wi:k'end, 'wi:kend/'wi:kend/ *n* 1 Saturday and Sunday, especially when considered as a holiday from work: *I don't work at weekends.* | a weekend cottage | *We're going for a long weekend* (=Saturday, Sunday, and also Friday and/or Monday) *to Paris.* 2 this period of time with the addition of Friday evening from the time of stopping work — see HOLIDAY (USAGE)

USAGE In British English **at** is used with **weekend**: *I don't work at weekends.* | *What are you doing at the weekend?* In American English **on** is usually used: *I don't work weekends/on weekends.* | *What are you doing on the weekend?*

COBUILD₃

weekend /wi:kend/ (**weekends**) A weekend is Saturday and Sunday. □ *She had agreed to have dinner with him in town the following weekend...* He told me to give you a call over the weekend. ◆◆◆◆ N-COUNT

CIDE

week-end /,wi:k'end, '-/ *n* [C] Saturday and Sunday and sometimes also Friday evening. A time when many people living in the West do not go to work • *Have you got anything planned for the weekend?* • *They usually go windsurfing (Br and Aus) at/(Am, Aus also) on weekends/the weekend/the weekends.* • *This weekend we're going to see some friends.* • Also a weekend can be a holiday or a visit taken at a weekend: *How much would a weekend for two in Amsterdam cost?* • *They've got a weekend cottage in Sussex.*

CCD₅

weekend *n* (,wi:k'end). **1a** the end of the week, esp. the period from Friday night until the end of Sunday. **1b** (as modifier): *a weekend party.*

weekends (,wi:k'endz) *adv* *Inf.* at the weekend, esp. regularly or during every weekend.

CACD

week (wēk) *n.*

weekend

n. the days at the end of the working week, usu. Saturday and Sunday, esp. as a time for leisure, holiday etc.

COD₁₀

weekend • *n.* Saturday and Sunday.

CH21

weekend ▷ *noun* the period from Friday evening to Sunday night. See also LONG WEEKEND.

NPED

weekend¹ *noun* the period from Friday night to Sunday night.

2e) after (in time expressions)

OALD₆

after /'ɑ:ftə(r); AmE 'æf-/ *prep., conj., adv., adj.*

■ *prep.* **1** later than sth; following sth in time: *We'll leave after lunch.* • *They arrived shortly after 5.* • *Not long after that he resigned.* • *Let's meet the day after tomorrow/the week after next.* • *After winning the prize she became famous overnight.* • *After an hour I went home (= when an hour had passed).* • (AmE) *It's ten after seven in the morning (= 7.10 a.m.)*

LDOCE₃

af-ter¹ /'ɑ:ftə|'æftə/ *prep*

4 AmE used when telling the time to say how many minutes it is after the hour: *The movie starts at a quarter after seven.*

LDEL₂

af-ter¹ /'ɑ:ftə|'æf-/ *prep* **1** following in time; later than: *We'll leave after breakfast.* | *They will be back the day after tomorrow.* | *I don't like going out after dark.* | *After the performance there was enthusiastic applause.* | *a film about life after a nuclear attack* | (AmE) *It's twenty after seven.*

COBUILD₃

after /ɑ:ftə, æftə/

[13] After is used when telling the time. If it is, for example, **ten after six**, the time is ten minutes past six. PREP = before
[AM]

CIDE

af-ter /ɛ'ɑ:f-tə, \$'æf-tə/ *prep, conjunction* following in time, place or order • *Shall we go for a walk after breakfast?* • *Some people believe in life after death.* • *Her name came after mine on the list.* • *There's a good film on the day after tomorrow.* • *She waited until well after midnight.* • (Am) *It's a quarter after (Br and Aus, Am also past) four.*

COD₁₀

after • *prep.* **1** in the time following (an event or another period of time). ▷ *N.* Amer. past (used in specifying a time).

CCD₅

after /'ɑ:ftə/ *prep*

10 US. past (the hour of): *twenty after three.*

CH21

after /'ɑ:ftə(r)/ ▷ *prep*

Amer, especially US past (an hour) □ *It's twenty after six.* 10 N

CACD

after (ahf'tə) *prep.* 1 at a later time than. 2 behind. 3 in pursuit or search of. 4 in view of, considering. 5 in spite of. 6 concerning. 7 (of a name) with reference to. 8 next in rank or importance to. 9 in imitation of; from an original by. 10 according to.

NPED

after¹ /'ahftə/ *prep* 1 behind in place or order: *Shut the door after you.* 2a following in time; later than: *after breakfast.* b continuously succeeding: *day after day.* c in view of or in spite of (something preceding): *after all our advice.* 3 in search or pursuit of: *go after gold.* 4 about, concerning: *I asked after his health.* 5 next in importance to: *They put quantity after quality.* 6a in accordance with: *a woman after my own heart.* b in allusion to the name of: *named after its inventor.* c in the characteristic manner of: *after the current fashion.* d in imitation of: *a painting after Titian.*

2f) in (in phrases indicating duration of time)

OALD₆

in /ɪn/ *prep., adv., adj., noun*
■ *prep.*

7 (used in negative sentences or after *first, last, etc.*) for a particular period of time: *I haven't seen him in years.* ◊ *It's the first letter I've had in ten days.*

LDOCE₃

in¹ /ɪn/ *prep*

6 if you have not done something in several weeks, years etc you have not done it for that period of time: *I haven't enjoyed myself so much in years.*

LDEL₂

in¹ /ɪn/ *prep*

10 (with lengths of time) a during not more than (the space of): *He learnt English in three weeks.* (=and then he knew it) (compare *He learnt English for three weeks.*) b after; at the end of: *It'll be finished in five minutes.* | *It's two o'clock; I'll come in an hour.* (=at three o'clock) (compare *for an hour* =from two to three) —compare **in time** (TIME¹ (34)) c (often with negatives) during; for: *He hasn't had a good meal in weeks.* | *the first time I've seen her in two years* —compare **within**¹; see **FOR** (USAGE)

COBUILD₃

③ **in** /ɪn/

for¹ /fɔː; strong fɔː/ *prep*

USAGE 1 Compare **for** and **in** with time. After *first, only*, and negative or superlative forms American English may use **in** where British English uses **for**: *the first time in* (for BrE) *many years* | *the worst accident in* (for BrE) *months* | *He hadn't eaten a good meal in* (for BrE) *a long time.* 2 When we talk about buying or making something for someone we omit **for** in sentences like *She bought her friend a drink.* (=she bought a drink for her friend.) However, you must use **for** in sentences like *He bought a new chair for the office.*

CIDE

in [DURING] /ɪn/ *prep* during part or all of a period of time • *We're going to Italy in April.* • *Some trees lose their leaves in (the) autumn.* • *I started working here in 1991.* • *What was it like to be a student in the late 60s?* • *You must remember that life in the nineteenth century was very different from what it is now.* • *I'll be very busy on Friday afternoon, but I could see you in the morning instead.* • *Bye, see you in the morning (= tomorrow morning).* • *Did you hear the thunder in the night?* • *She was a brilliant gymnast in her youth (= when she was young).* • *How many civilians died in the Vietnam War?* • *She hasn't heard from him in six months.* (= It is six months since the last time she heard from him.) • *This is the first cigarette that I've had in three years.* • *I haven't had a decent night's sleep in years/ages (= for a long time).*

CCD₅

in (in) *prep*

CACD

in (in) *prep* 1 denoting presence or situation within the limits of time, place, circumstance etc. (*in Europe; in prison; in my pocket*). 2 during (*in 1996; in the afternoon*). 3 within a certain period of time (*The cafe closes in 20 minutes*).

COD₁₀

in • *prep.*

3 expressing a period of time during which an event takes place or a situation remains the case.

CH21

in ▷ *prep*

4 during; while □ *lost in transit* □ *In running for the bus, she tripped.*

NPED

in¹ /ɪn/ *prep*

3) Unterschiede im Gebrauch von have

OALD₆

have /hæv; əv; hæv/ *verb, auxiliary verb* ⇨ Appendix 1
verb (has, hav-ing, had, had) (In some senses **have got** is also used, especially in British English.)
OWN/HOLD | 1 (also **have got**) [VN] (not used in the progressive tenses) to own, hold or possess sth: *He had a new car and a boat.* ◊ *Have you got a job yet?* ◊ *I don't have that much money on me.* ◊ *She's got a BA in English.*
CONSIST OF | 2 (also **have got**) [VN] (not used in the progressive tenses) be made up of: *In 1999 the party had 10000 members.*
QUALITY/FEATURE | 3 (also **have got**) (not used in the progressive tenses) to show a quality or feature: [VN] *The ham had a smoky flavour.* ◊ *The house has gas-fired central heating.* ◊ *They have a lot of courage.* ◊ [VN-ADJ] *He's got a front tooth missing.* 4 (also **have got**) [VNtoinf] (not used in the progressive tenses) to show a particular quality by your actions: *Surely she didn't have the nerve to say that to him?*
RELATIONSHIP | 5 (also **have got**) [VN] (not used in the progressive tenses) used to show a particular relationship: *He's got three children.* ◊ *Do you have a client named Peters?*
STH AVAILABLE | 6 (also **have got**) [VN] (not used in the progressive tenses) to be able to make use of sth because it is available: *Have you got time to call him?* ◊ *We have no choice in the matter.*
SHOULD/MUST | 7 (also **have got**) [VN] (not used in the progressive tenses) to be in a position where you ought to do sth: *We have a duty to care for the refugees.* 8 (also **have got**) (not used in the progressive tenses) to be in a position of needing to do sth: [VN] *I've got a lot of homework tonight.* ◊ [VNtoinf] *I must go—I have a bus to catch.*

LDOCE₃

have² *v* [T not usually in passive]

1 ► **HAVE AN APPEARANCE/QUALITY/FEATURE** ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** used when saying what someone or something looks like, what qualities or features they possess etc: *She has dark hair and brown eyes.* | *I think the idea does have some good points.* | *You need to have a lot of patience to be a teacher.*
2 ► **INCLUDE/CONTAIN** ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** to include or contain something or a particular number of things or people: *Japan has a population of over 120 million.* | *Our old apartment had a huge kitchen.* | *How many pages has it got?*
3 ► **OWN/BE ABLE TO USE** ◀ [not in progressive] also **have got spoken BrE a)** to own something or have been given it to use: *They used to have a Mercedes Benz.* | *Has she got a fax machine?* | *Have you ever had your own business?* **b)** to own a pet or animal: *He's a lovely dog—How long have you had him?*
4 ► **DO STH** ◀ **BrE** a word meaning to do something, used in certain phrases: **have a look/walk/sleep/talk/think etc** *Do you mind if I have a look at what's on television?* | **have a holiday/bath/shower etc** *It's about time she had a holiday.*
5 ► **EAT/DRINK/SMOKE** ◀ to eat, drink, or smoke: *She sat down and had another drink.* | **have lunch/a meal etc** *I usually have breakfast at about 8 o'clock.*
6 ► **HAVE AN IDEA/FEELING** ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** to think of an idea or experience a particular feeling: *If you have any good ideas for presents, let me know.* | *I have lots of happy memories of my time in Japan.* | **have a shock/surprise etc** *When the waiter brought the bill they had a nasty shock.*
7 ► **HAVE A DISEASE/INJURY/PAIN** ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** to suffer from a disease, injury, or pain: *Sarah's got a cold.* | *The doctor said he had a broken leg.*

HOLD | 9 (also **have got**) [VN+adv./prep.] (not used in the progressive tenses) to hold sb/sth in the way mentioned: *She'd got him by the collar.* ◊ *He had his head in his hands.*

PUT/KEEP IN A POSITION | 10 (also **have got**) [VN+adv./prep.] (not used in the progressive tenses) to place or keep sth in a particular position: *Mary had her back to me.* ◊ *I soon had the fish in a net.*

FEELING/THOUGHT | 11 (also **have got**) [VN] (not used in the progressive tenses) to let a feeling or thought come into your mind: *He had the strong impression that someone was watching him.* ◊ *We've got a few ideas for the title.* ◊ (spoken) *I've got it! We'll call it 'Word Magic'.*

ILLNESS | 12 (also **have got**) [VN] (not used in the progressive tenses) to suffer from an illness or a disease: *I've got a headache.*

BRITISH / AMERICAN
have you got / do you have



Have got is the usual verb in BrE to show possession, etc. in positive statements in the present tense, in negative statements and in questions: *They've got a wonderful house.* ◊ *We haven't got a television.* ◊ *Have you got a meeting today?* Questions and negative statements formed with **do** are also common: *Do you have any brothers and sisters?* ◊ *We don't have a car.*

Have is also used but is more formal: *I have no objection to your request.* ◊ *Have you an appointment?* Some expressions with **have** are common even in informal language: *I'm sorry, I haven't a clue.*

In the past tense **had** is used in positive statements. In negatives and questions, forms with **did have** are usually used: *They had a wonderful house.* ◊ *We didn't have much time.* ◊ *Did she have her husband with her?*

In AmE **have** and forms with **do/does/did** are the usual way to show possession, etc. in positive statements, negatives and questions: *They have a wonderful house.* ◊ *We don't have a television.* ◊ *Do you have a meeting today?* **Have got** is not used in questions, but is used in positive statements, especially to emphasize that somebody has one thing rather than another: *'Does your brother have brown hair?'* 'No, he's got blond hair.'

In both BrE and AmE **have** and forms with **do/does** and **did** are used when you are referring to a habit or routine: *In my country people usually have large families.* ◊ *We don't often have time to talk.* ◊ *Do you ever have headaches?*

17 have a brother/grandmother etc [not in progressive] also **have got especially BrE** if you have a brother, grandmother etc, they are part of your family: *She has an uncle who lives in Wisconsin.*

18 ► KNOW SB ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** to know someone because you have a relationship with them, work with them etc: *I have a friend who looks like you.*

19 have a duty/responsibility etc also **have got especially BrE** if you have a particular duty, responsibility etc, it is yours and you must do it

20 have a job/position/role etc also **have got especially BrE** if you have a particular job, position etc, it is yours and you are the one who does it

21 ► EMPLOY/BE IN CHARGE OF ◀ [not in progressive] to employ or be in charge of a group of workers: *She had more than 20 servants who took care of her every need.*

22 ► HAVE AN AMOUNT OF TIME ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** if you have a particular amount of time, it is available for you to do something: *You have 30 seconds to answer the question.* | *I wish I had more time to talk to you.*

23 ► HAVE GOODS/ROOMS AVAILABLE ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** if a shop or a hotel has goods or rooms, they are available to you to buy or use: *Do you have any single rooms?* | *They didn't have any sweaters in my size.*

24 ► HAVE BROUGHT STH WITH YOU ◀ [not in progressive] also **have got especially BrE** to have brought something with you or keep something near you: *Have you got your pen?* | *have sth with you I'm afraid I don't have my address book with me.* | *have sth on you How much money do you have on you?*

25 have sb with you also **have got especially BrE** if you have someone with you, they are present with you: *Luckily I had a friend with me who spoke German.*

26 ► HOLD SB ◀ have sb by sth also **have got especially BrE** to hold someone violently by a part of their body: *They had him by the throat.*

LDELC₂

have² also **have got** — v [T not in progressive forms] **1 a** to possess, own, or be able to use or give: *He has a new car.* | *"Have you got a pencil?" "Yes, I have."* | *She's got plenty of money.* | *Have you got a minute (to spare)?* | *I'll have time to see you on Monday.* | *Have you got (=can you tell me) the time, please?* **b** to show as part of one's character: *He has a good memory/a bad temper.* | *She's got no imagination.* **c** to contain or include as a part: *He's got a big nose.* | *This coat has no pockets.* (=There are no pockets in this coat.) | *Spiders have eight legs.* **2 a** to experience or be experiencing: *I have had colds every year.* | *I've got a bad cold now.* | *Have you ever had malaria?* **b** [+obj+v-ing] to experience as happening in the stated way: *We have reports coming into the office from all over the world.* **c** [+obj+to-v] to experience the need to deal with in the stated way: *I have things to do.* | *We've got a schedule to keep.* **3** to keep or feel in the mind: *Have you any doubt about his guilt?* | *I've got no idea what to do.* *Have you?* | *Have you got any hope of finding it?* | *I had a feeling we were being followed.* | *I'm not sure who did it, but I have my suspicions.* | *It's her own fault - I have no sympathy with her!*

USAGE 1 The opposite of *He has a beard* is: *He hasn't got a beard.* | *He doesn't have a beard.* | *He has no beard.* Use **hasn't/haven't** only when another word comes between **have** and the noun: *I haven't (got) any money.* | *He hasn't (got) a very good temper.* **2** Both **have got** and **have** are acceptable in English, especially in cases of a permanent possession, compare: *She's got blue eyes* and *She has blue eyes* **b** questions, short answers, and negatives, compare: *"Have you got a car?" "Yes I have."* and *"Do you have a car?" "Yes, I do."* **3** Got is not usual in past tense forms: *She had blue eyes.* | *Did you have a car when you were a student?* **4** Do not use got when talking about habits or repeated experiences: *"Do you ever have colds?" "Yes, I nearly always have a cold at this time of year."*

COBUILD₃

③ **have** /hæv/ (has, having, had)



For meanings 1-4, people often use **have got** in spoken British English or **have gotten** in spoken American English, instead of **have**. In this case, **have** is pronounced as an auxiliary verb. For more information and examples of the use of 'have got' and 'have gotten', see **got**.

⇒ Please look at category [19] to see if the expression you are looking for is shown under another headword.

1 You use **have** to say that someone or something owns a particular thing, or when you are mentioning one of their qualities or characteristics. □ *Oscar had a new bicycle... I want to have my own business... She had no job and no money... You have beautiful eyes... Her house had a balcony... Do you have any brothers and sisters?... I have a good friend who's a teacher... I have no doubt at all in my own mind about this... I just had a feeling that it was Santero on the telephone... Have you any valuables anywhere else in the house?... I have my microphone with me.* VB: no passive V n

2 If you **have** something to do, you are responsible for doing it or must do it. □ *He had plenty of work to do... I have some important calls to make.* VB: no passive V n to-inf

3 You can use **have** instead of 'there is' to say that something exists or happens. For example, you can say 'you have no alternative' instead of 'there is no alternative', or 'he had a good view from his window' instead of 'there was a good view from his window'. □ *He had two tenants living with him... We haven't any shops on the island... First we had clock-radios, now there's the clock-radio-telephone... You have a lot of people that are very upset with what happened.* V n

4 If you **have** something such as a part of your body in a particular position or state, it is in that position or state. □ *Mary had her eyes closed... They had the curtains open... He had his shirt buttoned... As I was working, I had the radio on... He had his hand on Maria's shoulder.* VB: no passive V n adj/adv/ prep

CIDE

have *obj* [POSSESS] /hæv/, 'və, Br and Aus **have got** v [T not be having] he/she/it **has** /hæz/, past **had** /həd/ to own or possess • *We have a dog/a new car.* • *He has plenty of money but no style.* • *The dictionary hasn't got an entry for the word.* • *I've got a French mother/two brothers.* • *"Have you got a cold/a pain/a headache/back trouble?" "No, I haven't."* • (fml) *Have you reason to think he'll refuse?* • *Will you have time/Have you got time to finish the report today?* • *Have you got the time?* (= Please tell me the time.) • *I haven't (got) any sympathy for these troublemakers.* • *I've got a suggestion/a plan/a reason/an idea.* • *I've got several papers to (= which I must) edit before Wednesday.* [+ obj + to infinitive] • (slang) To have someone can mean to have sex with them: *He asked me how many men I'd had.* • (infml) *Have we got anything on* (= any information about or records for) *this organization?* • *Have you got any money/your keys/a penknife on you* (= Are you carrying it with you)? • If you have esp. clothing on, you are wearing it: *She had on a thick sweater, gloves and a hat.* [M] • If you have something on, you have planned to do it: *Have you got anything on this week?* [M] • *I've got something on this Tuesday but I'm free on Wednesday.* See also HAVE ON. • If you say that someone has the honesty/patience/etc. to do something, you mean that they are honest, patient etc. enough to do it: *At least he had the good sense to turn the gas off.* [+ obj + to infinitive] • *He had the gall to tell me that I was fat!* [+ obj + to infinitive] • *His speech was really funny – we didn't know he had it in him* (= possessed this ability). • (infml) *He's a good player, but he's got nothing on* (= is not as good as) *his brother.* • (infml) *She's always had it in for me* (= disliked me). • To (Br and Aus slang) **have it off** / (Br slang also) **have it away** is to have sex: *He was having it off with his friend's wife.* • 'Have got' is commonly used, but only in the present tense.

CCD₅

have (hæv) *vb* **has, having, had.** (mainly *tr*) 1 to be in possession of; own: *he has two cars.* 2 to possess as a quality or attribute: *he has dark hair.* 3 to receive, take, or obtain: *she had a present; have a look.* 4 to hold in the mind: *to have an idea.* 5 to possess a knowledge of: *I have no German.* 6 to experience: *to have a shock.* 7 to suffer from: *to have a cold.*

got (gɒt) *vb* 1 the past tense and past participle of **get** 2 **have got** 2a to possess. 2b (takes an infinitive) used as an auxiliary to express compulsion: *I've got to get a new coat.*

CACD

have (hav) *v.t.* (3rd pers. sing. pres. **has** (haz), **thath** (hath), pres.p. **having**, past, p.p. **had** (had), 2nd pers. sing. pres. **thast** (hast), past **thadst** (hadst)) 1 to possess, to hold as owner. 2 to hold at one's disposal. 3 to enjoy, to suffer, to experience.

14 to hold as part, appurtenance, quality etc., to contain, to comprise.

get' (gɛt) *v.t.* (pres.p. **getting**, past **got** (gɒt), †**gat** (gat), p.p. **got**, (esp. N Am.) **gotten** (gɒt'ən))

6 (coll., in p.p.) to have, to possess (*I have got a car*). 7 (coll.) to be obliged (to) (*You have got to do it*). 8 to beget, to procreate (*She has got three children*).

got /gɒt/

1 Got is the past tense and past participle of **get**.

2 You use **have got** to say that someone has a particular thing, or to mention a quality or characteristic that someone or something has. In informal American English, people sometimes just use 'got'. [SPOKEN] □ *I've got a coat just like this... She hasn't got a work permit... Have you got any ideas?... Every city's got its good and bad points... After a pause he asked, "You got any identification?"*

◆◆◆◆

PHRASE:
have inflects,
PHR n
= have

COD₁₀

have • *v.* (has; past and past part. **had**) 1 (also **have got**) possess, own, or hold. > be made up of, comprise. > be able to make use of. > know (a language or subject): *I had only a little French.* 2 experience; undergo. > (also **have got**) suffer from (an illness or disability). > cause to be in a particular state. > cause to be done for one by someone else. 3 (**have to** or **have got to**) be obliged to; must. > be strongly recommended to. 4 perform the action indicated by the noun specified: *he had a look round.* > eat or drink. > give birth to or be due to give birth to. 5 (also **have got**) demonstrate (a personal attribute): *he had little patience.* > [with neg.] refuse to tolerate. 6 (also **have got**) place, hold, or keep in a particular position.

CH21

have /hav, həv/ ▷ *verb* (has /haz, həz/, had /had, həd/, having) 1 to possess or own □ *They have a big house.* 2 to possess as a characteristic or quality □ *He has brown eyes.* 3 to receive, obtain or take □ *I'll have a drink* □ *He had a look.* 4 to think of or hold in the mind □ *I have an idea.* 5 to experience, enjoy or suffer □ *You'll have a good time* □ *I have a headache* □ *I had my car stolen.*

get ▷ *verb* (got, past participle got or (US) gotten, getting)

• **have got** to have; to be in the state of having □ *I've got a headache* □ *Have you got a drink?* •

NPED

have¹ /v, əv, həv; strong hav/ *verb* (third pers sing. present tense **has** /s, z, əz, haz; strong haz/, past tense and past part. **had** /d, əd, həd; strong had/) ▷ *verb trans* 1a to own or possess (something) as property: *They have three houses.* b to possess (something or somebody) as an attribute or asset: *She has red hair; They have many friends.* 2 to exercise or display (a feeling or quality): *He has a lot of courage; They had the nerve to ask for more money.*

get¹ /gɛt/ *verb* (getting, past tense got /gɒt/, past part. got or NAmer or archaic gotten /'gɒtn/)

have got to have or possess: *Have you got a car?*

4) Unterschiede im Gebrauch des *past tense* nach bestimmten Adverbien

4a) yet + simple past

OALD₆

yet /jet/ *adv., conj.*

■ **adv. 1** used in negative sentences and questions to talk about sth that has not happened but that you expect to happen: (BrE) *I haven't received a letter from him yet.* ◦ (AmE) *I didn't receive a letter from him yet.* ◦ *'Are you ready?' 'No, not yet.'* ◦ *We have yet to decide what action to take* (= We have not decided what action to take). ⇨ note at ALREADY

LDOCE₃

S1 **W**1 **yet** /jet/ *adv. 1* [in questions or negatives] until now or until a particular time: *Has Edmund arrived yet?* | *The potatoes aren't quite ready yet.* —see JUST (USAGE)

LDEL₂

yet /jet/ *adv. 1* [in questions and negatives] up until now or then; by a particular time; already: *Has John arrived yet?* | *Not yet.* | *She hasn't answered yet.* | *John hasn't done much work yet, but Anne has already finished.* | *He wouldn't let me see it because he hadn't yet finished.*

see ALREADY (USAGE),

JUST (USAGE), STILL (USAGE)

COBUILD₃

yet /jet/

1 You use **yet** in negative statements to indicate that something has not happened up to the present time, although it probably will happen. You can also use **yet** in questions to ask if something has happened up to the present time. In British English the simple past tense is not normally used with this meaning of 'yet'. ◻ *They haven't finished yet...* *No decision has yet been made...* *She hasn't yet set a date for her marriage...* *'Has the murderer been caught?'—'Not yet.'*... *Have you met my husband yet?...* *Hammer-throwing for women is not yet a major event.*

◆◆◆◆
ADV:
usu with bed-
neg.
ADV with v,
ADV group
= as yet

CIDE

yet [UNTIL NOW] /jet/ *adv* [in negatives and questions; not gradable] still; until the present time • *I haven't spoken to her yet!* • *Haven't you eaten your lunch yet?* • *He hasn't finished yet.* • *She hasn't told him yet.* • *I got the book a month ago and I haven't yet had a chance to read it.* • *'Are you ready?'* *'Not yet—wait a moment.'* • *Of all the songs I've heard tonight that's the best yet.* • *'Is the cake cooked?'* *'Not (quite) yet—give it five more minutes.'* • (fml) *As yet* (= Until now) *we haven't needed extra staff, but it's only a matter of time.* • *'Give me chastity and continence, but not yet'* (from the *Confessions of St Augustine*, 354-430)

COD₁₀

yet • **adv. 1** up until the present or a specified or implied time; by now or then. ► [with neg.] as soon as the present or a specified or implied time. ► from now into the future for a specified length of time. ► referring to something that will or may happen in the future: *I'll find her yet.*

CCD₅

yet (jet)

◆ **adv 2** (usually used with a negative or interrogative) so far; up until then or now: *they're not home yet; is it teatime yet?*

CH21

yet ▷ **adverb 1** (also as **yet**) up till now or then; by now or by that time ◻ *He had not yet arrived.*

CACD

yet (yet) **adv. 1** still, up to this or that time (*They had yet to mature*). **2** by this or that time, so soon or early as the present, so far (*Are you up yet?*).

NPED

yet /jet/ **adv 1a** up to this or that time; so far: *She hasn't had breakfast yet.* **b** only having done so much or got so far; now: *Carry on, you can't stop yet.*

4b) already + simple past

OALD₆

al-ready /ɔ:l'redi/ *adv.* **1** before now or before a particular time in the past: 'Lunch?' 'No thanks, I've already eaten.' ◊ We got there early but Mike had already left.

BRITISH / AMERICAN already / just / yet

Already and yet are usually used with the present perfect tense, but in AmE they can also be used with the simple past tense: I already did it. ◊ Did you eat yet?

However, this is much more common in spoken English than in written and some Americans do not consider it acceptable, even in speech. The present perfect is more common in AmE and almost always used in BrE: I've already done it. ◊ Have you eaten yet?

Just is mostly used with the perfect tenses in BrE and with the simple past in AmE: I've just had some bad news. (BrE) ◊ I just got some bad news. (AmE)

LDOCE₃

al-ready /ɔ:l'redi/ *adv.* **1** by or before now, or before a particular time: The design of the new house is similar to those that have already been built. | as I have already mentioned **2** used to say that something has been done before does not need to be done again: She asked me to read this chapter, but I've already done it. | "Do you want a coffee?" "No, I've already got one thanks." **3** used to say that something has happened too soon or before the expected time: Are you leaving already? | I've forgotten already! | Is it 5 o'clock already?

(USAGE)

see JUST (USAGE), STILL

LDEL₂

al-ready /ɔ:l'redi/ *adv.* **1** by or before now or a particular time: It's too late to give him any advice - he's already made up his mind. | By the time we got there, it was already getting dark. | He had already gone (when I arrived). | The new restaurant is unlikely to do well; there are too many restaurants here already. **2** even before the time expected: Are you leaving already? | She's here already; she must have come on the early train. **3** on another occasion in the past; before: I'm not going to watch that programme; I've seen it already.

USAGE 1 Compare already and yet. Yet is used in negative forms: I haven't finished yet and also in most question forms: Have you finished yet? But compare Have you had lunch yet? (asking for information) and Have you had your lunch already? (expressing surprise) **2** Compare already and all ready. We're all ready means that all of us are ready. —see also JUST (USAGE), STILL (USAGE)

COBUILD₃

already /ɔ:l'redi/

1 You use already to show that something has happened, or that something had happened before the moment you are referring to. Speakers of British English use already with a verb in a perfect tense, putting it after 'have', 'has', or 'had', or at the end of a clause. Some speakers of American English use already with the simple past tense of the verb instead of a perfect tense. They had already voted for him at the first ballot... The group has already shed 10,000 jobs... She says she already told the neighbors not to come over for a couple of days... They've spent nearly a billion dollars on it already.

◆◆◆◆
ADV
ADV before v.
d ADV

CIDE

al-ready /ɔ:l'red-i, ɔ:l-, '-/ *adv* [not gradable] earlier than the time expected, in a short time or before the present time • Are you buying Christmas cards already? It's only September! • He inherited \$10,000 yesterday and he's already decided what to do with it. • "Do you want to come to the Van Gogh exhibition with me?" "No, I've already seen it." • It's bad enough already (= in its existing state) - don't make it any worse. • We got caught up in the traffic and the concert had already begun by the time we arrived. • The company already owns three national newspapers. • She has only just completed her first television series, but her next project is already under way. • A test for the disease already exists, but the new test will be quicker and cheaper. • As I have already mentioned, I doubt that we will be able to raise all the money we need. • "Would you mind giving the bath a quick clean?" "I've already done it."

COD₁₀

already • *adv.* **1** before the time in question. ▶ as surprisingly soon or early as this.

CCD₅

already (ɔ:l'red-i) *adv* **1** by or before a stated or implied time: he is already here. **2** at a time earlier than expected: it is ten o'clock already?

CH21

already /ɔ:l'red-i, ɔ:l-/ ▷ *adverb* **1** before the present time or the time in question We've already paid.

CACD

already /aʊl'redɪ/ *adv.* 1 beforehand, before some specified time. 2 in anticipation. [ALL, READY]

NPED

already /aʊl'redɪ/ *adv.* 1 before now or before a particular time: *He had already left; There are already four candidates for the post.* 2 previously: *I had seen the film already.*

4c) just + simple past

OALD₆

just /dʒʌst/ *adv., adj.*
■ *adv.*

5 used to say that you/sb did sth very recently: *I've just heard the news.* ◊ *When you arrived he had only just left.* ◊ *She has just been telling us about her trip to Rome.* ◊ (especially AmE) *I just saw him a moment ago.* ⇨ note at ALREADY

LDOCE₃

just /dʒʌst, dʒʌst/ *strong adv.*

3 if something has just happened, it happened only a short time ago: *John's just told me that he's getting married.* | *I've just been out shopping.*

S 1
W 1

USAGE NOTE: JUST

AME-BRE DIFFERENCE

Time adverbs **just**, **already**, and **yet** are often used with the simple past tense in American English: *The bell just rang (=it rang a short time ago) | I already saw him | Did you eat yet?*

This use is also fairly common now in British English, but it is still considered more correct to say: *The bell has just rung | I've already seen him | Have you eaten yet?*

LDEL_C₂

just /dʒʌst; strong dʒʌst/ *adv.*

3 a only a short time ago; only now and not sooner: *You're too late; the train's just left.* | *I've just been reading a very interesting book.* | *I'd just got into bed when the phone rang.* | (BrE) *It's just gone 8 o'clock.* | (AmE) *It just turned 8 o'clock.* —see USAGE

USAGE **Just**, **already**, and **yet** were at one time not used with the simple past tense when speaking of time. But expressions like: *The bell just rang.* | *I already saw him.* | *Did you eat yet?* are common in informal American English. It is still considered more correct in British English to say *The bell has just rung.* | *I've already seen him.* | *Have you eaten yet?*

COBUILD₃

① **just** /dʒʌst/

◆◆◆◆

① You use **just** to say that something happened a very short time ago, or is starting to happen at the present time. For example, if you say that someone **has just arrived**, you mean that they arrived a very short time ago. □ *I've just bought a new house... The two had only just met... I just had the most awful dream... I'm only just beginning to take it in that he's still missing.*

CIDE

just [NOW] /dʒʌst/ *adv.* [not gradable] now or (almost) at the same time, or very soon, or very recently • *"Where are you, Jim?" "I'm just coming."* • *The children arrived at school just as the bell was ringing.* • *We're just about to leave (= We will leave very soon).* • *I'll just (= very soon) finish this, then we can go.* • *The doctor will be with you in just a minute/moment/second (= very soon).* • *Just a minute/moment/second (= Wait a short period of time) - I've nearly finished.* • (esp. Br) *Just a minute/moment/second* can also be used to interrupt someone to ask them to explain something, to calm them, or to express disagreement: *Just a minute - there's no need to be so rude.* • *He'd just (= recently) got into the bath when the phone rang.* • *I've just recently seen Tom.* • *It's just after/past/(Br also) gone (= has recently become) ten (o'clock).* • *She's just turned (= has very recently become) 15.* • *Who was that at the door just now (= a short time ago)?* • (E) (J)

COD₁₀

just

● *adv.*

2

very recently

CCD₅

just

♦ *adv* (dʒʌst; unstressed dʒəst). **8** used with forms of *have* to indicate an action performed in the very recent past: *I have just closed the door.*

CACD

just' (jʌst)

~*adv.*

4 only a moment ago, a very little time ago.

CH21

just² ⇨ *adverb*

He had just gone.

2 a short time before □

NPED

just² *adv*

2 at the moment in question or within a very short time before or after: *He's only just arrived; I'm just coming.*

5) Unterschiede im Gebrauch der Artikel

5a) to go to the hospital

OALD₆

hos-pital /'hɒspɪtl; AmE 'hɑ:s-/ *noun* a large building where people who are ill/sick or injured are given medical treatment and care: (BrE) *He had to go to hospital for treatment.* ◊ (AmE) *He had to go to the hospital for treatment.* ◊ *to be admitted to (the) hospital* ◊ *to be discharged from (the) hospital* ◊ *The injured were rushed to (the) hospital in an ambulance.* ◊ *He died in (the) hospital.* ◊ *I'm going to the hospital to visit my brother.* ◊ *a psychiatric/mental hospital* ◊ *hospital doctors/nurses/staff* ◊ *There is an urgent need for more day care centres and more hospital beds.*—see also COTTAGE HOSPITAL

LDOCE₃

hos-pi-tal /'hɒspɪtl/'hɑ:-/ *n* [C,U] a large building where sick or injured people are looked after and receive medical treatment: **in/to/from hospital** BrE: *He's in hospital, recovering from an operation.* | **in/to/from the hospital** AmE: *After the accident Jane was rushed to the hospital.* | **be admitted to (the) hospital** (=be brought into a hospital for treatment) *A man has been admitted to hospital with gunshot wounds.* | **hospital bed** (=a place in a hospital for a sick person)

BRITISH / AMERICAN hospital

In BrE you say **to hospital** or **in hospital** when you are a patient: *I had to go to hospital.* ◊ *She spent two weeks in hospital.*

In AmE you need to use **the**: *I had to go to the hospital.* ◊ *She spent two weeks in the hospital.*

LDELC₂

hos-pi-tal /'hɒspɪtl/'hɑ:-/ *n* [C;(especially BrE)U] a place where people who are ill or hurt have medical treatment. In Britain hospital treatment is free for anyone who does not choose to pay for private medical insurance: *After the accident, Jane was rushed to the hospital/(BrE) to hospital.* | *The sick man has been admitted to a hospital/(BrE) to hospital.*

COBUILD₃

hospital /'hɒspɪtl/ (**hospitals**) A hospital is a place where people who are ill are looked after by nurses and doctors. □ *Queen Elizabeth Hospital is a children's hospital with 120 beds...* *A couple of weeks later my mother went into hospital...* *He may be able to leave hospital early next week.*

CIDE

hos-pi-tal /ɛ'hɒs-pɪ-təl, \$'hɑ:spi-təl/ *n* a place where people who are ill or injured are treated and taken care of by doctors and nurses • *a general/children's/maternity hospital* [C] • *hospital patients/staff* • (Br and Aus) *I've got to go (in)to hospital (Am to the hospital) for three weeks to have an operation.* [U] • (Br and Aus) *She spent a week in hospital (Am in the hospital) last year.* [U] • *He went to the hospital to see his mother.* [C]

COD₁₀

hospital • **n.** **1** an institution providing medical and surgical treatment and nursing care for sick or injured people. **2** historical a hospice, especially one run by the Knights Hospitallers.
— DERIVATIVES **hospitalization** (also **-isation**) *n.* **hospitalize** (also **-ise**) *v.*
— ORIGIN ME: via OFr. from med. L. *hospitale*, neut. of L. *hospitālis* 'hospitable', from *hospes*, *hospit-* (see **HOST**).

CCD₅

hospital ('hɒspɪtəl) *n* 1 an institution for the medical or psychiatric care and treatment of patients. 2 (*modifier*) having the function of a hospital: *a hospital ship*. 3 a repair shop for something specified: *a dolls' hospital*. 4 *Arch.* a charitable home, hospice, or school. [OED] C13: from *Med. L. hospitāle* hospice, from *L.* from *hospes* guest

CH21

hospital /'hɒspɪtəl/ ▷ *noun* 1 an institution, staffed by doctors and nurses, for the treatment and care of people who are sick or injured. 2 *archaic* a charitable institution providing shelter for the old and destitute, and education for the young. 3 *historical* a hostel offering lodging and entertainment for travellers, especially one kept by monks or a religious order. [13c: from Latin *hospitale* a place for receiving guests, from *hospes* guest.

CACD

hospital (hɒs'pɪtəl) *n.* 1 an institution for the reception and treatment of the sick or injured. 2 *ta* place of shelter or entertainment, a hospice; one of the establishments of the Knights Hospitallers. 3 (*Law*) any of certain charitable foundations. *

[OF, from late *L. hospitāle*, from *L.* pl. *hospitālia*, as *HOSPICE*]

NPED

hospital /'hɒspɪtəl/ *noun* 1 an institution where the sick or injured are given medical care: *The injured were taken to hospital*. 2 a repair shop for specified small objects: *a dolls' hospital*. 3 formerly, a charitable institution, e.g. for the needy, aged, infirm, or young; *HOME!* (8). [Middle English via Old French from late Latin *hospitale* hospice, guest room from Latin *hospitālis* of a guest, from *hospit-*, *hospes* guest, *HOST!*]

5b) in the future

OALD₆

fu-ture /'fju:tʃə(r)/ *noun, adj.*

future (*BrE*) (*AmE in the future*) from now on: *Please be more careful in future*. ◊ *In future, make sure the door is never left unlocked*. **IDM in**

LDOCE₃

future² *n*

2 **in future also in the future** a) at some time in the future: *In the future we will be using a much more sophisticated computer system*. | **in the near/immediate future** (=soon) *The recession shows no signs of easing in the immediate future*. | **in/for the foreseeable future** (=for as long as you can imagine or plan for) *We will not be hiring anyone else in the foreseeable future*. | **in the distant future** (=a very long time ahead in the future) *Space travel to other planets may be possible in the distant future*. b) from now until a much later time: *I'll sleep in her room in future to prevent her sleepwalking*. **S 1** **W 2**

LDEL_C₂

fu-ture¹ /'fju:tʃə/ *n*

5 in future BrE | in the future AmE (used especially in giving warnings) from now on: *In future, make sure you get here on time*. —compare **PAST**

COBUILD₃

future /'fju:tʃə/ (**futures**) ◆◆◆◆

[7] You use **in future** when saying what will happen from now on, which will be different from what has previously happened. The form **in the future** is sometimes used instead, especially in American English. □ *In future the President will be chosen by the people instead of by the National Assembly... I asked her to be more careful in future... In the future, Mr. Fernandes says, he won't rely on others to handle this*. **PHRASE**

CIDE

fu-ture /ɛ'fju:-tʃə, ʃ-tʃə/ *n*

• (*esp. Br and Aus*) The phrase **in future** (*Am usually in the future*) is often used at the beginning or end of a sentence in which there is a decision about a plan of action or a warning: *In future I won't bother asking him out anywhere if he's just going to complain that he's bored!* ◊ *He wasn't cross with me – he just asked me to be more careful in future*. ◊ *In future I'm going to check every single piece of work that you do!* •

COD₁₀

future • *n.*

– **PHRASES in future** from now onwards.

CCD₅

future /'fju:tʃə/ *n*

6 in future. from now on.

CACD

future (fū'chə) *~n.*

in the future from now onwards.

5c) a half hour

OALD₆

half /hɑ:f, AmE hæf/ *noun, det., pron., adv.*

■ *det., pron.* 1 an amount equal to half of sth/sb: *half an hour* ◊ *Half (of) the fruit was bad.* ◊ *Half of the money was mine.* ◊ *He has a half share in the company.* ◊ *Out of 36 candidates, half passed.*

hour /'aʊə(r)/ *noun* **HELP** Use **an**, not **a**, before **hour**. 1 [C] (*abbr. hr*) 60 minutes; one of the 24 parts that a day is divided into: *It will take about an hour to get there.* ◊ *The interview lasted half an hour.* ◊ *It was a three-hour exam.* ◊ *I waited for an hour and then I left.* ◊ *He'll be back in an hour.* ◊ *We're paid by the hour.* ◊ *The minimum wage was set at £3.20 an hour.* ◊ *Top speed is 120 miles per hour.* ◊ *York was within an hour's drive.* ◊ *Chicago is two hours away* (= it takes two hours to get there). ◊ *We're four hours ahead of New York* (= referring to the time difference). ◊ *We hope to be there within the hour* (= in less than an hour).

LDEL_C₂

half *predeterminer, adj* [A] 1 being 1/2 in amount: *Half the boys are already here.* | *I've lived there half my life.* | *I waited half an hour/a (full) half hour.* | *She bought half a kilo of rice.* | *She ran in the half-mile race.* | *They stood in a half circle.* | *He bought half a dozen (=six) apples.* | *She gave a sort of half smile.* (=not quite a smile) | *The buses come every hour on the half hour.* (=at 1:30, 2:30, 3:30 etc)

USAGE 1 When 1 1/2 is said as *one and a half* it is plural: *One and a half months have passed since I saw him.* But when it is said as *a ... and a half* it is usually singular: *A month and a half has passed since I saw him.* 2 In American English some people think it is better to say *a half mile* than *half a mile*.

CH21

future /'fju:tʃə(r)/ ▷ *noun*

• in future from now on.

NPED

future¹ /'fju:ʃə/ *noun*

* in future from now on.

LDOCE₃

half¹ /hɑ:f|hæf/ *predeterminer, adj* [only before noun]

1 being half of an amount, time, distance, number etc: *events that happened over half a century ago* | *Only half the guests had arrived by seven o'clock.* | *The studio is only half a block away.* | **half a mile/pound/hour etc** (=half of a unit of measurement) *half a pound of butter* | *It's about half a mile down the road.* | **a half hour/mile etc** *You can't just waltz in a half hour late—we need you here on time.*

S 1
W 1

COBUILD₃

half /hɑ:f, AM hɑ:f/ (**halves** /hʌ:vz, AM hɛ:vz/)

1 **Half** of an amount or object is one of two equal parts that together make up the whole number, amount, or object. □ *They need an extra two and a half thousand pounds to complete the project...* *More than half of all households report incomes above £35,000...* *Cut the tomatoes in half vertically...* *The bridge was re-built in two halves...* *The tough market would lead to 400 jobs being cut in the first half of this year.* ♦ **Half** is also a predeterminer. □ *We just sat and talked for half an hour or so...* *They had only received half the money promised...* *She's half his age.* ♦ **Half** is also an adjective. □ *...£4.75 for a half chicken tandoori.* *...a half measure of fresh lemon juice...* *Steve barely said a handful of words during the first half hour.*

◆◆◆◆
FRACTION

PREDET

ADI:
ADIⁿ

hour /aʊə/ (**hours**)

1 An **hour** is a period of sixty minutes. □ *They waited for about two hours...* *I only slept about half an hour that night.* *...a twenty-four hour strike...* *London was an hour away and by the time I arrived the operation had already been performed.*

◆◆◆◆
N-COUNT

CIDE

half /ɛ ha:f, \$ hæf/ *n, pronoun, predeterminer, adj, adv* [not gradable] *pl halves* /ɛ ha:ɪvz, \$ hævz/

• **Half an hour** or a **half-hour** is a period of 30 minutes: *The dollar surged against the yen in the final half-hour of trading.* ◦ *Half an hour later, she was smiling and chatting as if nothing had happened.* ◦ *She is to host a new half-hour show which will be broadcast every weekday evening.* ◦ *Trains for Washington depart on the half-hour (= at 10.30, 11.30, etc.).*

hour /ɛ auə, \$ aʊr/ *n* [C] a period of 60 minutes • *The exam lasted an hour/three hours/half an hour/a quarter of an hour/an hour and a half.* • *There are 24 hours in a day.* • *How many hours' sleep do you need?*

CCD₅

half (ha:f)

♦ **determiner 13a** being a half or approximately a half: *half the kingdom.* **13b** (as pron; functioning as sing or pl): *half of them came.* ♦ **adj 14** not perfect or complete: *he only did a half job on it.*

CACD

half (hahf)

half.

~a. consisting of or forming a

COD₁₀

half •

• **predet. & pron.** an amount equal to a half. • **adj.** forming a half.

CH21

half /ha:f/

▷ **adj 1** forming or equal to half of something ◻ *a half chicken.* **2** not perfect or complete ◻ *We don't want any half measures.*

NPED

half² adj 1a denoting half, or one of two equal parts, of a quantity: *a half share; half a dozen; half an hour; another half hour; a half pint.* **b** amounting to approximately half, or even a major proportion: *half the class; half my life; I was up half the night with the baby.* **c** stopping, or falling short, of the full or complete thing: *a half-volley; a half smile.*

hour /owə/ **noun 1** the 24th part of a day; a period of 60 minutes: *He puts in two hours' practice every day; a half-hour programme.*

Anhang B :

Muster der Fragebögen

Questionnaire

A

This survey will compare the information that native speakers of American English give about the actual use and meaning of specific words and phrases in American English with the information given in dictionaries. As the survey is part of a PhD thesis, its findings are very important to me. I would appreciate it very much if you would complete the questionnaire as carefully as possible. Thank you very much.

1. Personal details:

age: _____ sex: _____ nationality: _____

place of birth: _____ current place of residence: _____

occupation: _____ ethnicity: _____

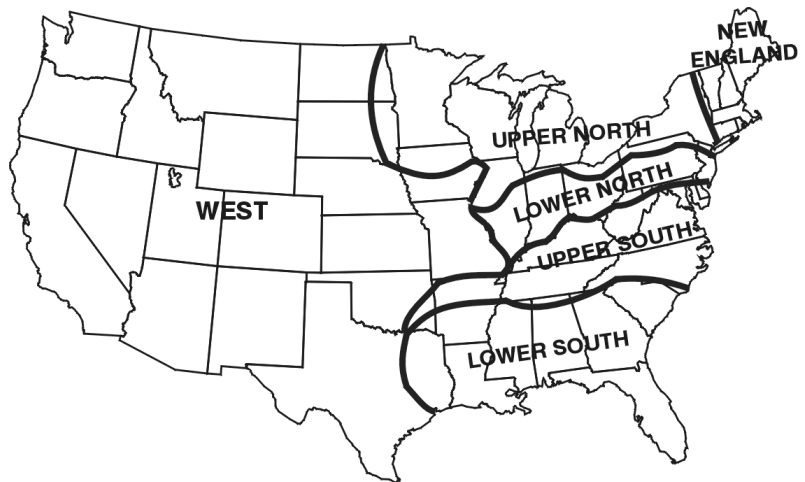
education (please check the appropriate box):

- school to 16
- school to 17/ 18
- college/ university
- postgraduate
- Other (please specify) _____

Your regional variety of English

(please check the appropriate box):

- Upper North
- New England
- Lower North
- Upper South
- Lower South
- West
- Other (please specify) _____



Are you conscious of any modification of your speech through influences like moving house, marriage or popular culture? (If so, please specify.)

2. Instructions:

- If you wish to point out that a word or phrase is known to you but that you consider its use to be somehow restricted, you should indicate this by using terms such as
formal old-fashioned approving
informal dialect disapproving
slang journalese humorous
- Any further comments on word forms, meanings or usage are welcome.
- Do not look the words up in a dictionary (or if you do, say so).

1. **chipper** ('cheerful and lively')

Please make your choice from the following and mark the appropriate column(s) with ✓.

I never use chipper	I use chipper :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing

Note: **informal speech:** e.g. everyday speech **formal speech:** e.g. a talk about a particular subject
informal writing: e.g. a letter to a friend **formal writing:** e.g. an essay / an article / a report

Further comments on the word:

Do you also use the word in a different sense? (If so, please specify.):

2. **dumb** in the sense of 'stupid, foolish or slow to understand'

I never use dumb in that sense	I use dumb in that sense:					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the word:

3. **cop out** ('avoid doing something that one ought to do')

I never use cop out	I use cop out :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the phrase:

Do you also use the word in a different sense? (If so, please specify.):

4. **patsy** ('a person easily taken advantage of, cheated, blamed, or ridiculed')

I never use patsy	I use patsy :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the word:

Do you also use the word in a different sense? (If so, please specify.):

5. **nerd**

I never use nerd	I use nerd :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

If you use **nerd**: What do you mean by it?

Further comments on the word: _____

6. **sashay** (verb)

I never use sashay	I use sashay :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

If you use **sashay**: What do you mean by it?

Further comments on the word: _____

7. **chutzpah**

Do you know the word?

no yes
 ↪

I never use chutzpah	I use chutzpah :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

If you use **chutzpah**: What do you mean by it?

Do you use the word disapprovingly approvingly ?

Further comments on the word: _____

8. **vest** and / or **undershirt** in the sense of ‘*an upper undergarment worn next to the skin under a shirt*’

I never use vest in that sense	I sometimes use vest , but usually prefer undershirt in		I use vest and undershirt without any preference in		I sometimes use undershirt , but usually prefer vest in		I never use undershirt
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Do you see a difference in meaning, however slight, between the two words in that sense? _____

9. **outhouse** in the sense of ‘*an outside toilet*’

I never use the word in that sense	I use the word in that sense:					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the word:

10. Do you associate the term **hockey** with:

a game on ice a game on grass both
 Do you ever use the term **ice hockey**? yes no

Comments: _____

11. **block**

in the sense of:

- "I'm just taking the dog for a walk round the block."
- "They live only three blocks from here."
- "The post office is in the middle of the next block."
- "We live on the same block."

How would you define the meaning of the word **block** in that sense? _____

12. **parcel** in the sense of 'package'

I never use parcel in that sense	I sometimes use parcel , but usually prefer package in		I use parcel and package without any preference in		I sometimes use package , but usually prefer parcel in		I never use package in that sense
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Do you see a difference in meaning, however slight, between the two words in that sense? _____

13. **postman** and / or **mailman**

I never use postman	I sometimes use postman , but usually prefer mailman in		I use postman and mailman without any preference in		I sometimes use mailman , but usually prefer postman in		I never use mailman
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Further comments: _____

14. **autumn** and / or **fall**

I never use autumn	I sometimes use autumn , but usually prefer fall in		I use autumn and fall without any preference in		I sometimes use fall , but usually prefer autumn in		I never use fall
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Further comments: _____

15. Which of the following alternatives would you use to refer to a British person?

Britisher Brit Briton

Why would you not use the other one(s)? _____

Are any of these words restricted in usage? _____

Would you avoid using any of these at all and rather use the adjective, e.g. 'She's British'?

16. What are your associations when hearing the word **robin**? _____

17. **table** (verb) in the sense of 'suggest a proposal etc for other people to consider'

on the table in the sense of 'offered for consideration or discussion'

Do you use the word? no yes

I never use the verb table in that sense	I use the verb table in that sense:					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

I never use on the table in that sense	I use on the table in that sense:					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

18. For which groups of people / in which contexts would you use the word **staff** (in the sense of 'employees')? _____

19. **luggage** and / or **baggage**

I never use luggage	I sometimes use luggage , but usually prefer baggage in		I use luggage and baggage without any preference in		I sometimes use baggage , but usually prefer luggage in		I never use baggage
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Do you see a difference in meaning, however slight, between the two words? _____

Would you say:

yes

no

comments

luggage rack
(on a train, bus, or car)

hand luggage

Would you use:

baggage car exclusively

or would you prefer
baggage car, but use
luggage van as well

or would you use both
expressions without
any preference

baggage cart
exclusively

or would you prefer
baggage cart, but use
luggage trolley as well

or would you use both
expressions without
any preference

baggage room
exclusively

or would you prefer
baggage room, but use
left-luggage office as
well

or would you use both
expressions without
any preference

Further comments: _____

20. Is there any difference between **taffy** and **toffee** (in the sense of 'a candy')? _____

21. Is there any difference between **muesli** and **granola**?

22. Which of the following alternatives would you choose?

If you use both, check both.

Further comments:

1) cans of paint

tins of paint

2) a coke can

a coke tin

3) cans of beer

tins of beer

4) a can of peaches

a tin of peaches

5) a can of tobacco

a tin of tobacco

6) a can of hairspray

a tin of hairspray

Is there a difference in meaning between **can** and **tin** (when used as nouns)? _____

• **tin** and / or **can** in the sense of 'preserve in a metal (or glass) container'

I never use the verb tin in that sense	I sometimes use the verb tin , but usually prefer can in		I use the verbs tin and can without any preference in		I sometimes use the verb can , but usually prefer tin in		I never use the verb can in that sense
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

• **tin opener** and / or **can opener**

I never use tin opener	I sometimes use tin opener , but usually prefer can opener in		I use tin opener and can opener without any preference in		I sometimes use can opener , but usually prefer tin opener in		I never use can opener
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

23. **drapery** and / or **dry goods** in the sense of 'goods such as textiles, clothing, thread, and related articles of trade'

Do you know **drapery** in that sense?

no yes

Do you know **dry goods** in that sense?

no yes

I never use drapery in that sense	I sometimes use drapery , but usually prefer dry goods in		I use drapery and dry goods without any preference in		I sometimes use dry goods , but usually prefer drapery in		I never use dry goods in that sense
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Do you think that the words **drapery** and/ or **dry goods** are restricted in usage (If so, please specify.)? _____

24. **cutting** and / or **clipping** in newspaper **cutting/ clipping**

I never use cutting in that sense	I sometimes use cutting , but usually prefer clipping in		I use cutting and clipping without any preference in		I sometimes use clipping , but usually prefer cutting in		I never use clipping in that sense
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

25. Which of the following alternatives would you choose?

If you use more than one alternative, please indicate which one(s) you use more often.
Comments on any restrictions on usage are welcome.

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
1 a) It is / It's important that he go.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) It is / It's important that he should go.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) It is / It's important that he goes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

2 a) We insisted that she should not / shouldn't leave.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) We insisted that she not leave.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) We insisted that she did not / didn't leave.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

3 a) They demand that all political prisoners be freed.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) They demand that all political prisoners should be freed.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) They demand that all political prisoners are freed.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

26. Please insert the preposition(s) (if a preposition is necessary):

If you think that several prepositions are correct, please indicate which one(s) you would use more often.

Comments:

- | | |
|--|-------|
| 1) They protested _____ the war. | _____ |
| 2) Since recovering from her operation, she's had a new lease _____ life. | _____ |
| 3) TV must cater _____ many different tastes. | _____ |
| 4) He has to work _____ weekends. | _____ |
| 5) He's late - it's already ten _____ five and he should have been here at five. | _____ |
| 6) I haven't been to France _____ five years. | _____ |

27. Please indicate which of the sentences you would use:

If you use more than one alternative, please show which one(s) you use more often.
Please indicate if any of these sentences are somehow restricted in usage.

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
1 a) Have you the time?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Have you got the time?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Do you have the time? (in the sense of 'Please tell me the time.')	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
2 a) Have you bad headaches?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Have you got bad headaches?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Do you have bad headaches?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
3 a) I haven't any children.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) I haven't got any children.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) I don't have any children.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

Do you think there is any difference in meaning between *have you got* and *do you have*? _____

28. Please make your choice from the following sets of sentences:

Please indicate if any of the alternatives are somehow restricted in usage.
If both sentences are possible, please mention which you use more often.

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
1 a) Did you eat yet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Have you eaten yet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

- | | informal | | formal | |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | speech | writing | speech | writing |
| 2 a) She left already / She already left. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) She has already left. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Comments: _____

- | | | | | |
|-------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 3 a) He just arrived. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) He has just arrived. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Comments: _____

29. Which of the following expressions would you use?

If you use both, check both.

If you use more than one possibility, please write down which you use more often.

Any comments:

- | | | | | |
|---|--------------------------|-----------------------|--------------------------|-------|
| 1 a) go to hospital | <input type="checkbox"/> | b) go to the hospital | <input type="checkbox"/> | _____ |
| (in the sense of 'go to a hospital as a patient') | | | | |
| 2 a) in future | <input type="checkbox"/> | b) in the future | <input type="checkbox"/> | _____ |
| (in the sense of 'from now on') | | | | |
| 3 a) half an hour | <input type="checkbox"/> | b) a half hour | <input type="checkbox"/> | _____ |

30. What is your view of 'Britishisms' finding their way into American English? _____

Thank you very much for completing the questionnaire.

3. Questions:

1. chipper ('cheerful and lively')

Do you know the word?

no yes
↳

Please make your choice from the following and mark the appropriate column(s) with ✓.

I never use chipper	I use chipper :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing	inform. speech/writing	formal speech/writing

Note: **informal speech:** e.g. everyday speech
informal writing: e.g. a letter to a friend

Further comments on the word:

formal speech: e.g. a talk about a particular subject

formal writing: e.g. an essay / an article / a report

2. dumb in the sense of 'stupid, foolish or slow to understand'

Do you know the word?

no yes
↳

I never use dumb in that sense	I use dumb in that sense:					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the word:

3. cop out ('avoid doing something that one ought to do')

Do you know the phrase?

no yes
↳

I never use cop out	I use cop out :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the phrase:

4. patsy ('a person easily taken advantage of, cheated, blamed, or ridiculed')

Do you know the word?

no yes
↳

I never use patsy	I use patsy :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the word:

5. nerd

Do you know the word?

no yes
↳

I never use nerd	I use nerd :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

If you use **nerd**: What do you mean by it?

Further comments on the word: _____

6. **sashay** (verb)

Do you know the word?

no yes



I never use sashay	I use sashay :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

If you use **sashay**: What do you mean by it?

Further comments on the word: _____

7. **chutzpah**

Do you know the word?

no yes



I never use chutzpah	I use chutzpah :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

If you use **chutzpah**: What do you mean by it?

Do you use the word disapprovingly approvingly ?

Further comments on the word: _____

8. **undershirt** and / or **vest** in the sense of 'an upper undergarment worn next to the skin under a shirt'

I never use undershirt	I sometimes use undershirt , but usually prefer vest in		I use undershirt and vest without any preference in		I sometimes use vest , but usually prefer undershirt in		I never use vest
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Do you see a difference in meaning, however slight, between the two words in that sense? _____

9. **outhouse** in the sense of 'an outside toilet'

I never use the word in that sense	I use the word in that sense:					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the word:

10. Do you primarily associate the term **hockey** with:

a game on ice a game on grass both

Comments: _____

Do you ever use the term **field hockey**? yes no _____

11. **block** in the sense of 'a group of buildings with streets on all its sides'

I never use the word in that sense	I use the word in that sense:					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Would you possibly say a sentence like:

„He lives three blocks away from here.“ ?

yes no

„He only lives around the block (=around the corner of the road).“ ?

yes no

12. **package** in the sense of 'parcel'

I never use package in that sense	I sometimes use package , but usually prefer parcel in		I use package and parcel without any preference in		I sometimes use parcel , but usually prefer package in		I never use parcel in that sense
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

Do you see a difference in meaning, however slight, between the two words in that sense? _____

13. Which of the following alternatives would you use to refer to a British person?

Britisher **Brit** **Briton** other (please specify) _____

Why would you not use the other one(s)? _____

Are any of these words restricted in usage? _____

Would you avoid using any of these and rather use the adjective, e.g. 'She's British'?

14. What are your associations when hearing the word **robin**?

15. **table** (verb) in the sense of 'leave sth., e.g. a proposal, etc. to be discussed at some future date'

on the table in the sense of 'left for discussion until some future date'

Do you use the word? no yes ↴

I never use the verb table in that sense	I use the verb table in that sense:						I never use on the table in that sense	I use on the table in that sense:						
	rarely in		sometimes in		often in			rarely in		sometimes in		often in		
	inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.		inform. sp./wr.	form. sp/wr	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	

16. **baggage** and / or **luggage**

I never use baggage	I don't use baggage in connection with land travelling	I generally prefer luggage to baggage	I use both baggage and luggage in connection with any kind of travelling	I generally prefer baggage to luggage	I never use luggage

Do you see a difference in meaning, however slight, between the two words? _____

Would you use:

left-luggage office exclusively <input type="checkbox"/>	or would you prefer left-luggage office , but use baggage room as well <input type="checkbox"/>	or would you use both expressions without any preference <input type="checkbox"/>
luggage van exclusively <input type="checkbox"/>	or would you prefer luggage van , but use baggage car as well <input type="checkbox"/>	or would you use both expressions without any preference <input type="checkbox"/>
luggage trolley exclusively <input type="checkbox"/>	or would you prefer luggage trolley , but use baggage cart as well <input type="checkbox"/>	or would you use both expressions without any preference <input type="checkbox"/>

17. Do you know the word **taffy** in the sense of 'a chewy sweet'?

Do you use the word?

yes no

yes no

18. Which of the following alternatives would you choose?

If you use both, tick both.

Further comments:

- | | | | | |
|-----------------------|--------------------------|--------------------|--------------------------|-------|
| 1) cans of paint | <input type="checkbox"/> | tins of paint | <input type="checkbox"/> | _____ |
| 2) a coke can | <input type="checkbox"/> | a coke tin | <input type="checkbox"/> | _____ |
| 3) cans of beer | <input type="checkbox"/> | tins of beer | <input type="checkbox"/> | _____ |
| 4) a can of peaches | <input type="checkbox"/> | a tin of peaches | <input type="checkbox"/> | _____ |
| 5) a can of tobacco | <input type="checkbox"/> | a tin of tobacco | <input type="checkbox"/> | _____ |
| 6) a can of hairspray | <input type="checkbox"/> | a tin of hairspray | <input type="checkbox"/> | _____ |

Is there a difference in meaning between **can** and **tin**? _____

• **can** and / or **tin** in the sense of 'preserve in a metal (or glass) container'

I never use the verb can in that sense	I sometimes use the verb can , but usually prefer tin in		I use the verbs can and tin without any preference in		I sometimes use the verb tin , but usually prefer can in		I never use the verb tin in that sense
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

• **can opener** and / or **tin opener**

I never use can opener	I sometimes use can opener , but usually prefer tin opener in		I use can opener and tin opener without any preference in		I sometimes use tin opener , but usually prefer can opener in		I never use tin opener
	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	informal speech/writing	formal speech/writing	

19. right off ('immediately')

Do you know the expression?

no yes



I never use right off	I use right off :					
	rarely in		sometimes in		often in	
	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.	inform. sp./wr.	formal sp./wr.

Further comments on the expression:

24. Which of the following alternatives would you choose?

If you use more than one alternative, please indicate which one(s) you use more often.
Comments on any restrictions on usage are welcome.

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
1 a) It is / It's important that he go.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) It is / It's important that he should go.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) It is / It's important that he goes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

2 a) We insisted that she should not / shouldn't leave.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) We insisted that she not leave.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) We insisted that she did not / didn't leave.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

3 a) They demand that all political prisoners be freed.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) They demand that all political prisoners should be freed.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) They demand that all political prisoners are freed.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

25. Please insert the preposition(s) (if a preposition is necessary):

If you think that several prepositions are correct, please indicate which one(s) you would use more often.

Comments:

- | | |
|--|-------|
| 1) They protested _____ the war. | _____ |
| 2) Since recovering from her operation, she's had a new lease _____ life. | _____ |
| 3) TV must cater _____ many different tastes. | _____ |
| 4) He has to work _____ weekends. | _____ |
| 5) He's late - it's already ten _____ five and he should have been here at five. | _____ |
| 6) I haven't been to France _____ five years. | _____ |

26. Please indicate which of the sentences you would use:

If you use more than one alternative, please show which one(s) you use more often.
Please indicate if any of these sentences are somehow restricted in usage.

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
1 a) Have you the time?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Have you got the time?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Do you have the time? (in the sense of 'Please tell me the time.')	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
2 a) Have you bad headaches?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Have you got bad headaches?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Do you have bad headaches?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
3 a) I haven't any children.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) I haven't got any children.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) I don't have any children.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

Do you think there is any difference in meaning between *have you got* and *do you have*? _____

27. Please make your choice from the following sets of sentences:

Please indicate if any of the alternatives are somehow restricted in usage.
If both sentences are possible, please mention which you use more often.

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing
1 a) Did you eat yet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Have you eaten yet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Comments: _____

	informal		formal	
	speech	writing	speech	writing

2 a) She left already / She already left.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

b) She has already left.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Comments: _____

3 a) He just arrived.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

b) He has just arrived.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Comments: _____

28. Which of the following expressions would you use?

If you use both, tick both.

Any comments:

If you use more than one possibility, please write down which you use more often.

1 a) go to hospital

b) go to the hospital

(in the sense of 'go to a hospital as a patient')

2 a) in future

b) in the future

(in the sense of 'from now on')

3 a) half an hour

b) a half hour

29. What is your view of 'Americanisms' finding their way into British English? _____

Thank you very much for completing the questionnaire.

Anhang C:

Bewertung von Amerikanismen durch die britischen Informanten

Bewertung von Britizismen durch die US-amerikanischen Informanten

Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse

What is your view of ,Americanisms‘ finding their way into British English?

Antworten der britischen Informanten:

Alter: unter 25 Jahre:

- I don't think too many Americanisms have found their way into frequent usage in the North of England – or at least if they have they don't sound ,American‘ or strange/ out of place in any way. Possibly more Americanisms used by younger people due to the influence of film + television. (23, *female, speech + language therapist*)
- I find it very irritating. Many are grammatically incorrect. The rhythm does not fit with English accents sometimes. (20, *female, student*)
- I'm afraid I am against it, but obviously you can't prevent it from happening. As soon as Americanisms find their way here, their spelling also comes which is different to ours. Americanisms pervade our society + language but quite often their meanings are not clear + I prefer not to use them. (21, *female, student*)
- Inevitability, coupled with teaching crisis: is it wrong to mark Americanisms down? But I think the internet will have a greater effect on all languages including ,American‘. (24, *male, student*)
- I am not happy about the idea of ,Americanisms‘ finding their way into British English, although with the rise of television this seems increasingly inevitable. The problem seems to be far more prevalent among younger generations i.e. those who have watched television regularly throughout their whole life, supporting the idea that the rise in ,Americanisms‘ is caused by television. (18, *female, student*)
- I think there is nothing wrong with languages using words from other cultures, I also think it is inevitable due to the amount of cultural influence America has over the rest of the anglophone world. People often complain of grammar suffering, but I think that has more to do with the fact that grammar is no longer taught in British schools, than anything to do with Americanisms. (21, *female, student*)
- Americanisms find their way in to [sic] BrE as part of the natural evolution of English, just as Britishisms do vice versa. Language, not specifically English, is not static but subject to change, and it just so happens that a major influence on English at the moment is AmE, just as it has been Latin, French etc in the past. (25, *female, coordinating editor*)
- Some comments already in this questionnaire. What annoys me is that people don't know they're doing it e.g. mispronouncing words like schedule. I taught English in France for 2 years and made sure my students knew the differences – not that one was right or wrong but to know where each variety comes from. I hate words like ,pants‘ for trousers and ,already‘ (at the end of a sentence) and ,trash‘ and I use these to make jokes sometimes. Also ,quaint‘, ,cute‘. (24, *female, student*)

- Most of them tend to confuse meanings of existing words (billion is a good example). I think that if I heard an English person use some of the phrases such as „Did you eat yet“ I would assume they were ignorant and lacking in basic grammar. (19, male, student)
- I think that Americanisms finding their way into British English is a good thing as it is an excellent way about [sic] learning about another culture/language and expanding on our own. If Americanisms were not part of British English then what would we call a Hamburger or a Hotdog. I also think that the American English is more relaxed and sometimes less formal and hostile than British English and therefore is perhaps helping us over-come [sic] our imense [sic] reserve! (15, female, student)
- It is a sign of the times, but English should be a language in its own right. It is understandable, however, that so dominating a country should pass words into our language and also grammar however. Some words such as ‚gotten‘ do seem more sensible though, but other sentences seem to use too many grammatical tenses. I find it interesting though that many words which are used by Americans were originaly [sic] British but have now become archaic in the English language. Briefly, every region in both Britain and the States have their own words and pronunciation so it is likely that some will evolve in both ways. (19, female, student)
- Due to the fact that so much of what we watch on TV is made in America, it is unavoidable that some of their language will creep into ours. (19, male, student)
- I don't have a problem with it. I think language is always changing and if we are worried about losing our own historical language we needn't be since we have so much literature recording it. I think Americanisms sometimes ‚free-up‘ English as well. (20, male, student)
- A lot of people use them. I personally don't mind them, but they should be restricted from written formal english [sic]. (19, female, student)
- The saturation of English culture with ‚Americanisms‘ has lead to the inevitable influence on our language. I find it often very irritating but inevitable. I have to stop myself every now and then saying American slang. (18, male, student)
- I tend to avoid them unless they've been around long enough to sound ‚natural‘. I dislike verbalised nouns, as there is often an alternative verb or verb phrase which I would expect to hear/ use as a native speaker. Grammatical forms such as 27 1-3a) or ‚I should went‘ etc. sound like non-native speaker mistakes. (24, male, student)
- It can't be helped as we are very much under an American influence whenever we go to the cinema, listen to American music or watch T.V. Many English people tend to object to the amount of American programmes on British T.V. as they feel that they are overly informal and ugly-sounding. I don't mind Americanisms but they can sound rather ‚grating‘ [unpleasant and harsh to listen to] at times. (19, female, student)
- I think it's inevitable that more and more of them crop up, given the influence/ predominance of Hollywood + US TV shows. It's also a result of our language becoming less formal - through email at

work etc. I think for the most part it'll be vocabulary, rather than grammatical usage - like ,did you eat yet' - that will spread. (24, female, project manager)

- My aunty went to America, now married with 6 children, and comes to England once a year. Can not always understand their speech and spelling. (12, female, school girl)
- I don't like them. I think Americans simplify English and use a much more restricted vocabulary. One of English's strengths is its many expressive words - these are lacking in American English. Perhaps this has made me hostile to Americanisms in general, but I tend to find specific American words harsh and grating. Also, their grammar strikes me frequently as incorrect - there is a tendency to omit words. (20, female, student)
- I think that Americanisms should not invade British English, because a) it tends to be a lazy use of language, b) inflicts American culture onto British culture which is not altogether desirable. (22, female, student)
- They have chopped and changed some of the most classic parts of English, added ,new' nonsense words and generally spell in a different way - theater - color etc. I don't like it! (20, female, student)
- Americanisms are a sloppy, incomplete, lazy way of speaking. They ruin the language but are becoming more widely used as the average ,Brit' becomes more lazy!

We have higher standards than the Yanks and should be proud to maintain them. (24, male, armed forces officer)

- As a rule, some will be inevitable – new words or new uses for words relating to technology, for instance. On the other hand I dislike the use of American spellings for which there is already an English word (e.g. program for programme, aluminum for aluminium). (24, male, student)

Alter: 25-40:

- I deplore it in so far as it is yet another symptom of the Americanization of European culture. On the other hand, a lot of colloquial American terms and expressions have a colourful quality and ,streetwise' flavour that enriches English (and democratizes it) on this side of the Atlantic. However, the excesses of – to cite but two examples – prescriptive American politically -correct language and contemporary American management-speak (not to mention American psychobabble) have a detrimental and retrograde effect on the English language as a whole. However, in the age of television and the mass media, it is very difficult to combat this, regrettably. (37, male, lexicographer)
- I have no objections to Americanisms, however, some of the contractions of American speech sound faintly ridiculous [sic] in ,British' English, or at least, in a British accent, whether ,BBC Received' English or a regional accent. (37, male, systems support analyst)
- -> inevitable given their cultural influence, -> I have no qualitative opinion except where ,meaning' is unclear e.g. billion (25, male, IT support)
- Becoming increasingly common. (25, female, nurse)

- I think it's inevitable due to the fact that our televisions show nothing but American shows, we're all listening to American music + reading American books. I don't find anything 'sinister' in it – it's just a natural progression of the language + many 'Americanisms' are very useful! I find the 'Académie Française'- type attitude a lot more sinister. (30, female, editor/ translator)
- I am quite happy for new words and phrases from any country to enter the language, as I think language is constantly evolving to reflect the world in which it is used anyway. (34, female, university administrator)
- British English is not really a fixed style and constantly changes and develops. Americanisms only find their way into British English if they are usable and practical and actually apply to specifically 'British English' references. English as a language is global, so British English will always use phrases + words from non U.K. English speaking nations. And from non-English speaking nations. (31, male, retail manager)
- I think this country, in all of its [sic] different regions, has enough slang already. (31, female, waitress/ counter assistant)
- Language is a living thing and British English has always been influenced by other languages. Can't stop it – only by very fascist means. Having said that, I wouldn't necessarily choose [sic] an American term if a British one is available. American English has introduced some useful terms eg raincheck. Not perturbed about it at all. (32, female, translator)
- An inevitable phenomenon, due to the domination of so many media outlets (especially film + TV) by US companies. A source of lively, colourful (sometimes gruesomely euphemistic) new terms and expressions. The hysterical (usually ill-informed) defensiveness of some British people about new 'Americanisms' is a source of amusement. (38, male, dictionary editor/ translator)
- It is inevitable - due to TV, films etc – I dislike American spellings eg color etc – these are becoming more prevalent here due to 'Spellcheck' on Microsoft etc. I dislike the increasing use of 'Americanisms' because I think it is good to have a variety of different types of English and I think it will become bland and monotonous. (27, female, postgraduate/ temporary contract as keyboarder)
- They're generally not grammatical. (32, male, editor)
- Interesting vocabulary + changes in usage (verbs <-> nouns etc). Greatly dislike grammatical changes which seem not to make sense, such as dropping auxiliary verbs – seems very imprecise. Seems to keep very old usages of English and bring in many new words from other cultures – flexible – but new compounds etc. often seem clumsy and it'd be a shame if they were to replace existing words which precisely communicate the same meaning. (31, female, prepress controller/ editorial project manager)
- Despite having been taught a non-prescriptive view of language and relishing some of the more colourful Americanisms, I can't help but being annoyed by the use by some of the more 'barbaric' usages (to protest vt for example). (33, male, publishing manager)

- They find their way in more easily if they relate to existing individual practice. If not there is more resistance. (33, male, educational administrator)
- Don't mind – it's inevitable. (33, f, assistant to production manager)
- I am probably wary of Americanised verb forms creeping into English in an unconscious way, but am much happier to adapt Americanised nouns and adjectives where I believe them to be modern, colourful, descriptive and apt. I don't believe that language should stand still, but I am proud of the rich tradition of British idioms, too, and wouldn't wish to see them crowded out by the dominant influence of American TV. (29, female, civil servant)
- It sounds false (fake) to me! For this reason only I dislike it. All change is valid, however. Language evolves, and as long as you don't lose preciseness of meaning, I don't see a problem. (35, female, publishing administrator)
- I like American speech and understand it will find its way into ,English' through so much American television. However, I'm very proud of being British and tend to make an effort not to use Americanisms – even when speaking to family in ,the States'! (35, female, housewife)
- Lazy, tacky and false. (30, male, financial planning consultant)
- Inevitable. (39, male, hair stylist)
- I am aware that USA spelling is different from UK English. I would not like to drop ,us' from behaviour + colour, etc. I do not like zs in organise, emphasise, etc – but I don't know if that is/ those things are ,Americanisms'. (31, female, research fellow)
- Americanisms have been entering British English (and Anglicisms other languages) with increased frequency as technological advances have facilitated mass market communication. The finger in the dyke reaction to this fact is unlikely to have much success. The problem that Americanisms are limiting traditional expressions and reducing options in spoken English can only be countered by their acceptance as part of the „canon“ of accepted language and any limitations can then be exposed in the context of the variety of other „Englishes“. (34, male, student)
- It's an inevitable part of the evolution of the language. The influence of media such as TV and cinema cannot be stopped and nor should it be. (31, female, lexicographer)
- Alien. (40, male, sandwich bar employee)
- Inevitable in view of the increasing influence of American TV, films and magazines/ books. (32, f, ac (p), administrator)
- Americanisms shorten certain words/ sentences ->making speech/ writing sound/ read lazy. Americanisms sound ,Street talk' like + not as English sounds (i.e. formal, Gentleman-like). (25, m, ac (u/c), administration assistant)
- I think that T.V. and the internet have given us access to many American words and it is inevitable that we will adopt and use many of them. I do not have a problem with this as language is always changing – as we can see from this survey many words used frequently 20 or 30 years ago have become outmoded due to social and cultural change. I am happy to see the introduction of new words

to our language which is after all based on several other languages such as Latin, Greek, German and Scandinavian. However, ‚Americanisms‘ are not necessarily an improvement on existing words just a different way of expressing them. (40, female, supply teacher)

- Just a passing fad. (37, male, joiner)
- It is in some instances unfortunate as some examples are associated with sloppy speech. My 9-year old daughter has begun to pick up some phrases from watching US TV programmes. (37, male, director of development)
- I choose not to use most of them. I have a personal preference for the English/ British usage but I also protect + prefer dialectal usages and words too. I accept it as a natural flux in language, I resent it as a manifestation of a culture I wish to reject rather than assimilate. (34, female, lecturer)
- It is inevitable, popular culture + media are homogenising both language and culture. I am aware of changes to language, however I am more concerned about our culture. Language is about communication, it needs to evolve. (37, male, civil servant)
- I have no problem with this – just makes the language richer. (35, male, lexicographer)
- I hate it because things are said in a certain way because of the history of the word. I particularly hate the way they change the spelling, i.e. through/thru. (30, female, travel agent manager)
- Not a problem – mostly – some things I don’t or wouldn’t use – i.e. trash can, sidewalk, fries (i.e. chips), gas (i.e. petrol) through my own choice. (38, female, special needs manager)
- Inevitable, but I still find them (mainly) odd (Despite having good friends who were Canadian as a teenager). I don’t think there’s any qualitative difference – it is simply because I identify as British that I don’t use most of the Americanisms listed here. They are perfectly comprehensible, attractive, but not my variety of English. (39, female, university teacher)
- Annoying. (32, male, peer)
- Inevitable – film/ culture/ food. We can’t stay a remote island for ever without any change. (31, female, bursar’s secretary)
- I know that I should not be in the slightest bit bothered, that borrowing of Americanisms is part of the rich + natural process of language change, that such words/ phrases are not at all sub-standard or deviant, but in reality I still tend to shudder at the use of American spelling and can’t help but see the use of Americanisms as unwelcome cultural imperialism by stealth. Having said that, I do confess to liking the odd Americanism e.g. ‚dove‘ for ‚dived‘. (25, male, research student)
- It used to annoy me quite a lot, but now it doesn’t bother me in the slightest (well, maybe just a little bit). In any case, I don’t think that many Americanisms have found their way into British English. In my experience, British people recognise many Americanisms, but don’t use them themselves (although your research may show otherwise). (27, female, PhD student)
- I’m indifferent. Expressions from other countries also finding their way into British English. Aren’t they? I have no particular view about all this. (31, female, University administrator)

- I don't like it, e.g. making verbs out of nouns e.g. ,burglarised', missing out some verbs, e.g. she left, instead of she has left, then adding words which are not needed, e.g. ,off of', instead of just ,off'. (27, *female, teacher*)
- While the ,Americanisms' are heard every day on TV etc. very few people that I come into contact with actually use them in everyday speech. I think that it is inevitable that the two forms of English will come closer together in time given global communication - TV - the Internet etc., although regional variations will remain. (38, *male, assistant director, merchant bank*)
- I have no problem at all with it, it's part of the natural evolution of language. It's natural that dominant cultures should influence language, that's how ,British English' as we know it came about too. Indeed, Americanisms add to our range of expression - I'm happy to adopt colourful Am slang terms like ,blow one's cookies', as they're fun! Incidentally, I also don't have a problem with so-called ,substandard' or ,ungrammatical' usages, for the same reason (e.g. split infinitives) - today's ,ungrammatical' English is the ,standard' English of tomorrow. (32, *male, lexicographer/ interpreter*)
- I hate it because it isn't proper English. I won't buy books written by Americans if I can help it - it jars [sic]. (38, *female, housewife*)
- I don't agree with the use of American spellings in the English language. English although complex is a wonderful and beautiful language and it should remain that way. (34, *female, secretary*)
- They become unavoidable because of frequent use by advertisers and the press. I tend to avoid using them because it feels ,unnatural' in my speech. However, the odd Americanism tends to creep in from time to time! The words often seem to be slang words, I don't like them very much. Younger people tend to use them more frequently. (27, *female, administrator*)
- I figure it to be part of the evolution of the English language which, after all, has always been influenced by other languages (Latin, French). I don't think it is necessarily a bad thing. (28, *male, university project officer*)
- I have no strong opinions on the matter. (33, *female, university lecturer*)
- A lot of influence from TV. Associated with making information casual and informal - don't think we should be so informal with the language and also approach life in such a superficial, artificial way. (31, *female, speech and language therapist*)
- Some are fine. Some are really annoying! (26, *female, administrator*)
- Find it annoying but as the world gets smaller then it becomes increasingly more popular to use Americanisms, but then we have also affected other languages e.g. French such as ,le weekend', etc. (34, *female, secretary*)
- I like the way languages are always changing and find it interesting to ,watch' Americanisms (and Australianisms more recently) slowly gaining acceptance. I don't go out of my way to use Americanisms but am not averse to using them when they have gained general acceptance. My children have Canadian playmates and sometimes pick up grammatical constructions and vocabulary

from them which I ,correct‘ if I think it is so N. American that it sounds odd coming out of a Mancunian [from Manchester] mouth! (37, *female, translator/ writer*)

- Inevitable, and not worth fussing about. (40, *male, computer programmer/ administrator*)
- I don't mind in speech, but bad grammar etc. in newspapers (American or British) annoys me. (37, *male, sandwich bar owner*)
- As long as it is grammatically correct, and therefore will not cause confusion I don't mind. (28, *female, office manager*)
- No comment - I find it hard enough remembering which slang to use (English or American) based on audience to really worry about „British English“. (28, *male, management consultant*)
- Don't really give it much thought. (26, *female, nurse*)
- Americanisms have found their way into British English through the media and increasingly through childrens [sic] (Disney) films. Apparently more children would dial 911 than 999 in an emergency. My son softens his t's and picks up on the accents. (36, *female, teacher*)
- Undesirable but unavoidable. English is already a mix of many influences from history. However, Americanisms are often slang. (27, *female, research scientist*)
- It is inevitable that the English speaking world is influenced by the accent of the largest English speaking population, especially because of modern communication through internet [sic] and films etc. I write how I talk and make little effort to be ,formal‘ or different in a formal situation. (28, *m, ac (u/c), househusband*)
- I really don't notice any Americanisms in the spoken English but I wouldn't like it if they started changing the way British English spells its words. Rule Britannia and all that! (27, *male, research chemist*)

Alter: 41-60:

- I think it's a shame, but inevitable, unfortunately, with the import of films, and more and more T.V. programmes from the USA. (58, *male, retired lecturer*)
- I welcome them if they are useful or amusing. (46, *male, lexicographer/writer*)
- None. (57, *female, child minder*)
- That's fine, I enjoy them! (49, *female, administrator (university) and archaeologist*)
- I have no objections to ,Americanisms‘ being used, but I think they often sound out of place when used by a British person. (45, *female, social care*)
- Dislike the trend. Will have to get used to some of the tamer expressions. (53, *female, adult education organizer*)
- I prefer established British expressions, but have no objection to new expressions being imported where there is no adequate expression in British English. An example of the latter is ,commuter‘ where there was no equivalent word in English. An example of unnecessary importation of

Americanism [sic] is ‚access‘ used as verb, when we have the perfectly good words ‚reach‘, ‚obtain‘ or ‚accede to‘. (55, *male, priest*)

- It worries me. I know languages are „living“, and as such constantly developing and changing, – and I suspect that I would welcome the addition of other „-isms“ (Frenchisms, Spanishisms...) – but the spread of Americanisms in particular is symptomatic of something more serious, a very insidious cultural and economic and political imperialism, which is happening too gradually for most people to really be aware of it. So my objections are socio-political, not linguistic! Of course we have to blame British people for allowing it (46, *female, teacher*)
- To be discourage [sic] at every opportunity. It is my language and they should abide by the rules if they choose to use it. It is known to English people as the „Queen’s English“ – that is good enough for me. (57, *male, administrator*)
- Inevitable, but I try to avoid using them and they grate on my ear. This means that (probably unreasonably) I tend to form a worse opinion of British people that use Americanisms than of those who do not. This probably reflects a general dislike of American culture as a whole as well as a strong bias towards precision (or even pedantry) in verbal communication. (45, *male, research biologist*)
- English is a living, developing language and Americanisms are bound to enter it. Obviously some are less acceptable than others e.g. neatenize instead of tidy but anything that makes it easier for peoples (Nations) to understand each other can’t be all bad. (58, *female, housewife and student*)
- Some are acceptable but most are not. It is inevitable with global mass media and the great popularity of American teen programmes. With no emphasis in schools on ‚talking posh‘ everything is accepted now, + slang is the universal English. Personally I think it sounds affected when Brits ‚talk‘ American, but it won’t be long before these phrases are absorbed into acceptable modern spoken English + then, of course, into formal English. Like, disgusted of like Oxford. (!) (52, *female, administrator*)
- Some words – ‚Americanisms‘ – are entering the British English [sic], but people are well aware which they are, and the fact that they are not ‚correct‘ English. Many are introduced through television and advertising. More striking is the upsurge of new vocabulary relating to computer language and other 20th century words e.g. ‚down loading‘, ‚yuppie‘. ‚Correct‘ English is promoted in early school life, and the difference between ‚English‘ and ‚American‘ forms of spelling pointed out – with ‚correct‘ English being insisted on. (56, *female, retired primary school teacher*)
- No objection unless they impoverish the language and lose precise meaning. (60, *female, registrar*)
- One uses many Americanisms without any consciousness of their origin – like O.K. If I become aware that a word or phrase is an Americanism, I may try not to use it out of a sense of loyalty to the English Language. One tends to adopt the speech habits of the people one mixes with. (46, *male, school teacher*)

- I am fairly relaxed about the inevitability of it. I believe that it has mainly come about through television and films. Young people are particularly drawn to the stereotypes and mimic their way of speaking and acting in general. However, as most people on reaching middle age do, I mourn the loss of the past and in particular those things that made Britain great, the English language was definitely one of those! (48, male, estate agent)
- They will go on appearing as long as America is economically dominant. In some cases, however, they are unfortunately obfuscatory and cause genuine comprehension difficulty, as when intransitive verbs suddenly get used transitively without clarifying prepositions, causing semantic bedlam when key distinctions are lost. Some Americanisms are very snappy and original and enriching, others are very flaccid and cause linguistic infarction. Cf. ,palimony‘ vs. ,dialoguing‘/ ,exit the program‘/ ,in terms of‘ (= in), etc. (53, male, lecturer)
- ,OK‘ My Latin teacher at school warned me against ,nasty Americanisms‘! I think each word should be judged on its merits. (54, male, lecturer)
- Sometimes the American spelling is as the word is pronounced, but I prefer proper english [sic]. (59, male, plasterer)
- Inevitable, given wide exposure to American TV and films. A pity, when they blur distinctions (,presently‘) (,can I get a drink‘ meaning ,Can I have a drink‘ not ,can I go and get myself a drink‘) or ,table‘ in your example above (closely related but different meanings). Part of language development. I’m more distressed about ,Europeanisms‘, derived from non-native use of English and very prevalent in EU communications, but if English is a world communication medium, then this is bound to occur increasingly in future. (49, female, editor)
- Inevitable – part of the global society. (48, female, university administrator)
- A natural process of evolution which enriches the language. (44, female, lexicographer)
- NB There are enormous variations in the use of English throughout the British Isles so ,British English‘ doesn’t exist! Americanisms, along with ,imports‘ from other languages, can enrich the language. One has a choice! (58, female, teacher)
- Quite irritating! (55, female, housewife)
- Personally, I object as their culture is not old enough to dictate to the English grammar and spelling. (46, female, personal assistant/ information officer)
- Do not mind. (59, female, secretary)
- It can sometimes be more expressive. (55, female, clerical work)
- As language changes all the time I ,welcome‘ all words – you can’t preserve in aspic the language – it is a living thing which has its own life + dynamic. (42, male, tax consultant)
- I fear for the English language due to the increased use of buzz words from American ,business speech‘. (57, male, tax consultant)

- English, like all living languages, changes all the time. I would only be concerned if ,Americanisms‘ dominated Caribbean, Indian, Irish – isms, taking this as a reflection of global domination of American super-capitalism. (49, male, graphic designer)
- I have no problem with American expressions, or use of words or phrases. I feel they enliven the language, add an extra dimension of meaning, emotion, flavour. I do get very irritated when British advertisers, newspapers, etc. , use US spelling, though I have no doubt the simplest spelling of a word will eventually predominate (e.g. ,color‘ over ,colour‘) because that’s the way things go. But where the same word means two different things e.g. ,vest‘ and ,vest‘, well, that’s not a problem. It just makes you think, adds to the idea you are forming in your mind about what you are reading or hearing. (54, female, secretary)
- I am completely at ease with the process. It has, after all, been going on for many years. Some are no longer recognised as such (e.g. billion) and there seems little point in trying to stem the tide of history. Far better to try + discover the processes which underlie it! (45, male, lecturer)
- Inevitable. They are usually useful, describing something new, or new ways of describing things, and enrich and refresh the language. Where they add nothing new, however (as in many of the above examples: ,Do you have the time‘ ,a half hour‘ etc) and are just an arbitrary Americanising of daily language, I find it mildly irritating - I’m not sure why, probably because it is an indication that so many people have spend [sic] so much more time watching television than talking to each other. (41, male, writer/ lexicographer)
- I find that many of the Americanisms in English actually only reflect an older form of the English language – e.g. fall, vacation. I remember my grandparents using such words but they had never travelled to the US. Differences in pronunciation are no worse than regional changes that occur here. (41, female, university teacher)
- I rather suspect that there are more ,Americanisms‘ in my speech than I realise – a problem of a postwar childhood. But I would generally avoid Americanisms. I think they tend to be less descriptive – or more open to interpretation. However cross-Atlantic travel is now so much more easy and particularly the influence of American films that I am sure the process will continue insidiously. A process to be resisted at all costs!! (52, female, midwife)
- I don’t like them. A lot of Americanisms seem to have found their way into the English language via TV, films etc. and childrens [sic] computer games/ toys. (55, female, administrative secretary)
- I don’t care except when English words are hijacked such as gay for homosexual. Spelling of words is more sinister, such as color and program, the old English equivalents of our modern spellings colour and programme. Sometimes Americanisms are better, as in truck for lorry. Often it does not matter as in gas for petrol (both contractions) or auto for car. (47, male, web master and computing lecturer)
- This is inevitable in the light of world coca-colonisation. It is increasingly the case that US usage is employed by the young, since it is their biggest influence from TV and films, as society becomes less

literary. I believe, however, that one tends to favour speech patterns acquired in youth [sic], and I will continue to speak and write as I do now, whilst continuing to understand new usage. (57, *female, maths teacher*)

- I tend not to use some Americanisms but I reward their presence as: (a) part of the evolution of language; (b) a function of an increase in international communication, both travel and written e.g. the Internet; (c) a function of American economic preponderance in global markets (a form of cultural imperialism??). (52, *male, Northern examinations + assessment board*)
- It does not worry me. People (British) will only adopt and use words which appeal to them individually. (51, *female, secretary*)
- I don't like it. (57, *female, research clerk*)
- No real significance to the main use of the British English Language. (41, *female, university administrator*)
- I think it's perfectly natural that they should, given the ease of communication, and the exchange of ideas via the media. I think language should evolve and change and react to influences beyond our borders. That changes should come from N. America seems highly appropriate, since we gave them the language in the first place, and since, in some cases they've remained more faithful to the old English meanings than we have. (55, *female, clerical officer*)
- Unfortunate and to be resisted. (51, *male, nurse tutor*)
- I think that people pick up American slang easily because of videos and films. (59, *female, secretary*)
- I disapprove of 'Americanisms' finding their way into the English language and avoid using them. (48, *female, library assistant*)
- It's inevitable, given the predominance of American in electronic media, films etc that Americanisms will increase. I'm not enthusiastic, particularly about American spelling. I enjoy stylish American, as exemplified by authors such as Annie Proulx, but the type of Americanism portrayed in these questions seems to arise from sloppy speech; this is an impoverishment of English. I enjoy the wisecrack, [clever funny remark/ reply] and graphic imagery of American - but I would prefer the two languages to remain distinct. We may have had a common language once, but we have long since diverged. (50, *female, secretary*)
- Some are acceptable and inevitable but some are ugly and diminish the English language which has an abundance of beautiful phrases of its own. It is saddening to see how our language is becoming increasingly impoverished. (47, *female, housewife*)
- This is a part of the natural development of the language; as American culture influences British culture the language will inevitably be influenced too. I do not have a problem with this as I believe language is a living thing and will change constantly. The reason I do not use some Americanisms is not from principle, but because of my age, and the fact that older 'British' forms come more readily to me. (57, *female, social work manager*)

- I would avoid using them if possible. My language is fairly established but I would correct the children if I noticed Americanisms being used. (44, female, mental nurse/ housewife)
- ‚Americanisms‘ creeping in through TV programmes and adverts informally - most people aware - but still try to use traditional and correct English words formally. (58, male, retired)
- This doesn't bother me too much as British English contains words from a wide variety of countries - India, France etc. Natural way for a language to evolve. (49, female, administrator)
- I don't like it. I particularly don't like American spellings being used in place of English spellings i.e. color instead of colour. (55, female, housewife)
- Indifference. Some things certainly jar on me - in particular grammatical things like 27 above, but less so vocabulary. Making statements with a question - like rising inflection also jars: I have taken this to be an Americanism, though I might be wrong. But things jar less as you get used to them, and anyhow why should the fact that things jar on me count for anything? I get very irritated with people who get passionate about keeping British English ‚pure‘ - an absurd and pathetic obsession. (And the arguments they adduce - if they adduce any at all - are invariably muddle-headed.) (49, male, logician)
- They help to enrich British English and are surely part of the development of the language. (44, male, lexicographer)
- Relaxed - I use the ones I like, avoid the ones I don't like and accept that I probably use some without even realizing it. (51, female, administrator)
- I don't mind. (57, female, consultant in media research)
- It is all the same language and, in a small world, lexical and grammatical usage will inevitably go back and forth, especially with so much American input in film and television. (55, male, university professor)
- Given my background, I have some difficulty distinguishing ‚imports‘ as I am effectively bilingual. (55, female, university lecturer)
- Many of them annoy me intensely as they go against all the grammar rules that have been drummed into me over the years. Languages may have to ‚grow‘ but if there are no restrictions they will eventually lose their individuality and a lot of the finer meanings will disappear. I have to teach English grammar, and I like to encourage children to develop good style according to the existing rules because the results are meaningful and expressive. (52, female, schoolteacher)
- They have; they do; they will! I have no problem so long as they are meaningful, we adapt to the dominant culture. I dislike words being overused for everything like ‚cool‘, a substitute for real communication, a problem with youth culture where key words serve to denote you as ‚in‘ or ‚out‘. (45, male, doctoral student)
- This is a cruel question to ask me, considering my history. Aesthetically I am appalled by all things Yankee, in particular the trashing of the English language, and England's whole-hearted embrace of American cultural imperialism. American neologisms are a special irritant, a close second would be

the changing of nouns into verbs. I heard ,we have to reperspectivise ourselves‘ from an American literary academie [sic] recently. having said that, people who don’t notice my fading accent, do notice the words, phrases and grammatical structures from ,over there‘. To my ears, I speak naturally and don’t hear them. It’s a cross I grudgingly bear. (47, male, student)

Alter: 61-84:

- I think it is a great pity, they originally took our language and have bastardised it and sent it back. (69, female, retired)
- As languages are never static and at all times developing, it is inevitable. This is sometimes unfortunate. (67, male, retired)
- I do not like ,Americanisms‘, constructions such as ,hospitalize‘, ,like‘ used for ,as though‘, ,such as‘ etc – and any tendency to obscure the subtleties and precision of the English language. (61, male, retired)
- I have no problems with this (this sentence is itself an ,Americanism‘!) (62, male, lecturer/ musician)
- Language is always changing and that is what keeps it alive. (61, male, student)
- As a teacher of English, I disapprove of the language being diminished by the inclusion of so many American terms. English is rich in vocabulary and American terms tend to be restrictive. (67, female, retired teacher)
- I am not in favour of Americanisms at all in the English language. After all it is our language not theirs! (64, male, lodge porter)
- It is inevitable that words from other languages/ cultures are taken into English usage, but some Americanisms seem alien + out of context + are used without a clear understanding of the meaning. I would be happier with fewer, more relevant + less sloppy words generally. (69, female, housewife)
- Most British people within the United Kingdom would be hard-pressed to be able to distinguish, and to list, more than a dozen ,Americanisms‘. (70, male, retired)
- Frankly English is now such a universal language – The Continent is always trying to ban ,English‘ such as ,le weekend‘ etc I feel rather proud. I think we are winning. Americanisms are a very minor irritation – more embarrassing than anything else! I think you will know what I mean. (62, female, housewife)
- Regrettable but inevitable. (76, female, retired property negotiator)
- If they are clearly American exports I’m not happy. It just isn’t English. Of course I sometimes use ,OK‘ to signify approval, but only in casual discourse. I still regard it as slipshod speech, even slang. I’m sure the absorption of this and similar imports is insidious and that young people may just accept them. I must admit to using U/S in the sense of ,unserviceable‘ to the annoyance of any American within earshot! We have, of course, been importing French and Germanic words for a long time. They are now thoroughly acclimatized by common usage, but it is possible to say most things well enough in Standard English. (76, male, minister in the United Reformed Church)

- Appalled! (62, female, retired)
- I do not like most ‚Americanisms‘ as they often do not sound grammatical. (71, female, retired)
- I think it is a pity. British English is already a very rich language - far richer than most other European languages. We do not need the addition of Americanisms, which are often more slang than formal. (69, female, housewife)

What is your view of ‚Briticisms‘ finding their way into American English?

Antworten der US-amerikanischen Informanten:

Alter: unter 25 Jahre:

- I think it’s all bollocks. They bloody well better not or else I’ll throw them out of their bloody flat! (17, male, retail)
- I think it’s jolly good. But the same words have such sharply different meanings (‘piss’) (‘fag’) that it can often be confusing. (24, male, student)
- I do not feel that Briticisms or the British culture for that matter really find their way into American English outside of British based pop/ culture (i.e. Austin Powers, ‘Shag’, Spice Girls, Benny Hill). More formalized English still uses a lot of British influenced words, but even those are being replaced with more modern American equivalents. (23, male, accountant/ auditor)
- I don’t think about it much, they sound formal to me. (24, female, substitute teacher)
- It will not happen. I haven’t noticed it. (19, male, merchandiser)
- I’m not sure what Briticisms are and if there are any in American English. (22, female, residential counselor)
- I don’t notice it. (17, female, pupil)
- We interpret things differently. Some interaction will be/ has been great. Variety is good. (23, female, residential counselor)
- I am not very aware of Briticisms finding their way into American English. (23, female, counselor)
- I do not think that its [sic] a bad thing for American English; in fact, it gives our language more variety. I think it is facinating [sic], and that it is a good thing. (22, female, student)

Alter: 25-40:

- I think it’s kind of funny. It shows American English is not a stagnant language. (36, female, veterinary technician)
- It’s cool, because they speak it correctly. (33, male, management)
- No problem - but not that many are common. (29, male, student)

- I personally don't like British English. I think American English is more inventive and efficient. British English is nice for poems. (40, female, environment risk management)
- I don't really care. There are no property rights when it comes to words. If a British word gets imported into American usage, I like it, I'll use it. (29, female, accountant)
- An American who uses unfamiliar 'Britishisms' very often would probably be perceived as 'putting on airs.' But who cares, really? Our language is alive, changing and subject to influences of other languages as the world changes. It's inevitable because it's a small world after all. (36, female, homemaker)
- Fine. (27, female, Business Office Support)
- I don't have a problem with it. It does tend to sound stuffy or rigid at times. I am sure more of our (Americans) terms, speech, slang ends up in their speech. (33, female, retail management/marketing)
- I like the British accent. I believe that speak proper English [sic]. (35, female, senior assistant)
- I don't think it's common. Anglophiles and others who wish to distinguish themselves are, I find, the most likely to use them. (34, male, journalist)
- American English is full of 'isms', including Britishisms (most recently, 'shag'). It keeps the language alive, interesting, makes us more cosmopolitan and tolerant of other cultures. (35, female, copyeditor)
- I like to hear them from 'Britishers', but they come across as affected when used by an American. (38, male, graduate student)
- I'm not sure there are many that do. I don't really have an opinion about it other than to say that language change is unavoidable and partially the result of linguistic contact. (33, male, graduate student instructor)
- I enjoy any new phrases and enjoy using new phrases if they are pleasing to my ear. (and others) (28, male, graduate student)
- I believe that American English has always been quite flexible. 'Britishisms' are more than welcome, however, I believe it would be more difficult to change/ adjust the everyday phrases currently used rather than inserting new phrases. I guess presentation/implementation would be the key not so much to introduce but to make these phrases mainstream. (28, female, legal assistant)
- I haven't noticed any but I don't feel they would be detrimental to American english [sic], if they do find their way into the language. (28, female, student)
- They are to me very marked, and show some arrogance on the part of the speaker using them. (26, female, graduate student)
- To be honest, 'Britishisms' come off as sounding arrogant. I'm sure that has something to do with my background. There is also the widespread notion that the Brits look down on Americans and their use of language. Such Britishisms where I lived (midwest, northwest and deep South) have not become part of the dialect. (27, female, student)
- I wish we would hear more. (40, female, sales representative/ mother)

- Well, some words that the British use is [sic] quite formal but Americans are very informal when it pertains to language. I believe this is very common in a multi - cultural country such as America. (25, *male, professional assistant / consultant*)
- I don't usually mind, but dislike the referral to the United States of America as 'the States'. (31, *male, programmer/ analyst*)
- Since living abroad I have become more exposed to British English, but I don't incorporate it into my speech and writing. (26, *female, student*)
- I'm not really aware of it happening that much. My feeling is people equate talking 'British' with sounding more refined and/or intelligent. I personally don't find that to be true. (28, *male, professor*)
- I do believe it wouldn't be easy due to the fact American English has taken the English language and adapted it, such as shortening its use and using slang more often than not. There is also so many different dialect [sic] throughout the United States, each region has it's [sic] own distinctive use. (37, *female, realtor*)
- It's inevitable that terms, sayings and sentence structures will be incorporated into our everyday life because of the diversity of our culture. Most mild versions are overlooked and/ or accepted. (34, *male, real estate appraiser*)
- The American-English language is full of many different languages/ slang - just like America. (35, *female, registered nurse*)
- I don't really have an opinion either way, I haven't noticed many Britishisms among people I converse with or on TV and radio. (35, *female, accountant*)
- No real view on this. I don't see this happening much if it even does. (32, *male, computer programmer*)
- I think it is becoming less and less. The British vernacular is old school. Slang, pop culture and races/ ethnicity affect American enough, more so than the British tongue and I am not very pro-British. I see the country and their culture as arrogant elitist and antiquated plus they tip for crap - [sic] (32, *male, restaurant*)
- No problem. (31, *female, mother*)
- Phrases "Good Show". "I think not". The word mate used for friend. "How ya doin' mate?" "Tea time." "Jolly good." (37, *female, entertainment*)
- I don't encounter it that often, but if I do see/ hear it in an American, I tend to think they are being pretentious and fake. (33, *male, lawyer*)
- As many American words have British 'roots'. I think it is justified. (26, *female, bank assistant vice president*)
- The British were one ingredient in Americas "Melting pot". To trace the path of British influence in American English is exciting. Good luck! (32, *female, residential counselor*)
- Americans consider British expressions too formal and pretentious [sic]. (40, *male, line clearance inspector*)

- I think that cultures can benefit by learning each other's expressions. However, it would sadden me to think that language is combined to the point that there are no longer uniquely American and British expressions. (39, female, homemaker)
- I think everyone should have the right to learn all they want to about any language. It makes this world a more communicative place. I am interested in other languages myself, so I think it is great! (28, female, nanny/college student)
- I wonder what American English would be if it weren't for Briticisms. (33, male, student)
- There are a few around, however, the people who would use them have had exposure through travel or personal friends from the United Kingdom. (25, male, researcher)

Alter: 41-60:

- They make the language more colorful. (46, female, reporter)
- I love to hear British people speak and find myself picking up ,Briticisms' when visiting there. However, it sounds affected to me when I hear ,Briticisms' in American English. (55, female, copy editor)
- Not aware of any except in movies. (53, male, engineer)
- I tend to find them humorous or pretentious. I use them only for humor. But there are Americans who think their use makes them look clever. (41, male, writer/editor)
- We 'americanize' everything and some British words such as 'bonnet' (hood), boot or turtle (trunk), flat (apartment), lift (elevator) etc, while understood by most people, are not used in fact, when hearing the word in a conversation, will 'connect it' giving the American word for what was said. Our versions of some words have an entirely different meaning, for example:
 bonnet (hood) here means: a head covering or hat (usually for a baby)
 boot (trunk) here means: foot gear/ type of shoe
 turtle (trunk) here means: a slow moving hard-shelled animal
 flat (apartment) refers to an automobile tire without any air. (53, female, housewife)
- I enjoy them; I think they are clever and imaginative, more so than Americanisms. (55, male, library assistant)
- No problem. Some are quite handy. (42, male, journalist)
- Briticisms sound too proper and cutting. (42, female, banking)
- I think it's great. The more diversity, the better. (45, female, writer)
- Since the country is a washed-up imperial power, it's the least we could do. (41, female, journalist)
- It's usually the opposite, with 'Americanisms' creeping into British 'English'. You'll never hear the English expression 'knock someone up' used in America to mean stop by and see them. (54, male, journalist)
- American English was based on Briticisms. (53, female, claim adjuster)

- No problem with it at all, I do believe american english [sic] has become a variety of a lot of languages. (48, female, personal banker)
- They often sound pretentious. (48, male, graduate student)
- I think borrowed words enrich the language. I wholeheartedly approve of loans. (58, female, professor of Spanish)
- You mean “do I approve?” We fought a revolution to keep the vile British from oppressing us, + I’ll be damned if I will let those vermin slither and slink back into our lives! (58, male, teacher)
- I am not cognizant of the blending of Briticisms or English words being used in American English terms. (48, male, engineering)
- American English is already a melting pot of many languages. I must admit that the 1st time I heard someone ask me where ‘the lift was’ I had no idea what she was talking about. I think encompassing different expressions into language is a good thing - keeps it fresh. (42, female, chiropractor)
- Growing up in Galveston, Texas, the population was ethnically diverse. Each background had its impact on the community bringing its customs and dialects. (58, female, retired bank vice president)
- I am not sure I understand your meaning of ‘Briticism’. Can you enlighten me? Is Briticisms a language spoken by the British? Is it a type of mother tongue? Or is it more of a sub-language? (44, female, librarian)
- I think it may show the Briticisms language is much more formal than the American English. (56, female, assistant)
- I’m not too aware of British expressions, except that recently I heard a report on the extensive use of ‘got’ in British English, and I have actually become more conscious of not using ‘got’ - or rather, of finding the more specific verb I am intending. Example: using ‘I received the package’ instead of ‘I got the package’. Got is such an ugly word! (56, female, art administrator)
- Don’t have a clue, didn’t know Briticisms doing that! (42, female, Menominee language teacher)
- Fun! A pleasant variety. Seem to pick them up from mysteries. (46, female, ?)
- Like so many other nuances in the English language, why not! (54, male, consultant)
- American English has become rather lax. I don’t mind ‘Briticisms’ since British English seems more precise. (52, female, teacher)
- They are rarely used in American English unless in a campy manner. (50, female, ?)
- Language changes - as long as we all attempt to understand one another and keep communication open... (60, female, retired)
- I’m not very aware of them - but it’s fine. (55, male, teacher)
- I love it. I believe we Americans love the import of foreign words, especially those in English which we can understand. As a rule, Americans enjoy hearing the British accent, and I am sure (and I speak for the entire country!!!) most Americans listen carefully when someone speaks the Queens English, or Cockney or Scottish, for that matter. There is an importance attached to British English accents not comparable to other tongues. And, most of us cannot distinguish between British and Australian

English. Foreign accents in America seem to be believable. Perhaps it is those accented whose words we seem to trust. There is an importance attached to British English not comparable to other tongues. (57, *male, salesman*)

- I feel quite negative about it, associating it with ‘Yuppie’, social pretension, almost a code for ‘I’m a WASP and socially better than - and dissociated from - those in a lower class than I.’ (58, *male, teacher/bookkeeper*)
- That would be superb. It gives American English a touch of class cause “we ain’t got none”. (45, *female, nurse*)
- American English, as most languages these days, is constantly absorbing new phrases, creating idioms and also discarding the old . I’m more concerned about the trend of turning nouns into verbs (“we’re conferencing”) than about ‘Britishisms’ and others finding their way into American English. (54, *female, university minister*)
- I frankly have not paid any attention to what is a Britishism. However, we have some English friends and find very amusing some of the phrases and words that they use. They are strictly British and would not be used by any native Americans. (52, *male, sales*)
- So many variations of English language throughout the U.S.A., ‘Britishisms’ will not find their way into American English. (41, *male, sales*)
- I doubt that there would be many ‘Britishisms’ finding their way into American English. American language tends to have too many slang terms, and there isn’t much indication from my viewpoint of Americans wanting a more ‘proper’ language. (58, *female, middle school teacher*)
- It’s charming and quaint. It livens up our language. (49, *male, teacher*)
- Don’t really know. I have never given it any thought. (45, *female, production coordination*)
- I think it would be unlikely, in the average, middle class person; perhaps in college - educated or well traveled group [sic] of people it would be heard more frequently. (59, *female, cashier-clerk*)
- I don’t think it will happen, but if it does - OK. (55, *female, retail*)
- Some of them are interesting and some are not. (53, *male, furniture sales*)
- Never ask for the water closet or call an American woman a bird. (52, *male, professional*)
- Some are charming. (49, *female, publishing*)
- Everything finds it way into American English. I neither approve or disapprove. I merely accept this as part of the natural evolution of language. (53, *male, teacher*)
- ‘Britishisms’ sound rather stiff and formal. Canada is across the border from Michigan. Many radio and television announcers from Canada use ‘Britishisms’ which tend to annoy me somewhat. America is much less formal. (46, *female, marketing*)
- I haven’t really noticed any ‘Britishisms’ in American English. (50, *male, transportation*)
- I think it is more the other way around. They complain that we have butchered their language. I’m not sure of any that have in the 90’s. Of course, there are words from the past like trolley, nanny, etc. (45, *female, counselor*)

- Sometimes seems clumsy or pretentious, depending on its usage or who is using it. (45, male, ?)
- I think I should look up ‘Briticisms’ in the dictionary to answer this question properly. But without doing that, I feel that American English is more ‘slang’ than British English. Proper use of the language has changed as it has been used in America. American English shortens the verbiage and does not seem as classic - but much more ‘laid back’ just as Americans are compared to the British people. (52, female, secretary)
- I’m not too schooled on history, but I think that it was in the forefront of modern English. I feel that English as I know it is not as verbose as ‘Briticism’. And I think that ‘Americanism’ has evolved through the diverse cultures living and working together so you get a mix of verbal usage. (48, male, self-employed)
- Not where I come from! (46, male, upholsterer)
- It seems pretentious. (56, female, teacher)
- All languages find their way into American English and that doesn’t bother me in the least. New words and expressions are welcome, sometimes they’re fun to use! (50, female, teacher)
- I really don’t pay much attention unless the [sic] (45, female, dental office)
- I don’t have any problem with it and believe that it is a result of globalization of English. (45, male, management)
- Ok. I consider our language a moving target and a useful means to accommodate changes in demographics, while allowing core values to shine on through. (47, male, engineer)
- Whatever is fair. (60, male, manager/director)
- As I don’t hear the British vocalization of english [sic], I don’t think I recognize “Briticisms”. (54, male, manager)
- Not aware of this happening (47, male, manager)
- It seems rare. When I came home to America using British terms people either didn’t understand or laughed. (45, female, editor)
- I have no problem with it. (50, male, analyst)
- I have spent considerable time in England and find little evidence of such a trend, if any. (53, male, newspaper copy editor)

Alter: 61-84:

- American English absorbs words from many other languages, so why not ‘British’? However, such absorption strikes me as unnecessary (as compared, e.g., to Spanish) and thus always sounds somewhat affected and artificial. (63, male, professor/ minister)
- Travel, TV and movies make us aware of British usage - it is unusual to hear ‘Briticisms’ used by people who attended U.S. schools. (68, male, computer implementation)
- They’re fine as long as people aren’t using them to appear more urbane than they are. (66, female, retired)

- I haven't noticed that many have. (65, female, homemaker)
- Generally, Americans find 'Briticisms' quaint, amusing and sometimes affected and therefore tend to resist using them. (66, male, retired chemist)
- I do not object. I do not think they are to any great extent. (72, male, navy officer-lawyer)
- Very little impact on American English. Mostly lexical and often used when imitating speakers of British English (or Australian English). (69, male, university professor)
- I don't think they do very much. It's more likely 'Americanisms' find their way into the British language. (65, female, artist)
- Except for 'William Buckley' (Middle Initial 'F') and a few who use British words for snob appeal, most Americans trend toward the simple way to 'express yourself'! Being clearly understood is more important than to impress people with verbosity. (67, male, packaging, retired)
- Seems to be pretentious or affected ~ used perhaps by certain types. (76, female, retired)
- Some of the expressions start out as slang. (79, female, retired)
- Good. (69, male, retired, U.S. Post office)
- Our English is made up of words from so many other languages it would be hard to take them out. (76, female, retired)
- I think it is the opposite, the American language was developed by Englishmen, and further embellished by accents and slang words from the melting pot of American immigrants. (70, male, retired)
- I think it's fine. (61, female, economics professor)
- No problems. They are free to take some of ours. (74, male, retired)
- Didn't know it had! (66, male, sales)